ΕΛΛΗΝΙΚΗ ΙΣΤΟΡΙΚΗ ΕΤΑΙΡΕΙΑ

ΒΥΖΑΝΤΙΑΚΑ

ΤΟΜΟΣ 1ος

ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗ 1981



B Y Z A N T I A K A

ΕΠΙΣΤΗΜΟΝΙΚΟΝ ΟΡΓΑΝΟΝ
ΕΛΛΗΝΙΚΗΣ ΙΣΤΟΡΙΚΗΣ ΕΤΑΙΡΕΙΑΣ

ΠΕΡΙΟΔΟΣ ΜΕΣΑΙΩΝΙΚΟΥ ΕΛΛΗΝΙΣΜΟΥ

ΠΕΡΙΕΧΟΜΕΝΑ

BASILEUS, KAISER UND SARAZENEN IM JAHRE 981/2

W. OHNSORGE / Deutschland

Bertold Spuler
gewidmet
in Verehrung und dankbarer Erinnerung
an die Hamburger Jahre 1959/72

Die nachstehende Arbeit gilt der oströmischen und weströmischen Sarazenenpolitik in den letzten Regierungsjahren Kaiser Ottos II. Sie versucht, neue Perspektiven für einen noch nicht voll erschlossenen Fragenkomplex beizubringen[1].

---

1. MGH. Diplomata Ottonis I., Hannoverae 1884 (zitiert DO. I. mit Nummer) - MGH. Diplomata Ottonis II., Hannoverae 1880 (zitiert DO. II. mit Nummer). - MGH. Diplomata Ottonis III., Hannoverae 1893 (zitiert DO. III. mit Nummer). - *J. F. Böhmer - E. v. Ottenthal,* Regesta imperii II 1 (die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich I. und Otto I. 919-973, Hildesheim 1967 (zitiert B O mit Nummer). - *J. F. Böhmer - H. L. Mikoletzky,* Regesta imperii II 2 (die Regesten des Kaiserreichs unter Otto III. 955 (973) - 983. Graz 1950 (zitiert B Mi mit Nummer). - *J. F. Böhmer - Math. Uhlirz,* Regesta imperii II 3 (die Regesten des Kaiserreichs unter Otto III. 980 (983) - 1002), Graz 1956 (zitiert B U mit Nummer) - *J. F. Böhmer - H. Zimmermann,* Regesta imperii II 5 (Papstregesten 911-1024). Wien Köln Graz 1969 (zitiert B Zi mit Nummer). - *F. Dölger,* Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches I, München 1924 (zitiert Dö mit Nummer). - *J. Moltmann,* Theophano, die Gemahlin Ottos II., in ihrer Bedeutung für die Politik Ottos I. und Ottos II., Schwerin 1878 (Diss. Göttingen). - *G. Schlumberger,* L'épopée Byzantine à la fin du 10. siècle, 969-989, Paris 1896, 498-530. - *B. A. Mystakidis,* Byzantinisch - deutsche Beziehungen zur Zeit der Ottonen, Stuttgart 1891, 50-52. - *G. Müller - Mann, Die auswärtige Politik Kaiser Ottos II., Lörrach* 1898 (Diss. Basel. - *K. Uhlirz, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Otto II., Leipzig, 1902. 137 ff.* - *J. Gay,* L'Italie méridionale et l'empire byzantin etc. 867-1071, Paris 1904, 326-342. - *M. Amari,* Storia dei Musulmani di Sicilia 2, Firenze 1854 (= Catania 1935), 376-385. - *R. Holtzmann,* Geschichte der sächsischen Kaiserzeit 900-1024, München 1943, 272-291. - *W. Ohnsorge,* Abendland und Byzanz. Darmstadt 1958 (zitiert A und B). - *W. L. Ohnsorge,* Konstantinopel und der Okzident, Darmstadt 1966 (zitiert K und O). - *W. Ohnsorge,* Das abendländische Kaisertum, in Reallexikon der Byzantinistik 1, Amsterdam 1969, 141-147. - The Encyclopaedia of Islam, New Edition, vol. 1, Leiden 1960, 82 (Abd al-Rahman II.) 83 f. (Abd al-Rahman III.), vol. 2, Leiden 1965. vol. 3. Leiden 1971, 74 (Al-Hakam II.). - *F. Dölger,* Die Ottonenkaiser und Byzanz, in Παρασπορά, Ettal 1961, 140-152. *R. Köpke - E. Dümmler,* Kaiser Otto der Grosse, Darmstadt 1962 (=1876). - The Cambridge Medieval History, Vol. 4, part 1, edited by *J. M. Hussey,* Cambridge 1966 - *G. Ostrogorsky,* Geschichte des byzantinischen Staates, 3, Aufl., München 1963. - *E. Eickhoff,* Seekrieg und Seepolitik zwischen Islam und Abendland, Das Mittelmeer unter byzantinischer und arabischer Hegemonie 650-1040, Berlin 1966, 365-368. - *V. von Falkenhausen,* Untersuchungen über die byzantinische Herrschaft in Süditalien vom 9. bis 11. Jahrhundert (=Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa 1), Wiesbaden 1976, 49-54. - *P. E. Schramm,* Kaiser, Basileus und Papst in der Zeit der Ottonen. in Hist. Zeitschr. 129, 1924, 424-475, berichtigt und ergänzt in Kaiser, Könige und Päpste (= Gesammelte Aufsätze zur Geschichte des Mittelalters 3) Stuttgart 1969, 200 ff. (danach zitiert KBP). - *H. Wentzel,* Das byzantinische Erbe der Ottonischen Kaiser; Hypothesen über den Brautschatz der Theophano, in Aachener Kunstblätter 40, 1971, 15 ff. - *F. Kempf,* Rom, Papsttum und Ottonische Kaiser 962-1002, in H. Jedin, Handbuch der Kirchengesch. 3, 1, Freiburg Basel Wien 1975, 241.

Ausgangspunkt der Untersuchung war die schöne Studie von O. Kresten: Pallida mors Sarracenorum[2], die, wie mir scheint, in ihren positiven wie negativen Ergebnissen als Anregung geeignet ist, das nicht gerade reichhaltige einschlägige Quellenmaterial einer nochmaligen Überprüfung zu unterziehen.

In seinem für den sächsischen Kaiserhof geschriebenen Pamphlet[3] gegen Ottos I. grossen Gegenspieler Nikephoros II. Phokas, der sogenannten *Legatio* von 969, c. 10[4], berichtet Liudprand von Cremona von den Akklamationen, die dem Byzantiner in Konstantinopel entgegengebracht wurden: Unter anderem sei Nikehoros als *pallida Saracenorum mors* akklamiert worden.

Kresten[5] hat für diesen von Liudprand erwähnten Zuruf der Psalten[6] nachgewiesen, dass er der Akklamation ἀναίρεσις τῶν τῆς Ἄγαρ im Zeremonienbuch des Konstantinos Prophyrogennetos I5 entspricht, die wohl stereotyp jedem byzantinischen Kaiser zugebilligt wurde, aber für den siegreichen Feldherrn Nikephoros II., den Bekämpfer der Sarazenen, besonders zutreffend war.

Die Bedenken Krestens, ob Liudprand die fragliche Akklamation persönlich angehört haben kann, entfallen, wenn man sich überlegt, dass der Bischof mit einem Stabe von 25 Köpfen 968 am Bosporus erschien.[7] Er braucht die Akklamation gar nicht persönlich miterlebt zu haben, sondern kann nur davon erfahren haben. Fest steht jedenfalls, dass sie in Byzanz keine adjektivische Ergänzung gehabt hat.

Die adjektivische Ergänzung der Legatio (pallida) ist vielmehr, wie Kresten weiter zeigt,[8] einwandfrei ein Zusatz Liudprands; der Bischof beweist hier wieder seine Belesenheit in der antiken Literatur, indem er Horaz, Carm. I4, 13-14 mit der von ihm vorgenommenen Übersetzung der byzantinischen Akklamation um des schriftstellerischen Effektes willen kombiniert.

Die Erkenntnis, dass es sich bei der für Nikephoros II. gebrauchten Bezeichnung *pallida Saracenorum mors* um die von Liudprand ins Lateinische übersetzte und von ihm durch das aus Horaz übernommene Adjektiv pallida ergänzte byzantinische Akklamation ἀναίρεσις τῶν τῆς Ἄγαρ handelt, wird

2. *O. Kresten,* Pallida mors Sarracenorum, Zur Wanderung eines literarischen Topos von Liudprand von Cremona bis Otto von Freising und zu seiner byzantinischen Vorlage, In Römische Historische Mitteilungen 17, Rom Wien 1975, 23-75.

3. *W. Ohnsorge,* Die Anerkennung des Kaisertums Ottos I. durch Byzanz, in K und O 187 ff. *Kresten* 60 f.

4. *J. Becker,* Die Werke Liudprands von Cremona, ed. MGH. Scr. rer. Germ., Hamburg Leipzig 1915, 181 z. 15 f.

5. *Kresten* 41 mit Anm. 70, 49 mit Anm. 111, 53 mit Anm. 130 (De cer. I,5).

6. *O. Treitinger,* Die oströmische Kaiser - und Reichsidee nach ihrer Gestaltung im höfischen Zeremoniell, 2, Aufl. Darmstadt 1956, 73 ff. mit Anm. 141.

7. *Kresten* 53 ff. Vgl. *W. Ohnsorge,* Die Heirat Kaiser Ottos II. mit der Byzantinerin Theophano (972), in Braunschweigisches Jahrbuch 54, 1973, 54 mit Anm. 156 (zitiert Jahrb.).

8. *Kresten 26* mit Anm. 14. Horaz, Carmina I4, 13-14: Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas regumque turres.

wichtig, wenn man die Nachwirkung der Legatio betrachtet. Es ist eine längst bekannte merkwürdige Tatsache, dass erstmalig im 12. Jahrhundert in der Chronik Ottos von Freising[9] lib. 6 c. 26 der Ausdruck in der Form pallida mors Sarracenorum wiederkehrt und dort auf Kaiser Otto II. bezogen wird und dass alle Quellen nach Otto von Freising, die diesen Namen für Otto II. bringen, auf Otto von Freising zurückgehen. Es heisst da: (Otto III.) diem obiit et in ecclesia sanctae Mariae Aquis sepelitur. Hii duo posteriores Ottones, quamvis brevitatis causa pauca de eis dixerimus, tam feroces, tam mirabiles fuere, ut unus Pallida mors Sarracenorum seu Sanguinarius, alter Mirabilia mundi diceretur.

Der Herausgeber der Chronik, A. Hofmeister, fügt folgende Anmerkung hinzu:[10] Ottonem II. Sanguinarium, Ottonem III. Mirabilia mundi Catalogus regum et imperatorum saec. XI. (non multo, ut videtur, post a. 1024. scriptus) dicit, ex Clm. 6388 (olim Frisingensi) editus, qui Liudprandum et Reginonem adiecta continuatione continet (MGH.) SS.X p. 136; sanguinarius et falcinarius Otto III. audit in Vaticinio Sibyllae saec. XI. ex. vel XII. in., (MGH) SS. XXII p. 375, 50.

Kresten vertritt als «sehr wahrscheinlich» die Ansicht, dass Otto von Freising die Bezeichnung pallida Saracenorum mors bei der Lektüre der Legatio kennen gelernt und irrtümlich auf Otto II. bezogen habe (in der Form pallida mors Sarracenorum). Nur ganz nebenbei erwähnt er die Möglichkeit einer anderen Interpretation:[11] «eine heute nicht näher zu fassende Tradition, in der Otto II. als Überwinder der Sarazenen akklamatorisch gefeiert wurde und die Otto von Freising bekannt war, der jene Tradition dann in das sprachliche Kleid des Psaltenzurufs bei Liudprand von Cremona hüllte». Indessen verwirft Kresten diese Ansicht und hält an der These «von der Fehlleistung des Gedächtnisses»[12] Ottos von Freising fest.

Hält man mit ihm einen Irrtum Ottos von Freising für möglich, so muss man sich mit einem *vierfachen* Versehen des Freisinger Bischofs abfinden: 1) hinsichtlich des Ortes: Konstantinopel statt Italien, 2) hinsichtlich der Person: römischer Kaiser des Westens Otto II. statt römischer Kaiser des Ostens Nikephoros II., 3) hinsichtlich der Zeit: 982 statt 968, 4) hinsichtlich der Sache: schlichter Beiname (diceretur), statt Akklamation der Psalten anlässlich einer Prozession.

Kresten und H. Fichtenau[13] stimmen darüber überein, die Verwechselung Ottos II. und Nikephoros II. wäre «eines der schwersten Missverständnisse, das

9. Ottonis episcopi Frisingensis Chronica ed. A. Hofmeister, ed. altera, MGH. Scr. rer. Germ., Hannover - Leipzig 1912, 290.

10. Ebenda Anm. 2. Dass falcinarius ein Missverständnis ist, ergibt sich aus Gotifredi Viterbiensis pantheon ed. MGH. SS. XXII 145 Z. 19 sanguinarius et facinorosus.

11. *Kresten* 31 Anm. 38 a; vgl. 73.

12. *Kresten* 32 Anm. 39.

13. *Kresten* 31 Anm. 38 a.

sich bei Otto in seiner Chronik fände». Kresten geht von der Voraussetzung aus, dass dem Freisinger Bischof die Legatio, wie wir sie heute allein aus dem Druck des Canisius nach einer verlorenen Trierer Handschrift kennen, in extenso vorgelegen hat (die übrigen Werke des Cremoneser Bischofs haben bekanntlich eigene handschriftliche Überlieferung und sogar Rechtschreibung[14]), obwohl er keinen Beleg dafür beibringen kann, dass der Bischof von Freising die Legatio Liudprands gekannt und benutzt hat[15]. «Trotz dieses negativen überlieferungsgeschichtlichen Befundes ist die Parallele zwischen der «pallida mors Sarracenorum» bei Otto von Freising und der «pallida Saracenorum mors» bei Liudprand von Cremona so zwingend, dass nur der Schluss übrig bleibt, dass der Bischof von Freising den Gesandtschaftsbericht des Bischofs von Cremona aus dem 10. Jahrhundert gekannt haben muss»[16]. Aber warum hat er dann dieses hochinteressante Unikum der mittelalterlichen Literatur nirgends sonst erwähnt oder verwertet?

Meine Bemühungen, den fraglichen Beinamen Ottos II. quellenmässig zu belegen, waren bislang ergebnislos. Indessen hat schon Hofmeister[17] aus lib. VI c. 25 der Chronik erwiesen, dass Otto von Freising neben Frutolf und Regino zum Jahre 982 eine unbekannte, *für* den abendländischen Kaiser eingestellte Übertlieferung benutzt hat, als der Bischof «de imperio Ottonis secundi eventuque eius in Calabria ac morte ipsius» schrieb und ausdrücklich bemerkte, dass er brevitatis causa lediglich pauca beibringen könne. Zu dem auf Frutolf zurückgehenden Satz: Hic (Otto II.) dum Grecos incaute in Calabria *persequeretur,* amisso milite de navi exiliens natatibus evasit, sagt Hofmeister in der Fussnote 8 bei persequeretur: Haec ut ex Frutolfo, quippe qui a. 982, p. 191, 28 nihil nisi: apud Calabriam occiso a Grecis exercitu dicat, desumpta putem mihi persuadere non possum. Auf die unbekannte Quelle geht wohl auch das Prädikat ferox bei der Charakterisierung des Kaisers zurück[18]. Es wäre durchaus möglich, dass in der verlorenen Quelle Otto II. als pallida mors Saracenorum apostrophiert gewesen wäre.

Wenn die Legatio Liudprands auch nicht die unmittelbare Quelle für Otto von Freising hinsichtlich des Ausdrucks pallida mors Sarracenorum gewesen sein kann, so haben doch die Nachweise Krestens so viel ergeben, dass jede Interpretation von Kapitel 25 des 6. Buches der Chronik an das Kapitel 10 der Legatio anknüpfen muss.

Über die Bedeutung und die Ziele der an die abendländischen «römischen» Kaiser Otto I. und Otto II. sowie die Kaiserin Adelheid 969 gerichteten Kampfschrift des 968 nach Konstantinopel entsandten Geschäftsträgers

14. *Liudprand S.* 1 *ff., S. 175 Anm. a und b.*
15. *Kresten* 30 f.
16. *Kresten* 29 f.
17. *Hofmeister,* Chron. VI c. 288 mit Anm. 8. Vgl. unten Schlussanmerkung.
18. Vgl. oben S. 13 mit Anm. 9. und dazu Ohnsorge, Jahrb. 53 ff. mit Anm. 153.

Liudprand sowie über den Ablauf der politischen Entwicklung von 968 bis 972 habe ich 1973 ausführlich gehandelt[19].

Die politische Grundidee Konstantinopels, die Wiederherstellung des römischen Universalreiches, insbesondere im Kampfe mit den Ungläubigen, trifft 967/968 auf die Ottonischen Bemühungen um die Wiederaufnahme einer karolingischen Süditalienpolitik. Die Problematik des Doppelkaisertums verdichtet sich in der Frage der Möglichkeit eines von Papst und Liudprand[20] propagierten römischen Kaisertums des Westens neben dem römischen Kaisertum des Ostens. Die Gefahr einer griechischen Rekonquista auf der Apenninenhalbinsel steht im Hintergrunde von Liudprands Gesandtschaftsbericht, der nach Kräften die Angriffslust und den Vernichtungswillen des Nikephoros herauszustellen sucht. Otto I. denkt an eine Eroberung der griechischen Landesteile Süditaliens nur, um ein Faustpfand gegen Konstantinopel in der Hand zu haben und durch die Heirat seines Sohnes mit einer Porphyrogenita die griechische Anerkennung seines fränkischen Kaisertums zu erzwingen. Wenn Nikephoros zunächst versucht hatte, im Sinne der seit dem 9. Jahrhundert traditionellen byzantinischen Politik ein gemeinsames Vorgehen mit Otto I. gegen die fatimidischen Sarazenen in Afrika zu erreichen[21], so ist schärfer als es bisher geschah, zu betonen, dass Otto I. den Plan eines Sarazenenkrieges in Unteritalien nie verfolgt hat; im Vordergrund der sächsischen Sarazenenpolitik stand bis 974 Fraxinetum; wir werden darauf zurückzukommen haben[22].

Kaiser Johannes Tzimiskes lenkte in Interesse ungestörter Durchführung seiner Nord - und Ostpolitik seinerseits im Westen in die alten friedlichen Bahnen der Zeit des Konstantinos Porphyrogennetos wieder ein, anerkannte Ottos I. Kaiserwürde und gewährte ihm die Hand der Nichtporphyrogenita Theophanu[23] für seinen Sohn. Otto gab sich gegen den Widerstand westlicher Kreise damit zufrieden, eben weil ihm die Heirat die Anerkennung seiner fränkischen Kaiserwürde brachte, und zog sich militärisch aus dem griechischen Süditalien wieder zurück. Ich habe mich bemüht[24], die massgebliche Rolle Liudprands bei den Verhandlungen von 970 bis 972 nachzuweisen; Liudprand musste in manchen Punkten seine Anschauungen von 970 erheblich zurückstecken, hat aber bei der Einführung der jungen Byzantinerin in die westliche Staatsidee einen massgeblichen Einfluss ausgeübt.

19. *Ohnsorge,* Jahrb. 33 ff. Im Folgenden nur einige Grundzüge.
20. *Ohnsorge,* Jahrb. 31 ff.; vgl. dazu für Benedikt VII. *Schramm, K B P 212 Anm. 36.*
21. *Ohnsorge,* Jahrb. 53 f.; Legatio c. 40 S. 196 (onagrum, id est Saracenorum regem Africanum).
22. Vgl. unten S. 23 ff.
23. *Schramm,* K B P 240 ff: Anhang I, Die Abstammung der Kaiserin Theophanu; *Ohnsorge,* Jahrb. 36 mit Anm. 54.
24. *Ohnsorge,* Jahrb. 40 ff.; vgl. dazu: Die Heiratsurkunde der Kaiserin Theophanu 972 April 14, Rom. Eine Ausstellung des Niedersächsischen Staatsarchivs in Wolfenbüttel, Göttingen 1972 (Ausstellungskatalog bearbeitet von *D. Matthes;* Zitiert Matthes).

Sollte er da darauf verzichtet haben, ihr seinen Gesandtschaftsbericht, der am Hofe vorlag oder zum mindesten bei ihm selbst im Konzept vorhanden war, zu lesen zu geben? Gerade um die freundlichen Tendenzen ihres Onkels Johannes Tzimiskes von den böswilligen aggressiven Absichten des Nikephoros abzusetzen, war die Legatio geeignet, ganz abgesehen davon, dass Liudprand der Byzantinerin immer wieder eingeschärft haben dürfte, dass eigentlich Otto I. der Allen übergeordnete römische Weltkaiser war, wenn er auch den Titel imperator Romanorum nicht führte. Stellen nicht auch die Medaillons der Dotalurkunde der Theophanu mit den siegesgeschmückten Löwengreifen das dem Oststaate überlegene westliche Kaisertum dar[25]?

In wie starkem Masse Theophanu bereits 972 von imperialem Ehrgeiz erfüllt war und, von den Erinnerungen und Erfahrungen in Konstantinopel ausgehend, ihre eigenen Ideen am sächsischen Hof alsbald durchzusetzen verstand und sie bis zu ihrem Tode verfolgte, habe ich 1973[26] gezeigt. Liudprand hatte eine Saat gesät, die zu ihrer Zeit in der jungen Kaiserin aufgehen sollte.

In der Sarazenenpolitik Ottos II. vollzieht sich gerade in den Jahren 981/2 ein Umschwung, der es verständlich macht, dass man Liudprands Formulierung von 968 pallida Saracenorum mors im Westen gegen Byzanz zunächst am Hofe aufgriff und bewusst auf Otto II. umdeutete. Der westliche Kaiser setzte sich nicht nur mit dem neuen, seit März 982[27] in der italienischen Kanzlei gebrauchten Titel Imperator Romanorum in Gegensatz zu den Byzantinern, sondern trat auch als Träger der Sarazenenpolitik in Süditalien in Konkurrenz mit Byzanz - erstmalig militärisch im Alleingang und unter daraus resultierenden Schwierigkeiten mit Byzanz.

Es muss stärker als bisher betont und zum Angelpunkt der Interpretation des Kriegsgeschehens in den Jahren 981/982 gemacht werden, dass Otto in der Urkunde für das Kloster Gorze, datiert Capua 982 Sept. 26[28], ausdrücklich redet von dem *bellum, quod fuit inter nos et Sarracenos.* Post belli eventum (also *seines* Sarazenenkrieges) cum fidelibus nostris colloquentes[29] vollzieht der Kaiser *imprimis interventu* dilectae contectalis nostre Theophanu videlicet

25. *Ohnsorge,* Jahrb. 54 f.; *Matthes,* Tafel 56 S. 94.

26. *Ohnsorge,* Jahrb. 45-47 und S. 60.

27. DO. II. 272, Tarent März 16; vgl. *Schramm,* K B P 212 Anm. 36; vgl. B Mi 871 (zum Feldzug vgl. B Mi 874a, 874b, 874c, 875, 879).

28. DO. II. 280. vgl. unten S. 15 Anm. 72.

29. Allein schon dieser Passus erweist die Unrichtigkeit der (auf Alpert, De episcopis Mettensibus c. 1 ed. MGH. SS. IV 698 gegründeten) Ansicht *Moltmanns* 60 ff., *Mystakidis'* 51 und *Müller-Manns* 32 von einer vorübergehenden Entfremdung zwischen Otto und Theophanu nach der Araberschlacht von Kap Colonna. Die jetzt in der Diplomata - Ausgabe der MGH. gerucktvorliegenden Urkunden Ottos II. ergeben eindeutig ein anderes Bild; im übrigen vgl. auch Johannis Chronicon Venetum ed. MGH. SS. VII 28: (nach der Schlact: Otto) Romam cum uxore advenit und Brunonis vita s. Adalberti c. 10 ed. MGH. SS. IV 599: navis Graecorum fessum... extra

imperatricis auguste *ac postea* consultu fidelium nostrorum... die von Graf Konrad am Tage der Schlacht für den Fall seines Todes vor Kampfbeginn, sub fanone nostro, hoc est imperiali vexillo[30], an Gorze versprochene Schenkung. Es war der Aufbruch des westlichen Imperiums in eine neue Periode des *römischen* Imperiums.

Wenn Theophanu in erster Linie sich dafür einsetzte, dass Otto die versprochene Schenkung nach Beendingung der Kampfhandlung bestätigte, so darf man sie als Haupttreiberin zum *Sarazenenkrieg* ihres Gatten ansehen[31]). Hat sie doch auch ihren Gatten persölich mit ihrem kleinen Söhnchen auf dem Feldzug begleitet, wie einst die Kaiserin Martina ihrem Gemahl, dem Kaiser Herakleios, auf seinen Feldzügen im Feldlager folgte[32]. Immer wieder erscheint sie als Intervenientin in den Urkunden Ottos aus dem Jahre 981/2[33]. Offenbar hat sie das Eintreten Ottos nicht nur in die Würde eines imperator Romanorum, sondern zugleich in die bisher von Byzanz innegehabte Aufgabe der Sarazenenbekämpfung auf der Apenninenhalbinsel und Sizilien betrieben. Der Krieg mit dem Islam war, wie Ostrogorsky[34] sagt, «ein heiliger Krieg», «ein Gefühl, welches das Machtstreben des byzantinischen Staates mit grosser Gewalt vorwärtsdrängte», «eine Art heiliger Mission», «ein Kreuzzug», sowohl unter Nikephoros II. wie unter Tzimiskes; in diesen Vorstellungen war Theophanu vor ihrer Heirat zwei Jahre lang im kaiserlichen Palast zu Konstantinopel erzogen[35]. Als nach dem Tode des Tzimiskes 976 und dem Ausbruch der innerbyzantinischen Wirren unter Basileios II. aus dem makedonischen Kaiserhause, das der Theophanu als Angehöriger der Familie des Tzimiskes widerwärtig war, das Imperium am Bosporus bei dem erneuten Ansturm der sizilischen Sarazenen in Süditalien versagte, übernahm nun ganz im Sinne dessen, was der kaiserlichen Braut seit 972 im Westen gelehrt worden war[36], der wahre römische Kaiser Otto II. die weltpolitische Funktion von Byzanz und damit die Rolle der pallida mors Saracenorum, die es als

spem carae coniugi et superstiti populo incolomem reddidit. Dass Theophanu gelegentlich die grossen Erfolge der byzantinischen Kaiser im Sarazenenkampf mit dem geringeren Erfolg Ottos II. gegen die Ungläubigen verglichen hat, ist eigentlich selbstverständlich. Das Geschwätz Dietrichs von Metz hat das gute Einvernehmen zwischen Bischof und Kaiserin zerstört.

30. Vgl. hierzu *Treitinger* 237 mit Anm. 15.

31. Vgl. *Moltmann* 61 und *Müller - Mann* 27 (cf. Brunonis Vita s. Adalberti c. 10 ed. MGH. SS. IV 598 und Miracula Adelheidae c. 2 ed. MGH. SS. IV 646). Dagegen scheinen mir Ansichten wie: «Otto II. wollte Unteritalien besitzen» (*Müller - Mann* 27) oder: «dass Otto allerdings Erbansprüche durch seine Gemahlin Theophano zu haben glaubte» (*Moltmann* 55) oder «Er hatte den hochfliegenden Plan, Saracenen *und Griechen* aus Italien ganz zu verjagen» (*Mystakidis* 50) nicht beweisbar zu sein und weder der Besonderheit der politischen Situation des Jahres 981/2 noch den Aussagen der Quellen zu entsprechen.

32. *Ostrogorsky* 93.

33. DO. II. 237 - DO. II. 307.

34. *Ostrogorsky* 240; 246; 247.

35. *Ohnsorge,* Jahrb. 38 mit Anm. 64.

36. *Ohnsorge,* Jahrb. 55.

Akklamation im Westen nicht gab, die aber als anfeuernder Beiname bei dem grossen Waffenaufgebot und Heereszug des Reiches nützlich werden konnte. Theophanu bietet sich als diejenige an, die das Bindeglied zwischen Ost und West darstellt und somit auch das Bindeglied zwischen Liudprand und der von Otto von Freising überlieferten Nachricht.

Von hier aus werden nun auch die St. Galler Annalen mit ihren Angaben zum Jahre 982 rehabilitiert[37]: Otto imperator non contentus finibus patris sui, *dum esset Romae,* egressus est occupare Campaniam, Lucaniam, Calabriam, Apuliam et omnes ulteriores partes Italiae usque ad mare Siculum et portum Traspitem. Qua causa imperator Constantinopolitanus, sub cuius erat haec omnis terra imperio, primo per nuntios nequiquam eum temptat revocare ab incoepto. Engere Beziehungen zwischen dem griechenfreundlichen Kloster St. Gallen und Theophanu sind bereits 972 nachweisbar[38], zudem hat man sich in St. Gallen später auf Informationen von Teilnehmern an dem Sarazenenfeldzug stützen können[39]. Vielleicht haben später nach St. Gallen gelangte Nachrichten[40] über Verhandlungen des Kaisers Basileios II. mit den Arabern in Aleppo und Kairo[41] zu dem Glauben geführt, Basileios hätte bereits 982 die Araber «ex Sicilia et aliis insulis maris et finibus Africae et Egypti» gegen Otto herbeigerufen, während in Wahrheit der Emir von Sizilien den heiligen Krieg verkündet hatte.

Selbst die Nachricht der St. Galler Annalen zu 983[42], Otto hätte bei seinem für 983 geplanten Vergeltungszug gegen die Sarazenen in Sizilien einen

---

37. Annales Sangallenses maiores ed. MGH. SS. I 80 ad a. 982; vgl. Dö 767 (Ansatz zu 980 gegen Ende); *Schlumberger* 499 (Ansatz zu 981 Aug. 6, Corice, peut être déjà à Ravenna); *Schramm* KBP 211 mit Anm. 34. *Holtzmann* 279 ff. erwähnt keine griechische Gesandtschaft, betont aber, dass Otto erst im Sommer 981 den «Entschluss zum Krieg gegen die Sarazenen und zur Eroberung Unteritaliens» gefasst hat. Zur Wertung der Annalen vgl. *Uhlirz* 170 Anm. 53, S. 198 Anm. 30; *Müller - Mann* 34 ff. S. 671; *Eickhoff* 367 Anm. 26; *W. Wattenbach - R. Holtzmann,* Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Deutsche Kaiserzeit, Band 1, Heft 2, Tübingen 1948, 227.

38. *Ohnsorge,* Jahrb. 46 f.

39. Annales Sangallenses majores ed. MGH. SS. I. 80 ad a. 982.

40. *Wattenbach - Holtzmann* 227: «die guten Berichte über Ottos II. Italienpolitik 982/3 und die Ereignise in Bayern, Burgund, Sachsen vom Jahre 995 sind von derselben Hand».

41. Dö 768 (986), 769 (987); nach Liudprand, Antap. lib. 2 c. 45 S. 57 (Becker) wurde bereits dem Kaiser Romanos I. der Vorwurf gemacht, die Sarazenen aus Afrika nach Apulien und Calabrien gerufen zu haben (vgl. dazu Becker 57 Anm. 2).

42. Ann. Sangallenses majores ed. MGH. SS. I. 80 ad a. 983: Hoc anno imperator cogitans se vindicare in eos, qui in Sicilia habitant Saracenos, voluit arte Darii, quondam regis Persarum, ponte navibus juncto, quemadmodum ille Graeciam ita et ipse Siciliam intrare. Es handelt sich um die bekannte Überbrückung des Hellespont durch Xerxes, den Sohn und Nachfolger des Darius, im Jahre 480. Die ungenaue Namensangabe spricht für einen momentanen Gesprachseinfall, ohne nochmalige sachbezogene geschichtlich Vorbereitung. Arnulfi gesta archiepp. Mediolanesium lib. I c. 9, ed. MGH. SS. VIII 9 reden nur generell von einer Invasion in Sizilien: De cetero disponens aequoreas undas potestative cum omni transmeare Italia per universum regnum dilatat militandi praeceptum. Dass die Frage einer Invasion 982/3. erörtert wurde, erscheint mir selbsverständlich. Im übrigen wissen wir darüber nichts (vgl. hierzu *Müller - Mann 46 ff.*).

Brückenschlag über die Strasse von Messina geplant, wie ihn einst, 480 vor Chr. Geb., der Perserkönig über den Hellespont durchführte, verliert viel von ihrer Kuriosität, wenn man sich überlegt, dass der Kaiser Herakleios 641 nach seiner Rückkehr aus Syrien die Tat des Achämeniden durch Anlage einer Schiffsbrücke über den Bosporus nachvollzogen hat[43]. Es ist bekannt, dass Martina[44], des Herakleios zweite Gattin, von ähnlichem imperialen Ehrgeiz beseelt war wie Theophanu, letzterer also in gleicher Weise geistesverwandt gewesen sein dürfte wie Eirene[45]. Martina und Eirene dürften für Theophanu Lieblingsfiguren der byzantinischen Geschichte gwesen sein. So wäre es durchaus verständlich, wenn die in Konstantinopel im Kaiserpalast unterrichtete Nichte des Tzimiskes während der Beratungen über die Fortsetzung des Sarazenenkrieges nach der verlorenen Schlacht am Kap Colonna von 982 durch Einfall in Sizilien ihren Gatten auf das geschichtliche Vorbild hingewiesen hat, als 982 das Zerwürfnis mit Byzanz erfolgt war und keine Aussicht auf byzantinische Flottenhilfe mehr bestand. Gerade in St. Gallen ist die Erinnerung daran erhalten geblieben.

Entscheidend ist, dass sich der Ablauf der ost-westlichen Verhandlungen 981/2 jetzt sehr viel genauer fassen lässt, nachdem die Vita Sabas' des Jüngeren[46] c. 22 in ihrem historischen Wert schärfer erkannt worden ist und eine eindringendere Interpretation des Berichtes von Thietmar zu 982 diesen als ergiebiger erweist.

Ich bringe den griechischen Text mit der lateinischen Übersetzung von G. Cozza - Luzi in der Anmerkung[47], weil er einmal die beste einschlägige Quelle

---

43. *Ostrogorsky* 93. *Nikephoros* ed. De Boor S. 25 f.

44. *F. Dölger,* Byzantinische Diplomatik, Ettal 1956, 107 f., 109 ff., *Ostrogorsky* 93 ff., 151.

45. *Ohnsorge,* K und O 55-61; *K. Christophilopulu,* 'Η ἀντιβασιλεία εἰς τό Βυζάντιον (Symmeikta 2), Athen 1970, 20 ff. Ist es zufällig, dass die Ann. sangallenses Majores S. 81 zu 991 schreiben: Et Theophanu imperatrix nono anno viduitatis suae defuncta est cum multis regni sui (!) nobilibus?

46. Vita S. Sabae iunioris c. 22 ed. G. Cozza-Luzi, in Studi e documenti di stroria e diritto, 12, 1891, 147 ff.

47. Cozza - Luzi 147-149: Vita S. Sabae junioris c. 22:

Τῆς τοιαύτης οὖν 'Ιταλίαν πᾶσαν καί Καλαβρίαν διαδραμούσης θαυματουργίας, φίλει γάρ τά τῶν θαυμάτων ὑπερφυῆ ταχεῖ τῷ τερῷ χρώμενα καί τά πόρρω περιλαμβάνειν, πάντες τόν τούς οἰκείους δούλους ἐπί τῶν ἔργων λαμπρύνοντα, δοξάζοντες οὐκ ἀνίεσαν.	Italian omnem, ut et Calabriam, pervasit fama tanti prodigii; solent enim maxima queque naturam excedentia longe lateque diffundi quasi velocibus alis; et omnes non cessant laudare Deum, qui servos suos in operibus tantis facit clarescere.
'Αλλ' ἤδη μοι προκείπτει τό τῶν θαυμάτων μέγιστον, ὅπερ 'Ηλιοῦ τε καί 'Ελισσαίου καί τοῦ μεγάλου Πέτρου μηδέν τόνδε τόν ἄνδρα λειπόμενον δείκνυσι. Λεγέσθῳ δέ δι' ὀλίγων.	Mihi autem praesto est miraculorum quoddam maximum; unde apparet Sabam haud minorem exhiberi vel Helia, vel Elissaeo, vel magno Petro; quod modo narrabo.

ist, die wir für das Jahr 981[48] haben, und zum andern, weil er für die damaligen Verhältnisse in den süditalienisch - langobardischen Grenzlanden ungemein charakteristisch ist.

Wie V. von Falkenhausen[49] im Verfolg der Erkenntnisse von Amari[50], Gay[51], da Costa Louillet[52] und Eickhoff[53] gezeigt hat, sandte in der ersten Hälfte des Jahres 981 der Patrikios Romanos als byzantinischer Befehlshaber

Τῆς τῶν Φράγκων κατ᾽ ἐκεῖνον καιρόν γενομένης ἀφίξεως, ἡνίκα Ρωμανός, ὁ τήν ἀξίαν πατρίκιος, ᾿Ιταλίαν διέπειν ἐπετράπη καί Καλαβρίαν, πολλά τῶν τῆς Λαγοβαρδίας φρουρίων καί καστελλίων διά τήν τοῦ ῥηθέντος ἀφέλειαν Ρωμανοῦ, πρός ἀποστασίαν ἐχώρησε· καί τῶν ἀποστατῶν εἰς συναπισμόν ἑαυτῶν τόν ῥῆγα προσκαλουμένων, δεινή τις ἀθυμία τήν τοῦ Ρωμανοῦ ψυχήν ἔθραττε, καί πάντα λίθον, ὡς ἐξῆν τό δή λεγόμενον, οὗτος ἐκίνει, ὥστε δυνηθῆναι τόν ἄνδρα κατασοφίσασθαι καί πεῖσαι μένειν ἐπί χώρας αὐτῶν. ᾿Εδεῖτο τοιγαροῦν τοῦ θαυμασίου τούτου (*f* 33) πατρός ἀπελθεῖν καί διαπρεσβεύσασθαι καί πρός ὁμόνοιαν ἑλκῦσαι τόν ῥῆγα. Καί ὅς μηδέν ἐπιδεξάμενος νωχελές, ἐπί τήν Ρώμην ἀπήει. Ἧπερ ἐπιδεδημηκότος αὐτοῦ, καί πρός ὅν ἀπέσταλτο σπεύδοντος εἰρηνεῦσαι, τήν Καλαβρίαν πάλιν οἱ τῆς ᾿Αγάρ γόνοι καταλαβόντες, ἀδελφά τοῖς προτέροις ἀνομήσασι διεπράττοντο, οὕς μέν ἡβηδόν ἀναιροῦντες, οὕς δέ πρός δούλιον ἄγοντες ζυγόν, οἱ μᾶλλον τούτῳ καθυποβάλλεσθαι ἄξιοι. ᾿Αμέλει καί διεκωλύθη μέν τά τῆς ἀγάπης γενέσθαι· βαθύν δέ στρατόν ὁ ῥήξ ἐπαγόμενος κατά τῶν ἰσμαηλιτῶν πρός Λαγοβαρδίαν ἐχώρει. ῾Ο δέ μακάριος Σάβας εἰς ᾿Αμάλφην ἐπανακάμψας, ἡσυχίᾳ κατά τι σπήλαιον ὑπεράνω τῶν ἀτρανῶν ὑπάρχων, προσέκειτο, τήν τῶν ἐχθίστων ᾿Αγαρηνῶν ἐκδεχόμενος ἀναχώρησιν.

Facta sub haec tempora Francorum expeditione, quando Romanus, tunc dignitate patricius, commissus est Italiae regendae et Calabriae, multa Lagobardiae munimina et castella, ob dicti Romani incuriam in defectionem abvierunt. Cumque hi qui defecerant, suum in auxilium regem Francorum vocassent, vehementer animum despondit Romanus, mente exagitatus; omnemque lapidem, ut aiunt. quantum valuit, movebat, unde posset illum virum consiliis circumvenire et suadere, ut in regione sua maneret. Exoravit igitur mirabilem hunc patrem, ut abiret legatione functurus, et regem in concordiam traheret. Hic ver, qui nihil unquam cum socordia suscepit, Romam profectus est.

Quo dum peregrinaretur, ac properaret ut illi, ad quem mittebatur, pacem proponeret, iterum Agareni in Calabriam irrumpentes, gemina prioribus sceleribus flagitia cumulabant, alios confertim trucidantes, alios in servitutis iugum adigentes, cum ipsi multo magis talia pati mererentur. Impeditum quidem est caritati suae foedus facere; sed rex copiosum exercitum ducens adversus Ismaelitas, in Lagobardiam profectus est. Beatus autem Sabas, ad Amalphim secedens, in abdito specu, hominum rebus sublimior, quieti sacrae vacabat.

48. *v. Falkenhausen* 63 mit Anm. 478 und 479.

49. *v. Falkenhausen* 167 Regest Nr. 18 (mit Datierung), vgl. S. 100 Regest Nr. 77 (mit Datierung) und W. 83 Regest Nr. 3 (mit Datierung).

50. *Amari* 48.

51. *Gay* 326-331.

52. *G. da Costa Louillet*, Saints de Sicile et d'Italie Méridionale, in Byzantion 29/30, 1959-60, 136.

53. *Eickhoff* 365 f.

in Italien und Calabrien[54] den Mönch Sabas zum «König der Franken» nach Rom mit dem Auftrag, Otto zum Frieden zu bestimmen (πρὸς ὁμόνοιαν ἑλκῦσαι). Während seiner Friedensbemühungen beim Kaiser in Rom (σπεύδοντος εἰρηνεῦσαι) ereigneten sich neue Einfälle der sizilischen Araber in Calabrien. Daraufhin scheiterte die Gesandtschaft (διεκωλύθη τὰ τῆς ἀγάπης), und Otto begann seinen Feldzug gegen die Sarazenen, indem er πρὸς Λαγοβαρδίαν aufbrach.

Der byzantinische Katepan[55] Romanos hat 981 durch Sabas eine offizielle Intervention am Hof Ottos in Rom durchgeführt[56], die insofern ergebnislos blieb, als Otto an seinem Entschluss zum Kriege festhielt; aber diese deutschbyzantinischen Verhandlungen in Rom von 981 haben nun ihrerseits eine zweite byzantinische Legation an den westlichen Kaiser nach sich gezogen, eben jene Legation, von der die St. Galler Annalen sprechen.

Aus den bekannten Berichten[57] über die unglückliche Sarazeneschlacht Ottos von 982 hebt sich die Schilderung Thietmars von Merseburg[58] besonders heraus; ihm müssen sehr detaillierte amtliche Informationen vorgelegen haben[59].

Thietmar windet sich gleichsam durch die sachlichen Schwierigkeiten, die militärische Unternehmung Ottos gegen die Sarazenen plausibel zu machen, ohne diese in der Art der St. Galler Annalen als Eroberung darzustellen. Lib. 3 c. 20 beginnt: Interim cesar *Romanum* sic regebat *imperium* (der Begriff taucht hier erstmalig in der Chronik auf, um sogleich in c. 23 nochmals zu erscheinen, in Gegensatz gesetzt zu den Greci oder Constantinopolitani), ut, quod patrem suum prius respiciebat, omne detineret et Saracenis sua impugnantibus viriliter resisteret et a finibus suis longe hos effugaret. Also keine aggressiven Absichten Ottos, nur Schutz seiner Lande! Aber Calabrien wird zu diesem Romanum imperium mitgerechnet. Zu seiner Verteidigung gegen die Angriffe der Griechen (!)[60] und Sarazenen holt Otto aus Bayern und Alemannien Heeresverstärkung. Im gleichen Sinne schreibt Thietmar in c. 23, Calabrien diene dem römischen Reich Ottos, entrichte aber freiwillig jährlich Tribut nach Konstantinopel, ne aliquam a Grecis paciatur molestiam[61]. Wenn Otto

54. *v. Falkenhausen* 47.

55. *v. Falkenhausen* 45-49.

56. Es ist irreführend, wenn bei *Buchberger*, Lexikon für Theologie und Kirche, 9, 1964, 186 von einer «Pilgerreise nach Rom» gesprochen wird.

57. *Uhlirz* 169 f. Anm. 53, S. 254-261, S. 262-272; *Eickhoff* 367 Anm. 26.

58. Thietmar von Merseburg, Chronik, hsg. von *R. Holtzmann* MGH. 2. Aufl., Berlin 1955, Lib. III c. 20-23, S. 122-128.

59. An einem anderen Punkt, nämlich für 967/8, hat bereits *Schramm* K B P 206 den Wert der Angaben Thietmars betont.

60. Vgl. unten S. 13.

61. Aus den Schwierigkeiten heraus, die sich aus der gespannten Situation im Verhältnis von Basileus, Kaiser unf Sarazenen 982 ergaben, entwickelt Thietmar hier die Idee einer Art von Kondominat in Calabrien.

ähnliche Ansichten über das eindeutig zum griechischen Machtbereich gehörende Calabrien den Byzantinern gegenüber geltend gemacht hat, musste das den Kriegsfall mit den Griechen bedeuten[62], selbst Otto I. hatte Apulien und Calabrien nur als Faustpfand für seine Kaiserpolitik vorübergehend besetzt. So verschleiert Thietmar auch, was sich 982 zwischen den beiden Kaisern abgespielt hat; aber der Gang der Ereignisse lässt sich doch erkennen.

Nach der verlorenen Schlacht gegen die Sarazenen von 982 spielen zwei griechische Chelandien (Kriegsschiffe, ausgestattet mit dem sog. griechischen Feuer[63]) eine Rolle bei der Rettung Ottos vor den nachfolgenden Moslems. Thietmar berichtet, diese Chelandien hätte der Basileus[64] (der hier bezeichnender Weise mit dem kriegerischen Nikephoros II. verwechselt wird) nach Calabrien beordert, um dort den Jahrestribut für Byzanz einzuziehen, Otto aber hätte «sie sich angeschlossen (sibi coniunxit)» und sie verpflichtet, etwaige Schiffe der Sarazenen auf dem Wasser zu zerstören: also eine Zusammenarbeit von Griechen und Franken gegen die Sarazenen! Anderseits kümmern die griechischen Schiffe sich realiter in keiner Weise um das deutsche Landheer, und ihre Besatzung zeigt sich eher feindlich gegenüber dem westlichen Imperator. Als Otto eine der Chelandien auf einem Pferd schwimmend zu erreichen sucht, fährt das Schiff vorbei (sed ea preteriens suscipere hunc recusavit). Als sich die zweite Chelandie nähert, erklärt Otto, inzwischen wieder zum Strande zurückgekehrt, er habe *einen* «amicus» an Bord, nämlich seinen miles Heinrich Zolunta, auf dessen Hilfe er hoffe, springt noch einmal mit dem Pferd ins Meer, erreicht das Schiff, wird von Heinrich erkannt und an Bord genommen und in der Kapitänskajüte auf das Bett gelegt. Der Kapitän erkennt ihn ebenfalls und fragt, ob er der Kaiser wäre. Erst nach langem Zögern gibt Ott das zu. Frage: woher weiss Otto, dass die zweite Chelandie den Heinricus Zolunta an Bord hat? Wie kommt der miles Ottos auf das byzantinische Kriegsschiff? Warum erwartet Otto von den von ihm gegen die Sarazenen angeheuerten Kriegsschiffen Keine Hilfe für seine Person? Warum

62. Annales Magdeburgenses ad a. 982 ed. MGH. SS. XVI 155: Graeci offensi eo, quod imperator Otto contra ius et fas provincias eorum invaderet, ...; vgl. *v. Falkenhausen* 41 ff., bes. S. 44, S. 126 ff., *Eickhoff* 365 ff.; vgl. Miracula Adelheidae c. 2 ed. MGH. SS. IV 646: Filius namque illius, Romanae reipublicae princeps electus, dum uxorem in thalami consortium suscepisset, eius pravo ingenio deteriori consilio deceptus, regnum Graecorum conatus est adipisci. Igitur exercitu ex omni copia collecto fines Italiae excessit atque ita regi Graecorum patrandi belli occasionem dedit, sibi vero suisque famae ac vitae contulit amissionem. Vgl. *Gay* 329.

63. *C. Zenghelis*, Le feu grégeois et les armes à feu des Byzantins, in Byzantion 7, 1932, 265 ff.

64. Die östlichen Kaiser Konstantin VII., Johannes Tzimiskes und Basileios II. haben bei Thietmar keinen bleibenden Eindruck hinterlassen, einzig der grosse Gegenspieler Ottos I. Nikephoros Phokas ist ihm als Begriff haften geblieben und wird nun bei den neuen Diferenzen mit Konstantinopel als Repräsentant oppositionellen Byzantinertums zu 982 auf das gerate wohl gebraucht; das scheint mir für die im Westen verbreitete griechenfeindliche Stimmung um 982/3 nicht uncharakteristisch. Es verlautet übrigens auch 982/3 kein Widerspruch gegen die Fortsetzung des Feldzuges Ottos II. in Unteritalien.

verleugnet er seine Identität und fürchtet seine Arretierung und seinen Abtransport nach Konstantinopel.

Und nun das Überraschendste: Der Kapitän ist in die Feinheiten der deutsch-griechischen hohen Diplomatie eingeweiht, wenn Otto zu ihm vom Basileus (imperator vester) sagen kann, er wäre dessen «Bruder», und er hoffe, dass der Basileus sein «Freund» würde (also im Augenblick *kein* Freund Ottos war[65]). Nach der Theorie der geistigen «Familie der Könige»[66] war der westliche Kaiser seit Karl dem Grossen der «Bruder» des östlichen, auch im Falle von Differenzen, wie sie demnach 982 vorgelegen haben müssen. Noch deutlicher zeigt Ottos Versprechen: neque terras has (nämlich Calabrien) intrare nec horum (!) amicos umquam possum vel cupio videre, dass Differenzen wegen Calabrien vorangegangen sein müssen. Und endlich ein Letztes: als Ottos List mit der Bereitstellung seiner Gattin und deren Schätzen zum Abtransport nach Konstantinopel bei dem Kapitän Erfolg hat, woran erkennt Letzterer am Ufer von Rossano Theophanu, wenn er sie nicht vorher kennen gelernt hätte?

Alle diese Schwierigkeiten entfallen, wenn die beiden Chelandien die byzantinischen Geschäftsträger nach dem Westen gebracht haben, um deren Entsendung Otto 981 bei den Vorverhandlungen mit Sabas in Rom gebeten hatte. Jener Kapitan, mit dem Otto gleichsam auf höchster diplomatischer Ebene verhandelt, war der Unterhändler der östlichen Delegation. Als solcher hat er im März 982, als Otto vor Tarent lag, in Tarent[67] angelegt, hat dort im kaiserlichen Auftrag die entscheidenden Verhandlungen mit Otto und Theophanu geführt, ist auf Wunsch Ottos dem deutsche Landheer zu Wasser gefolgt und nach der Katastrophe von Kap Colonna wieder nach Konstantinopel zurückgefahren (patrios repetentes fines)[68].

Im Zuge der west-östlichen Sarazenenpolitik war es ganz selbstverständlich, dass Otto bei der Konzeption seines grossen Planes 981 zunächst daran gedacht hat, den Sarazenenzug als Gemeinschaftsunternehmung mit Byzanz durchzuführen, da ja doch die sizilischen Sarazenen die Interessensphäre beider Imperien bedrohten, besonders aber weil man die östliche Hilfe wegen des griechischen Feuers zur Vernichtung etwaiger arabischer Flotteneinheiten

65. Wenn Eickhoff 367 sagt: «Genug, der Kaiser rettete sich mit Hilfe von List und Gewalt in Rossano aus der Hand seiner gefährlichen *Bundesgenossen* ans Land», so scheint mir das doch eine erhebliche Verkennung der historischen Situation zu sein.

66. *F. Dölger*, Die «Familie der Könige im Mittelalter», in Byzanz und die europäische Staatenwelt, 2, Aufl., Darmstadt 1964, 34-69; *Ohnsorge*, A und B 571 (Register).

67. Vgl. DO. II. 272 bis DO. II. 275 und dazu Thietmari Chron. lib. III. c. 20 ed. Holtzmann 122 mit Anm. 8. Der traditionelle Hauptlandeplatz der Byzantiner war Otranto; vgl. *v. Falkenhausen* 127.

68. Es ist also durchaus unwahrscheinlich, dass diese Schiffe» zum *lokalen* byzantinischen Wachgeschwader» gehörten (vgl. *Eickhoff* 366 und dazu *E. Eickhoff*, Byzantinische Wachtflotillen in Unteritalien im 10. Jahrhundert, in Byz. Zeitschr. 45, 1952, 340-344).

nur zu dringlich brauchte. Also dürfte Otto 981 Konstantinopel um die Entsendung einer Kriegsflotte gebeten und diese zum März 982 nach Tarent als Ausgangspunkt seines Feldzuges in Calabrien bestellt haben. Wieder handelt es sich hier um die für die byzantinische Diplomatie so charakteristische Gepflogenheit der Beauftragung doppelter Gesandtschaften in geringem zeitlichen Abstand an denselben Verhandlungspartner[69].

Basileios II. aber sah vor allem die Gefährdung für das byzantinische Calabrien durch die Deutschen und hat sich dem Unternehmen entzogen. Er schickte zwei Chelandien ostentativ mit dem Auftrag der Einziehung des fälligen Tributes Calabriens für Konstantinopel. Im übrigen sollten die Chelandien offenbar den Verlauf des Feldzuges vom Meer aus verfolgen; so hat man wohl als eine Art Experten oder Verbindungsmann den miles Ottos Heinrich Zolunta in Tarent an Bord genommen; die Chelandien sind nicht von Otto im eigentlichen Sinne angeheuert worden; aber ihre Anwesenheit konnte dem westlichen Kaiser nur genehm sein.

Wie schwer 982 die Auffassungen aufeinander gestossen sind, ergibt sich nicht nur daraus, dass Otto ernstlich fürchtete, nach der Aufnahme auf das griechische Schiff als hochwillkommene Geisel nach Byzanz verschleppt zu werden. Eine letzte Bestätigung für die vorgetragene Auffassung ist die Tatsache, dass eben damals der leidige Streit um das römische Kaisertum[70] bei den Debatten der Unterhändler wieder aufgetaucht ist, der zur Folge hatte, dass nunmehr die italienische Kanzlei Ottos Titel in der erweiterten Form Romanorum imperator augustus verwandte[71]. Dieser Titel, den Otto I. streng vermieden hatte, bedeutet die Fixierung des ideellen Gegensatzes zwischen Byzanz und dem westlichen Kaisertum, zumal nachdem später Otto III. massgeblich für die Zukunft den Titel als alleinige Bezeichnung seines Herrschertums übernahm.

Otto II. aber hat sich in offenem Bruch mit der hergebrachten sächsischen Sarazenenpolitik 982 zum Alleingang gegen die Ungläubigen in Suditalien entschlossen: der römische Kaiser des Westens übernahm die höchste Aufgabe des Hauptes der Christenheit[72], den Kampf gegen die Nichtchristen, nachdem

69. *Ohnsorge*, Jahrb. 35 mit Anm. 49 (neuere Literatur; zuletzt *F. Dölger* und *J. Karayannopulos*, Byzantinische Urkundenlehre I, Kaiserurkunden, München 1968, 94 ff.); vgl. auch *Ohnsorge* A und B 340 mit Anm. 34.

70. Vgl. *Ohnsorge* A und B 220, insbes. 222 mit Anm. 163; *Ohnsorge* Jahrb. 31.

71. DO. II. 272 Tarent März 16. DO. II. 273 Tarent April 18. DO. II. 306 Verona 983 Juni 14. Der Vorgang wiederholte sich 996 beim Übergang zum konsequenten Gebrauch des Titels Romanorum Imperator Augustus in den Diplomen Ottos III. als Konsequenz der Auseinandersetzungen zwischen der Legation des Kaisers Basileios II. an Otto III. und dem westlichen Hofe, und auch damals stand Philagathos wieder im Hintergrund: vgl. *Ohnsorge* A und B 294.

72. Brunonis Vita s. Adalberti c. 10 ed. MGH. SS. IV 598: gelegentlich des lacrimabile *bellum cum nudis Sarracenis* heisst es: Quae tibi, magnanime iuvenis, dies illa erat, quando in potestatem Saracenam *populum Dei* traditum vidisti, sub pedibus paganorum *christianum decus* laceratum aspexisti. Und Johannis Canaparii (sic!) Vita s. Adalberti c. 8 ed. MGH. SS. IV 584: Rediens

der Kaiser in Byzanz, beschäftigt mit inneren Wirren, sich dieser Aufgabe versagt hatte. Fortan konkurrierten die beiden Kaiser auch auf dem Gebiete der Sarazenenbekämpfung. Die Parallele zu Ottos beabsichtigten Sizilienzug lieferte alsbald Konstantinopel. Als Basileios gegen Ende seines Lebens sich im Osten politisch Luft verschafft hatte, bereitete er nach vorangegangenen militärischen Erfolgen des Katepans Basileios Boioannes einen grossen Feldzug gegen die Araber in Sizilien vor[73], aber ist darüber hinweggestorben, wie einst Otto 983.

Der Alleingang des westlichen Kaisers gegen die Sarazenen war ein Novum; jetzt war die Voraussetzung dafür gegeben, dass Theophanu das Wort der Legatio, das ihr unvergesslich geblieben war, zugunsten ihres Gatten auswertete. Der östliche Kaiser hatte sein Recht auf die ihr aus Byzanz nur zu gut bekannte Akklamation ἀναίρεσις τῶν τῆς Ἄγαρ durch sein Versagen gegenüber dem Sarazenensturm auf der Apenninenhalbinsel verwirkt. Der westliche römische Kaiser war in die Bresche gesprungen; so war er, wo es im Westen Kaiserakklamationen im byzantinischen Sinne nicht gab, wenigstens des Beinamens der pallida Saracenorum mors würdig.

In wie starken Masse der deutsche Hof gerade in der ersten Hälfte des Jahres 982 unter der Einwirkung byzantinischer Vorstellungen stand, zeigt die Ernennungsurkunde (selbstverständlich mit Intervention der Theophanu) für Ottos geheimen Rat (Parakoimomenos[74]) und Chef der italienischen Kanzlei (980-982) Johannes Philagathos aus Rossano in Calabrien zum Abt von Nonantola, etwa vom September des Jahres 982[75]. Johannes Philagathos[76], der zugleich Pate von Otto III. war, ist durch die Kaiserin Theophanu ungewöhnlich gefördert worden. Scheint es da verwunderlich, dass beide politisch die gleiche Haltung vertraten und ihre Ansicht Otto III. gegenüber zur Geltung brachten? Es ist derselbe Philagathos, den sein bekanntes, dem Kaiserpaare gewidmetes Elfenbeinrelief[77] als Propagandisten für das römische Kaisertum Ottos (Romanorum imperator augustus) ausweist; in Proskynese

interea *de Sarracino bello* adiit Veronam imperatorius apex, scilicet Otto secundus, cui fuit manus in praelio fortis, in parvo corpore maxima virtus; *augustus melior bono patre et, ut fama meminit, per omnia cesar christianissimus*. Vgl. *W. Wattenbach - R. Holtzmann*, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Deutsche Kaiserzeit. Bd. 1, Heft 1. Tübingen 1948, 47 ff.; O. *Prinz* in Tusculum - Lexikon, München 1963, 85.

73. *Ostrogosky* 261.

74. *Ostrogosky* 207.

75. DO. II. 283.

76. Über ihn vgl. *Schramm* K B P 214 ff.; B Zi 952.

77. *P. E. Schramm - Fl. Mütherich*, Denkmale der deutschen Könige und Kaiser, München 1962, 144 Nr. 73. *P. E. Schramm*, Die deutschen Kaiser und Könige in Bildern ihrer Zeit, I 751 - 1152, Leipzig Berlin 1928, 191 mit Abb. 65. *Holtzmann*, Bildtafel hinter S. 256. Vgl. dazu *Dölger*, Παρασπορά 149 und *G. P. Schiemenz*, Herr, hilf Deinem Knecht etc., in Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 71, 1976, 151 Anm. 147, sowie unten S. 17 Anm. 80.

hat Johannes sich selbst am unteren Rande des Elfenbeins darstellen lassen. Ein Vergleich dieses Stückes (Christus kront Otto II. und Theophanu) mit der bekannten byzantinischen Elfenbeinarbeit des 10. Jahrhunderts (Christus krönt Romanos II. und Eudokia)[78] tut eindringlich dar, wie eng sich die abendländische Herrscherauffassung zur Zeit Ottos II. an die östliche anlehnt.

Die Ernennungsurkunde des Philagathos betont besonders die Greca scientia des Abtes. Wenn auch die Angaben dieser Urkunde, die sich Johannes als italienischer Kanzler selbst ausgestellt hat, bewusst die abendländischen Titel und Ämter mit byzantinischen Fachausdrücken umschreiben[79], so ist doch zu bedenken, dass, wie nochmals betont sei, eben unter Johannes' Kanzlerschaft die italienische Kanzlei die Erweiterung des bisher allein gebrauchten Titels imperator augustus durch Romanorum einführte. Wir besitzen sogar eine Urkunde Ottos II. von 981 August 9[80] für den Abt Johannes von S. Vincenso am Volturno, in der der Erzkanzler Petrus von Pavia als Ego Petrus humilis episcopus et archicancellarius *et proto* subskribiert.

Das Elfenbeinrelief des Philagathos aber ist westlicherseits zum Vorbild[81] genommen worden für Bleireliefs mit dem Bilde Ottos und der Theophanu, die zum Zwecke der Propaganda für das westliche Imperium im russischen Raum verbreitet wurden. Wenn auf diesen Bleiplatten das westliche Imperium offenbar im bewussten Gegensatz zu dem Elfenbeinrelief *nicht* als römisches Imperium bezeichnet wurde, so zeigt das wiederum, dass die Einführung des Titels Romanorum imperator augustus 982 im Westen nicht ohne Widerspruch vor sich ging; zunächst blieb ja auch der hergebrachte Titel imperator augustus neben dem neuen im Gebrauch.

Nicht zuletzt ist darauf hinzuweisen, dass Otto II. gerade von 981 bis Sommer 982 auch unter dem Einfluss Gerberts[82] stand, des Dertonensis episcopus nostrique dilectissimi consilliarii, der bereits bei den deutsch - griechischen Verhandlungen von 972 beteiligt war[83], von 977[84] bis 979 als

78. *H. Baynes - B. Moss*, Byzantium, Oxford 1949, Taf. 40 zu S. 187.

79. DO. II. 283 S. 330: Posthac consultu sapientium reduxi oculos meos ad aulicos, inter quos quendam archimandritem et consecretalem neum Johannem nomine repperi probis moribus ornatum pudicum sobrium docibilem Greca sciencia non ineruditum tociusque prudencie et sanctitatis fulgore preclarum, quem conscilio virorum ilustrium deumque timencium et eleccione fratrum in iam dicto monasterio commanencium a nostro cubili et necessariis consciliis abstraentes supranominatis fratribus in patrem et rectorem prefecimus. Cui etiam Theophany rogatu et interventione coniugis et consortis imperii nostri confirmacionis preceptum conscribi iussimus.

80. DO. II. 255 S. 297 Z. 1, proto ist wohl als eine aus dem Kanzleijargon in die Urkunde geratene Kurzform für protoasekretis = Kanzleichef zu interpretieren; vgl. dazu *Ostrogorsky* 208 mit Anm. 4. Vgl. Liudprand, Leg. c. 15, 183 Z. 35, c. 18, 185 Z. 30.

81. *Ohnsorge* K und O 205, wo es Zeile 4 von unten «schriftunkundigen» statt «schriftkundigen» heissen muss; *Schramm - Mütherich* 144 Nr. 74.

82. Vgl. z. B. DO. II. 272 Rossano 982 Juli 3, DO II. 276 Rossano 982 Juli 27.

83. *Ohnsorge* Jahrb. 58 f.

84. DO. II. 163.

italienischer Kanzler am Hofe wirkte und 980 mit seinem Erzbischof Adalbero von Reims am Hofe Ottos in Pavia und Ravenna erschienen war. Am 9 August 981[85] subskribiert Gribertus episcopus de Terdona als missus sacri palatii. Am 5. November 979[86] hatte Otto –natürlich wieder auf Intervention und Bitte der Theophanu– Gerbert, nostrum dilectum cancellarium, zum Bischof von Tortona bestellt. Wir werden nicht irren, wenn wir Gerbert als mitverantwortlich für den entscheidenden Schritt von 982 ansehen.

Man darf den Blick nicht davor verschliessen, dass Kap Colonna zwar eine arge Schlappe für Otto bedeutet und bei der hohen Verlustzahl der Ritter besonderers in Deutschland ein unglückliches Echo hatte; aber schliesslich hatte der Kaiser nur eine Schlacht verloren, in der übrigens auch der arabische Heerführer, der Emir Abu - al - Qasim, gefallen war; wir können in der Urkundenausstellung und Verwaltungstätigkeit Ottos nach Kap Colonna keine Veränderung gegenüber der früheren Zeit bemerken; Otto II. hatte durchaus noch nicht aufgegeben; und es ist, wie schon Eickhoff[87] betonte, sehr charakteristisch, dass seitens der Moslems nach 982 kein militärischer Nachstoss erfolgte; im Gegenteil, die Araber zogen sich nach Sizilien zurück. Der Tod hat nicht nur Otto aus seinen Plänen herausgerissen, er hat auch zur Folge, dass ein abschliessendes Urteil über seine Idee des Alleinganges gegen die Sarazenen nicht gefällt werden kann.

Soviel ist augenscheinlich, dass diese Idee von 982 eng mit seiner Herrscherauffassung als imperator Romanorum und cesar Christianissimus des imperium Romanum[88] zuzammenhängt, der die kaiserliche Kampfverpflichtung gegen die Araber nicht nur, wie sein Vater, auf Fraxinetum bezieht, sondern ebenso gültig verstand gegen die Araber in Süditalien, als sie sich dort unangenehm bemerkbar machten.

Wie ausserordentlich der Entschluss Ottos II. war, gegen den Willen des oströmischen Reiches die Araberbekämpfung in Unteritalien unter bewusster Verletzung der byzantinischen Staatsinteressen und Territorien aufzunehmen, zeigt ein Blick auf die Geschichte des christlichen Sarazenenkampfes im 9. und 10. Jahrhundert.

Schon zu Zeiten Karls des Grossen hatte sich ein Kompromiss zwischen den beiden Kaiserreichen nur auf der Basis der ecclesia catholica sancta immaculata, quae tota orbe diffusa est, finden lassen[89].

Dann ist es Byzanz gewesen, das den Gedanken des Heidenkampfes in die Ost - West Politik einführte, als zu den dauernden Bedrängungen Konstantinopels durch das abbasidische Kalifat von Bagdad noch weitere Sarazenenschwierigkeiten hinzukamen.

85. DO. II. 255.

86. DO. II. 206.

87. *Eickhoff* 367.

88. Vgl. oben S. 15 mit Anm. 72.

89. MGH. Epp. IV 556 Nr. 37. Vgl. *Ohnsorge* A und B 76.

Spanische Araber, über Afrika kommend, hatten zwischen 823 und 824 Kreta besetzt[90] und konnten trotz eifriger Anstrengungen Konstantinopels nicht wieder von der Insel vertrieben werden. Fast gleichzeitig, im Jahre 827, griffen die Araber aus Afrika nach Sizilien hinüber[91], fassten dort endgültig Fuss und breiteten sich systematisch auf der Insel und auf dem unteritalienischen Festland aus. Die Staats - und Handelsinteressen des byzantinischen Reiches waren auf das schwerste geschädigt; auch für die zum westlichen Imperium gehörigen ehemals langobardischen Gebiete zeichnete sich deutlich eine Gefahr ab.

In dieser Situation besann sich Konstantinopel 833 auf sein Bündnis mit dem westlichen Kaiser. Der berühmte Kaiserbrief aus St. Denis[92] enthält den Passus: «dass bei dieser Expedition uns alle westlichen Streitkräfte Helfer sein müssen, damit der erhabene Ruhm des barmherzigen Gottes selbst wiederhergestellt... werde,... Gott von allen gepriesen werde, unsere gerechte Restauration bis zu den Grenzen der Christenheit gelange und unsere gemeinsamen Gegner vernichtet, unsere (gemeinsamen) Freunde gerettet werden». «Byzanz[93] suchte den westlichen Gesamtherrscher zum gemeinsamen Kampf gegen die Sarazenen zu mobilisieren, zunächst bei Ludwig dem Frommen ohne Erfolg, weil, wie es scheint, eine Art Kreuzzug zu Lande nach Konstantinopel und militärische Hilfe im Osten erbeten war, seit der Legation des Theodosios Babutzikos[94] an Lothar I. nach Trier im August 842 mit mehr Glück, weil jetzt der militärische Einsatz gegen die Araber im Westen gewünscht wurde». Der sogenannte Romzug Kaiser Lothars war ein durch Eingreifen des Papstes in Rom stecken gebliebener Kreuzzug gegen die Sarazenen in Unteritalien, geplant als gemeinsames christliches Unternehmen (ταξίδιον) beider Kaiser.

Im Zuzammenhang mit diesem unteritalienischen Projekt hat Byzanz nicht nur versucht, zur Verstärkung seiner eigenen Seestreitkräfte die Flotte Venedigs[95] gegen die Araber einzuzetzen, die allerdings in Tarent von den Ungläubigen vernichtet wurde; in diplomatischen Künsten seit Jahrhunderten erfahren, bemühte sich Ostom, auch das spanische Emirat der Omayaden[96] für seine Interessen einzuspannen. 750 war es dem Prinzen Abdar Rahman I. gelungen, den Abbasiden zu entkommen und sich als Emir auf der

90. *Ostrogorsky* 172 mit Anm. 2; erst 961 hat Nikephoros II. Phokas Kreta wiedererobert; vgl. *Ostrogorsky* 237.

91. *Ostrogorsky* 172 ff.

92. *F. Dölger*, Der Pariser Papyrus von St. Denis als ältestes Kreuzzugsdokument, in Comptes Rendus VI Congrès Internat. d'Etudes Byzantines 1948, Paris 1951, 95. Vgl. dazu *Ohnsorge* A und B 133 Anm. 12, S. 183 Anmerkung in Klammer. Übersetzung von Dölger (vgl. Dö 390).

93. *Ohnsorge* A und B 210 ff.

94. *Ostrogorsky* 175 mit Anm. 2.

95. *Ostrogorsky* 175, Dö 437.

96. *R. Konetzke* in *A. Randa*, Handbuch der Weltgeschichte 1, Olten 1954, 1026 ff.

Pyrenäenhalbinsel selbständig zu machen. 839 schlug Kaiser Theophilos[97] dem Emir in cordoba eine Kampfgemeinschaft gegen die verhassten Abbasiden vor, um im Rücken der afrikanischen Abbasiden einen Bundesgenossen zu mobilisieren, von dem sich Ostrom, wie es scheint, zugleich ein autoritäres Eingreifen gegen das arabische Korsarennest auf Kreta erhoffte. Die Legation blieb diplomatisch insofern ohne Erfolg, als es wohl nur zu einem zugeständnis der Omayaden kam, die Feinde Konstantinopels nicht zu unterstützen, führte aber zu langjährigem künstlerischen und kulturellen Austausch Cordobas mit Konstantinopel.

Erneute Bemühungen Konstantinopels um ein gesamtchristliches Kampfunternehmen gegen die unteritalienischen Sarazenen unter Ludwig II.[98] in den Jahren 867/871, abermals geplant unter Zusammenwirken eines westlichen Landheeres mit der byzantinischen Flotte, endete mit dem Abbruch der Beziehungen der Kaiser; damals löste der Titelstreit vor Bari die Rivalität der beiden römischen Kaiser aus. Nach Ludwig II. «schwand die fränkische Macht in Süditalien dahin, während Byzanz erstarkte und im Kampf mit Sarazenen und Langobarden nochmals für fast zwei Jahrhunderte die Vormacht auf dem süditalienischen Fetland zurückgewann»[99].

Inzwischen hatte sich zu Anfang des 10. Jahrhunderts ein neues Ärgernis für die Mittelmeermächte im westlichen Teil des Mittelmeers ergeben. Irgendwann am Ende des 9. Jahrhunderts waren Sarazenen aus Spanien durch ungüstige Winde an die Küste der Provence verschlagen worden. Die durch ständigen Zuzug aus Spanien verstärkte Sarazenenkolonie in Fraxinetum[100] über St. Tropez zwischen Toulon und Cannes (La Garde Freinet, Dep. Var, Arr. Draguignan auf den Monts des Maures) störte den Frieden in der Provence, in Burgund, in den Alpen und im nördlichen Alpenvorland sowie in Oberitalien. Die Korsaren plünderten Klöster, verbrannten Städte und beraubten Pilger. Allen Betroffenen dieses Machtbereiches war an der Beseitigung des Seeräubernestes dringend gelegen, speziell den Königen in Italien. Daneben erwuchsen der byzantinischen Seefahrt bzw. dem byzantinischen Handel grosse Schwierigkeiten, die Inseln Korsika und Sardinien waren

97. Dö 439. *A. A. Vasiliev*, Byzance et les Arabes I, La Dynastie d'Amorium, ed. par *H. Grégoire* et *M. Canard*, Bruxelles 1935, 177-187. *E. Levi - Provençal*, Un échange d'ambassades entre Cordoba et Byzance au IX. siècle, in Byzantion 12, 1937, 1-24, bes. S. 5-6, mit arabischem Text und französischer Ubersetzung eines Schreibens Abdar Rahmans II. an den byzantinischen Kaiser.

98. *Ohnsorge* A und B 219 ff.

99. *G. Tellenbach*, Europa im Zeitalter der Karolinger, in Historia Mundi 5, Bern 1956, 444 f.

100. Für das Folgende vgl.: *Köpke - Dümmler* 113-454 (ubique); *R. Poupardin*, Le Royaume de Provence sous les Carolingiens 855-933, Paris 1901 (= Genf 1974), 24-273; *R. Poupardin*, Le Royaume de Bourgogne 888-1039, Paris 1907 (= Genf 1974), 86-112; *Holtzmann* 144-475 (vgl. Register) *M. H. Boehm*, Geheimnisvolles Burgund, München 1944, 74; *B. Luppi*, I Saraceni in Provenza, in Liguria e nelle Alpi occidentali, Bordighera 1952; *v. Falkenhausen* 41-44.

gefährdet. Aber auch cordoba, seit 912 unter seinem Emir Abdar Rahman III., war an der Beseitigung der Seeräuber interessiert.

Zuerst unternalhm es Byzanz unter Kaiser Romanos I. Lakapenos[101], Fraxinetum zu beseitigen. Ein Flottenvorstoss im Jahre 931, verbunden mit Landung, blieb freilich ohne Nachwirken[102].

Diese Vorgänge regten offenbar den König Hugo von Italien[103] an, 941 dem Kaiser Romanos Lakapenos eine gemeinsame Aktion gegen Fraxinetum vorzuschlagen. Der Kaiser, in seiner Italienpolitik ganz auf Ludwig ausgerichtet, gewährte 944 die Bitte[104]. Aber ehe es zum Einsatz kam, schickte Hugo die griechischen Chelandien wieder nach Konstantinopel zurück und vertrug sich mit Fraxinetum.

Der Gelehrte auf dem oströmischen Kaiserthron, Konstantinos VII. Porphyrogennetos, bereitete unmittelbar nach dem Beginn seiner Regierung eine grosse Allianz gegen die Araber im Stile des Kaisers Theophilos vor.

Bereits am 31 Oktober 945 wurde eine byzantinische Gesandtschaft am Hofe Ottos I. vermutlich in Hersfeld empfangen[105]. Diese Legation geschah in Forsetzung der politischen Tradition seines Vaters Leons VI., der 912 eine Legation in das ostfränkische Reich zu König Konrad I. geschickt hatte[106]. Konstantin erkannte frühzeitig die überragende Herrscherfigur Ottos I. und stand im Gegensatz zu der auf Hugo von Italien ausgerichteten Westpolitik Romanos' I.[107] Noch vor 949 nahm Konstantin Fühlung mit dem König Berengar von Italien[108].

Gleichzeitig entwickelte sich nun eine sehr rege diplomatische Auseinandersetzung Konstantinopels mit Cordoba, die wir aufgrund von Angaben arabischer Quellen genauer fassen können und durch die wiederum auf omayadisch - sächsische Berührungen dieser Jahre ein neues Licht fällt[109].

929 hatte sich Abdar - Rahman III. die Würde eines Kalifen zugelegt. Das

---

101. *St. Runciman,* The emperor Romanos Lecapenus and his reign, Campridge 1929, 177-198, bes. 194 ff.
102. Flodoardi annales ed. MGH. SS. III 379 ad a. 931; vgl. *Eickhoff* 187.
103. Liudprandi Antapodosis lib. V c. 9/10, 16/17 S. 135-139 (Becker).
104. Dö 643.
105. Dö 651, *Ohnsorge* A und B 234 mit anm. 37.
106. *Ohnsorge* A und B 233 mit Anm. 30, vgl. S. 33 f. mit Anm. 128.
107. *Ohnsorge* A und B 233 f. mit Anm. 32; Vgl. S. 36. *W. Ohnsorge,* Konstantinopel im politischen Denken der Ottonenzeit, in Polychronion, Festschrift Franz Dölger zum 75. Geburtstag, Heidelberg 1966, 408 Anm. 134 und dazu *R. Hiestand,* Byzanz und das Regnum Italicum im 10. Jahrhundert (= Geist und Werk der Zeiten 9), Zürich 1964 S. 197.
108. Dö 654, Dö 655.
109. Für das Folgende vgl.: *E. Levi - Provençal,* Espana Muselmana hasta la Caida delicalifato de Cordoba (711-1031) in Ramon Menendez *Pidal,* Historia de Espana IV, Madrid 1950, V, Madrid 1957; *Kl. Brisch,* Madinat az - Zahra in der modernen archäologischen Literatur Spaniens, in Kunst des Orients 4, Wiesbaden 1963, 5 ff.; vgl. auch Cambridge Medieval History IV, The Byzantine Empire, Part I, Byzantium and its Neighbours, Cambridge 1966, 730 ff.

bedeutete «Loslösung von der übrigen islamischen Welt»[110] und damit eine Chance für die byzantinische Politik. Man wusste wohl auch in Konstantinopel um die scharfen Auseinandersetzungen, in die Abdar - Rahman III. mit den Sarazenen in Afrika getreten war, bei seinem Versuche, sich in Afrika festzusetzen und territorial auszudehnen.

Im Frühling 948[111] hatte Konstantin den Eunuchen Salomon nach Cordoba gesandt; Byzanz warb um die Freundschaft und Unterstützung Abdar - Rahmans III. Die Vermutung Dölgers, dass «Salonom vor seiner Reise nach Deutschland, vielleicht schon halb auf dem Rückweg aus Spanien nach Konstantinopel, den kaiserlichen Auftrag zur Brautwerbung bei Otto I. erhalten haben» könnte, verdichtet sich, wenn wir jetzt wissen, dass byzantinische Gesandte am 8. September 949 vom Kalifen in Cordoba, und am 27 November 949 in der neuen Residenz Madinat az Zahra empfangen wurden[112].

Denn eben diese neue nach Spanien ausgesandte byzantinische Legation durfte - vielleicht in Venedig - dem auf der Rückreise von Cordoba befindlichen Eunuchen die zusätzliche weisung seines Kaisers übermittelt haben, den Sachsenkönig aufzusuchen; am 22. April 949 ist Salomon in Aachen nachweisbar[113].

Wenn der Hauptgeschäftsträger der byzantinischen Gesandtschaft von 949 nach Cordoba der Mönch Nikolaos[114] gewesen ist, dann hat Cordoba bereits 948 auf den Annäherungsversuch des Salomon positiv reagiert; denn Nikolaos wiederum reiste als Rückbegleiter des von Cordoba (948) nach Konstantinopel beauftragten arabischen Gesandten Hisam[115], und bereits 951 erscheint abermals ein byzantinischer Gesandter, nämlich Abu Yusuf, in Madinat az Zahra[116].

Byzanz legte offenbar 949 Wert darauf, dass derselbe Mann, der Eunuch Salomon, der in Cordoba die Verständigung mit Abdar Rahman III. eingeleitet hatte, auch die Verhandlungen mit Otto I. führte, d.h. es war daran interessiert, dass Otto und Abdar Rahman mit einander ins Gespräch kämen. Nehmen wir dazu, dass 950/1 der Kalif von Cordoba seinerseits die Verhandlungen mit Otto durch die Entsendung eines später in Deutschland verstorbenen Bischofs mit dem Antrag eines Freundschaftsbündnisses eröffnete, so müssen gemeinsame Interessen zwischen beiden Verhandlungspartnern obgewaltet haben. Diese gemeinsamen Interessen aber richteten sich, wie aus der bekannten

---

110. *Konetzke* 1027.
111. Dö 657.
112. *Brisch* 14; *Levi - Provençal* IV 351 sowie V 80 und S. 246.
113. Dö 658.
114. Dö 659.
115. Dö 659.
116. *Levi - Provençal* IV 352 sowie V 128.

Schilderung des Johann von Gorze[117] vom Ablauf der spanisch - sächsischen Fühlungnahme hervorgeht, auf die Sarazenen in Fraxinetum. Die Schwierigkeiten, die sich aus dem diplomatischen Versuch eines engeren Züsammengehens zwischen Muslim und westlichen Christen ergaben und die ungewöhnlich langen Ablaufzeiten der Gesandtschaften über mehrere Jahre hinweg bedingten, habe ich hier nicht zu betrachten[118]. Der Kalif sandte 955 einem neuen Geschäftsträger an Otto, den Bischof Rezemund[119]. Wenn aber Otto in seinem Schreiben an Johann, das 956 Bischof Rezemund nach Spanien mitnahm[120], die Erwartung eines baldigen Vertragsabschlusses mit Cordoba gegen Fraxinetum ausdrückte[121], so war eben dieses Fraxinentum der Punkt, um den es sowohl bei dem Kalifen, wie bei dem Sachsen und letzten Endes auch bei den Byzantinern ging: Otto sollte gegen das Seeräubernest eingesetzt werden und der Kalif ihm seine Unterstützung im Sinne Konstantinopels leihen. Am 21. Juni 956[122] wurde schliesslich Johann von Gorze vom Kalifen empfangen. Der auch von Otto gewunschte Bündnisabschluss kam nicht zustande. Rezemund aber finden wir nach 956 in Konstantinopel und Syrien[123].

Es ist augenscheinlich, dass das grosse Sarazenenprojekt Konstantins VII., in dessen Rahmen 949 eine allerdings ergebnislose byzantinische Offensive gegen die Korsaren auf Kreta erfolgte, die persönlichen Wünsche Ottos hinsichtlich Fraxinetums respektieren musste und sie im Rahmen des Gesamtplanes christlicher Aktivität gegen die Ungläubigen in der Tat berücksichtigte.

Ottos Interesse an der Vernichtung der Sarazenen in Fraxinetum aber blieb, als sich das byzantinische Weltprojekt nach dem Scheitern von Ottos Romzug 952 zerschlagen hatte[124], bis zu seinem Tode unverändert.

Als 967/8 Nikephoros II. Phokas den Versuch machte, den Sachsenkaiser zu einem gemeinsamen Kampf gegen die Abbasiden und Fatimiden zu

117. Vita Johannis Gorzien. c. 117-136 ed. MGH. SS. IV 370-377; vgl. dazu B O 190 b, B O 231 b, B O 241 a; vgl. *Holtzmann* 169-174.

118. Zur Frage der Verträge von Christen und Moslems vgl. *C. Erdmann,* Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens, Stuttgart 1935 (= 1955), 98 f. mit Anm. 99; *L. Bréhier,* Le Monde Byzantin II (Les institutions de l'Empire Byzantin), Paris 1949, 248; *G. Vismara,* Impium Foedus. La illecità delle alleanze con gli infedeli nella Respublica Christiana medievale, Milano 1950; *F. Dölger,* Byzantinische Diplomatik, Ettal 1956, 234 Anm. 84; *F. L. Ganshof,* The treaties of Carolingians, in Medieval und Renaisance Studies, 3. 1968 (mir nicht zugänglich); *G. Vismara,* Impium Foedus. Le Origini della «Respublica Christiana», Milano 1974, 1 Anm. 2 (Literatur, S. 14-60, bes. S. 45 ff.).

119. *Levi - Provençal V* 123.

120. B O 241 a.

121. *Vita Johannis Gorzien. c.* 130 ed. MGH. SS. IV 375: Johanni de prioribus supprimendis (litteris) rescribitur, tantum cum donis procedat, amicitiam pacemque de infestatione latrunculorum Sarracenorum quoquo pacto conficiat reditumque maturet, edicitur.

122. *Brisch* 14; *Levi - Provençal* V 10.

123. *Levi - Provençal* V 123.

124. Vgl. Dö 660, Dö 661.

bewegen, setzte dem Otto in seinem Schreiben an die sächsischen Grafen von 968[125] *seine* Absicht entgegen, Fraxinetum zu beseitigen; und noch 972[126] wollte er vor seiner Rückkehr aus Italien nach Deutschland das Seeräubernest zerstören, zog es dann aber nach Widukind doch vor, direkt nach Deutschland zurückzukehren.

Johannes Tzimiskes (969-976) hat trotz seines diplomatischen und militärischen Engagements im Osten den Westen nicht aus dem Auge verloren. 971 untersagte er den Venetianern die Lieferung von Schiffsbauholz an die Araber[127]. Im März 972[128] weilte wieder eine byzantinische Gesandtschaft in Cordoba bei Abdar - Rahmans III. Nachfolger al-Hakam II. (969-976). Durch die deutsch - griechischen Verhandlungen gelegentlich der Heirat der Theophanu kannte man am Bosporus die Haltung Ottos in der Sarazenenfrage und ästimierte sie.

Da ist es höchst bezeichnend, dass im Frühjahr 973 wieder eine byzantinische Legation am sächsischen Hof[129] erschien, deren Zweck bisher unbekannt war. Nun hat v. Ottenthal[130] nachgewiesen, dass ebenfalls im Frühjahr 973 Geschäftsträger aus Cordoba bei Otto weilten; offenbar ging es wieder um Fraxinetum.

Noch nicht beachtet aber war bisher, dass sich im Juli 974[131] Sendboten Ottos II. in Cordoba aufhielten; also führte der Ehegatte der Nichte des Tzimiskes die Sarazenenpolitik seines Vaters in der traditionellen universalen Form mit dem Schwerpunkt in Fraxinetum nach der Besteigung des

125. DO. I. 355 von 968 Januar 18, B O 467: Si vero voluntari nostrae paruerint (scil. Graeci), in praesenti aestate coniugem cum aequivoco nostro in Franciam dirigentes per Fraxanetum ad destruendos Sarracenos Deo comite iter arripiemus (vgl. auch DO. I. 367 von 968 November 2). 963 hatte Otto mit Missfallen bemerkt, dass König Adelbert sich nach Garde - Freiner zurückgezogen hatte; vgl. Liudprandi Historia Ottonis ed. Becker S. 161 mit Anm. 1.

126. Widukindi monachi Corbeiensis rerum gestarum Saxonicarum libri tres ed. *Hirsch - Lohmann,* ed. quinta, MGH., Script. rer. Germ., Hannoverae 1935, lib. 3 c. 75 S. 152: Imperator... iudicavit ab expeditione Fraxaneti(s) abstinere et dispositis in Italia rebus patriam remeare... Egressus est itaque de Italia cum magna gloria capto rege Langobardorum superatis Graecis victisque Sarracenis (hierzu Fusnote 2: «Darüber ist nichts Sicheres bekannt, wie *Giesebrech* I[5] 844 mit Recht bemerkt»; mir scheint hier ein sehr beachtenswertes Gesamturteil über Ottos I. Sarazenenpolitik vorzuliegen) cum victricibus alis Galliam ingressus est... Post susceptos ab Africa legatos cum regio honore et nunere visitantes secum fecit manere.

127. Dö 738.

128. *Brisch* 14, *Levi - Provençal* IV 383.

129. Dö 748.

130. B O 567 a S. 249 (Merseburg 973 Mai 1); vgl. dazu B O 562 d (Quedlinburg 973 März 23). Ich schliesse mich der Ansicht v. Ottenthals (gegen *Köpke - Dümmler* 509 und *Holtzmann* 225) an, dass es sich bei der von Widukind lib. 3 c. 75 S. 152 erwähnten Gesandtschaft aus Afrika um die von v. Ottenthal nachgewiesene Gesandtschaft des Kalifen von Cordoba handelt, der sich politisch in Afrika ausgebreitet hatte. Dass zusazlich damals noch Legaten der Fatimiden aus Afrika oder Sizilien in Sachsen anwesend gewesen sind, wäre möglich, ist aber, wie jetzt sehen, sehr unwahrscheinlich.

131. *Brisch* 14, *Levi - Provençal* IV 383.

Kaiserthrones zunächst fort. Der grosse Umschwung zur Emanzipation von Byzanz geschah erst in dem Jahre 981/2. Andere Einflüsse, von denen wir hörten, walteten am Hofe ob; und Fraxinetum war inzwischen - wohl noch 973 - von lokalen Machtabern liquidiert worden[132].

Vier Jahre nach dem Tode Ottos II. hat Gerbert die durch den zweiten Sachsenkaiser geschaffene neue politische Situation schriftlich fixiert.

Gerbert hatte die Ereignisse von 981/2 als Exponent des westlicen imperium Romanum miterlebt. 988 stellte er sich auf den östlichen Standpunkt[133]. Wenn das (östliche) imperium Romanum[134] ein Bündnis mit dem französischen König einginge, schreibt er im Auftrag des Letzteren (in einem vermutlich nicht abgesandten Brief) nach Konstantinopel, würde nicht wieder ein Deutscher die Grenzen des römischen Reiches gefährden. P. E. Schramm hat[135] den Brief richtig interpretiert: «Bei den Hinweis auf die Bedrohung durch dasselbe (das abendländische Reich) kann er nur Süditalien im Auge gehabt haben».

Abzug aus Calabrien und Nichteinmischung in die süditalienischen Verhältnisse hatte nach Thietmar Otto 982 dem griehischen Kapitän versprochen, weil er von den vorausgegangenen mündlichen Verhandlungen in Tarent her wusste, dass dies die Forderungen Konstantinopels waren. Aber er war nicht gewillt, an seinem Versprechen festzuhalten, als er die Freiheit wiedererlangt hatte, und rüstete erneut zum Sarazenenkrieg, ohne dass sich irgendwo Widerspruch dagegen erhoben hätte. Wir müssen aus Gerberts Äusserung entnehmen, dass nach seiner Beurteilung der Lage etwas von diesem Expansionsdrang auch nach Ottos II. Tode im Westreich lebendig geblieben ist. Das Abendland hatte verstanden: wenn der 982 an Byzanz orientierte neue Begriff des Cesar christianissimus fortan den westlichen Kaiser zum konkurrierenden Sarazenenkampf verpflichtete, war für Konstantinopel ein permanentes politisches Risiko gegeben, dem man letzten Endes auch nur politisch begegnen konnte. Die diplomatischen Bemühungen Kaiser Manuels I. in den 60er Jahren des 12 Jahrhunderts um Frankreich haben ihre Wurzeln im 10. Jahrhundert[136].

Wir haben versucht, in Umrissen die Frühstufe einer geistigen Bewegung zu erfassen, die zur Zeit Ottos III. zu völliger Entfaltung kam.

---

132. *Köpke - Dümmler* 485 mit Anm. 1.

133. *F. Weigle*, Die Briefsammlung Gerberts von Reims (MGH. Briefe der Deutschen kaiserzeit 2), Weimar 1966, Ep. 111 S. 139.

134. Die Adressaten, Kaiser Basileios II. und Konstantin VIII., werden jedoch bezeichnenderweise *nicht* als Imperatores Romanorum, sondern nur als imperatores orthodoxi angeredet *Den Titel* Imperator Romanorum behält Gerbert damals dem Westen vor; vgl. dazu *Ohnsorge* K und O 204 mit Anm. 112.

135. *Schramm* K B P 215 Anm. 54 und 55 (auf S. 216).

136. *W. Ohnsorge*, Die Legaten Alexanders III. im ersten Jahrzehnt seines Pontifikats (1159-1169), (= Eberings Historische Studien 175), Berlin 1928 (= Vaduz 1965), 60 ff., 125-145 (die griechische Gesandtschaft nach Frankreich in den Jahren 1163/1164).

Von den imperialen Gedanken, die am ottonischen Hof gelegentlich der Heirat der Theophanu ventiliert wurden, führt über die Erschütterungen des Jahres 981/2 *anlässlich des Sarazenenzuges* eine direkte Linie zu der Renovatio imperii Romani der neunziger Jahre[137]. Zum Teil sind es die gleichen Persönlichkeiten, die die neue Bewegung getragen haben. In den achtziger Jahren kommt dem byzantinischen Einflus eine besondere Bedeutung zu. Er wird repräsentiert durch Figuren wie Theophanu und Johannes Philagathos; Gerbert stand in allen drei Etappen als treibende Kraft der neuen Bewegung im Hintergrund.

Das Zeugnis Ottos von Freising aber über Otto II., der «pallida mors Sarracenorum genannt wurde», ist kein Irrtum, sondern eine wichtige Quelle für die geschichtliche Situation des Westreiches 981/2 und rundet in erwünschter Weise das Bild ab, das die nicht eben zahlreichen Nachrichten zu 981/2 ergeben.

Schlussanmerkung.

Am 16.8.1977 schickte ich das Manuskript zu vorstehendem Aufsatz nach Saloniki. Durch die Erdbebenkatastrophe von 1978 verzögerte sich die Drucklegung. Am 22.1.1979 hatte Herr Prof. Dr. H. Zimmermann/Tübingen die Liebenswürdigkeit, mich auf die gefälschte Urkunde Gregors V. für die Pisaner von 997 April 13 (B Zi 794, vgl. P. Kehr, Italia Pontificia 3, 357 n. 10) hinzuweisen, wofür ich ihm auch an dieser Stelle herzlich danke. Er übersandte mir den Text dieses bisher unveröffentlichten Stückes, den er 1961 in der Kapitel-Bibliothek in Pisa aus der Handschrift des Abramos vom Jahre 1731 kopiert hatte. Dort heisst es u. a.: Recordemini insuper, filii nostri predilecti, quot viribus arma vestra a predecessoribus nostris aliisque principibus modo flagellum, modo excidium et ipsa mors Saracnorum pallida fuerint appelata; unde cavete, ne (illud... no) men iuste potentie vestre debitum ip (sius (scil. regis Hispaniarum Veremundi) re)gnum amittat. Diese neu entdeckte Uberlieferung zeigt bei näherer Untersuchung des Stückes, dass der Fälscher eine Vorstellung von dem Auftauchen und der Gewichtigkeit des «nomen» mors Saracenorum pallida im Westen vor 997, genauer: in der Zeit der Theophanu von 980 bis 991, gehabt hat, eine Vorstellung, die nicht auf den «Irrtum» Ottos von Freising zurückgehen kann.

---

137. *P. E. Schramm*, Kaiser, Rom und Renovatio, 1 und 2, Leipzig Berlin 1929.

ΤΟ ΚΙΝΗΜΑ ΤΩΝ «ΕΛΛΑΔΙΚΩΝ»

Θ. ΚΟΡΡΕΣ / ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗ

1. Ἡ ἀπόφαση τοῦ Λέοντα Γ΄, τό 726, νά στραφεῖ κατά τῶν εἰκόνων σημείωσε τήν ἀρχή μιᾶς ταραγμένης περιόδου γιά τό Βυζάντιο, τῆς περιόδου πού εἶναι γνωστή σάν «εἰκονομαχία»[1]. Κατ᾽ αὐτήν οἱ προσπάθειες τῶν πρώτων Ἰσαύρων νά ἀπομακρύνουν τίς εἰκόνες προκάλεσαν τήν ἀντίδραση τοῦ λαοῦ, πού ἀρνιόταν κάθε ἀλλαγή στίς λατρευτικές του συνήθειες. Τελικά οἱ Ἴσαυροι ἐπέβαλαν τήν ἀπομάκρυνση τῶν εἰκόνων, ἀλλ᾽ οἱ συγκρούσεις μεταξύ εἰκονομάχων καί εἰκονοφίλων δέν ἔπαυσαν παρά τό 843, ὅταν ἡ Θεοδώρα, σάν ἐπίτροπος τοῦ γιοῦ της Μιχαήλ Γ΄ (842-867), ἀναστήλωσε ὁριστικά τίς εἰκόνες[2].

2. Τά ἑκατό περίπου χρόνια πού μεσολάβησαν ἦταν δυσάρεστα καί γιά τίς δύο παρατάξεις. Γιά τούς εἰκονολάτρες, ἐπειδή πλήρωσαν τήν ἀδιαλλαξία τους μέ διωγμούς πού, σύμφωνα τουλάχιστον μέ τίς πληροφορίες τῶν εἰκονοφίλων χρονογράφων, ὑπῆρξαν ἰδιαίτερα σκληροί σέ ὁρισμένες περιπτώσεις[3]. Γιά τούς εἰκονομάχους αὐτοκράτορες, ἐπειδή μερικοί ἀπ᾽ αὐτούς διακινδύνευσαν, ἐξαιτίας τῆς θρησκευτικῆς τους πολιτικῆς, τό θρόνο τους. Κι᾽ αὐτό γιατί φιλόδοξοι στρατηγοί προσπάθησαν νά ἐπωφεληθοῦν ἀπό τήν πολιτική ἀναταραχή πού δημιουργοῦσε στή Βασιλεύουσα ὁ θρησκευτικός φανατισμός, ξεκινώντας ἐπαναστάσεις μέ εἰκονολατρικά συνθήματα[4].

Τήν ἄνοιξη τοῦ 727 ἐκδηλώθηκε στό θέμα Ἑλλάδος καί τά νησιά τῶν Κυκλάδων τό κίνημα τῶν «Ἑλλαδικῶν», πού ἀπείλησε σοβαρά τό θρόνο τοῦ

---

1. Γιά τήν περίοδο τῆς εἰκονομαχίας βλ. *G. Ostrogorsky*, Geschichte des byzantinischen Staates[3], München 1963, σ. 123 κ.ἑ., ὅπου καί ἡ σχετική παλαιότερη βιβλιογραφία. Τήν πρόσφατη βιβλιογραφία βλ. εἰς Iconoclasm: Papers given at the Ninth Spring Symposium of Byzantine Studies, Birmingham 1977.

2. Βλ. *G. Ostrogorsky*, Geschichte, σ. 182 κ.ἑ. - *I. Καραγιαννόπουλος*, Ἱστορία βυζαντινοῦ κράτους, τ. 2, Θεσ/νίκη 1979, σ. 253 κ.ἑ.

3. Βλ. Θεοφάνους Χρονογραφία, ἔκδ. C. de Boor, Theophanis Chronographia I, Lipsiae 1883 (ἀνατ. Hildesheim 1963), 445. 3-446.15.

4. Βλ. Θεοφ. Χρον. 414.20 κ.ἑ., ὅπου περιγράφεται ἡ ἐπανάσταση τοῦ Ἀρτάβασδου, στρατηγοῦ τοῦ θέματος τοῦ Ὀψικίου, κατά τοῦ αὐτοκράτορα Κωνσταντίνου Ε΄. Πβλ. *G. Ostrogorsky*, Geschichte, σ. 137 κ.ἑ. - *I. Καραγιαννόπουλος*, Ἱστορία, τ. 2, σ. 135 κ.ἑ. - Τήν ἐπανάσταση τοῦ Θωμᾶ τοῦ Σλάβου ἐπί βασιλείας τοῦ Μιχαήλ Β΄ περιγράφει ὁ Συνεχιστής Θεοφάνους, ἐκδ. I. Bekker, Theophanes Continuatus, CB. Bonnae 1838. Γιά τή θέση πού ἔλαβε ὁ Θωμᾶς στό ζήτημα τῶν εἰκόνων βλ. Συνεχ. Θεοφ. 713 κ.ἑ. - Βλ. *G. Ostrogorsky*, Geschichte, σ. 171-172. - *I. Καραγιαννόπουλος*, Ἱστορία, τ. 2, σ. 221. Πβλ. ὅμως *P. Lemerle*, Thomas le slave, εἰς Travaux et Mémoires 1(1965) 294.

Λέοντα Γ΄. Οἱ ἐρευνητές δέν ἐντάσσουν τό κίνημα αὐτό μέσα στίς στρατιωτικές ἐπαναστάσεις πού κινοῦσαν, πολύ συχνά, φιλόδοξοι στρατηγοί μέ ἀντικειμενικό σκοπό τήν κατάκτηση τοῦ βυζαντινοῦ θρόνου, ἀλλ' ἀντίθετα τό θεωροῦν σάν μιά λαϊκή ἐπανάσταση ἐμπνευσμένη ἀπό τήν ἀντίθεση μεταξύ τῆς εἰκονολατρικῆς Δύσεως καί τῆς εἰκονομαχικῆς 'Ανατολῆς. Οἱ πηγές ὅμως, ὅπως θά δοῦμε, δέν ἐπιτρέπουν τέτοιο συμπέρασμα καί γι' αὐτό νομίζω ὅτι πρέπει νά ἐπανεξετάσουμε τό σχετικό μέ τό κίνημα τῶν «῾Ελλαδικῶν» ζήτημα.

3. Ἄς παρακολουθήσουμε ὅμως τά γεγονότα ἀπό τήν ἀρχή. Τό 726 οἱ πηγές μαρτυροῦν ὅτι «ἤρξατο... ὁ Λέων τῆς κατά τῶν ἁγίων καί σεπτῶν εἰκόνων καθαιρέσεως λόγον ποιεῖσθαι»[5]. Τήν ἤπια αὐτή ἔναρξη τῆς εἰκονομαχίας ἀκολούθησε γρήγορα ἀνοικτός ἀγώνας κατά τῶν εἰκόνων. 'Αφορμή γι' αὐτό ἔδωσε στόν Λέοντα, κατά τό χρονογράφο Θεοφάνη, ἡ ἔκρηξη τοῦ ἡφαιστείου τῆς Θήρας τό καλοκαίρι τοῦ ἴδιου ἔτους[6]. Αὐτός (ὁ Λέων), γράφει ὁ χρονογράφος, ἐκλαμβάνοντας τήν ἐναντίον του θεία ὀργή σάν συναίνεση γιά τίς πράξεις του, ἄρχισε μέ περισσότερο ζῆλο τόν ἀσεβή του πόλεμο κατά τῶν ἁγίων καί σεπτῶν εἰκόνων[7].

῾Η εἰκονομαχική πολιτική τοῦ αὐτοκράτορα δέν ἄργησε νά προκαλέσει δυσμενεῖς ἀντιδράσεις στή Βασιλεύουσα, ὅπου ὁ λαός ἀρνιόταν νά δεχθεῖ μεταρρυθμίσεις πού σήμαιναν ἀλλαγές στόν παραδοσιακό τρόπο λατρείας[8]. ῾Ο Θεοφάνης μάλιστα ἀναφέρει ὅτι ὁ λαός τῆς Βασιλεύουσας ἦταν τόσο πολύ ἀναστατωμένος μέ τίς θρησκευτικές καινοτομίες τοῦ Λέοντα, πού σκεφτόταν νά ξεσηκωθεῖ ἐναντίον του[9]. 'Αφορμή γιά ἔνοπλη ἀντίσταση

5. Θεοφ. Χρον. 404.3-4: «Τούτῳ τῷ ἔτει ἤρξατο ὁ δυσσεβής βασιλεύς Λέων τῆς κατά τῶν ἁγίων καί σεπτῶν εἰκόνων καθαιρέσεως λόγον ποιεῖσθαι». 'Από τό χωρίο αὐτό φαίνεται ὅτι ὁ Λέων προσπάθησε στήν ἀρχή νά προπαγανδίσει τά εἰκονομαχικά μέτρα πού ἑτοιμαζόταν νά λάβει, πιστεύοντας ἴσως ὅτι θά μποροῦσε ἔτσι νά περιορίσει τίς ἐνδεχόμενες ἀντιδράσεις καί προχώρησε στήν ἐπιβολή τῶν μέτρων μόνον ὅταν ἔκρινε ὅτι ἔφθασε ἡ κατάλληλη στιγμή. Βλ. *S. Gero,* Byzantine Iconoclasm During the Reign of Leo III, (C.S.C.O. vol. 346), Louvain 1973, σ. 94, σημ. 2. - *G. Ostrogorsky,* Geschichte, σ. 135. - *Δ. Ζακυθηνός,* Βυζαντινή ῾Ιστορία (324-1071), 'Αθῆναι 1972, σ. 186-87. - Πβλ. ὅμως *M. V. Anastos,* Leo III's Edict Against the Images in the Year 726-27 and Italo-Byzantine Relations Between 726 and 730, εἰς Polychordia. Festschrift F. Dölger, Byz. Forschungen 3(1968)5 κ.ἑ. *D. Stein,* Der Beginn des byzantinischen Bilderstreites und seine Entwicklung bis in die 40er Jahre des 8. Jahrhunderts, Miscellanea Byzantina Monacensia 25, München 1980, σ. 138 κ.ἑ.

6. Θεοφ. Χρον. 404.18 κ.ἑ. Βλ. *G. Ostrogorsky,* Les débuts de la querelle des images, εἰς Mélanges Ch. Diehl I, Paris 1930, σ. 240. - *S. Gero,* Leo III, σ. 94.

7. Θεοφ. Χρον. 405.1-2: «ὅς τήν κατ' αὐτοῦ θείαν ὀργήν ὑπέρ ἑαυτοῦ λογισάμενος ἀναιδέστερον κατά τῶν ἁγίων καί σεπτῶν εἰκόνων ἤγειρε πόλεμον». ῾Ο εἰκονολάτρης Θεοφάνης θεωρεῖ τήν ἔκρηξη τοῦ ἡφαιστείου σάν ἔκφραση τῆς θείας ὀργῆς κατά τῶν μέτρων τοῦ Λέοντα. Βλ. ἐπίσης Νικηφόρου πατριάρχου, ῾Ιστορία σύντομος, ἔκδ. C. de Boor, Nicephori archiepiscopi Constantinopolitani opuscula historica, Lipsiae 1880, σ. 57.21 κ.ἑ.

8. Βλ. *G. Ostrogorsky,* Geschichte, σ. 135.

9. Θεοφ. Χρον. 405.5-7: «οἱ δέ κατά τήν βασιλίδα πόλιν ὄχλοι σφόδρα λυπούμενοι ἐπί ταῖς καιναῖς διδασκαλίαις αὐτῷ ἐμελέτων ἐπελθεῖν...».

ἔδωσε τελικά ἡ ἐντολή τοῦ αὐτοκράτορα νά κατεβάσουν ἀπό τή θέση της τήν εἰκόνα τοῦ Χριστοῦ πού ἦταν ἀναρτημένη στή Χαλκή πύλη τῶν ἀνακτόρων. Τά ἐξαγριωμένα πλήθη ἐπετέθησαν στό ἀπόσπασμα πού προσπάθησε νά ἐκτελέσει τήν αὐτοκρατορική διαταγή καί στή συμπλοκή πού ἀκολούθησε σκότωσαν μερικούς ἀπό τούς ἄνδρες τοῦ αὐτοκράτορα[10].

4. Οἱ ταραχές ἐκεῖνες εἶχαν ἴσως βαθύτερα αἴτια. Ὅπως εἶναι γνωστό, τό κλίμα καί στή Βασιλεύουσα καί στό κράτος γενικότερα δέν ἦταν εὐνοϊκό γιά τόν Λέοντα[11]. Δέν πρέπει νά λησμονηθεῖ ὅτι, ἀμέσως μετά τήν ἀπόκρουση τῶν 'Αράβων, τό 717/718, ὁ Λέων χρειάστηκε νά ἀντιμετωπίσει δύο κινήματα σφετεριστῶν: τό κίνημα τῶν στρατευμάτων τῆς Σικελίας[12] καί τό κίνημα τοῦ τέως αὐτοκράτορα 'Αρτεμίου - 'Αναστασίου, τό ὁποῖο εἶχε μεταξύ τῶν πρωτεργατῶν του ἐξέχοντες ἀξιωματούχους τῆς αὐτοκρατορικῆς αὐλῆς[13].

῾Υπέρ τῆς ὑποθέσεως ὅτι τά ἐπεισόδια τῆς Χαλκῆς πύλης δέν πρέπει νά ἀποδοθοῦν μόνο στήν ἱερή ἀγανάκτηση τοῦ λαοῦ συνηγορεῖ καί τό ὅτι ὁ Λέων δέν ἀντιμετώπισε τά γεγονότα αὐτά σάν κοινά καί χωρίς σημασία ἐπεισόδια, ἀλλά ἀντίθετα τιμώρησε βαρύτατα ὄχι μόνον ἁπλούς πολίτες ἀλλά καί «τούς εὐγενείᾳ καί λόγῳ διαφανεῖς»[14]. Φαίνεται λοιπόν πώς οἱ φίλοι τοῦ παλαιοῦ καθεστῶτος ἦταν ἀκόμη ἀρκετά ἰσχυροί καί ἔσπευσαν νά ἐκμεταλλευθοῦν τή μοναδική εὐκαιρία πού τούς προσφερόταν ἀπό τά ἀντιδημοτικά θρησκευτικά μέτρα τοῦ Λέοντα, στήν προσπάθειά τους νά πετύχουν τήν ἀνατροπή του.

5. Λίγους μόνο μῆνες μετά τά ἐπεισόδια τῆς Χαλκῆς πύλης, τήν ἄνοιξη τοῦ 727[15], ἕνα νέο πολύ σοβαρότερο γεγονός, ἡ στάση τῶν «῾Ελλαδικῶν»,

10. Θεοφ. Χρον. 405.7-8. Πβλ. *S. Gero,* Leo III, σ. 94, σημ. 2 καί σ. 212 κ.ἑ. Τά ἐπεισόδια περιγράφει ἐπίσης ὁ *G. Ostrogorsky,* Querelle, σ. 241 καί σημ. 1.

11. Βλ. *I. Καραγιαννόπουλος,* ῾Ιστορία, τ. 2, σ. 132.

12. Θεοφ. Χρον. 398.7 κ.ἑ. - Βλ. *J. B. Bury,* A History of the Later Roman Empire (395 A. D. to 800 A. D.), τ. II, London 1889 (φωτ. ἀνατ. Amsterdam 1966), σ. 410. - *I. Καραγιαννόπουλος,* ῾Ιστορία, τ. 2, σ. 120-21.

13. Νικηφόρος, 55.19 κ.ἑ. - Θεοφ. Χρον. 400. 18 κ.ἑ. - Βλ. *J. B. Bury,* Later Roman, Τ. 2, σ. 408 κ.ἑ. - *I. Καραγιαννόπουλος,* ῾Ιστορία, τ. 2, σ. 121 κ.ἑ.

14. Θεοφ. Χρον. 405.8-11. Πρέπει νά σημειωθεῖ ὅτι ὁ Θεοφάνης συνδέει μέ τίς διώξεις πού ἀκολούθησαν τά ἐπεισόδια τῆς Χαλκῆς πύλης, τό κλείσιμο τῶν «παιδευτηρίων» τῆς Κωνσταντινουπόλεως καί τήν ἀπαγόρευση τῆς «εὐσεβοῦς παιδείας». (Θεοφ. Χρον. 405.11-14). - Βλ. *I. Καραγιαννόπουλος,* ῾Ιστορία, τ. 2, σ. 132-33. - Πβλ. *G. Ostrogorsky,* Geschichte, σ. 135, ὁ ὁποῖος χαρακτηρίζει τά γεγονότα τῆς Χαλκῆς πύλης σάν ἁπλό «Strassenaufruhr». Βλ. ἐπίσης *I. 'Αναστασίου,* ῾Η κατάστασις τῆς παιδείας εἰς τό Βυζάντιον κατά τήν διάρκειαν τοῦ Θ΄ αἰῶνος, εἰς τόν ῾Εόρτιον τόμον Κυρίλλου καί Μεθοδίου ἐπί τῇ 1100 ἐπετηρίδι, Θεσσαλονίκη 1966, σ. 40 κ.ἑ.

15. Γιά τήν χρονολόγηση τῆς στάσεως τῶν «῾Ελλαδικῶν» βλ. Θεοφ. Χρον. 405.18-19, σέ συνδυασμό μέ τή μνεία τοῦ ἰδίου στή σελ. 404.18. Πβλ. *J. B. Bury,* Later Roman, τ. 2, σ. 437. - *G. Ostrogorsky,* Querelle, σ. 242.

ἦλθε νά ταράξει τή γαλήνη τῆς αὐτοκρατορίας. Οἱ «῾Ελλαδικοί τε καί οἱ τῶν Κυκλάδων νήσων» στασίασαν, λέει ὁ Θεοφάνης, παρακινούμενοι ἀπό τή μεγάλη τους εὐσέβεια καί τήν ἀντίθεσή τους πρός τά μέτρα τοῦ Λέοντα, καί συμφώνησαν μεγάλη ναυτική ἐκστρατεία ἐναντίον του, τῆς ὁποίας ἀρχηγοί ἦταν ὁ τουρμάρχης τῶν ῾Ελλαδικῶν ᾿Αγαλλιανός, ὁ Στέφανος καί ὁ Κοσμᾶς πού προοριζόταν γιά αὐτοκράτορας[16].

Παρ᾿ ὅλο πού οἱ ἱστορικοί δέν συμφωνοῦν σέ ὅλα τά σημεῖα ὡς πρός τά αἴτιά του, δέχονται, ἄλλος περισσότερο ἄλλος λιγότερο, ὅτι τό κίνημα τῶν «῾Ελλαδικῶν» ἦταν μιά γενική λαϊκή ἐξέγερση πού ξέσπασε κατά τοῦ Λέοντα στόν ἑλλαδικό χῶρο καί τά νησιά τῶν Κυκλάδων ἀπό ἀντίδραση στήν εἰκονομαχική του πολιτική. Τήν ἄποψη αὐτή ὑπεστήριξαν παλαιότερα οἱ G. Finlay, Κ. Παπαρρηγόπουλος, J. B. Bury καί A. A. Basiliev, ἔπειτα οἱ G. Ostrogorsky, Κ. Ἄμαντος, Δ. Ζακυθηνός καί πιό πρόσφατα οἱ H. G. Beck, E. Ewig, M. V. Anastos καί ἡ H. Ahrweiler, βασιζόμενοι ὅλοι στίς πληροφορίες πού σώζουν γιά τό γεγονός ἐκεῖνο οἱ δύο κύριες πηγές τῆς ἐποχῆς[17].

῾Ο G. Finlay, πού δέχεται χωρίς ἐπιφυλάξεις ὅτι πρόκειται περί ἐπαναστάσεως τῶν κατοίκων τῆς ῾Ελλάδος καί τῶν νησιῶν, γράφει: «῾Ολόκληρη ἡ αὐτοκρατορία βρισκόταν σέ ἀναβρασμό. ῾Ο κατώτερος κλῆρος καί ὅλη ἡ ῾Ελλάς τάχθηκε ὑπέρ τῶν εἰκόνων... ῾Η ἐπανάσταση τῶν κατοίκων τῆς ῾Ελλάδος, πού συνέβη τό ἔτος 727, φαίνεται ὅτι εἶχε τίς βάσεις της στή δυσαρέσκεια πού προκάλεσαν οἱ οἰκονομικές καί διοικητικές μεταρρυθμίσεις τοῦ Λέοντα..., ἡ δυσαρέσκεια ὅμως ἐκείνη φούντωσε καί ξέσπασε μέ τήν ἔκδοση τοῦ διατάγματος κατά τῶν εἰκόνων»[18].

᾿Ανάλογη εἶναι καί ἡ θέση τοῦ Κ. Παπαρρηγόπουλου: «῞Οθεν», γράφει, «ἐν ἔτει 727 ἀποστατοῦσιν ἀναφανδόν ἥ τε κυρίως ῾Ελλάς καί αἱ Κυκλάδες νῆσοι, ἀναγορεύουσι βασιλέα ἄσημόν τινα ἄνθρωπον ὀνόματι Κοσμᾶν καί συγκροτοῦσι πεζικόν καί ναυτικόν στρατόν, ὅστις, ἀγόμενος ὑπό δύο στρατηγῶν, τοῦ ᾿Αγαλλιανοῦ καί τοῦ Στεφάνου, καί συνεπαγόμενος τόν Κοσμᾶν προσῆλθεν ἐνώπιον τῆς Κωνσταντινουπόλεως»[19].

«Πρέπει νά ἀναφερθῶ, στό σημεῖο αὐτό», γράφει ἐπίσης ὁ J. B. Bury, «στήν ἐπανάσταση πού ξέσπασε στήν ῾Ελλάδα τό 727, παρά τό γεγονός ὅτι δέν πιστεύω πώς προκλήθηκε ἀποκλειστικά ἀπό τήν θρησκευτική πολιτική τοῦ Λέοντα. Πρέπει μᾶλλον νά ὑποθέσουμε ὅτι ἡ βαριά φορολογία ἦταν ἡ

16. Θεοφ. Χρον. 405.14-18.

17. Γιά τήν ἀξιολόγηση τῶν πηγῶν βλ. *G. Ostrogorsky,* Geschichte, σ. 123. - *Ι. Καραγιαννόπουλος,* Πηγαί τῆς βυζαντινῆς ἱστορίας⁴, Θεσ/νίκη 1978, ἀριθ. 221 καί 227.

18. *G. Finlay,* History of the Byzantine Empire, New York - London 1913 ἀνατ., σ. 35-36.

19. *Κ. Παπαρρηγόπουλος,* ῾Ιστορία τοῦ ῾Ελληνικοῦ ῎Εθνους[5], τ. III. 2, ᾿Αθῆναι 1925, σ. 39. ῾Ο *Κ. Παπαρρηγόπουλος,* αὐτόθι σ. 39, πιστεύει ἐπίσης ὅτι τήν ἐπανάσταση τῶν «῾Ελλαδικῶν» ὑποκίνησε ὁ πάπας Γρηγόριος Β´ ὁ ὁποῖος, μετά τήν ἔκρηξη τοῦ ἡφαιστείου τῆς Θήρας, δέν δυσκολεύτηκε «νά καταπείσῃ τούς πολλούς ὅτι τό φυσικόν ἐκεῖνο φαινόμενον ἦτο σημεῖον τῆς τοῦ Θεοῦ ὀργῆς κατά τῶν ὑπό τοῦ Λέοντος μελετωμένων καινοτομιῶν».

βαθύτερη αἰτία καί ὅτι ὁ ὀρθόδοξος ζῆλος κατά τῶν εἰκονομάχων ἐπέσπευσε μόνο τήν καταστροφή[20].

Τήν ἄποψη ὅτι πρόκειται περί λαϊκοῦ κινήματος δέχεται καί ὁ A. A. Vasiliev: «῾Η ἐχθρότητα τοῦ Λέοντα κατά τῶν εἰκόνων», ἀναφέρει, «προκάλεσε πολύ ἰσχυρή ἀντίδραση... Στήν ῾Ελλάδα καί τά νησιά τοῦ Αἰγαίου ξέσπασε μιά ἐπανάσταση πού σκοπό της εἶχε νά ὑποστηρίξει τίς εἰκόνες· παρ᾿ ὅλο δέ πού κατεπνίγη γρήγορα, κατέστησε ἀδύνατη τήν ἐφαρμογή ἄλλων περισσότερο δραστικῶν μέτρων, λόγῳ τῆς ὀξείας ἐκείνης ἀντιδράσεως τοῦ πληθυσμοῦ»[21].

Παρόμοια εἶναι καί ἡ θέση τοῦ G. Ostrogorsky: «Περισσότερο σημαντικό ἀπό τό ἐπεισόδιο τῆς Κωνσταντινουπόλεως», γράφει, «ἦταν ἡ ἐπανάσταση τήν ὁποία προκάλεσαν στήν ῾Ελλάδα τά νέα τῆς ἐχθρότητας τοῦ Λέοντα κατά τῶν εἰκόνων. Τό θέμα τῆς ῾Ελλάδος προέβαλε ἕναν ἐπίδοξο αὐτοκράτορα κι ἔστειλε τό στόλο του νά ἐπιτεθεῖ στήν Κωνσταντινούπολη... ῾Ο αὐτοκράτορας μπόρεσε εὔκολα νά καταπνίξει τήν ἐπανάσταση, ἡ ἐξέγερση ὅμως μιᾶς ὁλόκληρης ἐπαρχίας ἦταν μία προειδοποίηση πού δέν μποροῦσε νά ἀγνοηθεῖ»[22].

῾Ο Κ. Ἄμαντος δέχεται ἐπίσης τή θέση τῶν προηγουμένων ἐρευνητῶν καί σημειώνει: «Εἰς τήν ῾Ελλάδα τήν ἀνήκουσα ἀκόμη εἰς τό ᾿Ιλλυρικόν, τό διάταγμα τοῦ Λέοντος κατά τῶν εἰκόνων ἐπροκάλεσε ἐπανάστασιν, πιθανῶς ἕνεκα παπικῶν ἐνεργειῶν, ἴσως ὅμως καί δι᾿ ἄλλους λόγους, τούς ὁποίους ἀγνοοῦμεν... ῞Οπως καί ἄν ἔχῃ τό ζήτημα, οἱ «῾Ελλαδικοί», ἤτοι οἱ κάτοικοι τῆς ῾Ελλάδος, ἐπανεστάτησαν ὑπό τήν ἀρχηγίαν τοῦ ᾿Αγαλλιανοῦ καί ἤθελαν νά ἐπιβάλουν ὡς αὐτοκράτορα τόν ἄγνωστον εἰκονόφιλον Κοσμᾶν»[23].

Παρόμοιες, τέλος, ἀπόψεις ἐκφράζουν ὁ H. G. Beck, πού γράφει ὅτι «ἡ ἐπανάσταση στήν ῾Ελλάδα εἶναι πράγματι γεγονός», παρ᾿ ὅλο πού ἀμφιβάλει ἄν τά εἰκονομαχικά μέτρα τοῦ Λέοντα μποροῦν νά θεωρηθοῦν ὑπεύθυνα[24], ἡ H. Ahrweiler, πού ἀναφέρεται στήν ἐπανάσταση τῶν

20. *J. B. Bury,* Later Roman, τ. 2, σ. 437. Στή συνέχεια ὅμως ὁ *J. B. Bury* γράφει: «At the same time it must be admitted that we can assign rough geographical limits to the distribution of iconolatry and iconoclasm, and Greece was devotedly attached to pictures».

21. *A. A. Vasiliev,* History of the Byzantine Empire, Madison 1952, σ. 258.

22. *G. Ostrogorsky,* Geschichte, σ. 135.

23. *Κ. Ἄμαντος,* ῾Ιστορία τοῦ Βυζαντινοῦ Κράτους[2], τ. 1, ᾿Αθῆναι 1963, σ. 338-39.

24. *H. - G. Beck,* The Greek Church in the Epoch of Iconoclasm, εἰς Handbook of Church History, vol. III, The church in the Age of Feudalism, London - New York 1969, σ. 28. ῾Ο *H.-G. Beck* πιστεύει ὅτι τό βραχύ χρονικό διάστημα πού μεσολάβησε μεταξύ τῶν ταραχῶν τῆς Χαλκῆς πύλης καί τῆς ἐπαναστάσεως στήν ῾Ελλάδα, δέν ἐπιτρέπει νά συνδέσουμε τά γεγονότα μέ σχέση αἰτίου καί αἰτιατοῦ. - Πβλ. τίς ἀπόψεις τοῦ *P. Speck,* Kaiser Konstantin VI, München 1978, σ. 56-57, ὁ ὁποῖος, ἀκολουθώντας τόν *H.-G. Beck* ἐκφράζει παρόμοια ἀντίληψη, τονίζοντας ὅμως ὅτι ἡ καταστροφή τῆς εἰκόνας τῆς Χαλκῆς πύλης δέν μπορεῖ ν᾿ ἀποτέλεσε αἰτία ἐπαναστάσεως στήν ῾Ελλάδα καί ἑπομένως ἡ ἀντίδραση τῶν ῾Ελλαδικῶν κατά τοῦ Λέοντα δέν ἀποδεικνύει τήν ὑποτιθέμενη ἀφοσίωση τῶν ἑλληνικῶν ἐπαρχιῶν στήν εἰκονολατρεία.

«ἑλλαδικῶν θεμάτων» καί τοῦ «ἑλληνικοῦ ναυτικοῦ πληθυσμοῦ»[25] καί ἀποδίδει τά κίνητρά της στά ἐμπορικά συμφέροντα τῶν ναυτικῶν πληθυσμῶν τῶν Κυκλάδων, καί ὁ M. V. Anastos, πού παρατηρεῖ ὅτι «ἡ ἐπικίνδυνη ἐπανάσταση, πού ξέσπασε στό θέμα 'Ελλάδος καί στίς Κυκλάδες κατά τῆς εἰκονομαχίας..., φανέρωσε τήν ὕπαρξη βαθιᾶς διαφορᾶς ἀνάμεσα στίς δυτικές ἐπαρχίες, πού ὑποστήριζαν τίς εἰκόνες καί τά θέματα τῆς Μ. 'Ασίας, πού ὑπεράσπιζαν τήν εἰκονομαχία»[26].

'Ο Δ. Ζακυθηνός, παρ' ὅλο πού ἀναφέρει ὅτι σέ ἀντίδραση πρός τά εἰκονομαχικά μέτρα τοῦ Λέοντα «ἐν 'Ελλάδι ὁ θεματικός στρατός ἑνωθείς μετά τοῦ στόλου τῶν Κυκλάδων» ἐπαναστάτησε[27], δέχεται ἔμμεσα τή λαϊκή συμμετοχή, γιατί στή συνέχεια γράφει: «'Από τῶν πρώτων χρόνων τῆς (εἰκονομαχικῆς) κρίσεως αἱ ἀντιτιθέμεναι παρατάξεις διακρίνονται καί ἐν τῷ χώρῳ. 'Η 'Ελληνική καί 'Ιταλική χερσόνησος ἀντιδροῦν σφοδρῶς κατά τῶν καινοτομιῶν τῶν 'Ισαύρων. Τό γεγονός τοῦτο δέν εἶναι ἴσως ἄμοιρον συμβολικῆς τινος ἀξίας. Εἰς τήν «ἀνεικονικήν» τέχνην τῆς 'Ανατολῆς ἡ 'Ελληνορωμαϊκή Εὐρώπη ἀντέτασσε τήν πλαστικήν εἰκόνα... Ἴσως ἐν τελευταίᾳ ἀναλύσει ὑπό τήν ὀξύτητα τῆς ἔριδος λανθάνει βαθύτερός τις ἀνταγωνισμός μεταξύ 'Ανατολῆς καί τοῦ 'Ελληνικοῦ 'Ολυμπιακοῦ πνεύματος»[28].

Τό στοιχεῖο τῆς λαϊκῆς συμμετοχῆς στήν ἐπανάσταση τῶν «'Ελλαδικῶν» δέχεται ἔμμεσα καί ὁ E. Ewig, ὅταν ἀναφέρει πώς τά εἰκονομαχικά μέτρα τοῦ Λέοντα «προκάλεσαν τρομερή ἀγανάκτηση στούς εἰκονόφιλους Ἕλληνες», παρ' ὅλο πού ἀναφέρει ἐπίσης ὅτι ἕνα τμῆμα τοῦ στρατοῦ ἐπαναστάτησε καί ἔστεψε ἄλλον αὐτοκράτορα»[29].

25. *H. Ahrweiler,* The Geography of the Iconoclastic World, εἰς Iconoclasm, σ. 23. 'Η *H. Ahrweiler,* ἐνῶ δέχεται τήν πληροφορία τοῦ Θεοφάνη καί ἀναφέρει, σ. 22, ὅτι «imperial policy (εἰκονομαχία) was later supported in Anatolia whereas it was strongly contested in Greece and Italy where, according to Theophanes, the people revolted against the emperor himself», ἀργότερα, σ. 23, γράφει: The destruction of the icon on the Brazen House of the Great Palace, which provoked a violent reaction among the people of the capital, seems to me insufficient grounds for a revolt which mobilized the provincial fleet and led Greek sailors against Constantinople. I am inclined to conclude that the real reason for the Greek maritime population's fight against Leo's policy was its concern to maintain commercial contacts with the Arab world». Ἄς σημειωθεῖ ὅτι ἡ *H. Ahrweiler* ἐσφαλμένα τοποθετεῖ τήν ἐπανάσταση τῶν «'Ελλαδικῶν» στό ἔτος 726, ἀντί τοῦ ὀρθοῦ 727.

26. *M. V. Anastos,* Iconoclasm and Imperial Rule 717-842, εἰς C.M.H., τ. IV. 1, Cambridge 1966, σ. 70.

27. *Δ. Ζακυθηνός,* Βυζ. 'Ιστορία, σ. 187. «'Αφ' ἧς στιγμῆς ὁ Λέων Γ' ἐκ τοῦ ἐμφανοῦς προσεχώρησεν εἰς τήν εἰκονοκλαστικήν παράταξιν, μεγάλαι ἐπαναστατικαί κινήσεις ἐσημειώθησαν ἰδίᾳ ἐν ταῖς Εὐρωπαϊκαῖς χώραις». - Τήν ἄποψη αὐτή δέχεται καί ἡ *Αἰκ. Χριστοφιλοπούλου,* Βυζαντινή 'Ιστορία (610-867), τ. 2, 'Αθῆναι 1981, σ. 108-109, ἡ ὁποία γράφει: «'Ητο φανερόν ὅτι ἡ αὐτοκρατορική πρωτοβουλία προσέκρουσεν εἰς τό κοινόν αἴσθημα καί ἰδίᾳ τοῦ λαοῦ τῆς πρωτευούσης καί τοῦ πληθυσμοῦ τῶν εὐρωπαϊκῶν ἐπαρχιῶν».

28. *Δ. Ζακυθηνός,* Βυζ. 'Ιστορία, σ. 197.

29. *E. Ewig,* The Papacy's Alienation from Byzantium and Rapprochment with the Franks, εἰς Handbook of Church History, vol. III, σ. 6.

6. 'Η ἐξέταση ὅμως τῶν μαρτυριῶν τῶν πηγῶν ἀποκαλύπτει ὅτι τά πράγματα δέν εἶναι τόσο ἁπλά καί ὅτι, ἐν πάσῃ περιπτώσει, οἱ μαρτυρίες αὐτές δέν ἐπιτρέπουν τήν ἀβίαστη συναγωγή συμπερασμάτων σάν ἐκεῖνα στά ὁποῖα κατέληξαν οἱ ἐρευνητές[30]. Ἄς στραφοῦμε καί πάλι στίς πηγές.

'Ο Θεοφάνης ἀναφέρει στή χρονογραφία του ὅτι τό ἔτος 727 «θείῳ κινούμενοι ζήλῳ στασιάζουσι κατ' αὐτοῦ (Λέοντος) μεγάλῃ ναυμαχίᾳ συμφωνήσαντες 'Ελλαδικοί τε καὶ οἱ τῶν Κυκλάδων νήσων»[31], ἐνῶ ὁ πατριάρχης Νικηφόρος σημειώνει ὅτι «οἱ τὴν 'Ελλάδα καὶ τὰς Κυκλάδας νήσους οἰκοῦντες... πρὸς τὸν βασιλέα διαστασιάζουσι»[32].

Τό πρῶτο ἐρώτημα πού ἔχει νά ἀντιμετωπίσει ὁ ἐρευνητής εἶναι τό τί ἀκριβῶς σημαίνει ὁ ὅρος «'Ελλαδικοί» καί τί ἦσαν «οἱ τήν 'Ελλάδα οἰκοῦντες». «'Η λέξη 'Ελλαδικοί», γράφει ὁ J. B. Bury, «ἦταν φυσικά τό ὄνομα πού θά χρησιμοποιοῦσε κανείς ἀρχικά γιά τούς στρατιῶτες καί ἔπειτα γενικότερα γιά τούς κατοίκους τῆς στρατιωτικῆς περιοχῆς τῆς 'Ελλάδος, κατ' ἀναλογία μέ τά ὀνόματα 'Αρμενιακοί καί 'Ανατολικοί»[33]. Τή θέση αὐτή δέχεται ἐπίσης καί ὁ G. Ostrogorsky[34].

Ὅτι τό ὄνομα 'Ελλαδικοί μπορεῖ νά σημαίνει ὄχι μόνο τούς στρατιῶτες, ἀλλά καί τούς κατοίκους τῆς 'Ελλάδος εἶναι ἀναμφίβολο. Στήν προκειμένη ὅμως περίπτωση δέν πρόσεξαν οὔτε ὁ J. B. Bury οὔτε καί οἱ ἄλλοι ἱστορικοί, ὅτι ὁ ὅρος «'Ελλαδικοί» καί στό Θεοφάνη, ἀλλά καί στήν ἀνάλογη ἔκφραση τοῦ Νικηφόρου, ἔχει στενότερη σημασία καί σημαίνει ἀποκλειστικά τό στρατό[35].

30. Μόνον ὁ *C. Mango,* προλογίζοντας τόν τόμο τοῦ συμποσίου τοῦ Birmingham (βλ. Iconoclasm, σ. 6), ἐκφράζει τήν ὑπόθεση ὅτι τό κίνημα τοῦ Κοσμᾶ δέν διέφερε ἀπό τά ἄλλα στρατιωτικά κινήματα τοῦ 8ου αἰώνα, χωρίς ὅμως νά δικαιολογεῖ ἤ νά τεκμηριώνει τήν ὑπόθεσή του.

31. Θεοφ. Χρον. 405.14-16.

32. Νικηφόρος, 57.28-58.1.

33. *J. B. Bury,* Later Roman, τ. 2, σ. 437-38.

34. 'Ο *G. Ostrogorsky* στό ἄρθρο του Postanak tema Hellada i Peloponez ('Η ἵδρυση τῶν θεμάτων τῆς 'Ελλάδος καί τῆς Πελοποννήσου), Zbornik radova Viz. Inst. I (1952) 64 κ.ἑ., συμφωνεῖ ἀπόλυτα μέ τίς ἀπόψεις τοῦ *J. B. Bury* σ' ὅ,τι ἀφορᾶ τήν ἔννοια τοῦ ὅρου «'Ελλαδικοί» καί τήν ἔκταση πού κατελάμβανε τό θέμα 'Ελλάδος. Διαφορετικές ἀπόψεις ἐκφράζει ὁ *P. Charanis* στό ἄρθρο του The Term Helladikoi in Byzantine Texts of the Sixth, Seventh and Eighth Centuries, εἰς Ε.Ε.Β.Σ. 23 (1953) 619: «Εἶναι φανερό», γράφει, «ὅτι ἡ ἐπαναχρησιμοποίηση τοῦ ὅρου «'Ελλαδικοί» ἀπό τούς Βυζαντινούς δέν εἶχε καμία σχέση μέ τήν δημιουργία τοῦ θέματος 'Ελλάδος... καί εἶναι ἐπίσης σφάλμα νά λέμε ὅτι ὁ ὅρος σχηματίστηκε σέ ἀναλογία μέ τό 'Αρμενιακοί ἤ 'Ανατολικοί καί ἦταν ὅρος μέ καθαρά διοικητική καί ὄχι ἐθνική σημασία». Οἱ ἀπόψεις τοῦ P. Charanis δέν βρίσκουν στήριγμα στά ἀντίστοιχα χωρία τοῦ Θεοφάνη καί Νικηφόρου.

35. 'Αξίζει νά σημειωθεῖ ὅτι ὁ Θεοφάνης ἐκφράζεται μέ ἀνάλογο τρόπο ὅταν ἀναφέρεται στά στρατεύματα καί ἄλλων θεμάτων. Ἔτσι, ὅταν ἐξιστορεῖ τούς διορισμούς στρατηγῶν ἀπό τόν αὐτοκράτορα Κωνσταντῖνο Ε', γράφει: «τῇ δ' αὐτῇ ε' ἰνδικτιῶνι προβάλλεται στρατηγούς ὁμόφρονας αὐτοῦ καί τῆς κακίας αὐτοῦ ἐπαξίους ἐργάτας, Μιχαήλ μέν τόν Μελισσηνόν ἐν τῷ θέματι τῶν ἀνατολικῶν, καί Μιχαήλ τόν Λαχανοδράκοντα εἰς Θρακησίους, εἰς δέ Βουκελλαρίους Μάνην, τόν τῆς κακίας ἐπώνυμον». (Θεοφ. Χρον. 440.24-28).

Πράγματι ἡ ἔκφραση «Ἀγαλλιανός δέ τουρμάρχης τῶν Ἑλλαδικῶν ἡγεῖτο τῆς στρατιᾶς» δηλώνει σαφῶς ὅτι ὁ ὅρος ἀναφέρεται σέ στρατιωτικό σῶμα[36].

Ἐκεῖνο ὅμως πού μᾶς πείθει ὅτι ἀσφαλῶς πρόκειται γιά στρατιωτικά σώματα εἶναι ὁ τρόπος μέ τόν ὁποῖο ὁ Θεοφάνης μνημονεύει τίς αὐτοκρατορικές δυνάμεις πού ἀπέκρουσαν τούς «Ἑλλαδικούς». Περιγράφοντας τήν μοιραία γιά τούς στασιαστές ναυμαχία γράφει: «Οἵ (Ἑλλαδικοί) καί προσπελάσαντες τῇ βασιλίδι πόλει ιη΄ τοῦ Ἀπριλίου μηνός... ἡττῶνται συμβαλόντες τοῖς Βυζαντίοις, ἐμπρησθέντων αὐτῶν τῶν νηῶν τῷ σκευαστῷ πυρί»[37]. Εἶναι φανερό ὅτι «οἱ Βυζάντιοι» δέν ἦταν ἄλλοι ἀπό τούς στρατιῶτες καί τούς ναῦτες τῶν αὐτοκρατορικῶν ταγμάτων καί πλωίμων, γιατί κανείς δέν θά μποροῦσε νά ὑποστηρίξει ὅτι ὁ ἄμαχος λαός τῆς Βασιλεύουσας μπῆκε στά πλοῖα γιά νά ἀντιμετωπίσει τούς στασιαστές «Ἑλλαδικούς» στρατιῶτες. Ἀκριβῶς ἡ ἀντιπαράθεση «Ἑλλαδικῶν» καί «Βυζαντίων» δείχνει ὅτι καί στίς δύο περιπτώσεις ἔχουμε νά κάνουμε μέ στρατιωτικά τμήματα καί ὄχι μέ κατοίκους τῆς Ἑλλάδος ἤ τοῦ Βυζαντίου ἀντιστοίχως.

Μέ παρόμοιο ἐπίσης τρόπο ἀναφέρεται καί ὁ Νικηφόρος στίς αὐτοκρατορικές δυνάμεις πού ἀντιτάχθηκαν στούς στασιαστές: «... οἷς (Ἑλλαδικοῖς) συμμίσγουσι πολέμῳ οἱ τῆς πόλεως καὶ πολλὰς τῶν περὶ αὐτὸν (Κοσμᾶν) νηῶν ἐνέπρησαν»[38]. Ὁ τρόπος λοιπόν μέ τόν ὁποῖο καί ὁ Νικηφόρος ἀντιπαραθέτει τούς «Ἑλλαδικούς» πρός τούς «τῆς πόλεως» ἐπιβεβαιώνει τήν ἄποψή μας ὅτι καί οἱ δύο πηγές μιλοῦν γιά στρατιωτικές δυνάμεις.

7. Θά μποροῦσε βέβαια νά ὑποστηρίξει κανείς ὅτι, ναί μέν οἱ «Ἑλλαδικοί» εἶναι οἱ στρατιῶτες τοῦ θέματος, ἀλλ᾽ ὅτι καί ἐκεῖνοι, ἐφ᾽ ὅσον κατάγονταν ἀπό τό θέμα Ἑλλάδος, ἀπηχοῦσαν τίς ἀντιλήψεις τῶν κατοίκων τοῦ θέματος· καί ἑπομένως τό κίνημά τους δέν ἦταν τίποτε ἄλλο παρά ἡ ἔνοπλη ἔκφραση τῆς ἐπαναστατικῆς διαθέσεως τοῦ πληθυσμοῦ τοῦ θέματος.

Καί ἡ ἄποψη ὅμως αὐτή δέν φαίνεται νά εὐσταθεῖ γιά τούς ἑξῆς λόγους. Γνωρίζουμε βέβαια ὅτι ἕνας μεγάλος ἀριθμός στρατιωτῶν τῶν θεματικῶν στρατευμάτων ἐστρατολογεῖτο ἀπό τούς ἐντοπίους, αὐτό ὅμως δέν σημαίνει ὅτι ὅλοι οἱ στρατιῶτες ἑνός θέματος ἦταν ἐντόπιοι. Ἑπομένως ἕνα

36. Βλ. *Ι. Καραγιαννόπουλος*, Ἱστορία, τ. 2, σ. 133, πού ἀναφέρει: «Σοβαρώτερο ἦτο τό ἕτερον σκέλος τῆς κατά τοῦ Λέοντος ταυτοχρόνου ἀντιδράσεως, τό κίνημα τῶν «Ἑλλαδικῶν στρατευμάτων καί τοῦ στόλου τῶν Κυκλάδων». - Πβλ. *E. Ewig*, Church History, τ. 3, σ. 6, πού γράφει: He (= Λέων), had the celebrated icon of Christ at the Chalke gate pointedly destroyed in 726, thereby provoking a strong indigation from the iconodule Greeks. A part of the army mutinied and set up an anti-emperor. But the rebellion was put down on 28 April 727.

37. Θεοφ. Χρον. 405.18-21.

38. Νικηφόρος, 58.4-5.

στρατιωτικό σῶμα δέν ἀπηχοῦσε ὁπωσδήποτε τίς θρησκευτικές ἀντιλήψεις τῶν κατοίκων τῆς περιοχῆς στήν ὁποία ἐστάθμευε. Ἐκτός τούτου δέν πρέπει νά λησμονοῦμε πώς εἶναι φυσικό ὅτι οἱ ἀνώτατοι ἀξιωματικοί πού ἦταν ἐπί κεφαλῆς τῶν στρατιωτικῶν τμημάτων ἐπηρέαζαν καί παρέσυραν τούς ἄνδρες πού εἶχαν ὑπό τίς διαταγές τους.

Τό ὅτι στήν περίπτωσή μας πρόκειται γιά στρατιωτικό κίνημα, πού δέν εἶχε τήν λαϊκή ὑποστήριξη τοῦ θέματος στό ὁποῖο στρατοπέδευε, συμπεραίνουμε ἐπίσης ἀπό τό γεγονός ὅτι ὁ Λέων, μετά τή νίκη του ἐπί τῶν στασιαστῶν, δέν διέταξε ἀντίποινα κατά τῶν κατοίκων τῆς Ἑλλάδος ἤ τῶν Κυκλάδων νήσων, ὅπως π.χ. ἔκανε ἀργότερα στήν ἐπαναστατημένη Ἰταλία[39].

Τέλος, ἀξίζει νά σημειωθεῖ ὅτι δέν ἔχουμε καμία ἄλλη μαρτυρία πού νά ἀναφέρει λαϊκή ἐπανάσταση τήν ἐποχή αὐτή στόν ἑλλαδικό χῶρο.

8. Συνοψίζοντας καταλήγουμε στό συμπέρασμα ὅτι τό κίνημα τῶν «Ἑλλαδικῶν» δέν ἦταν παρά τό ἀποτέλεσμα τῶν φιλοδόξων σχεδίων στρατηγῶν πού θέλησαν, ὅπως φαίνεται, νά ἐπωφεληθοῦν ἀπό τίς διαμάχες στίς ὁποῖες ἐνεπλάκη ὁ Λέων ἐξαιτίας τῆς εἰκονομαχικῆς του πολιτικῆς. Κάθε ἄλλη συσχέτιση τοῦ κινήματος μέ τήν εἰκονομαχία θά ἦταν ἐπισφαλής γιατί οἱ μόνες πληροφορίες πού ἔχουμε γιά τό γεγονός αὐτό προέρχονται ἀπό πηγές πού εἶναι γνωστές γιά τίς εἰκονολατρικές τους διαθέσεις.

Σέ ὅ,τι ἀφορᾶ τούς λόγους πού ἔκαναν τούς ἀρχηγούς τῶν «Ἑλλαδικῶν» στρατευμάτων νά ἐπιλέξουν τήν ἄνοιξη τοῦ 727 γιά νά ἐπιχειρήσουν τό ἐγχείρημά τους ἐναντίον τοῦ αὐτοκράτορα, θά μπορούσαμε νά ὑποθέσουμε πώς θεώρησαν αὐτόν ἀκριβῶς τόν καιρό εὔθετο, γιατί πίστεψαν ὅτι ἡ παρουσία τῶν Ἀράβων στρατηγῶν Ἄμερ καί Μαβία σέ βυζαντινό ἔδαφος θά ἦταν ἀρκετή γιά νά περισπάσει τήν προσοχή καί τίς δυνάμεις τοῦ Λέοντα[40].

9. Ὅμως, γιά μία ἀκόμη φορά, ὁ Λέων κατόρθωσε νά ἀντιμετωπίσει ἀποφασιστικά τούς ἐχθρούς του. Στή ναυμαχία πού ἔγινε στίς 18 Ἀπριλίου τοῦ 727 κοντά στήν Κωνσταντινούπολη νίκησε τούς στασιαστές κατά κράτος καί ὁ μέν Ἀγαλλιανός αὐτοκτόνησε, πέφτοντας μέ τήν πανοπλία του στή θάλασσα, ἐνῶ ὁ ἐπίδοξος αὐτοκράτορας Κοσμᾶς συνελήφθη καί ἀποκεφαλίστηκε μαζί μέ τόν Στέφανο[41].

39. Θεοφ. Χρον. 405.21-24. - Πβλ. Θεοφ. Χρον. 410.4-17. Γιά τά γεγονότα τῆς Ἰταλίας βλ. *M. V. Anastos*, Leo III, σ. 25 κ.ἑ. - *Ι. Καραγιαννόπουλος*, Ἱστορία, τ. 2, σ. 133-34. - Πβλ. *J. B. Bury*, Later Roman, τ. 2, σ. 438.

40. Θεοφ. Χρον. 405.25 κ.ἑ. - Βλ. *Ι. Καραγιαννόπουλος*, Ἱστορία, τ. 2, σ. 112 κ.ἑ.

41. Θεοφ. Χρον. 405.18-24. - Βλ. *G. Ostrogorsky*, Querelle, σ. 242.

10. Ποιές εἶναι τώρα οἱ συνέπειες τῶν διαπιστώσεων αὐτῶν γιά τό γενικότερο εἰκονομαχικό πρόβλημα; Ἡ ἀπόρριψη τῆς ἀπόψεως ὅτι τά εἰκονομαχικά μέτρα τοῦ Λέοντα ἔγιναν αἰτία νά ἐξεγερθεῖ ὁ ἑλλαδικός χῶρος, ἀποτελεῖ πρόσθετη ἀφορμή σκεπτικισμοῦ ἀπέναντι στίς θεωρίες τῶν J. B. Bury[42], G. Ostrogorsky[43] καί ὅσων τίς ἀκολουθοῦν, πού ἀναζήτησαν τά αἴτια τῆς εἰκονομαχίας στήν ἀντίθεση τοῦ ἐκπνευματισμοῦ τῶν ἀνατολικῶν ἐπαρχιῶν τοῦ κράτους, πού ἦταν ἐπηρεασμένες ἀπό τό Ἰσλάμ, τόν Ἰουδαϊσμό καί τούς Παυλικιανούς, καί τίς ἐξωστρεφεῖς λατρευτικές συνήθειες τῶν δυτικῶν ἐπαρχιῶν, πού ἦταν διαποτισμένες ἀπό τήν κλασική παράδοση[44].

Τή θεωρία αὐτή στηρίζει σέ μεγάλο βαθμό, ὅπως ἤδη ἀναφέραμε, ὁ J. B. Bury, στή δῆθεν ἐπανάσταση πού ξέσπασε τό 727 στήν Ἑλλάδα καί παρά τό ὅτι πιστεύει πώς καί ἄλλοι λόγοι, πέρα ἀπό τά εἰκονομαχικά μέτρα τοῦ Λέοντος, συνέβαλαν στήν ἐξέγερση, γράφει: «ἐξαιτίας τοῦ ἐπεισοδίου αὐτοῦ μποροῦμε νά χαράξουμε, κατά προσέγγιση, γεωγραφικά ὅρια τῆς κατανομῆς εἰκονομάχων-εἰκονολατρῶν καί νά ποῦμε ὅτι, ἐνῶ ἡ Ἑλλάδα ἦταν πιστά ἀφοσιωμένη στίς εἰκόνες, ἡ κεντρική καί δυτική Μ. Ἀσία ἦταν ἡ γῆ τῶν αἱρετικῶν (εἰκονομάχων)»[45].

Μέ ἀνάλογο τρόπο ὑποστηρίζει καί ὁ G. Ostrogorsky τήν περί πνευματικῶν ἀντιθέσεων ἄποψη. «Τό θέμα Ἑλλάδος», γράφει, «προέβαλε ἕναν ἐπίδοξο αὐτοκράτορα καί ἔστειλε τό στόλο του νά ἐπιτεθεῖ στήν Κωνσταντινούπολη. Ἔτσι, εὐθύς ἐξ ἀρχῆς, τά εὐρωπαϊκά τμήματα τῆς αὐτοκρατορίας φανέρωσαν τίς εἰκονόφιλες διαθέσεις τους»[46].

Ὁ Ζακυθηνός, τέλος, γράφει: «Ἡ εἰκονομαχία τοῦ αὐτοκρατορικοῦ Βυζαντίου ἐγεννήθη καί ἀνεπτύχθη κατά τάς ἀκραίας ἀνατολικάς ἐπαρχίας τοῦ κράτους... καί εἶναι βέβαιον ὅτι οἱ εἰσηγηταί τῆς εἰκονομαχίας προήρχοντο ἐκ τοῦ ἰδιάζοντος ἐκείνου φυσικοῦ, κοινωνικοῦ καί πνευματικοῦ χώρου τῆς «εἰκονοφόβου» ἀκραίας Μικρᾶς Ἀσίας... Ἀπό τῶν πρώτων χρόνων τῆς (εἰκονομαχικῆς) κρίσεως αἱ ἀντιτιθέμεναι παρατάξεις διακρίνονται καί ἐν τῷ χώρῳ. Ἡ Ἑλληνική καί ἡ Ἰταλική χερσόννησος ἀντιδροῦν σφοδρῶς κατά τῶν καινοτομιῶν τῶν Ἰσαύρων. Τό γεγονός τοῦτο δέν εἶναι ἴσως ἄμοιρον συμβολικῆς τινος ἀξίας... Ἴσως ἐν τελευταίᾳ ἀναλύσει ὑπό τήν ὀξύτητα τῆς ἔριδος λανθάνει βαθύτερός τις ἀνταγωνισμός μεταξύ Ἀνατολῆς καί τοῦ Ἑλληνικοῦ Ὀλυμπιακοῦ πνεύματος[47].

42. *J. B. Bury*, Later Roman, τ. 2, σ. 429-30.
43. *G. Ostrogorsky*, Studien zur Geschichte des byzantinischen Bilderstreites, Breslau 1929, σ. 25 κ.ἑ.
44. Πβλ. τίς ἀπόψεις τοῦ *Δ. Ζακυθηνοῦ*, Βυζ. Ἱστορία, σ. 196-97.
45. *J. B. Bury*, Later Roman, τ. 2, σ. 437.
46. *G. Ostrogorsky*, Geschichte, σ. 144.
47. *Δ. Ζακυθηνός*, Βυζ. Ἱστορία, σ. 196-97.

Ἀντιρρήσεις στή θεωρία τῶν J. B. Bury καί G. Ostrogorsky προέβαλε ἤδη ὁ Ι. Καραγιαννόπουλος, παρατηρώντας ὅτι, ἀντίθετα μέ ὅσα εἶχαν ὑποστηριχθεῖ, «οἱ πληθυσμοί τῆς Συρίας καί Παλαιστίνης δέν ἦταν ἐχθροί τῶν εἰκόνων. Ἀπεναντίας ἀνέδειξαν τόν πλέον ἔνθερμον ὑποστηρικτήν των, Ἰωάννην τόν Δαμασκηνόν»[48]. Παρατήρησε ἐπίσης ὅτι οἱ πρωτεργάτες τῆς εἰκονομαχίας Κωνσταντῖνος Νακωλείας, Θωμᾶς Κλαυδιουπόλεως καί Θεοδόσιος Ἐφέσου δύσκολα μποροῦν νά συγκαταλεγοῦν μεταξύ τῶν ἀνατολικῶν ἐπισκόπων, ἐκτός ἄν δεχθοῦμε ὅτι ἡ Λυδία, ἡ Φρυγία καί ἡ Γαλατία ἀνήκουν στίς ἀκραῖες ἀνατολικές ἐπαρχίες τοῦ κράτους[49].

Στίς παρατηρήσεις τοῦ Ι. Καραγιαννόπουλου ἔρχεται τώρα νά προστεθεῖ καί ἡ διαπίστωση ὅτι ἡ ἐπανάσταση τῶν «Ἑλλαδικῶν» ἦταν ἕνα κοινό στρατιωτικό κίνημα πού δέν ἀντιπροσώπευε μέ κανένα τρόπο τούς κατοίκους τοῦ θέματος τῆς Ἑλλάδος.

Τό ὅτι τά κινήματα τῶν θεματικῶν δυνάμεων δέν ἀντιπροσώπευαν τό λαό τοῦ ἑκάστοτε θέματος, ἐπιβεβαιώνεται ἀδιαφιλονίκητα ἀπό παρόμοιο πραξικόπημα τοῦ στρατηγοῦ τοῦ θέματος τοῦ Ὀψικίου Ἀρτάβασδου, πού ξεκινώντας ἀργότερα ἀπό τό Ὀψίκιο —περιοχή πού ἔπρεπε, κατά τή θεωρία τῶν J. B. Bury καί G. Ostrogorsky νά εἶναι εἰκονομαχική— κινήθηκε κατά τοῦ αὐτοκράτορα Κωνσταντίνου Ε΄ κάτω ἀπό εἰκονολατρικά συνθήματα[50].

Τόσο τό κίνημα τῶν ἑλλαδικῶν στρατευμάτων ὅσο καί ἐκεῖνο τοῦ Ἀρτάβασδου ἀποδεικνύουν, σέ ἱκανοποιητικό νομίζω βαθμό, ὅτι τά πραξικοπήματα φιλοδόξων στρατηγῶν πού ἐποφθαλμιοῦσαν τόν αὐτοκρατορικό θρόνο μποροῦσαν νά εἶναι ἀνεξάρτητα ἀπό τή βούληση καί τίς ἐπιθυμίες τῶν κατοίκων τοῦ θέματος πού διοικοῦσαν.

Στήν περίπτωσή μας μάλιστα θά μποροῦσε πιό εὔλογα νά ὑποστηριχθεῖ ὅτι ἡ χρησιμοποίηση εἰκονολατρικῶν συνθημάτων ἀπό τούς σφετεριστές στρατηγούς, ἀποσκοποῦσε κυρίως στό νά κερδηθεῖ ἡ ὑποστήριξη τῶν κατοίκων τῆς Βασιλεύουσας, τῶν ὁποίων τά εἰκονόφιλα αἰσθήματα ἦταν ἤδη γνωστά καί ἡ συμπαράστασή τους ἀναγκαία γιά τήν τελική ἐπιτυχία τοῦ κινήματος τῶν στασιαστῶν[51].

Θ. Κορρές — Θεσσαλονίκη, Πανεπιστήμιο

48. *Ι. Καραγιαννόπουλος*, Βυζαντινή Ἱστορία 3(717-813), Θεσ/νίκη 1974, σ. 44-45. - Βλ. ἐπίσης *Ι. Καραγιαννόπουλος*, Ἱστορία, τ. 2, σ. 131-32.
49. *Ι. Καραγιαννόπουλος*, Ἱστορία, τ. 2, σ. 131 κ.ἑ.
50. Θεοφ. Χρον. 415.8-12. - Βλ. *J. B. Bury*, Later Roman, τ. 2, σ. 451.
51. Πβλ. *H.-G. Beck*, Church History, σ. 28.

EIN VOLKSSPRACHLICHER TEXT ZUR BYZANTINISCHEN KAISERKRÖNUNG AUS DER ZEIT DER TURKOKRATIA

PETER SCHREINER / KÖLN

Das Interesse an byzantinischen Institutionen hat auch nach dem Untergang des Reiches fortbestanden. Es gehört in den weiten Bereich einer Beschäftigung, die freilich nicht so sehr kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte bedeutet, sondern die sich eher auf die Tradition von Texten beschränkt[1]. Wir verdanken ihr die Überlieferung zahlreicher historischer Texte und die Weiterführung der Annalenliteratur in Form der Kleinchroniken[2]. Mehrere Handschriften des Ämtertraktates des Pseudo-Kodinos wurden nach 1453 im Osten Kopiert[3], gleichermassen auch eine Handschrift von de thematibus des Konstantin Porphyrogennetos[4]. Sogar die Einrichtungen des Sultanhofes erregten das Interesse der Griechen: der sogenannte «Ordo Portae», in zwei Handschriften überliefert, legt davon Zeugnis ab[5].

Auch der Vorgang der Krönung des byzantinischen Kaisers selbst erschien noch in späterer Zeit erzählenswert, wie der hier erstmals edierte Text zeigt. Er ist überliefert im cod. Kutlumusiu 220, im Anschluß an den oben genannten Ps. - Kodinos, auf den ff. 79ʳ-81ʳ. Den Inhalt der Handschrift hat bereits Lampros genau beschrieben[6]. Sie ist sicherlich zuletzt im Besitz der Familie der Likinioi in Monembasia gewesen, da sich diesbezügliche historische Eintragungen bis zum Jahr 1640 finden[7]. Da die Handschrift auch eine Version der sog. Chronik von Monembasia sowie zwei Argyrobulle peloponnesischer Despoten enthält[8], spricht alles dafür, daß der Codex schon lange vor der Mitte des 17. Jh. im Besitz dieser monembasiotischen Familie war.

Die Handschrift setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen, die auch von verschiedenen Kopisten stammen, jedoch wohl ausnahmslos um 1600 zu datieren sind[9]. Der Ps-Kodinostext war, einer Subscription zufolge, im Dezember 1597 abgeschlossen (ἔτους, αφηζ´ μηνὸς κ´ δεκεμβρίου, f. 78ᵛ)[10]. Die Hand dieses Kopisten begegnet wieder auf den Folios 82 ff. Entgegen der Angabe im Katalog von Lampros stammt der Krönungstext aber nicht vom Kopisten des Ps-Kodinos. Er ist aber sicherlich ebenfalls in die Zeit um 1597 zu datieren.

Der kleine Traktat beweist, welches Interesse man noch im späten 16. oder bereits im 17. Jh. dem byzantinischen Kaisertum eintgegenbrachte. Besonders bedeutsam in diesem Zusammenhang erscheint es, daß man für die Wiedergabe nicht die Hochsprache wählte, sondern die Volkssprache[11]. Dem Bericht geht es allerdings weniger um den historischen Ablauf der Kaiserkrönung als um eine symbolische Deutung einzelner Vorgänge. Er verrät darin ganz deutlich

eine Vorlage, die er stilistisch oft recht ungeschickt wiedergibt: die liturgischen Traktate des Symeon von Thessalonike[12]. Während Symeon den Krönungsvorgang im Präsens erzählt, wählte der Anonymus notwendigerweise die Vergangenheitsform. Die zeitliche Distanz, aus der heraus er schreibt, ist ihm bewußt und wird in der Überschrift durch das πρώην καιροῖς hervorgehoben. Unser Traktat enthält allerdings auch inhaltliche Abweichungen gegenüber dem Text des Symeon; sie beruhen aber wohl eher darauf, daß keine kritische Ausgabe der liturgisch-theologischen Hauptwerke des Symeon existiert. Es fehlt beim Anonymus das Kapitel 147, während Kapitel 148 (über die Akakia, das μανδήλιον μέ χῶμα) nach Kapitel 149 eingefügt ist[13].

In der folgenden Edition, der jeweils die Kapitelzahlen des Symeon-Textes bei Migne vorangestellt sind, werden nur Itazismen und Quantitätsfehler (ohne besondere Hinweise) verbessert, die bisweilen harten und ungeschickten grammatikalisch-stilistischen Eigenheiten bleiben unverändert.

Der hier erstmals publizierte Traktat ist sicherlich kein Dokument von aussergewöhnlicher historischer Bedeutung, sollte aber doch die Beachtung des Forschers verdienen als kleiner Beitrag zum Nachleben byzantinischer Institutionen während der Turkokratia.

Περὶ πῶς ἔκαμναν αὐτὸν πρώην καιροῖς τὸν βασιλέα

(cap. 144). Ὡσὰν ἤθελαν νὰν τὸν ἐψηφίσουν οἱ ἄρχοντες τοῦ παλατίου καὶ ὁ λαός, τὸν ἀνέβαζαν ἀπάνω εἰς ἕνα σκουτάρι ἀπὸ τῶν στρατιωτῶν τὰ σκουτάρια καὶ τὸν ἐβαστοῦσαν ἀπ᾽ αὐτοὺς τοὺς πρώτους ἄρχοντας. καὶ ἔμπροσθεν τοῦ λαοῦ τὸν ὕψωναν, καὶ τοῦτο ὁποῦ τὸν ὕψωναν ἐδώκαν τὴν βασιλείαν ὁποῦ ἔλαβεν, ὅτι ἐγίνη κεφαλὴ καὶ ἀρχὴ ὅλου τοῦ κόσμου. καὶ ὡσὰν ἤθελαν τὸν ὑψώσαν, τὸν εὐφημοῦσαν (cod. ἐφημοῦσαν) καὶ τὸν ἐπροσκυνοῦσαν, καὶ οἱ ἄρχοντες καὶ οἱ στρατηγοὶ καὶ ὅλος ὁ λαός. Ἐπειδὴ ἀφέντης αὐτῶν ἔγινεν καὶ ὡσὰν ἤθελαν τὸν προσκυνήσαν, ἔδιδεν αὐτῶν δῶρα. καὶ τοῦτο ἐδήλη. ὡς αὐθέντης αὐτῶν καὶ εὐεργέτης καὶ φροντιστὴς ὁποῦ ἔγινε, ἔδωκεν αὐτῶν δῶρα. ὡς δοῦλοι ὁποῦ ἔγιναν αὐτοῦ ὅμως ὡσὰν ἤθελαν τὸν ὑψώσαν, ἔρχετον εἰς τὴν ἐκκλησίαν καὶ ἔμπαινε μέσα εἰς αὐτὴν καὶ ἔδειχνεν ὑποταγὴν εἰς τὸν θεόν, ὁποῦ ἔνε ἀρχὴ τῶν πάντων, καὶ ὡς δοῦλος αὐτοῦ τοῦ θεοῦ ἐπροσκύνα (sic) αὐτὸν f.79ᵛ καὶ ἐδέετον τὰ τῆς σωτηρίας αὐτοῦ, καὶ νὰν τὸν ἠξιώσῃ νὰ τελειωθῇ βασιλεύς, ὅτι δι᾽ αὐτοῦ τοῦ βασιλέως Χριστοῦ τοῦ θεοῦ βασιλεῖς βασιλεύουσι, καὶ αὐτοῦ μόνου ἡ βασιλεία ἔνε αἰώνιος. ὅθεν καὶ τὸν θεῖον ναὸν αὐτοῦ ὡς βασίλειον ἅγιον εἰσέρχεται εἰς αὐτὸν ἤγουν εἰς τὴν ἐκκλησίαν διὰ νὰ λάβῃ τὰ τῆς βασιλείας χαρίσματα. λοιπὸν καθὼς ἤθελεν ἔμπῃ μέσα εἰς τὴν ἐκκλησίαν αὐτὸς ὁ ὑποψήφιος βασιλεύς.

(cap. 145) τὸν ἀπεδέχετον ὁ πατριάρχης καὶ τὸν ἐνέβαζεν ἀπάνω εἰς τὸν ἄμβωνα, καὶ τοῦ ἔλεγε πρὶν νὰν τὸν εὐλογίσῃ, ὅτι νὰ ὁμολογίσῃ τὴν πρὸς

Χριστὸν τὸν θεὸν ἡμῶν ἀλαθινὴν καὶ ὀρθὴν πίστιν.

(cap. 146) καὶ ὡσὰν ἤθελε τὴν ὁμολογίσῃ τότε τὸν εὐλόγα (sic) παρὸν τῶν ἀρχιερέων, ἡγουμένων καὶ ἀρχιμανδριτῶν, κληρικῶν, ἱερέων, διακόνων, ἀρχόντων καὶ παντὸς τοῦ λαοῦ, καὶ τὸν ἔχριε τῷ θείῳ μύρῳ. ὁ ἱερεὺς τοῦ ἐδιάβαζε ἱεραῖς εὐχαῖς ἀπάνω εἰς τὴν κεφαλὴν καὶ τῷ μύρῳ, ὁποῦ ἐσφράγιζεν αὐτόν, ἐσημείωνε τῇ χρίσι f.80ʳ τοῦ ἀληθινοῦ βασιλέως τῶν βασιλέων καὶ τὴν χάριν τούτου τοῦ μύρου, ὁποῦ ἔχριεν αὐτόν. τὸ ὁποῖον μῦρον ἔνε μεταδοτικὸν καὶ εὐωδιάζει καὶ αὐτὸς ὁ βασιλεύς, ὁποῦ ἐχρίετον αὐτὸ νὰ χαρίζῃ αὐτὴν τὴν χάριν καὶ τὴν εὐωδίαν ἤγουν νὰ κάμνῃ ἄρχοντας καὶ στρατηγοὺς εἰς τὸν κόσμον, καὶ ἄλλας χάριτας νὰ μεταδίδῃ ὡς ἔνε τῶν βασιλέων τὰ χαρίσματα ὁποῦ ἔχουν. λοιπὸν ὡσὰν ἐδιάβαζεν ὁ πατριάρχης τὴν πρώτην εὐχὴν εἰς τὴν κεφαλὴν τοῦ βασιλέως, τότε ἔχεε (cod. ἔχινε) τῷ μύρῳ σταυροειδῶς ἀπάνω εἰς αὐτὴν τὴν κεφαλὴν καὶ ἔδιχνε ὡς Χριστὸς αὐτὸν ἔχριζεν, ὁποῦ ἐνίκησε διὰ σταυρὸν τὸν ἐχθρὸν ἡμῶν καὶ πολέμιον τὸν διάβολον. οὕτως καὶ αὐτὸς ὁ βασιλεὺς νὰ ἔνε νικητής, νὰ νικᾷ τοὺς ἐχθροὺς αὐτοῦ καὶ ὡς ἔχων τὸ κράτος αἰώνιον καὶ τὸν στέφανον τῆς δόξης αὐτὸς ὁ Χριστὸς διὰ τοῦτο τοῦ βάλλει στέφανον εἰς τὴν κεφαλὴν καὶ τὸν ἐστέφει ὁ πατριάρχης, καί, ὡς εἴπαμε, μόνον τὴν κεφαλὴν χρίει τῷ ἁγίῳ μύρῳ, καὶ ὅταν τὸν ἐχρίει ἐκφωνεῖ τὸ ἅγιος. καὶ τοῦτο δηλοῖ, ὅτι ἐκ τοῦ ἁγίου f.80ᵛ καθαγιάζεται καὶ καθιεροῦται (cod. καθιέρονται) καὶ γένεται βασιλεὺς καὶ κεφαλὴ καὶ ἄρχων παντὸς τοῦ κόσμου. καὶ ὡσὰν διαβασθῇ ἡ πρώτη εὐχὴ καὶ τὸν χρίσει τῷ μύρῳ καὶ τοῦ φορέσει τὸν στέφανον, τότε τοῦ διαβάζει καὶ τὴν δευτέραν εὐχὴν καὶ δίχνει, ὅτι ἔνε ἐκλελεγμένος δοῦλος αὐτοῦ τοῦ Χριστοῦ.

(cap. 149) ὅμως ὁ βασιλεὺς ὡσὰν χρισθῇ τῷ ἁγίῳ μύρῳ παρὰ τοῦ πατριάρχου καὶ τὸν ἐστεφανόσουσιν μὲ τὸ στέμμα τὸ βασιλικὸ καὶ τὸν εὐλογίζει, τοῦ βάλλει ἀπάνω ἀπὸ τὰ βασιλικὰ φορέματα ἕνα ἱερὸν φόρεμα, τὸ ὁποῖο σημαίνει τὴν εὐταξίαν καὶ τὴν εὐλάβειαν καὶ τὴν εἰρήνην, ὁποῦ θέλει νὰ ἔχῃ εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοῦ μεγάλου βασιλέως Χριστοῦ τοῦ θεοῦ ἡμῶν. Τότε τοῦ δίδει ἐπὶ χεῖρας ῥαβδὶ ὁ Χριστὸς βαρὺ καὶ σκληρόν, ἀμμὴ ἐλαφρὸν καὶ μαλακὸν διὰ νὰ παιδεὺῃ ἐν πρότητι καὶ δικαιοσύνῃ καὶ συμπαθείᾳ καὶ ὄχι μὲ ὀργὴν καὶ μὲ θυμὸν νὰ συντρίβῃ καὶ νὰ ἀφανίζῃ καὶ νὰ κρίνῃ κακῶς καὶ ἀδίκως, ἀμὴ ὡς τοῦ βασιλέως Χριστοῦ μιμητὴς τοῦ δικαίου εἰρηνοποιοῦ, τοῦ εὐσπλάγχνου, τοῦ φιλανθρώπου, τοῦ ἐλεήμονος.

(cf.cap. 148) δίδουν δὲ αὐτοῦ καὶ μανδήλιον μὲ F.81ʳ χῶμα, τὸ ὁποῖον χῶμα δηλοῖ τὸ φθαρτὸν τοῦ κόσμου τούτου. ὁποῦ μέλλει καὶ αὐτὸς ὁ ἐπίγειος βασιλεὺς νὰ ἀπεθάνῃ ὡς ἄνθρωπος, καὶ ὅτι ἡ βασιλεία αὐτοῦ ἔνε πρόσκαιρος καὶ οὐχὶ αἰώνιος. καὶ διὰ τοῦτο πάντοτε νὰ ἔνε εἰς τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ τοῦ Θεοῦ καὶ τὴν δικαιοσύνην νὰ ἀγαπᾷ.

(cap. 150) καὶ ὡσὰν ἐκατέβαινεν ἀπὸ τὸν ἄμβωνα ἔρχετον περπατόντα καὶ ὑπήγενεν εἰς τὰς πόρτας τοῦ θυσιαστηρίου καὶ ἐστέκετον πλησίον τῶν ἱερέων, ὁποῦ εὔχουντο δι᾽ αὐτοῦ, ἵνα ἐν εἰρήνῃ καὶ ἡσυχίαν (sic) καὶ αὔξησιν (sic) περάσῃ τὴν βασιλείαν αὐτοῦ καὶ τύχῃ καὶ τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν.

(cap. 151) καὶ ὡσὰν ἐτελείωνε ἡ θεία ἱερουργία, ἔμπαινε εἰς τὸ

θυσιαστήριον ὡς εἰς οὐρανόν, αὐτῆς μετέχει τῆς οὐρανίου βασιλείας καὶ ἐτελειωνέτονε ἀληθῶς βασιλεὺς ἀφ' οὗ ἤθελε μεταλάβη τῆς ἱερᾶς κοινωνίας.

Anmerkungen

1. Leider ist dieser geistesgeschichtliche Gesichtspunkt bisher kaum behandelt worden, nur am Rande auch bei A. E. Bakalopulos, Ἱστορία τοῦ νέου ἑλληνισμοῦ. 5 Bände. Thessalonike 1961-1980; vgl. ibid. Bd. 2, S. 220-279.
2. P. Schreiner, Die Byzantinischen Kleinchroniken. Bd. 2. Wien 1977, S. 44 51.
3. Dionysiu 367; Jerusalem, Metochion S. Sepulcri 14 und 252; Kutlum. 220; vgl. Pseudo-Kodinos, Traité des offices, ed. J. Verpeaux. Paris 1966.
4. Athen, Kolybas 199; vgl. A. Pertusi, Costantino Porfirogennito, de thematibus. Vatikan 1952, S. 15.
5. Ordo Portae. Description grecque de la Porte et de l'armée du Sultan Mehmed II, ed. S. Bastav. Budapest 1947. Zur zweiten Handschrift siehe P. Schreiner, Eine neue Handschrift des Ordo Portae. Südostforschungen 40 (1981).
6. Sp. Lampros, Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos. Bd. 1. Cambridge 1895, S. 289-301. Vgl. auch Verpeaux, Pseudo-Kodinos, S. 76-77, und P. Schreiner, Die Byzantinischen Kleinchroniken. Bd. 1. Wien 1975, S. 317-318.
7. Schreiner, loc. cit.
8. Zur Version der Chronik siehe P. Lemerle, La chronique improprement dite de Monembasie. Revue des Etudes Byzantines 21(1963)6, zu den Argyrobullen Theodoros I. und II. (ed. Miklosich-Müller, Acta et Diplomata. Bd. 5, Wien 1887, S. 171-175) siehe P. Schreiner, Παρατηρήσεις διὰ τὰ προνόμια τῆς Μονεμβασίας, in: Πρακτικὰ τοῦ 2ου διεθν. συνεδρίου Πελοποννησιακῶν σπουδῶν. Patras 1980 (im Druck).
9. Zur Kontrolle steht mir ein Film des Institut des Textes, Paris, zur Verfügung, der allerdings folgende Folios nicht enthält: 14-19, 83, 86-143, 188ᵛ-194.
10. Verpeaux im Vorwort seiner Edition (S. 76 A. 7) schreibt irrtümlich «1567» (auch im griech. Text).
11. Als weiteres Beispiel der Ubersetzung eines historischen Textes in die Volkssprache, wohl im 17. Jh., kann ich Teile aus den «Excerpta de legationibus» des Menander im Vatop. 784, ff. 179-195ᵛ anführen. Ich werde darüber an anderer Stelle berichten.
12. Migne, Patrologia Graeca 155, Sp. 353-356 (=cap. 144-151). Verpeaux in seiner Ausgabe des Peudo-Kodinos erwähnt den Text (S. 76 A. 7) «cérémonial ancien de l'élévation à l'empire, ohne ihn allerdings identifizieren zu können. –Zur Person des Symeon siehe jetzt: D. Balfour, Politicohistorical works of Symeon, archbishop of Thessalonica. Wien 1979.
13. Die Akakia wird in keinem der uns überlieferten Krönungszeremoniale oder Augenzeugenberichte (vgl. P. Schreiner, Hochzeit und Krönung kaiser Manuels II. im Jahre 1392. Byz. Zeitschrift 60(1967)70-85) erwähnt, wohl aber trägt sie der Kaiser bei verschiedenen anderen Gelegenheiten (vgl. Verpeaux, Pseudo-Kodinos S. 202 und A.2). Am ausführlichsten zur Akakia berichtet ein fast unbekannt gebliebener Beitrag von N. P. Kondakov, Mificeskaja sumas zemnoju tjagoju. Spisanie na bulg. akad. na naukite XXII, klon ist. -filos. obscestven 12(1921)53-66. Zur Vergänglichskeitstopik im allgemeinen siehe R. Stichel, in: Der serbische Psalter. Wiesbaden 1978, S. 188-189.

ΠΑΠΙΑΣ - ΟΛΟΒΩΛΟΣ

Δ. ΝΙΚΗΤΑ/ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗ

carissimae coniugi meae

Τό ἔτος 1927 δημοσίευσε ὁ Ἰωάννης Συκουτρῆς στό περιοδικό Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche (ZNTW), τ. 26 (1927), σσ. 210-212 τό ἄρθρο «Ein neues Papiaszitat». Στό ἄρθρο αὐτό ὁ Συκουτρῆς ξεκινᾶ ἀπό ἕνα χωρίο ἑνός ἐγκωμίου τοῦ βυζαντινοῦ λογίου Μανουήλ ἤ Μαξίμου Ὁλοβώλου, πού εἶχε δημοσιεύσει τό προηγούμενο ἔτος ὁ Ξ. Σιδερίδης[1], ὅπου ὁ Ὁλόβωλος ἀναφέρει ὡς πηγή του τόν Παπία[2], καί διατυπώνει τήν ἄποψη ὅτι πρόκειται γιά τόν Παπία Ἱεραπόλεως, τόν πατέρα τῆς Ἐκκλησίας[3]. Τήν ἄποψη αὐτή ἀνασκεύασε τό ἑπόμενο ἔτος ὁ G. Goetz σέ ἄρθρο του στό ἴδιο περιοδικό: Πρόκειται γιά τό γλωσσογράφο Παπία, τόν λεγόμενο Λομβαρδό (11ος αἰ. μ.Χ.)[4], ἕνα συγγραφέα γνωστό κυρίως γιά τό ἔργο του Elementarium doctrinae rudimentum, πού εἶχε πλατιά διάδοση κατά τούς ἀμέσως μετά τό συγγραφέα αἰῶνες[5].

Στό παρόν ἄρθρο ἀποσκοπεῖται ἡ ἐνίσχυση τῆς ἄποψης τοῦ G. Goetz γιά τή σχέση Ὁλοβώλου - λεξικογράφου Παπία (ὁ δεύτερος πηγή τοῦ πρώτου) μέ τήν προσθήκη νέων στοιχείων καί γίνεται προσπάθεια νά ἐξαχθοῦν συμπεράσματα σχετικά μέ τή γνησιότητα τῆς βυζαντινῆς μετάφρασης «Περὶ τόπων διαλεκτικῆς» τοῦ Ὁλοβώλου καί τόν τρόπο διείσδυσης τοῦ Λεξικοῦ τοῦ Παπία στό Βυζάντιο.

---

1. *Ξ. Σιδερίδης*, Μανουὴλ Ὁλοβώλου, Ἐγκώμιον εἰς Μιχαήλ Η΄ Παλαιολόγον, Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν, 3 (1926) σσ. 168-191. Τό ἐγκώμιο αὐτό ὡστόσο εἶχε δημοσιεύσει ἤδη τό 1906 ὁ *Max. Treu*, Manuelis Holoboli orationes (Programm des Königlichen Victoria Gymnasiums zu Potsdam), Potsdam 1906, I σσ. 30-50.

2. «ὡς ἱστορεῖ Παπίας», *M. Treu*, ὅ.π., σ. 45 στ. 13, *Ξ. Σιδερίδης*, ὅ.π., σ. 186 στ. 12.

3. Πρβλ. *Ἰ. Συκουτρῆ*, ὅ.π., σ. 210.

4. Πρβλ. *G. Goetz*, Papias von Hierapolis oder der Glottograph? ZNTW 27 (1928) σ. 348.

5. Ἀπό τή σχετικά πλούσια βιβλιογραφία γύρω ἀπό τόν Παπία καί τό ἔργο του πρβλ. ἐντελῶς συνοπτικά *G. Goetz*, RE VII 1, (1910) 1455 ἑξ. Πολύτιμη ἀκόμη καί σήμερα εἶναι ἡ ἀναλυτική μελέτη τοῦ ἰδίου «Papias und seine Quellen», Sitzungsberichte der Königl. Akademie der Wissenschaften, Philos. - philol. Klasse, München 1903, (πρβλ. τοῦ ἰδίου Corp. Gloss. Latin., t. 1, 1894, σσ. 172-184). Τό Elementarium doctrinae rudimentum ἐκδίδει στή σειρά «Testi e Documenti per lo Studio dell' Antichità» (LVIII) ἡ *V. de Angelis* (μέχρι στιγμῆς ἐκδόθηκαν μόνο δύο τεύχη πού καλύπτουν μέρος τοῦ γράμματος Α): Papiae Elementarium Littera A, recensuit *V. de Angelis* I, II, Gisalpino Goliardica, Milano 1977, 1978. Στήν Introduzione πού προτάσσεται τῆς κριτικῆς ἐκδόσεως τοῦ κειμένου (στό τεῦχος I) δίνεται μιά σύντομη, ἀλλά συγχρόνως πολύ ἐμπεριστατωμένη εἰκόνα σχετικά μέ τό συγγραφέα καί τή συγγραφική του δράση, τή διάδοση καί χειρόγραφη παράδοση τοῦ ἔργου του Elementarium doctrinae rudimentum καί τή σχετική βιβλιογραφία.

῾Η ἐκπόνηση τῆς διδακτορικῆς μου διατριβῆς «Eine byzantinische Übersetzung von Boethius' De hypotheticis syllogismis» (κατατέθηκε στό Πανεπιστήμιο τοῦ Mannheim τό 1979) μέ ὁδήγησε καί στή βυζαντινή μετάφραση τοῦ ἔργου τοῦ Βοηθίου De differentiis topicis, πού ἔχει ἐκδοθεῖ ἀπό τόν M. I. Wegelin στό Augsburg τό 1604 ἀπό τρία χειρόγραφα τοῦ Μονάχου[6], τῆς ὁποίας ἄρχισα νά ἑτοιμάζω κριτική ἔκδοση χρησιμοποιώντας ὡς βάση τόν κώδικα Vaticanus graecus 207, ff. 237ᵛ-273ʳ[7]. Κατά τή διάρκεια αὐτῆς τῆς ἐργασίας διαπίστωσα μία δεύτερη μνεία τοῦ Παπία. Παραθέτω τό σχετικό χωρίο σύμφωνα μέ τήν ἔκδοση τοῦ Wegelin[8] δίνοντας σέ παρένθεση τίς lectiones variae τοῦ Vat. gr. 207 (στό ἑξῆς V)[9]:

«πάλιν εἴ τις τοὺς μαύρους μὴ ἔχειν ὅπλα φιλονεικῶν εἴποι (εἴπῃ V), διὰ τοῦτο αὐτοὺς ὅπλοις μὴ χρῆσθαι (χράσθαι V), ὅτι τούτοις ὁ σίδηρος ἐλλείπει, ὁ τόπος ἀπὸ (τῆς add. V) ὕλης. μεγίστη πρότασις, ὅπου ἡ ὕλη ἐκλείπει καὶ τὸ ἐκ τῆς ὕλης ἀπαρτιζόμενον ἐκλείπει».

Στή λέξη «μαύρους» τοῦ παραπάνω χωρίου, πού εἶναι μετάφραση ἀντίστοιχου κειμένου τοῦ ἔργου τοῦ Boethius, De differentiis topicis (l. II, PL 64 1189D: Rursus si quis Mauros arma non habere contendat, dicet idcirco eos armis minime uti, quod his ferrum desit. Maxima propositio, ubi materia deest, et quod ex materia efficitur, desit.) παρατηρεῖ ὁ βυζαντινός λόγιος σέ σχόλιό του[10] τά ἑξῆς: «Μαῦροι ἔθνος ὢν ἡ χώρα μαυριτανία διὰ τὸ μέλαν τῆς ὄψεως ὥς φησιν ὁ παρὰ (περὶ V) λατίνοις ἱστορικὸς Παπίας (πατίας V), τῶν ἐκεῖσε οἰκούντων ἀνδρῶν. τὴν αὐτὴν δέ φησιν εἶναι μαυριτανίαν, τὴν (om. V) καὶ σημηδείαν (σουμηδίαν V) καὶ τρεῖς δὲ οὗτος ὀνομάζει (ὀνομάζει οὗτος V) μαυριτανίας».

Συνέχεια τοῦ σχολίου στόν V (πού παραλείπεται στήν ἔκδοση τοῦ Wegelin, ἐπειδή προφανῶς δέν τό παρέχουν οἱ κώδικές του):

«Μαῦροι ἔθνος οἱ καὶ Μαυρούσιοι:

οὐκ ἔχουσιν ὅπλα — σίδηρος ἐλλείπει — Μαῦροι

τὸ πρόβλημα ἐκ συμβεβηκότος· μεγίστη πρότασις, ὅπου ἡ ὕλη ἐλλείπει καὶ τὸ ἐκ τῆς ὕλης ἀπαρτιζόμενον ἐλλείπει: ὁ τόπος ἀπὸ τοῦ γενικοῦ αἰτίου:-»

Τό σχόλιο αὐτό τοῦ ῾Ολοβώλου ἔχει πηγή του τίς «γλῶσσες» «Mauri», «Mauritaniae», «Mauritania» καί «Maurosia» τοῦ Παπία. Αὐτό γίνεται ἐμφανέστερο ἀπό μιά ἁπλή παράθεση[11] τῶν παραπάνω «γλωσσῶν» (τονίζω ὅσα ἔχουν ἰδιαίτερο ἐνδιαφέρον σέ σύγκριση μέ τό βυζαντινό σχόλιο):

α) Mauri prius medi dicti sunt qui medi & armenii ad Libyes iuncti fuerunt. Persae vero cum getulis: *mauri & numidae* sic sumpsere exordium: medi enim & armenii & persae in hispaniam amisso duce hercule transuecti sunt in africam navibus proximos nostro mari locos occupantes. Nam in initio getuli africam & libyes habuere: sed persae secum getulos miscuerunt: qui per solitudines diversas vagantes: *semetipsos numidas appellaverunt:* id est vagos et incertos: medi autem & armeni accessere libyis: qui prius mare africum agitabant. Getuli vero magis sub sole nomen eorum paulatim libyes corrupere barbara lingua *mauros* pro medis *appellantes:* licet *mauri ob colorem a graecis vocentur.* graeci enim nigrum mauron dicunt. *calore quippe afflati speciem atri coloris ducunt.*

β) *Mauritaniae tres sunt* id est sitifensis quae sitifi oppidum habuit: et caesariensis ubi civitas caesarea fuit: & tingitania a tingi civitate: *quae utraeque provinciae sibi coniunctae ob oriente numidiam* habent. a septentrione mare magnum: ab occasu flumen malbam: a meridie montem atrixim: qui siscernis inter saecunda terram & harenas iacentes usque ad oceanum. Mauritania vero tingitania ultima africae exurgita montibus septem habens ab oriente flumen malbam: a septentrione fretum gadinanum: ob occiduo atlanticum: a meridie gaulalum gentes usque ad oceanum hesperium.

γ) *Mauritania ob colorem populi dicta est: mauron enim graece nigrum significat.*

δ) *Maurosia: gens maurorum:*

Πρίν ἀπό τήν ἀντιβολή τοῦ ἑλληνικοῦ κειμένου μέ τή λατινική του πηγή θά ἤθελα νά προτάξω τήν ἑξῆς παλαιογραφική παρατήρηση:

῾Ο ῾Ολόβωλος παρατηρεῖ ὅτι ὁ Παπίας ἰσχυρίζεται πώς ἡ Μαυριτανία εἶναι ἡ ἴδια μέ τή Σημηδεία. ῾Ο κώδικας Vat. gr. 207 παραδίδει τή γραφή «Σουμηδίαν». Δέν ἐξήτασα τίς γραφές στό σημεῖο αὐτό ἄλλων χειρογράφων πού παραδίδουν τό ἔργο αὐτό[12], ἀλλά πιστεύω ὅτι πρέπει νά διορθώσουμε τό κείμενο σέ «Νουμιδίαν». Στή διόρθωση αὐτή μᾶς ὁδηγεῖ τό κείμενο τοῦ

6. A. M. S. Boethij de differentiis topicis libri quatuor: tres priores quidem non tam metaphrasi quam scholijs graecis incerto autore: quartus vero latine saltem, sed ex recognitione ad vetustas membranas: e coddd. (sic) mss. Bibliothecae Augustanae sic primum editi, a M. Iohanne VVegelino Augustano. Augustae Vindelicorum apud Pavidem Francum. Anno Christi MDCIV.

7. Πρβλ. *J. Mercati - P. F. dè Cavalieri,* Codices Vaticani graeci, t. I, Codices 1 - 329, Roma 1923, σ. 251. ῾Η ἐργασία αὐτή ἔμεινε πίσω, ἐπειδή δόθηκε προτεραιότητα στή διδακτορική διατριβή.

8. ὅ.π. (σημ. 6), σ. 78.

9. f. 255ʳ.

10. πρβλ. *M. I. Wegelin,* ὅ.π., σ. 240.

11. Σύμφωνα μέ τή φωτοτυπική ἀνατύπωση στό Bottega d'Erasmo, Torino 1966 τῆς ἔκδοσης Papias Vocabulista, impressum Venetjis per Philippum de pincis Mantuanum. Anno domini MCCCCXCVI die XIX Aprilis. Regnante serenissimo Augustino Barbadico. Venetiarum duce felicissimo, σ. 197. Δυστυχῶς ἡ ἔκδοση τῆς *de Angelis* δέν ἔχει φτάσει στό γράμμα πού μᾶς ἐνδιαφέρει.

12. Τό ἔργο παραδίδεται σέ 20 τουλάχιστον χφφ.· πρβλ. *Wendel,* RE XX 2 (1950) 2247· *Max. Treu,* Manuel Holobolos, BZ 5 (1896) σ. 553· *Ag. Pertusi,* La fortuna di Boezio a Bizanzio, Annuaire de l'Institut de Philologie et d'Histoire Orientales et Slaves XI (1951) σ. 315.

Παπία πού μιλᾶ γιά Numidiam καί Numidas. 'Η γραφή «Νουμιδίαν» πού πρέπει νά εἶχε ὁ *codex holobolensis[13] διαβάστηκε καί ἀντιγράφηκε λανθασμένα ὡς «Σουμηδίαν» ἀπό τό γραφέα τοῦ κώδικα V καί στή συνέχεια παραφθάρηκε σέ «Σημηδείαν».

'Η παρανόηση τοῦ γραφέα τοῦ κώδ. V ὀφείλεται ἴσως στό γεγονός ὅτι ἔκανε σύγχυση τῆς Νουμιδίας μέ τή Σουματία ἤ Σουμητία ἤ Σουμήτεια, πόλη τῆς 'Αρκαδίας, πού παραδίδεται στόν Παυσανία VIII 3, 4. 36, 8 καί στό Στέφανο Βυζάντιο s.v. Σουματία[14].

Ἄν συγκρίνει τώρα κανείς τό ἑλληνικό κείμενο μέ τίς «γλῶσσες» τοῦ Παπία πού παρατέθηκαν, παρατηρεῖ τά ἑξῆς:

1. Τό πρῶτο μέρος τοῦ σχολίου, δηλ. «Μαῦροι... οἰκούντων ἀνδρῶν», εἶναι περιληπτική ἀπόδοση καί συνάμα συμφυρμός τοῦ τελευταίου μέρους τῆς «γλώσσας» Mauri καί τῆς «γλώσσας» Mauritania.
2. Στό δεύτερο μέρος τοῦ σχολίου, δηλ. «τὴν αὐτὴν ... (σουμηδίαν V)» παρατηρεῖται παρανόηση σχετικῶν χωρίων τῶν «γλωσσῶν» Mauri καί Mauritaniae: ὁ Παπίας δέν ταυτίζει πουθενά τή Μαυριτανία μέ τή Νουμιδία. Ἴσως στήν παρανόηση αὐτή μπορεῖ κανείς νά διακρίνει τήν ταύτιση τῶν Μαυρουσίων ἤ Μαύρων μέ τούς Νουμίδες πού ἦταν διαδεδομένη σέ μεταγενέστερους συγγραφεῖς ('Αππιανός, B.C. II 44, Amm. Marc. XXIX 5, Προκόπ. Vand. II 4)[15].
3. Τό χωρίο «καί τρεῖς δέ... μαυριτανίας» εἶναι ἡ ἀπόδοση τῆς ἀρχῆς τῆς «γλώσσας» Mauritaniae.
4. Τέλος τό χωρίο «Μαῦροι ἔθνος οἱ καί Μαυρούσιοι» εἶναι ἐπίσης ἀπευθείας ἀπόδοση τῆς «γλώσσας» Maurosia.

'Επομένως τό σχόλιο τοῦ 'Ολοβώλου στό σύνολό του ἀποτελεῖ περιληπτική ἤ ἀποσπασματική ἀπόδοση περισσότερων λατινικῶν «γλωσσῶν» σέ συμφυρμό, ἀκριβῶς ὅπως καί τό σχόλιο σχετικά μέ τήν 'Ιάνουα καί τόν 'Ιάννο τοῦ ἐγκωμίου πρός τόν αὐτοκράτορα Μιχαήλ Η΄ Παλαιολόγο[16].

Στό σημεῖο αὐτό ἀξίζει νά ἀναφερθεῖ καί μιά τρίτη χρήση τοῦ λεξικοῦ τοῦ Παπία ἀπό τόν 'Ολόβωλο καί μάλιστα χωρίς νά ἀναφέρεται τό ὄνομα τοῦ λατίνου λεξικογράφου. Πρόκειται γιά ἕνα σχόλιο πού παραδίδεται μόνο στόν κώδικα V f.238^r (ἐπομένως λείπει ἀπό τήν ἔκδοση τοῦ Wegelin, σ. 189 ἑξ.): «Δύο Κάτωνες ᾄδονται παρὰ Λατίνοις: ὁ ῥωμαῖος καὶ ὁ ὑτικαῖος». Πρόκειται καί πάλι γιά περιληπτική ἀπόδοση τῆς «γλώσσας» Catones τοῦ Elementarium τοῦ Παπία: *Catones duo dicuntur* fuisse amatores virtutis: maior censorinus avunculus minoris: philosophorum perititissimus: Minor nepos eius rigidus dictus est & *uticensis:* qui uticae se interfecit.

13. Τό μή σωζόμενο ἀρχέτυπο αὐτόγραφο τοῦ 'Ολοβώλου.

14. πρβλ. *Bölte* RE IV A, 1 (1931) 885.

15. πρβλ. A Dictionary of Greek and Roman Geography, by Various Writers, Edited by *William Smith*. London 1869/1872, τ. II, σ. 453.

16. πρβλ. *J. Sykutris*, ὅ.π., σ. 210 καί *G. Goetz*, ὅ.π. 'Εκεῖ πρόκειται γιά παραφραστική καί περιληπτική ἀπόδοση σέ συμφυρμό τῶν «γλωσσῶν» Ianua, Ianus τοῦ Παπία.

'Ο 'Ολόβωλος δέν ἀναφέρει γιά τόν Κάτωνα τόν πρεσβύτερο ὅσα ἔχει τό λατινικό σχόλιο, ἀλλά σχηματίζει τόν ὅρο «ὁ ῥωμαῖος»[17] καταναλογίαν πρός τό «καί ὁ ὑτικαῖος» (πού ὅμως τόν ἀντλεῖ ἀπό τό λατινικό του πρότυπο).

Συνοψίζουμε:

'Εκτός ἀπό τό σχόλιο πού ἐπεσήμανε ὁ G. Goetz ὁ 'Ολόβωλος ἔχει τουλάχιστον ἀκόμη δύο σχόλια («Μαῦροι» - «Κάτωνες») σέ μορφή «γλωσσῶν» γιά τά ὁποῖα χρησιμοποίησε ὡς πηγή τό λατίνο λεξικογράφο Παπία. Στά δύο πρῶτα ἀναφέρει τήν πηγή του (καί μάλιστα μέ παρόμοιο φραστικό τρόπο: «ὡ, ἱστορεῖ Παπίας»[18] - «ὥς φησιν ὁ παρὰ λατίνοις ἱστορικὸς Παπίας»[19]), ὄχι ὅμως στό τρίτο.

Μετά τήν παράθεση τῶν δύο παραπάνω περιπτώσεων, ὅπου ὁ βυζαντινός λόγιος χρησιμοποίησε ὡς πηγή (ἐπώνυμα καί ἀνώνυμα) τό Elementarium τοῦ Παπία, θεωρῶ ἀπαραίτητο νά ἐπεκταθῶ σέ ὁρισμένες διαπιστώσεις πού προκύπτουν ἄμεσα ἀπό ὅσα ἔχουν ἐκτεθεῖ:

1. Τό γεγονός ὅτι καί στό ἐγκώμιο (ἀναμφισβήτητα ἔργο τοῦ 'Ολοβώλου) καί στό «Περὶ τόπων διαλεκτικῆς» χρησιμοποιεῖται ὡς πηγή ὁ Παπίας (ἀξιοπρόσεκτη εἶναι ἡ παρεμφερής λεκτική ἔκφραση στήν ἐπώνυμη μνεία τοῦ λατίνου λεξικογράφου, βλ. παραπάνω) καί ἀκολουθεῖται ἡ ἴδια τεχνική στήν ἀπόδοση τῶν λατινικῶν «γλωσσῶν» (συμφυρμός, περιληπτική ἤ ἀποσπασματική ἀπόδοση) ἐνισχύει τή θετική στάση ἀπέναντι στό πρόβλημα τῆς γνησιότητας[20] τῆς βυζαντινῆς αὐτῆς «μετάφρασης» τοῦ ἔργου τοῦ Βοηθίου De differentiis topicis ἀπό τό Μανουήλ ἤ Μάξιμο 'Ολόβωλο.
2. Ἕνας ἄλλος προβληματισμός στόν ὁποῖο μᾶς ὁδηγεῖ αὐτή καθαυτή ἡ χρήση ἑνός μεσαιωνικοῦ λατίνου λεξικογράφου τῆς Λομβαρδίας ἀπό ἕνα βυζαντινό συγγραφέα στήν ἐποχή ἀμέσως μετά τήν ἀναστήλωση τῆς βυζαντινῆς αὐτοκρατορίας ἀπό τό Μιχαήλ Η΄ Παλαιολόγο εἶναι ὁ τρόπος διεισδύσεως αὐτοῦ τοῦ λατινικοῦ ἔργου στήν πρωτεύουσα τῆς ὀρθόδοξης 'Ανατολῆς.

17. 'Ο «ῥωμαῖος Κάτων» ἀναφέρεται ἐμφαντικά καί στό ἐγκώμιο (βλ. *Ξ. Σιδερίδης*, ὅ.π., σ. 186 στ. 35 καί *M. Treu*, ὅ.π., I. σ. 46 στ. 3): «δικαιότερον... καὶ τοῦ ῥωμαίου ἐκείνου Κάτωνος» (πρβλ. *M. Treu*, ὅ.π., II. σ. 97 στ. 32 ἑξ.: «φρονήσει μὲν ὑπερηκόντισας Κάτωνα»).

18. *J. Sykutris*, ὅ.π., σ. 210.

19. βλ. παραπάνω, σ. 62.

20. 'Αναδρομή στήν ἱστορία τοῦ προβλήματος καί ἐπανεξέτασή του ἐπί τῇ βάσει παλαιογραφικῶν καί ἄλλων κριτηρίων ἐπιχειρῶ στό κεφάλαιο «Die Autorschaft und die Zeit der Entstehung der griechischen Übersetzung» τῆς διδακτορικῆς μου διατριβῆς (βλ. σ. 1). Στό κεφάλαιο αὐτό ἀσχολοῦμαι μέ τή γνησιότητα καί τῶν δύο βυζαντινῶν μεταφράσεων (τοῦ De hypotheticis syllogismis καί τοῦ De differentiis topicis τοῦ Βοηθίου), γιατί καί οἱ δύο παραδίδονται ὡς ἔργα τοῦ 'Ολοβώλου. Τελικά καταλήγω σέ θετική ἀπάντηση στό πρόβλημα τῆς πατρότητας τῶν ἔργων. 'Επειδή ὅμως ἡ διδακτορική μου διατριβή βρίσκεται ἀκόμη στό στάδιο τῆς ἐκτύπωσης, παραπέμπω γιά τό πρόβλημα στόν *A. Pertusi*, ὅ.π., σσ. 312-315 καί στόν *Wendel*, ὅ.π., 2247 ἑξ.

Στό σημεῖο αὐτό θά ἤθελα νά παραθέσω τή θέση πού ὑποστήριξα στό πρόβλημα πῶς βρέθηκαν ἡ Διαλεκτική καί οἱ 'Υποθετικοί Συλλογισμοί τοῦ Βοηθίου στήν Κωνσταντινούπολη, ὥστε νά μπορέσει νά τά μεταφράσει στά ἑλληνικά ὁ 'Ολόβωλος[21]:
«Während des lateinischen Kaisertums werden also gelehrte lateinische Theologen aller Wahrscheinlichkeit nach auch Codices scholastischen Inhalts nach Konstantinopel gebracht haben, die als Vorlage für die griechischen Übersetzungen in Anspruch genommen werden konnten». Εἶναι πολύ πιθανό μεταξύ τῶν ἄλλων ἔργων νά μεταφέρθηκε στή λατινοκρατούμενη Κωνσταντινούπολη καί τό Elementarium τοῦ Παπία, πού ἄλλωστε εἶχε πλατιά διάδοση καί χρήση κατά τό 12ο καί 13ο αἰώνα[22], καί ἔτσι τό χρησιμοποίησε ὡς πηγή του ὁ «ἀξιολογώτατος ῥήτωρ κυρὸς Μάξιμος ὁ 'Ολόβωλος»[23].

Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης

Δ. Νικήτας

21. Τό πρόβλημα συζητεῖται ἀναλυτικά στό κεφάλαιο «Die lateinische Vorlage des Holobolos (HL)» τῆς διατριβῆς μου. Θεωρῶ περιττό νά ἐπαναλάβω ἐδῶ τά στοιχεῖα πού παραθέτω ἐκεῖ —ἀρκετά ἄλλωστε καί ἐξίσου σημαντικά, ὥστε μιά ἐπιλογή ἀνάμεσά τους νά εἶναι ἀποφευκτέα.

22. Εἶναι χαρακτηριστικό τό γεγονός ὅτι ἀπό τούς 25 κώδικες, πού χρησιμοποίησε ἡ *V. de Angelis* στήν ἔκδοσή του, οἱ πέντε εἶναι τοῦ 12ου αἰ., ἄλλοι πέντε τοῦ 12ου-13ου αἰ. καί ἄλλοι τέσσερεις τοῦ 13ου αἰ. (πρβλ. *V. de Angelis* ὅ.π., I, σσ. XI-XXIII.). 'Ο *G. Goetz* στή μελέτη του «Papias und seine Quellen»(βλ. παραπάνω, ὑποσ. 5)σσ. 268-271 ἀπαριθμεῖ 87 χφφ. τοῦ 12ου αἰ., πού περιέχουν τό ἔργο τοῦ Παπία, καί σημειώνει ὅτι ὁ ἀριθμός τῶν χφφ. τοῦ 13-14 αἰ. εἶναι ἀκόμη μεγαλύτερος.

23. 'Από τόν τίτλο τῆς βυζαντιγῆς μετάφρασης «Περί ὑποθετικῶν συλλογισμῶν» τοῦ 'Ολοβώλου, Cod. Vat. gr. 207 f. 237r: πρβλ. *J. Mercati - P. F. dè Cavalieri*, ὅ.π., σ. 251.

Εἶναι μιά ἔλλειψη τῆς Introduzione τῆς ἔκδοσης τοῦ *V. de Angelis* ὅτι δέν ἀναφέρει κάν τό γεγονός ὅτι ὁ Λομβαρδός λεξικογράφος μαρτυρεῖται καί παρατίθεται ἐκτός ἀπό δυτικούς συγγραφεῖς καί σέ ἕνα βυζαντινό λόγιο, μιά μαρτυρία πού ἔχει ἰδιαίτερη βαρύτητα ἐξαιτίας τῆς παλαιότητάς της (χρόνος συγγραφῆς τῶν μεταφράσεων «'Υποθετικοί Συλλογισμοί» καί «Περί τόπων διαλεκτικῆς» πιθανότατα τά χρόνια 1261-1267, σχετική συζήτηση στό κεφάλαιο «Die Entstehungszeit des Werkes und die Persönlichkeit seines Verfassers» τῆς διδακτορικῆς μου διατριβῆς).

*ΤΟ ΕΠΕΙΣΟΔΙΟ ΤΟΥ ΚΟΥΒΕΡ ΣΤΑ «ΘΑΥΜΑΤΑ ΤΟΥ ΑΓΙΟΥ ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ»**

Μ. ΓΡΗΓΟΡΙΟΥ-ΙΩΑΝΝΙΔΟΥ

*'Η μελέτη αὐτή τυπώθηκε γιά πρώτη φορά στά δημοσιεύματα τῆς 'Εταιρείας Βυζαντινῶν 'Ερευνῶν ἀριθ. 1, Θεσσαλονίκη 1980.

1. Στό πέμπτο ἐπεισόδιο τῆς δεύτερης συλλογῆς τῶν Θαυμάτων τοῦ Ἁγίου Δημητρίου[1] ὁ ἀνώνυμος ἁγιογράφος κάνει λόγο γιά τήν ἄφιξη καί ἐγκατάσταση στήν περιοχή τῆς Θεσσαλονίκης ἑνός λαοῦ πού καταγόταν ἀπό βυζαντινούς ὑπηκόους πού οἱ Ἄβαροι εἶχαν αἰχμαλωτίσει καί μεταφέρει στήν Παννονία πρίν ἑξήντα χρόνια[2]. Ὁ λαός αὐτός ἦταν ἄνθρωποι τῆς δεύτερης ἤ καί τρίτης γενιᾶς τῶν αἰχμαλώτων καί γόνοι ἐπιμιξίας μέ διάφορα βαρβαρικά στοιχεῖα. Γαλουχημένοι ὅμως μέ τά ἤθη τῶν Ρωμαίων καί τή χριστιανική πίστη, πού οἱ πατέρες καί οἱ παπποῦδες τους τούς εἶχαν κληροδοτήσει, διατηροῦσαν πάντα τόν πόθο τῆς ἐπιστροφῆς στήν παλιά πατρίδα πού μόνο ἀπό διηγήσεις γνώριζαν. Στό λαό αὐτό, πού μέ τήν πάροδο τῶν χρόνων ἕνα μεγάλο μέρος του εἶχε γίνει ἐλεύθερο[3], ὁ χαγάνος τῶν Ἀβάρων, ἐπειδή τόν θεωροῦσε «ἴδιον ἔθνος», ὅρισε ἀρχηγό τόν Κοῦβερ, ὁ ὁποῖος ὅμως ἀπιστώντας στό χαγάνο δέχτηκε νά ὁδηγήσει τό λαό αὐτό, σύμφωνα μέ τήν ἐπιθυμία του, στίς γενέθλιες περιοχές του. Ἀφοῦ ἐπαναστάτησαν κατά τοῦ χαγάνου καί τόν νίκησαν σέ πέντε ἤ ἕξι συγκρούσεις, κατόρθωσαν νά διαβοῦν τό Δούναβη καί νά ἐγκατασταθοῦν

---

1. Κριτική ἔκδοση τῶν Θαυμάτων τοῦ Ἁγίου Δημητρίου ἀπό τόν *P. Lemerle*, Les plus anciens recueils des miracles de Saint Démétrius et la pénétration des Slaves dans les Balkans, I: Le texte, Paris 1979, II: Commentaire, Paris 1981. - Τό πέμπτο ἐπεισόδιο I, σ. 227-234.

2. *P. Lemerle* I (κείμ.) 228. 15 κέ.

3. Τό χωρίο: «ἐλευθέρους δὲ τοὺς πλείστους αὐτῶν ἐκ τοῦ χρόνου γεγονέναι» (*P. Lemerle*, I. 228.17-18) ἑρμηνεύεται ἀπό τόν *V. N. Zlatarski*, Istorija na bulgarskata durzava I. 1, Sofia 1918, σ. 149, σάν πλήρης ἐλευθερία, ἀποτέλεσμα πιθανότατα τῆς ἐξασθένησης τῆς ἀβαρικῆς ἐξουσίας καί τοῦ ὑψηλότερου πολιτισμοῦ τῶν ἀπογόνων αὐτῶν τῶν Ρωμαίων στήν Παννονία· ἀπό τόν *P. Lemerle*, Invasions et migrations dans les Balkans depuis la fin de l'époque romaine jusq'au VIIIe siècle, RH. 211 (1954) 297, σάν κάποια αὐτονομία (espèce d'autonomie), πού τούς παραχωρήθηκε «ἐκ τοῦ χρόνου», ἴσως γιατί, κατά τόν *V. Besevliev*, Randbemerkungen über die «Miracula Sancti Demetrii», Βυζαντινά 2 (1970) 292, εἶχαν ἐπιμιχθεῖ μέ ἐγχώρια παννονικά στοιχεῖα. Ὁ *V. Besevliev*, ἔ.ἀ., ἐντάσσει τήν πληροφορία αὐτή τῶν Θαυμάτων στίς συνήθειες τῶν Σλάβων πού περιγράφει ὁ *Μαυρίκιος* στό Στρατηγικό: 278.5-9 (ἔκδ. *H. Mihaescu*): «Τοὺς δὲ ὄντας ἐν αἰχμαλωσίᾳ παρ' αὐτοῖς οὐκ ἀορίστῳ χρόνῳ ὡς τὰ λοιπὰ ἔθνη ἐν δουλείᾳ κατέχουσιν, ἀλλὰ ῥητὸν ὁρίζοντες χρόνον ἐν τῇ γνώμῃ αὐτῶν ποιοῦνται, εἴτε θέλουσιν ἐν τοῖς ἰδίοις ἀναχωρῆσαι μετά τινος μισθοῦ ἢ μένειν ἐκεῖσε ἐλεύθεροι καὶ φίλοι». Παρ' ὅλο ὅτι τά Θαύματα λένε ὅτι οἱ ἄνθρωποι αὐτοί «ἀλλήλοις πῦρ ἐν ταῖς καρδίαις τῆς ἀποδράσεως ὑφῆπτον» (*P. Lemerle*, I. 228.14) καί ὅτι ἐπαναστάτησαν γιά νά ἐπιτύχουν τήν ἐπιστροφή τους στήν παλιά τους πατρίδα, δίνουν δηλαδή πληροφορίες πού δέν συμφωνοῦν τελείως μέ αὐτές τοῦ Στρατηγικοῦ, νομίζω ὅτι ὁ *Besevliev* ἔχει δίκιο.

στόν «Κεραμήσιο κάμπο»[4]. Ἐκεῖ σύμφωνα πάντα μέ τή διήγηση τοῦ ἁγιογράφου, οἱ «Ρωμαῖοι» ἀπό τόν πληθυσμό ζήτησαν νά ἐγκατασταθοῦν στίς πατρικές τους περιοχές. Ὁ Κοῦβερ ὅμως τότε ἀποφάσισε νά διατηρήσει τόν πολυεθνικό λαό του, τούς «συμμίκτως ἐξελθόντας», ὅπως λένε τά Θαύματα[5], καί νά μήν τούς ἐπιτρέψει νά ἐπιστρέψουν στίς παλιές τους πατρίδες, γιατί τότε θά ἔχανε τό λαϊκό ὑπόβαθρο καί ἐπομένως τήν ἐξουσία του. Στέλνοντας λοιπόν πρεσβεία ζήτησε ἀπό τόν αὐτοκράτορα νά τοῦ ἐπιτραπεῖ νά παραμείνει μέ τόν λαό του στόν «Κεραμήσιο κάμπο» καί νά προμηθεύεται τρόφιμα ἀπό τά γειτονικά σλαβικά φύλα τῶν Δρογουβιτῶν[6].

---

4. Ὅπως συνάγεται ἀπό τίς πληροφορίες τῶν Θαυμάτων, ὁ «Κεραμήσιος κάμπος» πρέπει
νά βρισκόταν βορειοδυτικά τῆς Θεσσαλονίκης. Ὁ ἀκριβής ὅμως προσδιορισμός τῆς θέσεώς
του παραμένει ἀκόμη ἀντικείμενο συζητήσεως. Μερίδα ἐρευνητῶν τόν τοποθετεῖ κοντά στό
Prilep (= Πρίλαπος τῶν βυζαντινῶν πηγῶν: *Ἰω. Σκυλίτζης* 349.35,351.4, 414.41, ἔκδ. *I. Thurn):*
W. Tomaschek, Zur Kunde der Hämus-Halbinsel II: Die Handelswege im 12. Jahrhundert nach
den Erkundigungen des Arabers Idrisi (SBWA., Bd. CXIII, σ. 285-373) Wien 1887, I 73 καί *P.*
Lemerle, Invasions 297. Οἱ περισσότεροι ὅμως τόν τοποθετοῦν στήν περιοχή τοῦ Μοναστηρίου
(Bitola): *J. Ivanov,* βιβλιοκρισία στό περιοδικό Izvestija na Bulgarskoto Arheologicesko
Druzestvo I (1910) 236. - *N. Milev,* Kubrat ot istorijata i Kuber v «Cudesata» na sv. Dimitrija
Solunski, Periodicesko Spisanie 71 (1910) 576 κἑ. - *V. Tapkova - Zaimova,* Sur les rapports entre la
population indigène de régions balkaniques et les «Barbares» au VI^e-VIII^e siècle, Byzantinobulga-
rica 1 (1962) 76. - Ὁ *V. N. Zlatarski,* Istorija I. 1, σ. 149 καί σημ. 2: τόν τοποθετεῖ μεταξύ Bitola
καί Prilep.- Πρβ. καί *P. Charanis,* On the Capture of Corinth by the Onogurs and its Recapture by
the Byzantines, Speculum 27 (1952) 344. - Τοῦ ἰδίου, Ethnic Changes in the Byzantine Empire in
the 7th Century, DOP. 13 (1959) 38. - *G. Cankova-Petkova,* Bulgarians and Byzantines during the
First Decades after the Foundation of the Bulgarian State, Byzantinoslavica 24 (1963) 47 σημ. 31. -
I. Dujcev, Die Rolle des bulgarischen Volkstums und der bulgarischen Landschaften in der
bulgarischen Geschichte, Medioevo Bizantino-Slavo I, Roma 1965, σ. 90. - *D. Angelov,* La
formation de la nationalité bulgare, Études Balkaniques 5 (1969) τεῦχος 4, σ. 29. - Ὁ *V. Besevliev*
στήν τελευταία βουλγαρική ἔκδοση τῶν πρωτοβουλγαρικῶν ἐπιγραφῶν (Οἱ Πρωτοβουλγαρικές
ἐπιγραφές, Σόφια 1979, ἀριθ. 80, σ. 230-1) ἀκολουθώντας τόν *T.L.F. Tafel,* De Thessalonica
eiusque agro dissertatio geographica, Berolini 1839, σ. XCVIII, σημ. 76 ταυτίζει τόν «Κεραμήσιο
κάμπο» μέ τόν Κεραμέα (sc. κάμπο) πού ἀναφέρεται ἀπό τόν *Γ. Παχυμέρη,* I. 335. 10 (ἔκδ.
Βόννης): «προσβαλόντες τῷ Ἀχριδῶν Κεραμέᾳ». - Βλ. καί πίνακα Peutinger, χάρτη VII,
σταθμός στήν ὁδό ἀπό Ἡράκλεια Λυγκηστίδα (= σημ. Μοναστήριον-Bitola) πρός Σαρδική. -
Πρβ. καί *V. Popović,* Aux origines de la slavisation des Balkans: La constitution des premières
sklavinies macédoniennes à la fin du VIe siècle (Comptes rendus des séances de l'Académie des
Inscriptions et Belles-Lettres) Paris 1980, σ. 252 καί *P. Lemerle* II (σχόλ.) 147 μεταξύ Στόβων καί
Ἡρακλείας Λυγκηστίδος.

Σύμφωνα λοιπόν μέ τίς προτεινόμενες ἀπό τούς ἐρευνητές πιθανές τοποθεσίες ὁ «Κεραμήσιος κάμπος» πρέπει νά βρισκόταν σέ μιά ἀπόσταση 180 περίπου χιλιομέτρων ΒΔ. τῆς Θεσσαλονίκης ἀνάμεσα στό Μοναστήρι καί τόν Πρίλαπο.

5. *P. Lemerle* I (κείμ.) 229.6 κἑ.

6. Σύμφωνα μέ τήν πληροφορία τοῦ *Ἰω. Καμενιάτη* (8.78 κἑ., ἔκδ. *G. Böhlig)* οἱ Δρογουβίτες
τόν 10ο αἰ. βρίσκονταν στήν περιοχή τῆς Βέροιας (βλ. *F. Dvornik,* Les Slaves, Byzance et Rome
au IXe siècle, Paris 1926, σ. 14 καί 235 κἑ. - *M. Vasmer,* Die Slawen in Griechenland, Berlin 1941,
σ. 177. - *Δ. Ζακυθηνός,* Οἱ Σλάβοι ἐν Ἑλλάδι, Ἀθῆναι 1945, σ. 30. - Βλ. ἀκόμη καί τόν Ἄτλαν-
τα τῆς βουλγαρικῆς ἱστορίας, Σόφια 1963, σ. 8). Ὡστόσο ἡ πληροφορία τοῦ Καμενιάτη εἶναι
πολύ μεταγενέστερη καί τίποτε δέν ἀποκλείει ὅτι οἱ Δρογουβίτες τήν ἐποχή τοῦ γεγονότος τῆς

Μαθαίνοντας οἱ «Ρωμαῖοι» ἀπό τούς Δρογουβίτες ὅτι ἡ Θεσσαλονίκη δέν βρισκόταν μακριά[7], κατόρθωσαν οἱ περισσότεροι[8] νά καταφύγουν στή Θεσσαλονίκη, ἀπ᾿ ὅπου μέ τή φροντίδα τοῦ ὑπάρχου μεταφέρθηκαν στήν Κωνσταντινούπολη[9]. Ὁ Κοῦβερ, ὅταν πληροφορήθηκε τό γεγονός, συνέλαβε τό σχέδιο νά καταλάβει μέ δόλο τή Θεσσαλονίκη καί πρός τό σκοπό αὐτό ἔστειλε μέσα στήν πόλη τόν ὑπαρχηγό του Μαῦρο[10]. Ὁ αὐτοκράτορας ὅμως

Θεσσαλονίκης πού ἀφηγοῦνται τά Θαύματα κατοικοῦσαν ἀκόμη βορειοδυτικότερα, πρός τήν περιοχή τή μεταξύ τοῦ Μοναστηρίου καί τοῦ Πριλέπου, ὅπου γίνεται δεκτό ὅτι βρισκόταν ὁ Κεραμήσιος κάμπος (Κεραμία κατά *Besevliev).* Βλ. ἀνωτ. σημ. 4.

Ὅσον ἀφορᾶ τήν ἐθνικότητα τῶν Δρογουβιτῶν εἶναι γενικά παραδεκτό ὅτι ἦσαν σλαβικό
φύλο, ὅπως ἄλλωστε μαρτυρεῖται καί στό πρῶτο ἐπεισόδιο τῆς ἀνώνυμης συλλογῆς τῶν Θαυμά-
των: «Ἐγένετο τοίνυν... τὸ τῶν Σκλαβίνων ἐπαρθῆναι ἔθνος, πλῆθος ἄπειρον συναχθὲν ἀπό τε
τῶν Δρογουβιτῶν, Σαγουδατῶν, Βελεζητῶν...» *(P. Lemerle* I. 175.3 κἑ.). Ἐν τούτοις ἀπό τόν *I.*
Dujcev, Die Rolle 90, χαρακτηρίζονται οἱ Δρογουβίτες σάν *βουλγαροσλαβικό* φύλο: «Der bulga-
roslawische Volksstamm der Drugowiter...»· ὁ ἴδιος συγγραφέας σέ ἄλλη μελέτη του, Protobul-
gares et Slaves, Medioevo Bizantino-Slavo I, Roma 1965, σ. 75, παρερμηνεύοντας πιθανῶς τό
χωρίο «τὰ παρακείμενα ἡμῖν τῶν Δρουγουβιτῶν ἔθνη» *(P. Lemerle* I. 299.11) σημειώνει: «... tri-
bus slaves voisines de Dragovici...». Ὡστόσο σλαβικό ἐθνωνύμιο μέ τό *ἴδιο* ἔτυμο εἶναι μαρτυρη-
μένο τόν 10ο αἰώνα καί στούς ἀνατολικούς Σλάβους. Ὁ Κωνσταντῖνος Πορφυρογέννητος (De
administrando imperio 62.105 κἑ., βλ. καί Commentary 60, ἔκδ. *G. Moravcsik - R. J. H. Jenkins)*
ἀναφέρει: «Ἡνίκα ὁ Νοέμβριος μὴν εἰσέλθῃ, εὐθέως οἱ αὐτῶν ἐξέρχονται ἄρχοντες μετὰ πάν-
των τῶν Ῥῶς ἀπὸ τὸ Κίαβον, καὶ ἀπέρχονται εἰς τὰ πολύδια, ὃ λέγεται γύρα, ἤγουν εἰς τὰς
Σκλαβηνίας τῶν τε Βερβιάνων καὶ τῶν Δρουγουβιτῶν καὶ Κριβιτζῶν καὶ τῶν Σεβερίων καὶ λοι-
πῶν Σκλάβων, οἵτινές εἰσιν πακτιῶται τῶν Ῥῶς». Οἱ «Δρογουβῖται» τῆς Μακεδονίας καί οἱ
«Δρογουβῖται» τῆς Ρωσίας δείχνουν καθαρά ὅτι τό ἐθνωνύμιο δέν εἶναι ἀποκλειστικά «σλαβο-
βουλγαρικό». Γιά τήν ἐτυμολογία πρβ. πρόσφατα: *O. N. Trubacev,* Οἱ μαρτυρίες τῶν ἀρχαιοτέ-
ρων σλαβικῶν ἐθνωνυμίων γιά τή μετακίνηση τῶν σλαβικῶν φύλων, Voprosy Jazykozmanija
1954, τεῦχος 6, σ. 62 (ρωσ.). Ἄς σημειωθεῖ ὅτι πολύ μεταγενέστερα ὁ Δημήτριος Χωματιανός
(13ος αἰ.) ἀναφέρει «ἐν τῷ καιρῷ τῆς Δραγουβιτῶν τυραννίδος», ὑπονοώντας τό βουλγαρικό
κράτος τοῦ Σαμουήλ *(J. B. Pitra,* Analecta Sacra et Classica VI, σ. 355). - Πρβ. *Κ. Ἄμαντος,* Τά
ἐθνολογικά ὀνόματα εἰς τούς βυζαντινούς συγγραφεῖς, Ἑλληνικά 2 (1929) 102. - Περί Δρογου-
βιτῶν γενικά βλ. *M. Vasmer,* Die Slawen in Griechenland, Berlin 1941, σ. 177. - *Δ. Ζακυθηνός,* Οἱ
Σλάβοι ἐν Ἑλλάδι, Ἀθῆναι 1945, σ. 30-31. - *F. Barisić,* Dragvista-Dragovitia, REB. 22 (1964)
215-221. - *P. Charanis,* Kouver, the Chronology of his Activites and their Ethnic Effects on the
Regions around Thessalonica, Balkan Studies 11 (1970) 238. - *V. Tapkova - Zaimova,* La ville de
Salonique et son hinterland slave (jusqu'au Xe siècle), Actes du II Congrès Intern. des Études du
Sud-Est Européen, Athènes 1972, σ. 357 κἑ.

7. *P. Lemerle* I (κείμ.) 229.14-15: «ὡς ἐκ μήκους μὴ ὑπάρχειν ταύτην». Πάντως πρόκειται γιά ἀπόσταση περίπου 180 χιλιομέτρων, σημαντική γιά τήν ἐποχή.

8. *P. Lemerle* I (κείμ.) 229.15: «πλεῖστοι οἱ ἐκ τῶν Ῥωμαίων».

9. *P. Lemerle* I (κείμ.) 229.16-17.

10. Μέ τόν Μαῦρο αὐτόν συνέδεσε ὁ *V. Laurent,* πού τόν ἀκολούθησε ἡ *H. Ahrweiler,* Byzance et la mer, Paris 1966, σ. 29 σημ. 7, τή σφραγίδα πού περιλήφθηκε μετά στήν ἔκδοση τῶν G. Zacos-A. Veglery, Byzantine Lead Seals, Basel 1972, τόμ. I, μέρος 1, ἀριθ. 934 καί δημοσίευσε ἀκόμη ὁ *V. Besevliev* στήν τελευταία βουλγαρική ἔκδοση τῶν «Πρωτοβουλγαρικῶν ἐπιγραφῶν» ἀριθ. 80, σ. 230-1: «Μαύρῳ πατρικίῳ καὶ ἄρχοντι τῶν Σερμησιάνων καὶ Βουλγάρων». Ἀπό τούς ἀνωτέρω ἐρευνητές ἡ σφραγίδα τοποθετεῖται στόν 8ο αἰώνα, ἐνῶ κατά τούς ἐκδότες *G. Zacos* καί *A. Veglery,* (οἱ ὁποῖοι ἐκφράζουν καί μιά ἀμφιβολία ἄν πράγματι ἡ σφραγίδα αὐτή ἀνήκει στόν Μαῦρο τῶν Θαυμάτων: «There is a little doubt that the owner of this seal is Mauros, the man of

«ἀοράτῳ ἐμπνευσθεὶς νεύματι»[11] διέταξε τόν στρατηγό τῶν Καραβισιάνων Σισίννιο νά σπεύσει μέ τό στόλο στή Θεσσαλονίκη, ὅπου χάρη στήν παρουσία του καί στή θαυματουργή ἐπέμβαση τοῦ ῾Αγίου Δημητρίου ματαιώθηκαν τελικά τά κατακτητικά σχέδια τοῦ Κοῦβερ[12].

2. Γύρω ἀπό τήν ἐθνολογική σύσταση τοῦ πληθυσμοῦ πού ὁδήγησε ὁ Κοῦβερ ἀπό τήν Παννονία καί τήν ἐπίδραση τῆς παρουσίας του στό μακεδονικό χῶρο γεννήθηκαν ἀμφισβητήσεις καί διαφωνίες. Μερίδα ἐρευνητῶν χαρακτήρισε τόν πληθυσμό αὐτό χωρίς διάκριση ὡς βουλγαρικό (πρωτοβουλγαρικό) φύλο[13], τό ὁποῖο συγκρότησε πρωτοβουλγαρική κοινό-

---

confidence of the Bulgar chieftain Kouver...») τοποθετεῖται στό τέλος τοῦ 7ου μέ ἀρχές τοῦ 8ου αἰώνα. ᾿Αντιρρήσεις γιά τήν ἀσφαλή χρονολόγηση τῆς σφραγίδας στόν 8ο αἰώνα διατυπώνουν οἱ *P. Charanis,* Kouver 244-5 καί *A. Στράτος,* Τό Βυζάντιον στόν Ζ´ αἰώνα, τόμ. Ε´, ᾿Αθῆναι 1977, σ. 81 σημ. 325. ῾Ο *P. Charanis,* ἔ.ἀ. τονίζει ὅτι τά μορφολογικά παλαιογραφικά γνωρίσματα τῆς σφραγίδας δέν ἐπιτρέπουν τήν ἀσφαλή της χρονολόγηση στόν 8ο αἰώνα. ᾿Εξ ἴσου πιθανή θά ἦταν μιά χρονολόγησή της στό 680-688, ὅπου αὐτός τοποθετεῖ τό ἐπεισόδιο Κοῦβερ. ῾Ο *A. Στράτος* πάλι, ἔ.ἀ. θεωρεῖ ὅτι ἡ σφραγίδα θά μποροῦσε νά ἀναχθεῖ στόν 9ο αἰώνα καί οἱ Σερμισιάνοι πού ἀναφέρονται σ᾿ αὐτήν νά εἶναι οἱ κάτοικοι τοῦ Σιρμίου, πού τότε εἶχε ἀνακαταληφθεῖ ἀπό τούς Βυζαντινούς, καί ὄχι οἱ κάτοικοι τοῦ Κεραμησίου κάμπου.

῾Ο *E. Χρυσανθόπουλος,* Τά βιβλία Θαυμάτων τοῦ ῾Αγίου Δημητρίου, τό Χρονικόν τῆς Μονεμβασίας καί αἱ σλαβικαί ἐπιδρομαί εἰς τήν ῾Ελλάδα, Θεολογία 26 (1955) 598 κέ. ὑποστήριξε ὅτι ὁ Μαῦρος τῶν Θαυμάτων εἶναι ὁ βυζαντινός πατρίκιος Μαῦρος πού ἀναφέρουν οἱ *Θεοφάνης,* Χρονογραφία 377.22 κέ. *(C. de Boor)* καί *Νικηφόρος,* ῾Ιστορία σύντομος 46.17 κέ. *(C. de Boor).* ῾Η γνώμη του ὅμως ἔμεινε ἀπαρατήρητη. Τελευταῖα ὁ *P. Lemerle* II (σχόλ.) 152-153, ἔπειτα ἀπό τή δημοσίευση τῆς σφραγίδας πού μνημονεύσαμε προηγουμένως, ἐπανῆλθε στή γνώμη αὐτή καί ὑποστήριξε μέ τή σειρά του ὅτι ὁ Μαῦρος τῆς σφραγίδας καθώς καί τῶν δύο ἄλλων σφραγίδων ἀριθ. 1552 καί 2168 τῆς συλλογῆς *Zacos-Veglery* δέν εἶναι ἀπίθανο νά εἶναι ὁ ἴδιος ὁ Μαῦρος τῶν Θαυμάτων ἤ ὁ γιός του. Στήν ἄποψη *Χρυσανθοπούλου-Lemerle* θά εἴχαμε νά παρατηρήσουμε ὅτι ὁ *Lemerle* δέν συζητεῖ τά μορφολογικῆς βάσεως ἐπιχειρήματα τοῦ *P. Charanis* καθώς καί τίς ἀντιρρήσεις ἐρευνητῶν οἱ ὁποῖοι ὑποστηρίζουν ὅτι ἡ σφραγίδα πρέπει νά χρονολογηθεῖ στόν 9ο αἰ. ῾Υπό τίς συνθῆκες αὐτές ἡ γνώμη αὐτή παραμένει ἁπλή ὑπόθεση.

11. *P. Lemerle* I (κείμ.) 230.28.

12. *P. Lemerle* I (κείμ.) 230.30 κέ.

13. Πρωτοβουλγαρικό στοιχεῖο χωρίς ὅμως στοιχεῖο ἀποδείξεως θεωρεῖ τούς ἀνθρώπους τοῦ Κοῦβερ ὁ *I. Dujcev,* Die Rolle 91: «Dadurch dass sich die Genossen Kubers in den makedonischen Ländern niederlassen, dringt auch dort das protobulgarische Element gleichzeitig durch». - Πρβ. τοῦ ἰδίου, Protobulgares et Slaves, Medioevo Bizantino-Slavo I, σ. 75: «Presqu'à la même époque de l'établissement des Protobulgares de Isperich dans les plaines du Danube, dans les régions de la Macédoine un autre chef de tribu, notamment le bulgare Kuber, tenta de fonder un autre État protobulgare». - Πρβ. καί *G. Cankova-Petkova,* Bulgarians 47: «... the Proto-Bulgarians settled in south Macedonia in the 7th and 8th centuries... the Proto-Bulgarians of Pannonia, who were subjects of the Avarian Khan, freed themselves... the biographer gives some important items of information about Proto-Bulgarians settled among the Slavs...» καί ἔ.ἀ., σ. 53 καταλήγει: «... 'the territory of the Bulgarians' implied as early as the 8th century the area to the west of Thessalonica where the Bulgarians first settled and antered history». - *D. Angelov,* La formation 29: «Au même moment où s'érigeait l'État slavo-bulgare dans la Bulgarie actuelle du Nord-Est, les tribus protobulgares de Kuber, avenues de la Pannonie, après l'affaiblissement de l'État avare, s'établissaient en Macédoine autour des villes de Bitolja et Prilep». - Πρβ. τοῦ ἰδίου, Obrazuvane

τητα ἤ ἀκόμη καί κράτος στή Μακεδονία, παράλληλα μέ τό πρωτοβουλγαρικό κράτος πού ἵδρυσε ὁ ᾿Ασπαρούχ στή ΒΑ. Βαλκανική[14]. Ἄλλος πάλι ἐρευνητής δέχθηκε βέβαια ὅτι δέν πέτυχε ἡ ἀπόπειρα τοῦ Κοῦβερ νά ἱδρύσει ἕνα δεύτερο πρωτοβουλγαρικό κράτος στό Ν. τμῆμα τῆς Βαλκανικῆς, ὑποστήριξε ὅμως ὅτι ἡ ἐγκατάσταση τοῦ λαοῦ τοῦ Κοῦβερ στά μακεδονικά ἐδάφη εἶχε σά συνέπεια τή διαπότιση τῆς περιοχῆς αὐτῆς μέ τό πρωτοβουλγαρικό στοιχεῖο πού ἄφησε τά ἴχνη του στήν ἐθνολογική σύσταση τοῦ ἐκεῖ πληθυσμοῦ[15]. Ἔγινε ἀκόμη καί προσπάθεια ν᾿ ἀναπλα-

---

na bulgarskata narodnost, Sofia 1971, σ. 208 ὅπου ὁ συγγρ. ὑποστηρίζει ὅτι ὑπερεῖχε τό πρωτοβουλγαρικό στοιχεῖο στήν ὁμάδα τοῦ Κοῦβερ.

14. Ἵδρυση κράτους ὑποστήριξε ὁ *V. N. Zlatarski,* Istorija I. 1.150: «Μ᾿ αὐτό τόν τρόπο βλέπουμε ὅτι ταυτόχρονα σέ δύο ἀντίθετα ἄκρα τῆς Βαλκανικῆς χερσονήσου δημιουργήθηκαν δύο μικρά βαρβαρικά κράτη ἐπικεφαλῆς τῶν ὁποίων βρίσκονταν ἐκπρόσωποι ἑνός καί τοῦ αὐτοῦ ἔθνους, τοῦ βουλγαρικοῦ...». - Πρβ. καί *G. Cankova-Petkova,* Bulgarians 51: «... these Proto-Bulgarians were close to the formation of a state...». - *I. Dujcev,* Die Rolle 90: «Zur selben Zeit, als Isperich im nordöstlichen Teil del Halbinsel den protobulgarischen Staat gefestigt, bildet sich im mittleren Makedonien eine andere protobulgarische Gemeinschaft unter der Führung von Kuber».

῾Ο *I. Dujcev* δέχεται ὅτι ἡ προσπάθεια νά ἱδρύσει κράτος ὁ Κοῦβερ τελικά ἀπέτυχε καί ὅτι τά πράγματα παρέμειναν σέ μιά ἀσαφή καί ἀόριστη κατάσταση πού ὁ ἴδιος ὀνομάζει «protobulgarische Gemeinschaft».

᾿Αλλά τί σημαίνει «πρωτοβουλγαρική κοινότης»; Σημαίνει διασπορά καί ὑποταγή τῶν Πρωτοβουλγάρων στούς ἑλληνικούς πληθυσμούς τῆς Μακεδονίας ἤ σημαίνει ἀνεξάρτητη ζωή ἀπέναντι στό Βυζάντιο; ἀλλά τότε γιατί δέν ἀποτελοῦν κρατική ἑνότητα; ἤ μήπως ἀποτελοῦν ἕνα εἶδος ἀνταρτῶν περιπλανωμένων στά βουνά τῆς Μακεδονίας, μεταξύ Πρίλαπου καί Μοναστηρίου ὅπου ὁ Κεραμήσιος κάμπος;

Ὅλα αὐτά δέν ἀπασχολοῦν τόν *Dujcev,* ὁ ὁποῖος ἀντί γι᾿ αὐτά χρησιμοποιεῖ τήν ἔκφραση «protobulgarische Gemeinschaft», ἔκφραση πού δέν μπορεῖ νά εἶναι δόκιμη. Πρβ. καί *D. Angelov,* La formation 29, ὅπου δέν ἀναφέρει ἵδρυση κράτους ἤ κοινότητας, ἀλλά ἁπλῶς δέχεται μιά περιοχή ὅπου παρέμενε ὁ Κοῦβερ «dut se contenter du territoire relativement restreint qu'il avait occupé la Macédoine méridionale». - Πρβ. καί τοῦ ἰδίου, Obrazuvane 208, ὅπου ὁ συγγραφέας θεωρεῖ ὅτι οἱ χρονογράφοι Θεοφάνης 364.5 κέ. καί Νικηφόρος 36.16 κέ. ἀναφέροντας Βουλγαρία καί Βουλγάρους ἐννοοῦν τήν περιοχή τοῦ Κεραμησίου κάμπου καί τούς ἀνθρώπους τοῦ Κοῦβερ πού ἐγκαταστάθηκαν ἐκεῖ καί παρατηρεῖ: «Ἔτσι ἐκτός ἀπό τήν ὀνομασία Βουλγαρία πού χρησιμοποιοῦσαν γιά τό χαρακτηρισμό τοῦ σλαβοβουλγαρικοῦ κράτους τῆς Μοισίας ἐμφανίζεται ἀκόμη μιά ὀνομασία «Βουλγαρία» γιά νά χαρακτηριστεῖ ἡ περιοχή ἡ ὁποία καταλήφθηκε ἀπό τόν Κοῦβερ καί παράλληλα μέ τό ὄνομα Βούλγαροι, τό ὁποῖο χρησιμοποιεῖται γιά τούς Πρωτοβουλγάρους τοῦ ᾿Ασπαρούχ ἐμφανίζεται καί ἄλλη ὀνομασία «Πρωτοβούλγαροι» γιά νά χαρακτηριστοῦν οἱ ὑπήκοοι τοῦ Κοῦβερ». Λίγο πιό κάτω σ. 210 ὁ *Angelov* μιλᾶ πάλι γιά «Βουλγαρία» τοῦ Κοῦβερ. Εἶναι προφανές ὅμως ἐδῶ ὅτι δέν μποροῦμε νά μιλοῦμε γιά Βουλγαρία ἀναφερόμενοι στήν περιοχή Κοῦβερ δεδομένου ὅτι σύμφωνα μέ τίς πληροφορίες τῶν Θαυμάτων στήν περιοχή αὐτή δέν κατοικοῦσαν ἀμιγεῖς Πρωτοβούλγαροι ἀλλά σύμμικτος πληθυσμός ἀπό Ρωμαίους, Βουλγάρους, ᾿Αβάρους καί λοιπούς ἐθνικούς. *(P. Lemerle* I. 228.7 καί 229.6). Βλ. κατ. σ. 74 κέ.

15. *I. Dujcev,* Die Rolle 91: «Dieses Geschehen (ἡ ἐγκατάσταση δηλαδή τῶν συντρόφων τοῦ Κοῦβερ) hinterlässt Spuren in der nationalen Zusammensetzung der dortigen Bevölkerung» καί καταλήγει: «Eine doppelte Bindung fügt jetzt die makedonischen Gegenden mit dem protobulgarischen Staate noch fester zusammen: die Nachkömmlinge der Protobulgaren Kubers,

στεῖ ἀπό τίς πληροφορίες τῶν Θαυμάτων καί ἡ εἰκόνα τῆς πολιτικῆς ὀργανώσεως αὐτῆς τῆς πρωτοβουλγαρικῆς μακεδονικῆς κοινότητας[16]. Τέλος πολλοί ἐρευνητές θεωροῦν ὅτι οἱ Βούλγαροι ἐναντίον τῶν ὁποίων πολέμησε ὁ Ἰουστινιανός Β´ τό 688 σύμφωνα μέ τίς πληροφορίες τῶν Θεοφάνη[17] καί Νικηφόρου[18] δέν ἦσαν ἄλλοι παρά οἱ Πρωτοβούλγαροι σύντροφοι τοῦ Κοῦβερ[19] πού σάν ὑπολογίσιμη δύναμη ἔπαιξαν σημαντικό ρόλο ἀκόμη καί στήν πολιτική ζωή τοῦ Βυζαντίου ἀναμιγνυόμενοι στίς ἐμφύλιες ἔριδες τῶν Βυζαντινῶν μέ τό νά βοηθήσουν τόν Ἀρτέμιο, ἐξόριστο τότε στή Θεσσαλονίκη (715-717), στήν προσπάθειά του ν' ἀνακτήσει τό θρόνο του[20].

3. Καί μόνο μιά πρόχειρη ματιά ὅμως στίς πηγές,ὅπου στηρίζονται οἱ διάφορες γνῶμες, μᾶς δείχνουν ὅτι οἱ ἀνωτέρω ἐρευνητές βγάζουν πολύ περισσότερα συμπεράσματα ἀπό ὅ,τι ἐπιτρέπουν οἱ πληροφορίες τῶν πηγῶν. Γι' αὐτό καλό εἶναι νά ἐπανεξετάσουμε τίς πηγές μας.

Ἄς δοῦμε λοιπόν ἐν πρώτοις ποιά στοιχεῖα γιά τήν ἐθνικότητα τοῦ πληθυσμοῦ ἀντλοῦμε ἀπό τά Θαύματα. Σύμφωνα μέ τόν ἀνώνυμο συγγραφέα τοῦ ἐπεισοδίου τῆς Θεσσαλονίκης:

α) Ὁ αἰχμαλωτισμένος πληθυσμός προέρχεται ἀπό βυζαντινές περιοχές: «ἔτι μὴν καὶ Θρᾴκης καὶ τοῦ πρὸς Βυζαντίου μακροῦ τείχους, καὶ λοιπὰς πόλεις τε καὶ πολιτείας ἐκπορθήσαντες...»[21].

β) Στούς ἀπογόνους τῶν αἰχμαλώτων πού δέν ἦταν πιά γνήσιοι Ρωμαῖοι διατηροῦνταν τά ἤθη τῶν Ρωμαίων καί ἡ νοσταλγία τῆς ἐπιστροφῆς στήν προγονική ρωμαϊκή κοιτίδα: «Ἐξ ἐκείνου (τοῦ λαοῦ τῆς αἰχμαλωσίας) οὖν

sowie auch die slawisch-bulgarische Bevölkerung in den makedonischen Ländern, gewinnen allenthalben das Übergewicht».

16. *G. Cankova-Petkova*, Bulgarians 51, ὅπου παρατηρεῖ: «They had their political organisation, led by a commander named Kuver, who in all important matters consulted with the other leaders. In other words, in their organisation and their social-economic development these Proto-Bulgarians were to the formation of a state». Πρβ. καί *V. Besevliev*, Randbemerkungen 294, ὅτι ὁ Κοῦβερ περιστοιχιζόταν ἀπό συμβούλους πού ὀνομάζονταν Boiladen καί ἀκόμη ὅτι «Ihre Beschlüsse wurden geheimgehalten wofür sich die Berater durch einen Eid verpflichteten».

17. *Θεοφάνους*, Χρονογραφία 364.5 κἑ. *(C. de Boor)*.

18. *Νικηφόρου*, Ἱστορία σύντομος, 36.16 κἑ. *(C. de Boor)*.

19. *V. N. Zlatarski* I. 1. 160-1. - *D. Angelov*, La formation 29. - Τοῦ ἰδίου, Obrazuvane 209 κἑ. - *V. Besevliev*, Randbemerkungen 298. - Πρβ. τοῦ ἰδίου, Οἱ πρωτοβουλγαρικές ἐπιγραφές (βουλγ.) σ. 99 κἑ.

20. *H. Ahrweiler*, Byzance et la mer, Paris 1966, σ. 28. - *G. Cankova-Petkova*, Bulgarians 45 κἑ., ἡ ὁποία μάλιστα ἐπεκτείνει ἀκόμη περισσότερο τή δραστηριότητα τοῦ πρωτοβουλγαρικοῦ στοιχείου τοῦ Κοῦβερ θεωρώντας ὅτι οἱ Βούλγαροι πού βοήθησαν τόν Λέοντα Γ´ κατά τήν ἀραβική πολιορκία τοῦ 717-718 δέν ἦσαν οἱ Βούλγαροι τοῦ Δούναβη, ἀλλά οἱ Βούλγαροι τῆς Μακεδονίας (ἔ.ἀ. 46 κἑ.). - Πρβ. καί *R. Browning*, Byzantium and Bulgaria. A comparative study across the early medieval frontier, Berkeley-Los Angeles 1975, σ. 139.

21. *P. Lemerle* I (κείμ.) 228.2 κἑ.

ἐπιμιγέντες μετὰ Βουλγάρων καὶ Ἀβάρων καὶ τῶν λοιπῶν ἐθνικῶν[22] καὶ παιδοποιησάντων ἀπ' ἀλλήλων... παῖς δὲ παρὰ πατρὸς τὰς ἐνεγκαμένας παρειληφότων καὶ τὴν ὁρμὴν τοῦ γένους κατὰ τῶν ἠθῶν τῶν Ῥωμαίων... καὶ θάτερος θατέρῳ περὶ τῶν πατρίων τοποθεσιῶν ἀφηγούμενος ἀλλήλοις πῦρ ἐν ταῖς καρδίαις τῆς ἀποδράσεως ὑφῆπτον»[23].

γ) Οἱ ἀπόγονοι τῶν Ρωμαίων πού ἐπαναστατοῦν γιά νά ἐπιτύχουν τήν ἀναχώρησή τους ἀπό τήν Παννονία, ὅταν φθάνουν στή βυζαντινή ἐπικράτεια ζητοῦν νά ἐγκατασταθοῦν στίς πατρικές τους πόλεις: «... καὶ ἀνάστατον λαμβάνει (Κοῦβερ) τὸν πάντα Ῥωμαίων λαὸν μετὰ καὶ ἑτέρων ἐθνικῶν... καὶ κἀλθεῖν εἰς τὰ πρὸς ἡμᾶς μέρη, καὶ κρατῆσαι τὸν Κεραμήσιον κάμπον. Κἀκεῖσε αὐτῶν ἐγκαθεσθέντων, τὰς πατρίους ᾐτοῦντο πόλεις, ὡς μάλιστα οἱ τῆς ὀρθοδόξου καθεστῶτες πίστεως, οἱ μὲν τὴν καθ' ἡμᾶς μαρτυροφύλακτον τῶν Θεσσαλονικέων πόλιν, ἄλλοι δὲ τὴν πανευδαίμονα καὶ βασιλίδα τῶν πόλεων, ἕτεροι δὲ τὰς ἀπομεινάσας τῆς Θρᾴκης πόλεις»[24].

4. Παρατηροῦμε λοιπόν ὅτι σέ πολλά σημεῖα τῆς ἀφηγήσεως τῶν Θαυμάτων τονίζεται ἰδιαίτερα ἡ «ρωμαϊκή» ἰδιότητα αὐτοῦ τοῦ λαοῦ καί ὁ πόθος του νά ἐγκατασταθεῖ στήν προγονική του κοιτίδα. Ὁ ἀνώνυμος ἁγιογράφος τόν χαρακτηρίζει ὡς λαό «Ῥωμαίων» ἀδιαφορώντας γιά τό γεγονός ὅτι δέν εἶναι ἀμιγής ρωμαϊκός, ἀλλά προϊόν ἐπιμιξίας μέ ἄλλα φυλετικά στοιχεῖα. Σημασία γιά τόν ἁγιογράφο ἔχει μόνο ὅτι ὁ λαός αὐτός διατηροῦσε «ρωμαϊκή» συνείδηση[25].

Ὡστόσο μετά τήν ἀποχώρηση μεγάλου μέρους «Ῥωμαίων» ἀπό τόν πληθυσμό παρέμεινε στό πλευρό τοῦ Κοῦβερ στόν Κεραμήσιο κάμπο ἕνα τμῆμα τοῦ πληθυσμοῦ μέ τήν ἴδια ἀκριβῶς σύνθεση πού εἶχε κατά τήν κάθοδό του ἀπό τήν Παννονία, δηλαδή ἕνας ἀριθμός «Ῥωμαίων» καί «ἑτέρων ἐθνικῶν», «προσηλύτων» σύμφωνα μέ τήν πηγή[26]. Σ' αὐτούς λοιπόν

22. Οἱ «λοιποί ἐθνικοί» κατά τόν *V. Besevliev*, Randbemerkungen 289, ἦταν Σλάβοι καί Γεπίδες καί οἱ ἀναφερόμενοι Βούλγαροι ἦταν οἱ παννονικοί Βούλγαροι οἱ ἐγκατεστημένοι ἐκεῖ πρίν ἀπό τήν κατάληψη τῆς Παννονίας ἀπό τούς Ἀβάρους.

23. *P. Lemerle* I (κείμ.) 228.13-14.

24. *P. Lemerle* I (κείμ.) 228.21 κἑ.

25. Πρβ. *V. Tapkova-Zaimova*, Ethnische Schichten auf dem Balkan und die byzantinische Macht im 7. Jahrhundert. [Studien zum 7. Jahrhundert im Byzanz. Probleme der Herausbildung des Feudalismus, ἔκδ. *H. Köpstein-F. Winkelmann*, Berlin 1976] σ. 69: «Sie (die Bevölkerung) gehörte zur romanisierten oder hellenisierten Provinzbevölkerung...». - Βλ. ἐπίσης τῆς ἰδίας, Sur les rapports entre la population indigène 76. - Ὁ *V. Besevliev*, Randbemerkungen 290, δέχεται ὅτι: «Die entführten Romäer wurden ein zahlreiches Volk...». - Πρβ. καί τή γνώμη τοῦ *V. N. Zlatarski*, Istorija I. 1. 148, ὅτι οἱ Ρωμαῖοι τῆς Παννονίας ἦταν πολυάριθμοι, αἰχμαλωτισμένοι κατά διάφορες ἐποχές ἀπό τούς Ἀβάρους· ἄλλωστε καί λίγο παρακάτω (ἔ.ἀ., 149) ὁ Βούλγαρος ἱστορικός φαίνεται ν' ἀναγνωρίζει τήν ὑπεροχή τοῦ ρωμαϊκοῦ στοιχείου, ὅταν ἀποδίδοντας ὀρθά τά λόγια τοῦ ἁγιογράφου λέγει ὅτι ὁ Κοῦβερ «σήκωσε ὅλο τόν αἰχμαλωτισμένο ρωμαϊκό πληθυσμό μαζί μέ ἀλλοεθνεῖς...».

26. Κατά τόν *P. Lemerle* I. 223 σημ. 2, πρόκειται γιά ἐξελληνισμένα στοιχεῖα πού ἔκλιναν πρός τήν ἀποδοχή τοῦ Χριστιανισμοῦ· κατά τόν *V. Besevliev*, Randbemerkungen 296, ἁπλῶς γιά ἐθνικούς.

πού ἀποτελοῦσαν ἕνα τμῆμα ἀπό τούς «συμμίκτως ἐξελθόντας» τῆς πηγῆς μας στηριζόταν ὁ Κοῦβερ γιά νά καταλάβει τή Θεσσαλονίκη καί νά δεσπόσει τῶν «πέριξ ἐθνῶν».

Καί γεννιέται τό ἐρώτημα: μπορεῖ οἱ ἄνθρωποι αὐτοί τῆς ὁμάδας τοῦ Κοῦβερ νά θεωρηθοῦν ἀμιγεῖς Πρωτοβούλγαροι; Ἡ μόνη καί σαφής ἀπάντηση τῆς πηγῆς εἶναι ὅτι ἔχουμε νά κάνουμε μέ μιά σύμμικτη ὁμάδα[27].

Ὡστόσο πέρα ἀπ᾽ αὐτή τή φανερή μαρτυρία τῆς πηγῆς θά μπορούσαμε νά θυμίσουμε τί σημαίνει ἀπό φυλετική ἄποψη ὁ ὅρος «Πρωτοβούλγαροι».

Εἶναι γνωστό βέβαια ὅτι σύμφωνα μέ τά πορίσματα τῶν γλωσσολογικῶν ἐρευνῶν μποροῦμε νά ὑποθέσουμε ὅτι γλωσσικά οἱ Βούλγαροι ἦσαν φορεῖς τουρανικῆς γλώσσας, τῆς πρωτοβουλγαρικῆς[28].

Τό ἴδιο ὅμως τό ἐθνωνύμιο «Βούλγαροι» (ἀπό τό τουρκ. bulgamak = ἀνακατεύω, κατά τόν I. Németh), ἀλλά καί οἱ ἴδιες οἱ πηγές μαρτυροῦν ὅτι μέ τόν ὅρο «Βούλγαροι» ὑποδηλώνεται ἕνας λαός πού ἔχει συντεθεῖ ἀπό διαφορετικά στοιχεῖα καί ὅτι χαρακτηρίζονται μ᾽ αὐτόν συλλογικά διάφορα τουρκικά φύλα[29]. Ὁ G. Moravcsik, ὁ ὁποῖος ἔχει διατυπώσει πειστικές ἀπόψεις γιά τό πρόβλημα τῆς καταγωγῆς τῶν Βουλγάρων καθώς καί τῆς προελεύσεως τοῦ ὀνόματος καί τῆς γλώσσας τους[30], συμπεραίνει ἀπό τό γεγονός ὅτι οἱ πηγές χρησιμοποιοῦν γιά νά χαρακτηρίσουν τόν ἴδιο λαό, πότε τό ὄνομα Οὖννοι καί πότε τό Βούλγαροι, ὅτι τό ἐθνωνύμιο «Βούλγαροι» ὀφείλει τή δημιουργία του στή συνένωση τῶν δυτικῶν οὐννικῶν καί ἀνατολικῶν ὀγουρικῶν στοιχείων[31].

Ἑπομένως μποροῦμε νά μιλοῦμε ἴσως γιά ὁμοιογένεια γλωσσική τῶν Πρωτοβουλγάρων ὄχι ὅμως καί ἐθνολογική, ἐφ᾽ ὅσον αὐτοί δέν ἦσαν παρά ἕνα συνονθύλευμα διαφόρων τουρκικῶν φύλων.

27. Ὁ *D. Angelov*, Obrazuvane 206-7 δέχεται ὅτι ἡ ὁμάδα τοῦ Κοῦβερ ἦταν σύμμικτη ἀπό Σλάβους, Ἀβάρους καί Πρωτοβουλγάρους τονίζοντας μάλιστα τήν ὑπεροχή τῶν τελευταίων, ἀλλά παραγνωρίζει τελείως τήν ὕπαρξη τοῦ ρωμαϊκοῦ στοιχείου πού ὁ ἀνώνυμος συγγραφέας τῆς πηγῆς, ἐπισημαίνει μέ ἰδιαίτερη ἔμφαση. - Πρβ. καί *R. Browning*, Byzantium and Bulgaria 46: «The mysterious Kuver... with the aid of a body of Romans... and of some Slav tribes, rebelled against the Khagan, moved south into former Roman territory and gave siege to Thessalonika».

28. Βλ. σχετικά *K. H. Menges*, Altaic Elements in the Protobulgarian Inscriptions, Byz. 21 (1951) 85-118. - *O. Pritsan*, Die bulgarische Fürstenliste und die Sprache der Protobulgaren, Wiesbaden 1955. - *N. Poppe*, Introduction to Altaic Linguistics, Wiesbaden 1965, σ. 58-59.

29. Πρβ. σχετικά *J. B. Rudnyc'Kyj*, An Etymological Dictionary of the Ukrainian Language, Winnipeg 1962, στό λῆμμα bolhárin. - *W. Tomaschek*, Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 23 (1872) 156 καί 28 (1877) 1040 κέ. - *J. Németh*, La provenance du nom «bulgar», Symbolae grammaticae in honorem I. Rozwadowski II, Crocoviae 1927, σ. 217 κέ. - *M. Vasmer*, Russisches etymologisches Wörterbuch I, Heidelberg 1953, σ. 102. - Πρβ. καί τήν πρόσφατη μελέτη τοῦ *J. Németh*, Die Bedeutung des bulgarischen Volksnamens, Studia in honorem V. Besevliev, Sofia 1978, σ. 68-71.

30. *G. Moravcsik*, Zur Geschichte der Onoguren, Studia Byzantina, Budapest-Amsterdam 1967, σ. 84-118.

31. *G. Moravcsik*, ἔ.ἀ. 99.

Ἐφ᾽ ὅσον λοιπόν ἡ ἐθνολογική σύσταση τῶν Πρωτοβουλγάρων γενικῶς εἶναι ἀπροσδιόριστη, εἶναι τό ἴδιο ἐπισφαλές νά θεωροῦνται ἀποκλειστικά Πρωτοβούλγαροι οἱ ἄνθρωποι τοῦ Κοῦβερ[32], ὅταν μάλιστα ἡ ἴδια ἡ πηγή δέν τούς χαρακτηρίζει ὡς Βουλγάρους ἤ Ἀβάρους ἤ καθαρόαιμους Ρωμαίους, ἀλλά τούς ἐμφανίζει ὡς Ρωμαίους «ἐπιμιγέντας» καί ἐν συνεχείᾳ κατά τήν κάθοδό τους στή Μακεδονία ὡς συμμίκτους («συμμίκτως ἐξελθόντας») ἀπό Ρωμαίους, Βουλγάρους, Ἀβάρους καί λοιπούς ἐθνικούς[33].

5. Ἡ θεωρία πάλι τῆς δημιουργίας πρωτοβουλγαρικοῦ κράτους ξεκίνησε ἀρχικά ἀπό τόν V. N. Zlatarski, ὁ ὁποῖος ὑποστήριξε ὅτι ἔγιναν δύο ταυτόχρονες κινήσεις πρωτοβουλγαρικῶν φύλων μέσα στό βαλκανικό χῶρο. Αὐτή τοῦ Ἀσπαρούχ καί τῆς ὁμάδας του ἀπό ΒΑ. στό ἐσωτερικό τῆς Βαλκανικῆς χερσονήσου μέ σκοπό τήν ἵδρυση κράτους στά ἐδάφη τῆς αὐτοκρατορίας, καί μιά ἄλλη παρόμοια κίνηση ἀπό ΒΔ. σχεδόν μέ τόν ἴδιο σκοπό ἀπό ἕναν ἄλλο ἐπίσης Πρωτοβούλγαρο, τόν Κοῦβερ καί τήν ὁμάδα του[34]. Καί καταλήγει: «ταυτόχρονα σέ δύο ἀντίθετα ἄκρα τῆς Βαλκανικῆς χερσονήσου δημιουργήθηκαν δύο μικρά βαρβαρικά κράτη ἐπικεφαλῆς τῶν ὁποίων βρίσκονταν ἐκπρόσωποι ἑνός καί τοῦ αὐτοῦ ἔθνους, τοῦ βουλγαρικοῦ, καί τῶν ὁποίων τήν ἵδρυση θά πρέπει νά ἐξηγήσουμε μόνο ἀπό τή δύσκολη κατάσταση τῆς αὐτοκρατορίας αὐτή τήν ἐποχή (ἀραβ. πολιορκία τῆς Κωνσταντινουπόλεως 673-678)»[35]. Στή συνέχεια ὁ Βούλγαρος ἱστορικός παρατηρεῖ ἀκόμη ὅτι «εἶναι ζήτημα ἄν μπορεῖ νά ὑποτεθεῖ κάποια σχέση ἀνάμεσα στά δύο βαρβαρικά κινήματα τοῦ Ἀσπαρούχ καί τοῦ Κοῦβερ ἀπό δύο ἀντίθετες περιοχές τῆς χερσονήσου. Τό κοινό ἀνάμεσά τους εἶναι αὐτό: ὅτι αὐτοί θέλησαν νά ἐπωφεληθοῦν ἀπό τίς ἴδιες περιστάσεις γιά τίς ἐπιδιώξεις τους, οἱ ὁποῖες σέ τελευταία ἀνάλυση ἀπέβλεπαν στόν ἴδιο σκοπό. Ὅμως οἱ συνθῆκες καί τά μέσα μέ τά ὁποῖα ἔδρασαν οἱ δύο ἀρχηγοί ὑπῆρξαν ἐντελῶς διαφορετικά. Γι᾽ αὐτό τόσο τά ἀποτελέσματα ὅσο καί ἡ προσωπική τύχη τοῦ καθενός ἀπ᾽ αὐτούς ὑπῆρξαν ἐπίσης τό ἴδιο

32. Πρβ. *A. Isirkov*, Le nom de Bulgare, Éclaircissement d'histoire et d'ethnographie 1918, σ. 13 (ἡ παραπομπή ἀπό τόν *K. Ἄμαντο*, Μακεδονικά. Συμβολή εἰς τήν μεσαιωνικήν ἱστορίαν καί ἐθνολογίαν τῆς Μακεδονίας, Ἀθῆναι 1920, σ. 35): «La première horde un peu plus considérable de Prébulgares est venue s'installer pendant le VII siècle (avant 675) dans la région de Monastir d'aujourd'hui, en Macédoine, dans le voisinage de la tribu Slave des Drogoviti. C'etaient les Prébulgares du prince bulgare Kouber, venus de la Pannonie pour se fixer en Macédoine». Πρβ. ὡστόσο καί τήν παρατήρηση τοῦ *K. Ἀμάντου*, ἔ.ἀ.: «Οἱ ποθήσαντες νά ἐπανέλθουν εἰς τήν γῆν τῶν πατέρων των δέν δύναται βεβαίως νά θεωρηθοῦν Βούλγαροι, διότι ἔλαβον τινές αὐτῶν γυναῖκας Βουλγαρίδας... Ἡ μόνη ὑπάρχουσα ἐξιστόρησις τοῦ γεγονότος τούτου, ἡ τῶν Θαυμάτων τοῦ ἁγίου Δημητρίου, δέν ἐπιτρέπει νά δεχθῶμεν τήν γνώμην τοῦ *Ischirkoff* (Isirkov) περί τῶν «προβουλγάρων» τῶν Βουλγάρων δηλ. οἱ ὁποῖοι δέν εἶχον ἀκόμη ἀναμιχθῆ μετά τῶν Σλάβων».

33. 229.6

34. *V. N. Zlatarski*, Istorija I. 1.148.

35. *V. N. Zlatarski*, ἔ.ἀ. 150-151.

διαφορετικά»[36]. Τίς γνῶμες τοῦ Zlatarski ἔχει ἀποδεχθεῖ καί ἡ νεότερη βουλγαρική ἔρευνα μέ χαρακτηριστικούς ἐκπροσώπους της στό σημεῖο αὐτό τήν G. Cankova-Petkova καί τόν I. Dujcev[37]. Ἄλλοι πάλι Βούλγαροι ἐρευνητές, ἐνδεικτικά ἀναφέρω τούς D. Angelov καί V. Besevliev, ἀποφεύγοντας ἀπόλυτες καί ἀστήρικτες θεωρίες δέχτηκαν μόνο ἀπόπειρα ἱδρύσεως πρωτοβουλγαρικοῦ κράτους ἀπό τόν Κοῦβερ[38].

Τίς ἀπόψεις του βέβαια ὁ Zlatarski τίς στηρίζει ἀποκλειστικά στίς μαρτυρίες τῶν Θαυμάτων καί σ' αὐτές τῶν χρονογράφων Θεοφάνη καί Νικηφόρου γιά τούς ὁποίους πιστεύει ὅτι, ὅταν ἀναφέρουν «Βουλγάρους» αὐτή τήν ἐποχή, ἐννοοῦν τούς Βουλγάρους τῆς ὁμάδας τοῦ Κοῦβερ[39]. Μάλιστα ὁ Zlatarski ὑπερτιμώντας τόν κίνδυνο πού παρουσίαζαν οἱ Κοῦβερ καί Μαῦρος γιά τήν αὐτοκρατορία φθάνει νά θεωρήσει ὅτι οἱ ἐνέργειες καί οἱ ἐπιδιώξεις τους ἦταν πολύ περισσότερο ἐπικίνδυνες καί ἀπό αὐτές τοῦ Ἀσπαρούχ κοντά στόν Δούναβη[40]. Ἀκόμη φτάνει νά πεῖ ὅτι, ἄν οἱ δύο αὐτοί Βούλγαροι πετύχαιναν νά πραγματοποιήσουν τό σχέδιό τους στή Μακεδονία, οἱ βυζαντινές δυτικές ἐπαρχίες θά ἀποκόπτονταν ἐντελῶς ἀπό τήν αὐτοκρατορία καί ἡ ἐξουσία τοῦ Βυζαντίου θά ἐξαφανιζόταν. Ἔτσι κάτω

36. *V. N. Zlatarski*, ἔ.ἀ. 151.

37. Βλ. ἀνωτ. σ. 72 καί σημ. 13-15. - Βλ. καί Πολεμικό χάρτη τῆς Βουλγαρίας, ἔκδ. τοῦ Ἰνστιτούτου Χαρτογραφήσεως, Σόφια (στρατιωτικός ἐκδοτικός οἶκος) 1979, σ. 146-7.

38. Χαρακτηριστική εἶναι ἡ ἄποψη τοῦ *V. Besevliev*, Randbemerkungen 298: «Der Plan des Kuber mit Ihnen einen eigenen Staat zu gründen wird hier etwas deutlicher Klargelegt. Durch die Unterwerfung bzw. durch das Heranziehen der slavischen Stämme in Moesia inferior hat Asparuch, der Bruder des Kuber, bekantlich den bulgarischen Staat dort regründet. Ob dieser Parallelismus zwischen den Handlungsweisen der beiden Brüder ein blosser Zufall ist oder dazwischen ein Zusammenhang besteht, *bleibt ungewiss*. Kuber musste wohl nach dem Scheitern seiner Pläne und der Gründung des Staates der Donaubulgaren seine Absichten aufgeben und sich mit einer friedlichen Niederlassung auf byzantinischen Boden mit der Erlaubnis des Kaisers zufriedenstelle...». - *D. Angelov*, La formation 75: «... le bulgare Kuber tenta de fonder un autre état protobulgare». - Βλ. ἐπίσης τοῦ ἰδίου, Obrazuvane 210: «Βλέπουμε λοιπόν ἀπό τήν μιά μεριά τήν ὀρδή τοῦ Ἀσπαρούχ, ἡ ὁποία σχημάτισε μαζί μέ τά σλαβικά φύλα στή σημ. Β. Α. Βουλγαρία ἕνα κράτος μέ πρωτεύουσα τήν Πλίσκα καί ἀπό τήν ἄλλη μεριά βλέπουμε τούς Πρωτοβουλγάρους τοῦ Κοῦβερ πού ἑνώνονται μέ τά σλαβικά φύλα... τῆς «βουλγαρικῆς ὁμάδας» στή σημ. Μακεδονία». - Ὁ *R. Browning*, Byzantium and Bulgaria 46, ἀποδεχόμενος ὅτι στήν ἐπιγραφή τῶν Μαδάρων ὑπονοεῖται ὁ Κοῦβερ (βλ. κατωτ. σημ. 42) παρατηρεῖ: «Kuver was indeed a Bulgarian and a son of Kubrat. If so, his establishment in former Roman territory overrun by the Slavs is a close paralled to what happened in the north-east Balkans. It was there that Asparukh, according to tradition another son Kubrat, ruled over the main body of the Bulgars just north of the Danube delta». - Ὁ *P. Lemerle* II (σχόλ.) 150 θέτει τό ἐρώτημα, ἄν ὁ Κοῦβερ εἶχε σκοπούς ἀνάλογους μέ αὐτούς τοῦ Ἀσπαρούχ: «Kouber a-t-il formé un dessein analogue? N'a-t-il été empêché de le réaliser que par l'insuffisance de ses forces, et son éloignement des bases de la puissance bulgare?» καί καταλήγει πάλι μέ τό ἐρώτημα: «En d'autres termes, est-il un Asparuch qui a échoué?». - Πρβ. καί *V. Popović, Aux origines* 252.

39. Πρβ. καί *D. Angelov*, Obrazuvane 208. Βλ. ἀνωτ. σ. 73 σημ. 14, ὅπου παρατίθεται ἡ σχετική ἄποψη τοῦ Angelov.

40. *V. N. Zlatarski*, ἔ.ἀ. 159.

ἀπό αὐτούς τούς συλλογισμούς ὁ Zlatarski ὁδηγεῖται στό συμπέρασμα ὅτι ὁ Ἰουστινιανός Β΄ ἐναντίον αὐτῶν τῶν «Βουλγάρων» τοῦ Κοῦβερ στή Μακεδονία στράφηκε τό 688, ὅταν, σύμφωνα μέ τίς πληροφορίες τῶν χρονογράφων, διέλυσε τήν εἰρήνη πού εἶχε συνάψει ὁ πατέρας του Κωνσταντῖνος Δ΄ τό 681[41].

Ἄς ἐξετάσουμε ὅμως τά πράγματα μέ τή σειρά τους:

α) Ὁ Zlatarski ὅπως καί ὅλοι πού ἀσπάστηκαν τήν ἄποψή του ξεκινοῦν θεωρώντας σάν δεδομένο τήν πρωτοβουλγαρική ἐθνικότητα τοῦ Κοῦβερ καί προπαντός τῶν ἀνθρώπων τῆς ὁμάδας του. Δηλαδή πιστεύει ὅτι ἡ ὁμάδα τοῦ Κοῦβερ εἶχε τόν ἴδιο ἀκριβῶς φυλετικό χαρακτήρα πού εἶχαν καί οἱ Πρωτοβούλγαροι τοῦ Ἀσπαρούχ κι ὅτι ὁ Κοῦβερ ἦταν καθαρόαιμος Πρωτοβούλγαρος καί ἀδελφός τοῦ Ἀσπαρούχ[42].

41. *Θεοφ.* 364.5 κἑ. - *Νικηφ.* 36.16 κἑ. - *V. N. Zlatarski*, ἔ.ἀ. 160-1. Ἐπίσης χαρακτηριστική εἶναι καί ἡ ἄποψη τοῦ *D. Angelov*, Obrazuvane 210: «Στήν διήγηση *(Θεοφ.* καί *Νικηφ.)* δέν ἀναφέρεται ἐπακριβῶς τί περικλείει ἡ ὀνομασία «Βουλγαρία» κατά τῆς ὁποίας κινήθηκε ὁ Ἰουστινιανός Β΄ οὔτε καί ἡ ὀνομασία «Πρωτοβούλγαροι». Ἀπό τήν ὅλη συνέχεια τῶν γεγονότων φαίνεται καθαρά ὅτι ἡ «Βουλγαρία» δέν μποροῦσε νά εἶναι ἡ Βουλγαρία τοῦ Ἀσπαρούχ, ἡ ὁποία ἐκεῖνο τόν καιρό ἦταν μιά σχετικά περιορισμένη περιοχή βορείως τοῦ Αἵμου ἀλλά ἡ «Βουλγαρία» τοῦ Κοῦβερ ἡ ὁποία ἐκτεινόταν βόρεια τῆς Θεσσαλονίκης. Αὐτή ἀκριβῶς ἡ «Βουλγαρία» ἦταν ὁ ἐπικίνδυνος γείτονας καί ἐχθρός τῶν Βυζαντινῶν καί ἐναντίον τῶν «Πρωτοβουλγάρων» πού ζοῦσαν ἐκεῖ ἔστρεψε τήν ἐκστρατεία του ὁ Ἰουστινιανός Β΄. Προσπάθησε μέ πολεμικές ἐπιχειρήσεις νά ἐκπληρώσει δύο ἀντικειμενικούς σκοπούς: ἀφ' ἑνός νά ὑποτάξει τούς ντόπιους Σλάβους καί ἀφ' ἑτέρου τούς Πρωτοβουλγάρους τοῦ Κοῦβερ, οἱ ὁποῖοι παρά τήν ἀρχική τους ἀποτυχία νά καταλάβουν τή Θεσσαλονίκη συνέχιζαν νά εἶναι ἐπικίνδυνος ἐχθρός τοῦ βυζαντινοῦ κράτους καί στενός σύμμαχος τῶν σλαβικῶν φύλων τῆς Μακεδονίας». Καί συνεχίζει: «Ὡστόσο οἱ Πρωτοβούλγαροι τοῦ Κοῦβερ παρέμειναν ὅπως καί πρῶτα στήν περιοχή πού κατέλαβαν καί μπόρεσαν ἀκόμη νά καταφέρουν ἕνα βαρύ κτύπημα στό βυζαντινό στρατό πού ἐπέστρεφε». - Πρβ. τοῦ ἰδίου, La formation 29. - *V. Besevliev*, Randbemerkungen 298: «Die von Theophanes (364, 5 ff. παρέλυσε δέ...) erwähnten von dem Kaiser Konstantin IV getroffenen Vereinbarungen und der mit den Bulgaren (nicht diesen an der Donau) geschlossene Frieden, die sein Sohn Justinien II. verletzt bzw. gebrochen hat, beziehen sich wohl eben auf diese Niederlassung». - Τοῦ ἰδίου, Οἱ πρωτοβουλγαρικές ἐπιγραφές, σ. 99-100.

42. Ὁ Κοῦβερ ἀπό πολλούς ἐρευνητές ταυτίστηκε μέ τόν τέταρτο γιό τοῦ Κοβράτη, πρώτου βασιλιᾶ τῶν Βουλγάρων, τοῦ ὁποίου τό ὄνομα δέν ἀναφέρουν οἱ χρονογράφοι *(Θεοφ.* 357.42 κἑ. -*Νικηφ.* 34.1 κἑ.). Τήν ἄποψη αὐτή ὑποστήριξαν ἀρχικά ὁ *Srećković*, Istorija srpskoga naroda I, Beograd 1884, σ. 311 κἑ., ὁ *N. Milev*, Kubrat 577 κἑ., ὁ *V. N. Zlatarski*, Istorija I. 1.121 καί τούς ἀκολούθησαν οἱ *A. Kollautz-H. Miyakawa*, Geschichte und Kultur eines Völkerwanderungszeitlichen Nomadenvolkes, Klagenfurt - Bonn 1970, I. 160 κἑ., μέ κάποια ἐπιφύλαξη ὁ *A. Στράτος*, Τό Βυζάντιον στόν Ζ΄ αἰῶνα, Ἀθῆναι 1974, τόμ. Ε΄, σ. 77 καί τελευταῖα οἱ *V. Popović*, Aux origines 252 καί *P. Lemerle* II (σχόλ.) 145.

Ὑποστηρίχθηκε ἀκόμη ἀπό τόν *V. Besevliev* μέ βάση μιά πρωτοβουλγαρική ἐπιγραφή ἀπό τά Madara ὅτι ὁ Κοῦβερ τῶν Θαυμάτων εἶναι ὁ θεῖος τοῦ Τέρβελι πού ἀναφέρεται στήν ἐπιγραφή «ὐ θῖυ μου ἰς Θεσαλονίκιν» (= Οἱ πρωτοβουλγαρικές ἐπιγραφές Νο 1c, σ. 91) καί ὁ ἀνώνυμος στούς χρονογράφους τέταρτος γιός τοῦ Κοβράτη, πού ἑπομένως εἶναι ἀδελφός τοῦ Ἀσπαρούχ καί ἔτσι θεῖος τοῦ Τέρβελι. Βλ. *V. Besevliev*, Zur Deutung der Inschriften von Madara, BZ 47 (1954) 118 κἑ. - Τοῦ ἰδίου, Οἱ πρωτοβουλγαρικές ἐπιγραφές, σ. 99 καί Randbemerkungen 293. - Τήν ἄποψη τοῦ *Besevliev* ἀποδέχτηκε ὁ *G. Moravcsik*, Byzantinoturcica II, Berlin 1958, σ. 165, τελευταῖα ὁ *P. Lemerle* II (σχόλ) 145, ἀλλά ἀντέκρουσε ὁ *P. Charanis*, Kouver 242 κἑ.

'Ωστόσο μποροῦμε νά παρατηρήσουμε ἐδῶ ὅτι ἡ διήγηση τῶν Θαυμάτων δέν ἐπιτρέπει τέτοια βεβαιότητα, ἐφ' ὅσον πουθενά δέν κάνει τήν παραμικρή ἀναφορά γιά τήν πρωτοβουλγαρική ἐθνικότητα τοῦ Κοῦβερ ἤ τῆς ὁμάδας του. Οὔτε ἀκόμη μπορεῖ νά θεωρηθεῖ ἀσφαλής ἡ ἐπιγραφή τοῦ παρισινοῦ κώδικα 1517 πού εἰσάγοντας τό ἐπεισόδιο τοῦ Κοῦβερ στό 5ο θαῦμα τῆς

Τό πιό ἀποφασιστικό κατά τή γνώμη μου ἐπιχείρημα κατά τῆς παρουσίας τοῦ Κοῦβερ στήν ἐπιγραφή τῶν Μαδάρων εἶναι ὅτι ὁ Κοῦβερ οὐδέποτε μπῆκε μέσα στή Θεσσαλονίκη, ἀλλά ὅπως σαφῶς μᾶς πληροφοροῦν τά Θαύματα ἔστειλε τόν Μαῦρο μέσα στήν πόλη γιά νά πραγματοποιήσει τό συνωμοτικό σχέδιο, ἐνῶ ὁ ἴδιος, ἄν καί ἐμπνευστής αὐτοῦ τοῦ σχεδίου, δέν φαίνεται νά πῆρε μέρος στήν ἐκτέλεσή του.

Μιά ἄλλη ταύτιση τοῦ Κοῦβερ μέ τόν ἴδιο τόν Κοβράτη, καθώς ἐπίσης καί τό Χρωβάτο πού ἀναφέρει ὁ *Κωνσταντῖνος Πορφυρογέννητος* στό De Administrando imperio 30.65 *(G. Moravcsik-R. J. H. Jenkins)* ὑποστηρίχθηκε ἀπό ἄλλη μερίδα ἐρευνητῶν. Ταύτιση Κοῦβερ-Κοβράτου πρότειναν ἀρχικά ὁ *A. Pernice,* Sulla data del libro II dei Miraculi S. Demetrii martyris, Bessarione II (1901-2) anno VI. 181 κἑ., ὁ *L. Niederle,* Slovanske s arozitnosti II. 1. 232 καί 235, ὁ *F. Uspenskij,* Περί τῶν νεοανακαλυφθέντων μωσαϊκῶν εἰς τήν ἐκκλησίαν τοῦ 'Αγ. Δημητρίου, Izvestija Russk. Arch. Inst. v. Konst. 14 (1909) 44 κἑ. (ρωσ.)· ἀργότερα ἡ ἄποψη ἔγινε δεκτή ἀπό τόν *H. Grégoire,* L'origine et le nom des Croates et des Serbes, Byzantion 17 (1944/45) 91 κἑ., *P. Lemerle,* στίς παλιότερες μελέτες του, La composition et la chronologie des deux premiers livres des Miracles S. Demetrii, BZ. 46(1953) 360 καί Invasions 298 κἑ., τόν *P. Charanis* στίς παλιότερες μελέτες του, On the Capture of Corinth by the Onogurs and its Recapture by the Byzantines, Speculum 27(1952) 344 κἑ., τοῦ ἰδίου, Hellas in the Greek Sources of the Sixth, Seventh and Eighth Centuries, Studies in Honor of A. M. Mathias, Jr., 174 σημ. 123 καί A Note on the Origine of the Theme of the Carabisiani, Silloge Bizantina in onore di S. Mercati, 74-75. Βλ. ἀκόμη *K. M. Setton,* The Emperor Constans II and the Capture of Corinth by the Onogur Bulgars, Speculum 27 (1952) 355 κἑ. καί *E. Χρυσανθόπουλος,* Τά βιβλία Θαυμάτων τοῦ 'Αγίου Δημητρίου, Τό Χρονικόν τῆς Μονεμβασίας καί αἱ σλαβικαί ἐπιδρομαί εἰς τήν 'Ελλάδα, Θεολογία 26 (1955) 594 κἑ.

'Ο *A. Toynbee,* Constantine Porphyrogenitus and his World, Part III. 5, Appendix I: Kouvrat and Kouver, London 1973, σ. 461-464, θεωρώντας βέβαιο ὅτι Κουβράτης καί Κοῦβερ εἶναι τό ἴδιο ὄνομα ἐξετάζει μέ βάση τόν χῶρο καί τόν χρόνο τῆς δράσης τους, ἄν πρόκειται γιά ἕνα καί τό αὐτό πρόσωπο ἤ γιά διαφορετικά πρόσωπα μέ τό ἴδιο ὄνομα καί καταλήγει: «The identity of Kouver and Kouvrat remains non-proven, but, on the whole, it seems more probable that they are identical than that there were two contemporary Bulgars rebels against the Avars who both bore the same name».

Τή θεωρία τῆς ταυτίσεως Κοῦβερ-Κοβράτου ἀντέκρουσαν οἱ *St. Runciman,* A History of the First Bulgarian Empire, London 1930, σ. 20, *F. Barisić,* Cuda Dimitrija Solunskog Kao istoriski izvori, Beograd 1953, σ. 130 κἑ., *G. Ostrogorsky,* Byzantium in the Seventh Century, DOP. 13 (1959) 17 καί σημ. 46 καί *V. Besevliev,* Zur Deutung 122, τοῦ ἰδίου, Les inscriptions du relief de Madara, Bsl. 16 (1955) 226 κἑ. - Βλ. καί *A. Avenarius,* Die Awaren in Europa, Amsterdam-Bratislava 1974, σ. 164 κἑ.

Ταύτιση τοῦ Κοῦβερ μέ τόν Κοβράτο καί ἀκόμη μέ τόν μυθικό γενάρχη τῶν Κροατῶν Χρωβάτο ὑποστήριξε ὁ *H. Grégoire,* L'origine 91 κἑ. καί ἡ ἄποψή του ἔγινε ἀποδεκτή ἀπό τήν *H. Antoniadis-Bibicou,* A propos de la première mention d'un stratège des Caravisiens, Bsl. 27 (1966) 71-72, ἀλλά ἀντικρούστηκε ὀρθά ἀπό τούς *A. Maricq,* Notes sur les Slaves dans le Péloponnèse et en Bithynie et sur l'emploi de «Slave» comme appelatif, Byzantion 22 (1952) 345 κἑ., *F. Barisić, Cuda* 132 κἑ., *G. Ostrogorsky,* Geschichte des byzantinischen Staates[3], München 1963, σ. 87 σημ. 5 καί τελευταῖα ἀπό τόν *H. Ditten,* Zur Bedeutung der Einwanderung der Slawen, Byzanz im 7. Jahrhundert [Berliner Byzantinische Arbeiten Bd. 48] Berlin 1978, σ. 131 καί *P. Lemerle* II (σχόλ.) 143-4.

ἀνώνυμης συλλογῆς τῶν Θαυμάτων χαρακτηρίζει σάν «Βουλγάρους» τούς Κοῦβερ καί Μαῦρο[43]. Τά 500 σχεδόν χρόνια πού χωρίζουν τό χφ. αὐτό τῶν Θαυμάτων (εἶναι τοῦ 12ου αἰ.) ἀπό τά γεγονότα μποροῦν νά δικαιολογήσουν τήν ὑποψία μιᾶς νεότερης ἀλλαγῆς ἤ προσθήκης στόν τίτλο τοῦ ἐπεισοδίου. 'Επίσης εἶναι δύσκολο ν' ἀποφανθοῦμε μέ κάποια βεβαιότητα γιά τήν ἐθνικότητα τοῦ Κοῦβερ[44], ἐνῶ ἀντίθετα οἱ πληροφορίες τῶν Θαυμάτων μιλοῦν γιά τό σύμμικτο τῆς ὁμάδας του[45].

β) Καμιά μαρτυρία ἀφηγηματικῆς ἤ ἐπιγραφικῆς ἤ ἄλλης πηγῆς δέν βεβαιώνει ὕπαρξη πρωτοβουλγαρικοῦ κρατικοῦ μορφώματος στά μακεδονικά ἐδάφη αὐτή τήν ἐποχή καί ἀκόμη περισσότερο δέν μπορεῖ νά γίνει λόγος ὅτι τά Θαύματα παρέχουν μαρτυρίες γιά πολιτική ὀργάνωση ἤ οἰκονομικο-πολιτική ἐξέλιξη μιᾶς τέτοιας πρωτοβουλγαρικῆς κοινότητας[46].

Τό νά ὑπερτιμᾶται ἡ δράση τοῦ Κοῦβερ καί νά θεωρεῖται ὅτι ἵδρυσε, ὅπως ὁ 'Ασπαρούχ στό Δούναβη, κράτος στή μακεδονική περιοχή παρ' ὅλη τήν ἀποτυχία τῆς ἀπόπειράς του, ὅπως διηγοῦνται τά Θαύματα, εἶναι μιά ἄποψη πού δέν μπορεῖ νά ἐπιβεβαιωθεῖ ἀπό καμιά ἱστορική πηγή. Οἱ ὑποστηρικτές αὐτῆς τῆς θεωρίας νομίζουν ὅτι μποροῦν νά στηριχθοῦν σ' ἕνα δεδομένο πού παραμένει ὅμως, ὅπως ἐξηγήσαμε, ἀμφίβολο, τήν ἔνταξη δηλαδή τοῦ Κοῦβερ μέσα στήν ἴδια πρωτοβουλγαρική οἰκογένεια πού ἀνῆκε καί ὁ 'Ασπαρούχ, ξεκινώντας προφανῶς ἀπό τή χρονική σύμπτωση πού ὑπάρχει στή δράση τῶν δύο προσώπων: 'Ο 'Ασπαρούχ ἱδρύει τό πρῶτο

Τέλος ἡ *H. Ahrweiler,* Byzance et la mer, Paris 1966, σ. 30, ἀπέρριψε τήν ταύτιση Κοῦβερ-Κοβράτου, ἀλλ' ἀντιπρότεινε τήν ταύτιση τοῦ Κοῦβερ μέ τόν ἀνώνυμο Βούλγαρο ἀρχηγό πού διαδέχθηκε τόν Τέρβελι στά 718.

Κατά τή γνώμη μου ἡ ἄποψη τῶν γλωσσολογικῶν μελετῶν ὅτι τό ὄνομα Κοῦβερ εἶναι τουρανικοῦ ἐτύμου, βλ. *V. Besevliev,* Οἱ πρωτοβουλγαρικές ἐπιγραφές, ἀριθ. 60 (σ. 215-216), ὁδηγεῖ στό συμπέρασμα ὅτι, τουλάχιστο γλωσσικά, σύμφωνα μέ τ' ὄνομά του ὁ Κοῦβερ ἦταν τό πολύ τουρανικῆς καταγωγῆς, δηλαδή ἤ ῎Αβαρος —κατά τόν *H. Gelzer,* Die Genesis der byzantinischen Themenverfassung, Leipzig 1899, σ. 48 ἦταν «natürlich... Vollblutavaren»· τήν ἄποψη αὐτή ὑποστηρίζει καί ὁ *K. ῎Αμαντος,* Μακεδονικά 36, ὁ ὁποῖος συμπληρώνει: «ἡ γλωσσική τυχόν συγγένεια αὐτοῦ (Κοῦβερ) πρός τό βουλγαρικόν ὄνομα Κουβράτ δέν ἀποδεικνύει ὅτι ἦτο «prince Bulgare!»— ἤ Πρωτοβούλγαρος, δέν μπορεῖ ὅμως διόλου νά συνδέεται ἀναγκαστικά μέ ἄλλα βουλγαρικῆς καταγωγῆς ἱστορικά πρόσωπα.

43. Parisinus Graecus, No 1517, fol. 187[2], col. B.

44. 'Η ποικιλία τῶν ἀπόψεων πού ἐκφράστηκαν γιά τό πρόσωπο τοῦ Κοῦβερ μαρτυρεῖ καθαρά ὅτι δέν ὑπάρχουν ἀσφαλή ἱστορικά ἐρείσματα γιά νά στηρίξουν οἱ ἐρευνητές τά ἐπιχειρήματά τους καί ἔτσι οἱ ἀπόψεις αὐτές παραμένουν ἁπλές ὑποθέσεις.

45. Βλ. ἀνωτ. σ. 77 σημ. 33.

46. Στίς ἐκφράσεις «τῶν ἀναγκαιοτέρων προσοικειουμένων αὐτῷ» (228.20), «τῶν αὐτοῦ ἀρχόντων» (229.21), «τῶν λοιπῶν ἀρχόντων» (229.29) δέν πρέπει νά νοοῦνται ἄλλοι ἀπό τούς ἀνθρώπους τοῦ ἀμέσου περιβάλλοντος τοῦ Κοῦβερ, πού σάν ἀρχηγός τοῦ λαοῦ φυσικό ἦταν νά διαθέτει κάποιο κύκλο στενῶν συνεργατῶν —σ' αὐτούς ἀνῆκε καί ὁ Μαῦρος— τούς ὁποίους ὁ ἀνώνυμος ἁγιογράφος ὀνομάζει «ἄρχοντες» πιθανῶς διότι, σάν Ρωμαῖος, ἤξερε ὅτι κάθε ἀρχηγό τόν περιβάλλουν σύμβουλοι ἄρχοντες.

βουλγαρικό κράτος στή Μοισία II[47] τό 681 καί ὁ Κοῦβερ καί τό ἐπεισόδιο τῆς Θεσσαλονίκης συμβαίνουν κατά τίς ἀπόψεις πολλῶν ἐρευνητῶν, στό τελευταῖο τέταρτο τοῦ 7ου αἰώνα[48].

Τό μόνο πού θά μπορούσαμε νά ὑποθέσουμε εἶναι ὅτι μετά τήν ἀποχώρηση τῶν περισσοτέρων Ρωμαίων, ὁ ὑπόλοιπος πληθυσμός τοῦ Κοῦβερ ἀναμείχθηκε μέ τούς Δρογουβίτες καί ἐνίσχυσε ἔτσι τήν ἐθνολογική διαφοροποίηση τῆς ΒΔ. Μακεδονίας, ἐνισχύοντας τόν ἐκεῖ πληθυσμό μέ πρωτοβουλγαρικά στοιχεῖα ἀπό αὐτά πού βρίσκονταν στήν ὁμάδα τοῦ Κοῦβερ σύμφωνα μέ τίς πληροφορίες τῶν Θαυμάτων.

γ) Εἶναι σοβαρή παραβίαση τῶν πληροφοριῶν τῶν χρονογράφων Θεοφάνη καί Νικηφόρου τό νά θεωροῦμε τούς «Βουλγάρους» πού ἀντιμετώπισε ὁ 'Ιουστινιανός Β΄ τό 688 σάν τούς «Βουλγάρους» τοῦ Κοῦβερ.

'Από τούς χρονογράφους γνωρίζουμε ὅτι ὁ 'Ιουστινιανός Β΄ «παρέλυσε δὲ καὶ τὴν μετὰ τῶν Βουλγάρων παγιωθεῖσαν εἰρήνην διαταράξας τοὺς ὑπὸ τοῦ οἰκείου πατρὸς ἐνορδίνους γεγονότας τύπους»[49] καί ἀφοῦ «ὤθησεν» τούς Βουλγάρους μέ τά ἱππικά στρατεύματα πού εἶχε διαπεραιώσει πρός τά σύνορά τους ἀπό τή Θράκη[50] δέν τούς καταδίωξε, ἀλλά στράφηκε ΝΔ. πρός τή Θεσσαλονίκη κατανικώντας κατά τήν πορεία του «πολλὰ πλήθη τῶν Σκλάβων»[51]. Κατά τήν ἐπιστροφή του στήν Κωνσταντινούπολη πέφτοντας σέ βουλγαρική ἐνέδρα «ἐν τῷ στενῷ τῆς κλεισούρας»[52] μέ πολλές ἀπώλειες «μόλις ἀντιπαρελθεῖν ἠδυνήθη»[53].

Δέν εἶναι γνωστή ἡ πορεία πού ἀκολούθησε ὁ 'Ιουστινιανός σ' αὐτή τήν ἐκστρατεία. 'Εφ' ὅσον ὅμως ὑπάρχει ἡ μαρτυρία ὅτι «τοὺς ... Βουλγάρους πρὸς τὸ παρὸν ὑπηντηκότας ὤθησεν» πρέπει νά ὑποθέσουμε ὅτι τούς ἀντιμετώπισε ἐνῶ βάδιζε διά μέσου τῆς κοιλάδας μεταξύ Αἵμου καί Ροδόπης ἀκολουθώντας ἀντίθετα τόν ροῦ τοῦ ποταμοῦ Ἕβρου[54]. Θά πρέπει

47. Ὄχι ὀρθά ἡ *Al. Χριστοφιλοπούλου*, Βυζαντινή 'Ιστορία Β΄1 610-867, 'Αθῆναι 1981, σ. 70 λέγει ὅτι «Τό ἔδαφος τῆς Μοισίας I (= Μικρά Σκυθία, σημερινή Δοβρουτσᾶ)...». 'Η Μοισία I κεῖται πολύ δυτικότερα πέραν τῆς Dacia Ripensis καί τό ἀρχικό κράτος τῶν Βουλγάρων περιλάμβανε τή Μικρά Σκυθία καί μέρος τῆς Μοισίας II, πού εἶναι ξεχωριστές περιοχές.

48. 'Ο *P. Lemerle* II (σχόλ.) 161 τοποθετεῖ τό ἐπεισόδιο στήν περίοδο 682-684.

49. *Θεοφ.* 364.5 κέ. - Πρβ. καί *Νικηφ.* 36.16 κέ.

50. *Θεοφ.* 364.8. - *Νικηφ.* 36.17-18.

51. *Θεοφ.* 364.12-15: «... πολλὰ πλήθη τῶν Σλάβων τὰ μὲν πολέμῳ, τὰ δὲ προσρυέντα παραλαβὼν εἰς τὰ τοῦ 'Οψικίου διὰ τῆς 'Αβύδου περάσας κατέστησε μέρη». - Πρβ. καί *Νικηφ.* 36.17-18.

52. *Θεοφ.* 364.16-17.

53. *Θεοφ.* 364.18.

54. Ξεκινώντας ὁ 'Ιουστινιανός ἀπό τήν 'Αδριανούπολη θά πρέπει νά βάδισε διά Φιλιππουπόλεως στήν ὁδό πού περνᾶ ἀπό τίς σημερινές πόλεις Παζαρτζίκ, Μπέλοβο, Γιακορούντα, Μπέλιτσα, Ραζλόγκ, Σιμιτλί, φθάνοντας στήν κοιλάδα τοῦ Στρυμόνα, τήν ὁποία ἀκολούθησε ὥσπου νά στραφεῖ πρός τή Θεσσαλονίκη.

Διαφορετική ἄποψη γιά τήν πορεία τοῦ 'Ιουστινιανοῦ Β΄ διατύπωσε ὁ *Στ. Κυριακίδης* στή βιβλιοκρισία τοῦ *A. Vasiliev*, A Edict of the Emperor Justinian II. September 688, Μακεδονικά

νά ἦταν ὁμάδες τῶν Βουλγάρων τοῦ 'Ασπαρούχ πού ἐπιχειροῦσαν ληστρικές ἐπιδρομές στά βυζαντινά ἐδάφη. Μιά παρόμοια ληστρική βουλγαρική ὁμάδα θά πρέπει νά τόν ἐνέδρευσε στό γυρισμό του μέσα στό ὀρεινό πέρασμα, ὅπου ἔγινε ἡ αἱματηρή συμπλοκή. Γιατί εἶναι λογικό νά ὑποθέσουμε ὅτι, ἐφόσον ὁ 'Ιουστινιανός ἔχοντας διαλύσει τήν εἰρήνη μέ τούς Βουλγάρους εἶχε ἀνοικτούς λογαριασμούς μαζί τους, σκόπευε νά τούς κατανικήσει καί νά τούς ἐξουδετερώσει ἀκολουθώντας κατά τήν ἐπιστροφή του τήν ἴδια πορεία[55]. Δηλαδή ἀνέβηκε κατά μῆκος τοῦ ποταμοῦ Στρυμόνα καί περνώντας τό Σιμιτλί προχώρησε πρός τό Μπέλοβο καί ἀπό ἐκεῖ ἀκολούθησε πάλι τή ροή τοῦ Ἕβρου πρός τή Φιλιππούπολη, στά ὀρεινά περάσματα τῆς ὁποίας θά πρέπει νά δέχτηκε τήν αἰφνιδιαστική βουλγαρική ἐπίθεση[56]. Αὐτά τά περάσματα κατά τή γνώμη μου δέν ἦταν ἄλλα ἀπό «τάς δυσχωρίας» πού ἀναφέρει ὁ I. Σκυλίτζης καί πού ὁ Βασίλειος Β΄ εἶχε ἀναθέσει τή φύλαξή τους στό Λέοντα Μελισσηνό κατά τήν πρώτη ἀνεπιτυχή ἐκστρατεία τοῦ 986 γιά τήν κατάληψη τῆς Τριαδίτζας (Σόφιας)[57].

'Από πουθενά μέσα στίς πηγές δέν συνάγεται ὅτι οἱ «Βούλγαροι» αὐτοί τούς ὁποίους ἀντιμετώπισε ὁ 'Ιουστινιανός Β΄ στήν ἐκστρατεία τοῦ 688 μπορεῖ νά ἦσαν ἄλλοι ἀπό αὐτούς μέ τούς ὁποίους ὁ Κωνσταντῖνος Δ΄

2 (1941-1952) 758: «'Ο 'Ιουστινιανός, ὁρμηθείς ἐκ Κωνσταντινουπόλεως, ἔρχεται εἰς τήν κλεισούραν τοῦ Στρυμόνος (τοῦ Ρουπελίου) ἀπωθεῖ τούς ὑπηντηκότας Βουλγάρους καί εἰσέρχεται δι' αὐτῆς εἰς τάς Σκλαβινίας, τάς ὁποίας νικᾶ καί αἰχμαλωτίζει, ὁρίζει δ' ἐξ αὐτῶν καί φύλακας τῆς κλεισούρας. Μέχρι τίνος σημείου προυχώρησε πρός βορρᾶν δέν δύναται νά ἐξακριβωθεῖ. 'Η Σαρδική πάντως εὑρίσκετο εἰς χεῖρας τῶν 'Ελλήνων. 'Εκεῖθεν στρέφεται πρός δυσμάς, ἀκολουθῶν δέ τήν κοιλάδα τῆς σημερινῆς Στρωμνίτσης, τῆς βυζαντινῆς δηλονότι Τιβεριουπόλεως, δι' ἧς ρέει ὁ παραπόταμος τοῦ Στρυμόνος Πόντος, ἐξέρχεται εἰς τήν κοιλάδα τοῦ 'Αξιοῦ, διά τῆς ὁποίας ἀκολουθῶν τόν ῥοῦν τοῦ ποταμοῦ φθάνει εἰς Θεσσαλονίκην...».

55. 'Ο *St. Runciman*, First Bulgarian Empire 30, ἐκφράζει τή γνώμη ὅτι ὁ 'Ιουστινιανός ἐπιστρέφοντας βάδισε διά μέσου τῆς χώρας τῶν Βουλγάρων: «Satisfied with his good work, Justinian marched back through enemy country; but on the way the Bulgars ambushed him».

56. 'Ο *Στ. Κυριακίδης*, ἔ.ἀ. σ. 758 κέ., παρατηρεῖ ὅτι δέν εἶναι δυνατόν στήν ἐπιστροφή του ὁ αὐτοκράτορας ν' ἀκολούθησε τήν 'Εγνατία ὁδό, γιατί αὐτή βρισκόταν πολύ μακριά ἀπό τίς περιοχές τῶν Βουλγάρων καί ἀκόμη γιατί δέν περνᾶ ἀπό στενά πού νά ἐπιτρέπουν μεγάλες ἐνέδρες καί καταστροφές. Κατά τή γνώμη του τά μόνα κατάλληλα γιά ἐνέδρες στενά εἶναι αὐτά τοῦ Ροῦπελ ἤ βορειότερα τῆς Κρέσνας. - Πρβ. καί *A. Στράτο*, Τό Βυζάντιον, τόμ. Στ΄, 27-28 καί *Ai. Χριστοφιλοπούλου*, Βυζαντινή 'Ιστορία Β΄ 1, σ. 364 σημ. 2 πού χωρίς νά μνημονεύει ἀποδέχεται ὡστόσο τήν ἄποψη *Στ. Κυριακίδη*. - *'O P. Lemerle*, Invasions 306, δέχεται ὡς πιθανή τοποθεσία τῆς βουλγαρικῆς ἐνέδρας τήν κλεισούρα τοῦ Στρυμόνα. - 'Ο *D. Angelov*, Obrazuvane 209 καί ὁ *V. Besevliev*, Madarskijat konnik, Sofia 1956, σ. 62 (βλ. καί τοῦ ἰδίου τήν παλιότερη γερμανική ἔκδοση τῶν πρωτοβουλγαρικῶν ἐπιγραφῶν, Die protobulgarischen Inschriften, Berlin 1963, σ. 109) τοποθετοῦν τήν ἐνέδρα στήν ἐκβολή τοῦ ποταμοῦ Ρεντίνα. 'Ωστόσο ὁ *V. Besevliev* στήν τελευταία βουλγαρική ἔκδοση τῶν πρωτοβουλγαρικῶν ἐπιγραφῶν (σ. 99) προτείνει ἀόριστα τήν 'Εγνατία ὁδό. - Βλ. καί *G. Cankova-Petkova*, Bulgarians 49 σημ. 37. - 'Ο *I. Καραγιαννόπουλος*, 'Ιστορία Βυζαντινοῦ Κράτους Β΄, Θεσσαλονίκη 1981 (β΄ ἔκδ.) σ. 98 ἀποδέχεται τήν ἄποψή μου.

57. *'Ιω. Σκυλίτζης* 330.16 (ἔκδ. *I. Thurn*). Βλ. *I. Καραγιαννόπουλος*, 'Ιστορία Β΄ 438 καί σημ. 742.

ἔκλεισε εἰρήνη τό 681[58] καί οἱ ὁποῖοι μετά τήν ἄτυχη ἐκστρατεία τοῦ Κωνσταντίνου Δ΄ ἐναντίον τους εἶχαν περάσει τόν Δούναβη καί εἶχαν ἐγκαταταθεῖ στή γύρω ἀπό τή Βάρνα περιοχή, ἀφοῦ ὑπέταξαν τά ἐκεῖ ἐγκατεστημένα σλαβικά φῦλα[59]. Πιό φυσικό λοιπόν εἶναι ὁ Ἰουστινιανός νά βαδίσει ἐναντίον αὐτῶν τῶν Βουλγάρων πού διέλυσε τήν εἰρήνη μαζί τους καί ὄχι ἐναντίον κάποιας ὁμάδας πού ἀπείλησε χωρίς ἐπιτυχία καί χωρίς ἄλλες συνέπειες μιά βυζαντινή πόλη, ὅπως μιά καί μόνη ἁγιολογική πηγή μᾶς πληροφορεῖ, πού σκοπός της βέβαια εἶναι νά δημιουργήσει τίς προϋποθέσεις γιά τίς θαυματουργικές ἐπεμβάσεις τοῦ Ἁγίου Δημητρίου.

Δέν εἶναι δυνατόν νά δεῖ κανείς πῶς οἱ ἄνθρωποι τῆς σύμμικτης ὁμάδας τοῦ Κοῦβερ, γιά τήν τύχη τῶν ὁποίων δέν ἔχουμε καμιά ἱστορική μαρτυρία καί τό πιθανότερο εἶναι ὅτι ἀκολουθώντας τήν κοινή μοίρα τῶν μειονοτήτων ἀφομοιώθηκαν νωρίς ἀπό τό πολυαριθμότερο σλαβικό στοιχεῖο[60], μποροῦσαν νά εἶναι οἱ Βούλγαροι τῶν πηγῶν πού ὁ Ἰουστινιανός Β΄ «ὤθησεν» κατά τή νικηφόρα προέλασή του καί ἀπό τούς ὁποίους δέχτηκε ἰσχυρό πλῆγμα στό γυρισμό του. Καί τοῦτο γιατί οἱ ἄνθρωποι τοῦ Κοῦβερ οἱ ἐγκατεστημένοι σύμφωνα μέ τά Θαύματα στόν «Κεραμήσιο κάμπο», εἴτε δεχτοῦμε ὅτι αὐτός βρισκόταν στό Μοναστήρι εἴτε στόν Πρίλαπο εἴτε ἀκόμη στήν Κεραμία, δηλαδή μεταξύ τῶν δύο αὐτῶν τόπων[61], ὁπωσδήποτε ἦταν πολύ μακριά ἀπό τόν τόπο, ὅπου ἔγινε τόσο ἡ βουλγαρική ἀπώθηση ὅσο καί ὁ ἐν συνεχείᾳ αἰφνιδιασμός τοῦ Ἰουστινιανοῦ ἀπό τή βουλγαρική ἐνέδρα κατά τήν ἐπάνοδό του. Μποροῦμε νά παρατηρήσουμε ἀκόμη ὅτι οἱ χρονογράφοι φαίνεται νά ἀγνοοῦν ἐντελῶς τήν παρουσία βουλγαρικοῦ στοιχείου γύρω ἀπό τή Θεσσαλονίκη, γιατί στή διήγησή τους ἀναφέρουν ὅτι ὁ Ἰουστινιανός Β΄ στράφηκε πρός τή Θεσσαλονίκη γιά νά ἐξουδετερώσει τά *σλαβικά* φῦλα καί ἐναντίον αὐτῶν βέβαια ἔλαβε μέτρα ἐξοικισμοῦ. Δέν εἶναι καθόλου βέβαιο ὅτι μέ τούς «Σκύθες» τοῦ Κωνσταντίνου Πορφυρογεννήτου[62] ὑπονοοῦνται οἱ Βούλγαροι τοῦ Κοῦβερ πού ἀπώθησε στά ὀρεινά τοῦ

58. *Θεοφ.* 359.19 κἑ. - *Νικηφ.* 35.24 κἑ. Ἡ φράση τοῦ Θεοφάνη 364.5-8: «παρέλυσε δὲ (Ἰουστινιανός) καὶ τὴν μετὰ τῶν Βουλγάρων παγιωθεῖσαν εἰρήνην διαταράξας τοὺς ὑπὸ τοῦ οἰκείου πατρὸς ἐνορδίνους γεγονότας τύπους» εἶναι χαρακτηριστική. - Ὁ *Α. Στράτος,* Τό Βυζάντιον, τόμ. Ε΄ 25 ὑποστηρίζει ὅτι ὁ Ἰουστινιανός δέν ἀπώθησε τούς Βουλγάρους τοῦ κράτους τοῦ Ἀσπαρούχ, ἀλλά κάποια ἐπιδρομή Βουλγαροσλάβων. - Πρβ. ὅμως *J. B. Bury,* A History of the Later Roman Empire II, London 1889 (φωτ. ἀνατ. Amsterdam 1960), σ. 336. - *St. Runciman,* First Bulgarian Empire 30. - *Ch. Diehl-G. Marçais,* Le monde oriental de 395 à 1081 (Histoire du Moyen Age III) Paris 1936, σ. 244. - *I. Καραγιαννόπουλος,* Ἱστορία Β΄ 97 κἑ.

59. *Θεοφ.* 358.11 κἑ. - Βλ. *I. Καραγιαννόπουλος,* Ἱστορία Β΄ 92 κἑ.

60. Πρβ. *Α. Στράτος,* Τό Βυζάντιον, τόμ. Στ΄ 27. - *St. Runciman,* First Bulgarian Empire 21.

61. Ἀπόψεις γιά τή θέση τοῦ «Κεραμησίου κάμπου» βλ. ἀνωτ. σημ. 4. - Βλ. ἀκόμη καί τόν Ἄτλαντα τῆς βουλγαρικῆς ἱστορίας, Σόφια 1963, σ. 20.

62. *Κωνσταντίνου Πορφυρογέννητου,* Περί Θεμάτων 3 (σ. 88-89, ἔκδ. *A. Pertusi*): «Τὸ δὲ θέμα τοῦ Στρυμόνος τῇ Μακεδονίᾳ συντέτακται... καὶ Σκύθαι αὐτὸ ἀντὶ Μακεδόνων διανέμονται Ἰουστινιανοῦ τοῦ Ῥινοτμήτου ἐν τοῖς ὄρεσι τοῦ Στρυμόνος καὶ ταῖς διαβάθμαις τῶν κλεισουρῶν τούτους ἐγκατοικίσαντος».

Στρυμόνα ὁ Ἰουστινιανός Β΄ σ' αὐτή τήν ἐκστρατεία του, ὅπως ὁ Zlatarski, χωρίς στήριγμα σέ πηγή, ὑποστηρίζει[63] καί ἔγινε δεκτό ἀπό ἀρκετούς ἐρευνητές[64]. Ἄλλωστε δέν ἔχουμε καμιά ἄλλη μαρτυρία πού νά ἐπιβεβαιώνει ὁπωσδήποτε τήν ἐγκατάσταση βουλγαρικοῦ φύλου στίς ὀρεινές περιοχές τοῦ ροῦ τοῦ Στρυμόνα. Ὁ ἴδιος ὁ Κωνσταντῖνος Πορφυρογέννητος στό ἔργο του «Περί θεμάτων» μιλώντας γιά τό θέμα τῆς Θράκης διαχωρίζει σαφῶς τούς Βουλγάρους ἀπό τούς Σκύθες: «ἀφ' οὗ δὲ τὸ θεομίσητον τῶν Βουλγάρων ἔθνος ἐπεραιώθη εἰς τὸν Ἴστρον ποταμὸν τότε καὶ αὐτὸς ὁ βασιλεὺς ἠναγκάσθη διὰ τῶν Σκυθῶν καὶ αὐτῶν τῶν Βουλγάρων εἰς θέματος τάξιν ἀγαγεῖν αὐτὸ καὶ στρατηγὸν ἐν αὐτῷ χειροτονῆσαι»[65]. Εἶναι γνωστό πώς οἱ βυζαντινοί συγγραφεῖς κάτω ἀπό τό ὄνομα «Σκύθαι» χαρακτηρίζουν ἕνα πλῆθος λαούς πού κατοικοῦσαν ὡς ἐπί τό πλεῖστον πέρα ἀπό τό Δούναβη[66] καί εἶναι πιθανό ὁ Κωνσταντῖνος Πορφυρογέννητος μέ τόν ἀρχαϊκό ὅρο «Σκύθαι» νά χαρακτηρίζει ἀόριστα κάποιο ἤ κάποια σλαβικά φῦλα γιά τό ὄνομα τῶν ὁποίων δέν εἶχε συγκεκριμένες πληροφορίες[67].

δ) Δέν μποροῦμε ἀκόμη νά δοῦμε μέσα ἀπό τίς πληροφορίες τῶν χρονογράφων ἄλλους Βουλγάρους νά συμπράττουν στήν ἀπόπειρα τοῦ Ἀρτεμίου ἀπό αὐτούς τοῦ Τέρβελι, ὅπως σαφῶς στόν Θεοφάνη ἀναφέρονται, καί κάτω ἀπό τό ὄνομα Βουλγαρία καμιά ἄλλη περιοχή ἐκτός ἀπό αὐτή τοῦ κράτους τοῦ Ἀσπαρούχ καί τοῦ Τέρβελι[68].

ε) Τέλος εἶναι τουλάχιστον ἀνεδαφικό, χωρίς ἐπιχειρήματα καί χωρίς ἄλλες ἱστορικές μαρτυρίες νά ἰσχυρίζεται κανείς ὅτι τό πρωτοβουλγαρικό στοιχεῖο ἐκπροσωπούμενο ἀπό τήν ὁμάδα τοῦ Κοῦβερ εἰσχώρησε στά μακεδονικά ἐδάφη ἀφήνοντας ἴχνη στήν ἐθνολογική σύσταση τῶν κατοίκων (Dujcev)[69] καί ἀκόμη ὅτι ἡ ἐπίδρασή του ἡ ἐθνολογική καί γλωσσική ἦταν

63. *V. N. Zlatarski,* Istorija I. 1.160 κἑ.

64. *D. Angelov,* Obrazuvane 236 κἑ. - *H. Ditten,* Zur Bedeutung der Einwanderung der Slawen 141. - Πρβ. *V. Tapkova-Zaimova,* La ville de Salonique et son hinterland slave 359, πού διστακτικά ὅμως παραδέχεται τήν ἄποψη αὐτή. - Κατ' ἄλλους οἱ «Σκύθαι» ἦσαν Σλάβοι, βλ. *M. Rajković, Oblast Strimona i tema Strimon, ZRVJ.* 5 (1958) 1-7 καί *G. Ostrogorsky,* Geschichte 111. Ἀντίθετα ὁ *P. Charanis,* The Transfer of Population as Policy in the Byzantine Empire, Comparative Studies in Society and History III, The Hague 1961, σ. 143-4, ὑποστήριξε ὅτι πρέπει νά ἦσαν ἕνας τουρκικός λαός, γιατί ἡ γενική πολιτική τοῦ Ἰουστινιανοῦ Β΄ ἀποσκοποῦσε στό νά ἐξασθενίσει μᾶλλον παρά νά ἰσχυροποιήσει τούς Σλάβους τῆς Μακεδονίας.

65. *Κωνσταντίνου Πορφυρογεννήτου,* Περί Θεμάτων 1.27 (σ. 85. 25 κἑ., ἔκδ. *A. Pertusi*).

66. *G. Moravcsik,* Byzantinoturcica II, Berlin 1958, σ. 297 κἑ. - Πρβ. καί *K. Ἄμαντος,* Τά ἐθνολογικά ὀνόματα εἰς τούς βυζαντινούς συγγραφεῖς, Ἑλληνικά 2 (1929) 97-104.

67. Ὅσα λέγει ὁ *Zlatarski* γιά ταύτιση Πρωτοβουλγάρων τοῦ Κοῦβερ καί «Σκυθῶν» τοῦ Κωνσταντίνου Πορφυρογεννήτου δέν βρίσκουν στήριγμα στίς πηγές καί οἱ σχετικοί του λόγοι (Istorija I.1.161) μόνο σύγχυση δημιουργοῦν.

68. *Θεοφ.* 400.18 κἑ.: «Τῷ δ' αὐτῷ ἔτει Νικήτας ὁ Ξυλινίτης γράφει πρὸς Ἀρτέμιον ἐν Θεσσαλονίκῃ ὥστε ἀπελθεῖν αὐτὸν πρὸς Τέρβελιν, ὅπως μετὰ συμμαχίας Βουλγαρικῆς ἔλθῃ κατὰ Λέοντος».

69. Βλ. ἀνωτ. σ. 73 καί σημ. 15.

τόση ὥστε νά ἐκσλαβιστεῖ ἡ Θεσσαλονίκη καί ἡ Μακεδονία γενικά, ὅπως μέ ἀνεπίτρεπτη εὐκολία τό ὑποστήριξε ὁ A. Guillou[70].

6. 'Εκεῖνο ὅμως πού πρέπει νά ἐπισημανθεῖ καί εἶναι τό πιό σημαντικό πέρα ἀπό τίς γλωσσικές καί ἄλλες εἰκασίες, ἀπό ἑρμηνεῖες πηγῶν καί πέρα ἀπό παραλληλισμούς μέ τήν τύχη τῶν Πρωτοβουλγάρων στή Μοισία[71] εἶναι οἱ ἱστορικές συνέπειες τῆς ἐπεισοδιακῆς παρουσίας αὐτοῦ τοῦ ἀλλόφυλου στοιχείου στό χῶρο τῆς βορειοδυτικῆς Μακεδονίας. Καί πάνω σ' αὐτό μποροῦμε μέ βεβαιότητα νά ποῦμε πώς καμιά ἀπό τίς μεταγενέστερες πηγές, κανένα τοπωνύμιο[72] δέν διέσωσε μαρτυρία γιά ὕπαρξη *πρωτοβουλγαρικοῦ κρατικοῦ μορφώματος,* ἀλλά οὔτε κἄν ἀνάμνηση τοῦ *περάσματος* τῆς ὁμάδας τοῦ Κοῦβερ πού ἀπορροφήθηκε ἀπό τούς Σλάβους[73].

'Η παρουσία τοῦ Κοῦβερ καί τῆς ὁμάδας του καί γενικά τό ἐπεισόδιο τῆς Θεσσαλονίκης ὑπῆρξε ἕνα γεγονός παροδικό, χωρίς ν' ἀφήσει τά ἴχνη του στήν κατοπινή ἱστορία τῆς πόλεως ἤ τῆς Μακεδονίας γενικά. Καί μόνο ἡ εὐσεβής διάθεση τοῦ ἀνώνυμου ἁγιογράφου νά συνδέσει ἕνα συνηθισμένο γεγονός μιᾶς σλαβικῆς ἀπειλῆς, μέσα σέ μιά περίοδο μεστή ἀπό σλαβικές ἐπιδρομές, μέ τή θαυματουργή δράση τοῦ 'Αγίου Δημητρίου ἔδωσε σ' αὐτό τό ἐπεισόδιο σημαντική διάσταση. Δέν θέλω νά πῶ μ' αὐτό ὅτι πρέπει νά δυσπιστοῦμε στίς θαυματουργικές ἰδιότητες τῶν ἁγίων· σκεπτικοί ὅμως καί δύσπιστοι ἀναμφίβολα πρέπει νά εἴμαστε ἀπέναντι στίς θαυματουργικές ἱκανότητες τοῦ ἀνώνυμου βιογράφου τους.

Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης — Μ. Γρηγορίου-'Ιωαννίδου

---

70. *A. Guillou,* Régionalisme et indépendance dans l'empire byzantin au VIIe siécle. L'exemple de l'exarchat et de la Pentapole d'Italie, Roma 1969, σ. 251: «un transfuge slave Mauros (= ὑπαρχηγός τοῦ Κοῦβερ πού στάλθηκε στή Θεσσαλονίκη) sera officiellement placé à la tête des Slaves de Thessalonique... Thessalonique et la Macédoine se sont slavisées, sans doute...» καί συνεχίζοντας παρατηρεῖ: «Quelle devait être à l'égard de Thessalonique, latine hier et ou l'on parlait maintenant des dialectes si barbares, la défiance des hommes de la capitale qui s'hellénisaient définitivement!». Χαρακτηριστικό εἶναι ὅτι ἡ σοβαρή βουλγαρική ἔρευνα δέν ἐξέφρασε τέτοιες ἀστήρικτες ὑπερβολές. - Πρβ. καί τήν ἀπάντηση τοῦ *P. Charanis,* Kouver 246-7, ὅτι ὁ Κοῦβερ καί οἱ λίγοι πού παρέμειναν μαζί του στόν Κεραμήσιο κάμπο πολύ λίγο ἐπέδρασαν στή δημογραφική κατάσταση τῆς περιοχῆς γύρω ἀπό τή Θεσσαλονίκη, ὅτι ἡ ἐγκατάσταση Σλάβων σέ περιοχές γύρω ἀπ' αὐτήν συνετέλεσε μόνο στό νά γίνουν δίγλωσσοι πολλοί κάτοικοι, ἀλλά ὅτι μέ τό νά μιλοῦμε γιά ἐκσλαβισμό τῆς Θεσσαλονίκης κάνουμε σοβαρότατο βιασμό τῶν κειμένων. Πρβ. ἀκόμη καί *G. Ostrogorsky,* Byzantium in the Seventh Century, DOP 13 (1959) 18, ὅπου σχολιάζοντας τό ἐπεισόδιο τοῦ Περβούνδου (τέταρτο ἐπεισόδιο τῆς ἀνώνυμης συλλογῆς τῶν Θαυμάτων), διαχωρίζει τούς Σλάβους ἀπό τούς κατοίκους τῆς Θεσσαλονίκης: «... both Slavs and inhabitans of Salonica went to the capital...».

71. Διατυπώθηκε ἡ γνώμη ἀπό τούς *M. Vojnov,* Njakoi vâprosi vâv vrâzka s obrazuvaneto na dârzavata i pokrâstvaneto na Bâlgarite (= Ζητήματα σχετικά μέ τήν ἵδρυση τοῦ κράτους καί τή βάπτιση τῶν Βουλγάρων) III, XI, 1962, σ. 282, *V. Tapkova-Zaimova,* Ζητήματα τινά περί τῶν ἐθνολογικῶν μεταβολῶν εἰς τά Βαλκάνια κατά τόν 6ον-7ον αἰῶνα (ἐπί τῶν βουλγαρικῶν κυρίως ἐδαφῶν), Δελτίον Βουλγαρικῆς Βιβλιογραφίας, περ. Β', 9/2, Θεσσαλονίκη 1972, σ. 92 καί τελευταῖα ἀπό τόν *H. Ditten,* Zur Bedeutung der Einwanderung 144-5, ὅτι ἡ κυριότερη αἰτία πού δέν σχηματίστηκε πρωτοβουλγαρικό κράτος στή Μακεδονία ἀπό τόν Κοῦβερ καί τούς ἐθνικά ἀναμειγμένους ἀνθρώπους του, πού κατά ἕνα μέρος ἦσαν Βούλγαροι ἴσως ἐπίσης καί Ἄβαροι (Ditten ἔ.ἀ.), τήν ἴδια ἐποχή πού ὁ 'Ασπαρούχ ἵδρυε πρωτοβουλγαρικό κράτος στή Μοισία, ὑπῆρξε ἡ γειτνίαση μέ τή μεγάλη βυζαντινή πόλη τῆς Θεσσαλονίκης, πού ἡ ὀχύρωσή της καθώς καί ἡ δυνατότητά της νά παίρνει εὔκολα στρατιωτική βοήθεια ἀπό τήν Κωνσταντινούπολη ἐπιδροῦσαν δυσμενῶς στή δημιουργία κράτους. 'Αντίθετα ἡ περιοχή τῆς Μοισίας πού ἦταν πολύ ἀπομακρυσμένη ἀπό τήν Κωνσταντινούπολη παρεῖχε καλύτερες προϋποθέσεις γιά μιά πολιτική σύμπτυξη τῶν Σλάβων κάτω ἀπό τήν ἡγεσία τῶν Πρωτοβουλγάρων.

Γενικά ὅπως ὀρθά παρατήρησαν οἱ *P. Lemerle,* Quelques remarques sur le règne d'Héraklius, Studi Medievali, 3e Serie 1,2 (1960), σ. 348 σημ. 8 καί *V. Tapkova-Zaimova* ἔ.ἀ. σ. 91-92, οἱ Σλάβοι τῆς Μοισίας, ἄν δέν συνδέονταν μέ τούς Βουλγάρους τοῦ 'Ασπαρούχ ἐνάντια στό Βυζάντιο θά εἶχαν πιθανότατα ἀκολουθήσει τήν τύχη τῶν Σλάβων τῆς 'Ελλάδας: κάτω ἀπό τή βυζαντινή ἐπίδραση θά εἶχαν βαθμιαῖα ἀφομοιωθεῖ.

72. Βλ. *M. Vasmer,* Die Slawen in Griechenland, Berlin 1941.

73. Πρβ. *St. Runciman,* First Bulgarian Empire 21: «anyhow after the long divinely frustrated siege (Θεσσαλονίκης) we hear no more of Kuber. His tribes mingled and were absorbed with their allies, the Slavs...».

*Η ΜΕΤΑΝΑΣΤΕΥΣΗ ΑΠΟ ΤΗΝ ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΥΠΟΛΗ ΣΤΟ β΄ ΜΙΣΟ ΤΟΥ 14ου ΑΙΩΝΑ (1354-1402)**

Β. ΝΕΡΑΝΤΖΗ/ΒΑΡΜΑΖΗ

*῾Η μελέτη αὐτή ἀνακοινώθηκε στό Β΄ Πανελλήνιο Συνέδριο τῆς ῾Ελληνικῆς ῾Ιστορικῆς ῾Εταιρείας, Θεσσαλονίκη 9-10 Μαΐου 1981.

Τό Μάρτιο τοῦ 1354 οἱ Ὀθωμανοί Τοῦρκοι ἐπωφελήθηκαν ἀπό ἕνα σεισμό καί κατέλαβαν τήν Καλλίπολη στή Θρακική Χερσόνησο[1]. Ἀπέκτησαν ἔτσι μιά σημαντική μόνιμη βάση σέ εὐρωπαϊκό ἔδαφος καί ἀπό τότε ἡ προώθησή τους στή Θράκη ὑπῆρξε πολύ γρήγορη. «Καί τοῦ σεισμοῦ τό χωρίον τοῦτο (τήν Καλλίπολη) τοῖς βαρβάροις προδεδωκότος» γράφει χαρακτηριστικά ὁ Δημήτριος Κυδώνης τό 1371 «ἥ τε Χερρόνησος πᾶσα τούτοις ἐδούλευσεν, καί τάς ἐν Θράκῃ πόλεις δι' ἑαυτῶν ἐποιήσαντο καί πρίν ἔτος ἐξήκειν, φόρους τε ἡμᾶς ἐπράξαντο καί τήν πρό τῶν τειχῶν ἔτεμον γῆν»[2].

Ἡ κατάκτηση τῆς Θράκης ἀπό τούς Τούρκους ἔφερε σέ πολύ δύσκολη θέση τούς κατοίκους τῆς Βυζαντινῆς πρωτεύουσας πού ἔζησαν τά ἑπόμενα χρόνια σχεδόν σέ κατάσταση πολιορκίας. Ἡ ἀγωνία τῆς Πόλης καί τῶν κατοίκων της εἶναι ἔκδηλη στίς πηγές τοῦ β΄ μισοῦ τοῦ 14ου αἰώνα καί ἐκφράσεις ὅπως «τά ἐνταῦθα κακά», «τά ἡμέτερα πάθη», «αἱ οἰκεῖαι συμφοραί»[3] ἐπαναλαμβάνονται πολύ συχνά στά κείμενα τῆς ἐποχῆς. Ἡ οἰκονομική δυσπραγία, οἱ ἐσωτερικές ἀντιθέσεις καί ὁ φόβος τῆς ἅλωσης ἦρθαν γρήγορα νά προστεθοῦν στόν περιορισμό τῶν συνόρων καί ἡ κατάσταση μέσα στήν Πόλη ἔγινε γιά πολλούς ἀφόρητη.

Ἄμεση συνέπεια τῆς κατάστασης αὐτῆς ἦταν νά ἀρχίσουν οἱ κάτοικοι νά ἐγκαταλείπουν τήν Κωνσταντινούπολη. Ἡ μείωση ὅμως τοῦ πληθυσμοῦ ἀπό τή μετανάστευση δημιουργοῦσε ἀκόμη μεγαλύτερες δυσχέρειες στό κράτος, πρῶτα πρῶτα, γιατί λιγόστευαν ὅλο καί περισσότερο αὐτοί πού πλήρωναν φόρους, καί ἔπειτα, γιατί, ὅσοι ἔφευγαν, ἀποτελοῦσαν στήν πλειονότητά τους τό ζωντανό στοιχεῖο, πού μποροῦσε νά βοηθήσει σέ ὁποιαδήποτε δραστηριοποίηση καί ἀνανέωση τῆς ζωῆς μέσα στήν Πόλη. Τό ρεῦμα ὅμως τῆς φυγῆς ἦταν πολύ δυνατό καί τό κράτος, καθώς φαίνεται, δέν εἶχε τή δυνατότητα νά συγκρατήσει τούς κατοίκους καί νά σταματήσει τό κύμα τῆς ἀποδημίας. Πρίν ἀπό τά τέλη τοῦ 14ου αἰώνα μεγάλο μέρος τοῦ

---

1. *Νικ. Γρηγορᾶς* III. 220.19-222.13. - *Ἰω. Καντακουζηνός* III.277.10-278.13. - Βραχέα χρονικά (ἔκδ. *P. Schreiner*, Die Byzantinischen Kleinchroniken, CFHB, Wien 1975) 7/13, 37/5, 53/3, 58/2, 59/17, 60/6, 69/2, 72/2, 72a/1, 87/3. - Πρβ. *P. Charanis*, On the Date of the Occupation of Callipoli by the Turks, Bsl 16(1955) 113-117.

2. *Δημ. Κυδώνης*, Περί Καλλιπόλεως, PG. 154.1012 D.

3. *Δημ. Κυδώνης*, Ἐπιστολές (ἔκδ. *R. J. Loenertz*, Démétrius Cydones Correspondance I-II, Studi e Testi 186 & 208, (Cittá del Vaticano 1956, 1960) ἐπ. 54. 14 (= I.87) καί *Δημ. Κυδώνης*, Ρωμαίοις Συμβουλευτικός PG 154. 1016 B, 964 B, 977 C, 981 B, 1004 D.

πληθυσμοῦ της εἶχε ἐγκαταλείψει τήν Κωνσταντινούπολη καί τήν ἄνοιξη τοῦ 1397 ὁ Μανουήλ Καλέκας, πού ζοῦσε αὐτή τήν ἐποχή στό Γαλατά, δέ διστάζει νά γράψει σέ ἕνα ἀπό τά γράμματά του: «῾Ορῶ τήν βασιλίδα τῶν πόλεων... κενωθεῖσαν τῶν οἰκητόρων»[4].

῾Η μετανάστευση ἀπό τήν Κωνσταντινούπολη τό β΄ μισό τοῦ 14ου αἰώνα γνώρισε δύο κυρίως κατευθύνσεις. ῾Η μία ἦταν πρός τούς Τούρκους, ἡ δεύτερη πρός τήν ᾿Ιταλία καί τή Δύση. ῾Υπῆρχε ὅμως καί μιά τρίτη κατεύθυνση, ἡ ὁποία ὁδηγοῦσε πρός τά νησιά τοῦ Αἰγαίου, τήν Κρήτη καί ἀκόμη τά ῾Επτάνησα, πού βρίσκονταν ὅλα τήν ἐποχή αὐτή κάτω ἀπό δυτική κυριαρχία. ῞Οσοι ἀκολουθοῦσαν τήν κατεύθυνση αὐτή, ἔλπιζαν ὅτι ἡ θάλασσα ἀποτελοῦσε ἀκόμη ἕνα μεγάλο ἐμπόδιο γιά τούς Τούρκους, οἱ ὁποῖοι δέ θά μποροῦσαν νά καταλάβουν περιοχές πού βρέχονταν γύρω γύρω ἀπό τό πέλαγος. ῾Ο Δημήτριος Κυδώνης γράφει χαρακτηριστικά: «᾿Ανάγκη ... εἰς τάς νήσους λοιπόν βλέπειν, ἀντί τειχῶν τά πελάγη προβαλλομένους»[5].

Θά πρέπει ἐδῶ νά παρατηρήσουμε ὅτι δέ μαρτυρεῖται τόσο παλιά μετανάστευση πρός τήν Πελοπόννησο. ῾Η διοίκηση τοῦ Δεσποτάτου τοῦ Μιστρᾶ ἀπό τούς Καντακουζηνούς ὥς τό 1383 τό ἀπομόνωνε ἀπό τήν Κωνσταντινούπολη, ἐνῶ ἐσωτερικές διαμάχες καί ὁ ἀνταγωνισμός μέ τούς Φράγκους καί τούς Βενετούς τῆς περιοχῆς δέ δημιουργοῦσαν κλίμα εὐχάριστο γιά τήν ἐγκατάσταση ῾Ελλήνων μεταναστῶν. Μόνο ἀπό τά τέλη τοῦ 14ου αἰώνα καί κυρίως ἀπό τά πρῶτα χρόνια τοῦ 15ου αἰώνα οἱ σχέσεις ἀνάμεσα στό Δεσποτάτο καί τήν Κωνσταντινούπολη γίνονται πιό στενές καί ἀρχίζουμε νά ἔχουμε συχνές ἐπαφές καί ἀποδημίες ἀπό τήν πρωτεύουσα πρός τίς περιοχές τῆς Πελοποννήσου[6].

Εἶναι δύσκολο νά χωρίσει κανείς τούς μετανάστες σέ κατηγορίες καί νά καθορίσει μέ ἀκρίβεια ποιοί προτιμοῦσαν τόν ἕνα δρόμο φυγῆς καί ποιοί τόν ἄλλο. Τό νά ξεχωρίσει κανείς τούς κατοίκους ἁπλά σέ ἑνωτικούς καί ἀνθενωτικούς καί νά ὑποστηρίξει ὅτι οἱ πρῶτοι ἔφευγαν πρός τή Δύση, ἐνῶ οἱ δεύτεροι κατέφευγαν στούς Τούρκους, θά ἦταν ἕνα σχῆμα πολύ γενικό καί ἀόριστο. ῾Η διάκριση ἄλλωστε σέ ἑνωτικούς καί ἀνθενωτικούς δέν ἦταν σέ ἐξαιρετική ἔξαρση στά τελευταῖα χρόνια τῆς βασιλείας τοῦ ᾿Ιωάννη Ε΄ καί κυρίως κατά τή διάρκεια τῆς βασιλείας τοῦ Μανουήλ Β΄ Παλαιολόγου, πού ἀκολούθησε ἀπέναντι στή Δυτική ἐκκλησία μιά πολιτική πραγματικά ἀξιοπρεπή. Πολλοί λοιπόν ἔμεναν σχετικά ἀδιάφοροι καί φαίνεται ὅτι συχνά ἡ τύχη ὁδηγοῦσε τά βήματα τῶν ἀνθρώπων καί ἔκανε αὐ-

4. *Μανουήλ Καλέκας*, ᾿Επιστολές (ἔκδ. *R. J. Loenertz*, Correspondance de Manuel Calecas, Studi e Testi 152, Città del Vaticano 1950) ᾿Επ. 17. 16-17 (= σελ. 90).

5. ᾿Επιστολή 47. 43-44 (= I.81).

6. *D. Zakythinos*, Le Despotat Grec de Morée. II: Vie et Institutions, Athénes 1953 (᾿Επανέκδοση Variorum Reprints, London 1975), 78 κέ. καί 320 κέ.

τούς πού ἔφευγαν ἀπό τήν Κωνσταντινούπολη νά βρεθοῦν στό στρατόπεδο τῶν Τούρκων ἤ τῶν Δυτικῶν. ᾿Αξίζει νά ἀναφερθεῖ στό σημεῖο αὐτό ἡ ἀπάντηση πού ἔδωσε ἕνας ἱερωμένος, ὁ ὁποῖος κατηγορήθηκε γιά διάφορα παραπτώματα καί δικάστηκε ἀπό τή σύνοδο τῆς Κωνσταντινούπολης καί ὁ ὁποῖος «θρασύτερον ἀπεκρίνατο ἐνώπιον τῆς θείας καί ἱερᾶς συνόδου, (ἀντιγράφουμε στό σημεῖο αὐτό τό σχετικό συνοδικό ἔγγραφο), ὅτι ἐγώ ἐξελεύσομαι ἀπό τῶν ἐνταῦθα καί ἀπελεύσομαι εἰς Φράγκους ἤ Τούρκους». Τό συνοδικό πρακτικό δέν παραλείπει νά συμπληρώσει ὅτι ἡ ἀπάντηση αὐτή φάνηκε πολύ βαριά («βαρύ γάρ ἔδοξε τοῦτο»), ὁ πατριάρχης ὅμως δέ δίστασε «φιλανθρωπίᾳ τῇ συνήθει χρησάμενος» νά κρίνει μέ ἐπιείκεια τόν ἱερωμένο καί νά τοῦ ἐπιβάλει ἐλαφρότερη ποινή, ἀντί νά θυμώσει καί νά τόν καταδικάσει μέ αὐστηρότητα[7].

Φαίνεται λοιπόν ὅτι δέν ἦταν εὔκολο νά ἐμποδιστοῦν αὐτοί πού ἔπαιρναν τήν ἀπόφαση νά φύγουν καί ὅτι οἱ ἴδιοι οἱ μετανάστες δέν εἶχαν πάντοτε οὐσιαστικούς λόγους πού τούς ἔκαναν νά διαλέξουν τή μία ἤ τήν ἄλλη κατεύθυνση φυγῆς. ῎Αλλωστε ἡ ἀπόφαση γιά τήν ἀποδημία μποροῦσε νά παρθεῖ σχετικά εὔκολα, γιατί, ἄν κάποιος μετάνοιωνε, μποροῦσε νά ἐπανέλθει στή βυζαντινή πρωτεύουσα χωρίς κανείς νά τόν κατηγορήσει ἤ νά τόν καταδικάσει. ῾Η σχετική μαρτυρία τοῦ Δημ. Κυδώνη εἶναι ἐνδεικτική μιᾶς τέτοιας κατάστασης: «Καίτοι πολλούς ἴσμεν πρός τούς Τούρκους καί ἀποδημήσαντας καί κατά σοῦ συγγενομένους ἐκείνοις (ἡ ἐπιστολή ἀπευθύνεται στόν αὐτοκράτορα ᾿Ιωάννη Ε΄ Παλαιολόγο τό 1373) καί συνδειπνήσαντας, καί δῶρα τά μέν δόντας τά δέ λαβόντας φανερῶς ἐπανήκοντας. Οὕς οὐδείς οὔτ᾿ ἀπιόντας ἐκώλυσεν, οὔτ᾿ ἐπανιοῦσιν ἐμέμψατο, οὐδέ προσήνεγκεν ἀπιστίαν, ἀτιμίας ἀξίους ἡγήσατο»[8].

᾿Ακόμη πιό εὔκολη πρέπει νά πιστέψουμε, ὅτι ἦταν ἡ ἐπικοινωνία μέ τή Δύση καί συχνότεροι οἱ ἐπαναπατρισμοί, καθώς καί νέα ταξίδια πρός τήν ᾿Ιταλία. «Καί πολλούς καθημέραν ὁρῶμεν ἀπό Φάσιδος ἐπί Γάδειρα πλέοντας», μᾶς πληροφορεῖ καί πάλι ὁ Δημήτριος Κυδώνης[9].

Παρ᾿ ὅλα αὐτά θά μποροῦσε κανείς νά κάνει μιά χοντρική διάκριση καί νά πεῖ ὅτι πρός τούς Τούρκους κατέφευγαν κυρίως οἱ φτωχότεροι ἀπό τούς κατοίκους τῆς Κωνσταντινούπολης, ἐνῶ ὁ δρόμος πού ὁδηγοῦσε πρός τήν ᾿Ιταλία καί τή Δύση προσέλκυε κυρίως τούς λογίους τῆς ἐποχῆς. ῾Η ἀποδημία πρός τούς Τούρκους ἔπαιρνε συχνά τεράστιες διαστάσεις καί ὁ Δημήτριος Κυδώνης δέν παύει νά ἀνησυχεῖ, μήπως τελικά οἱ φτωχοί κάτοικοι τῆς πρωτεύουσας ἀγανακτισμένοι ἀπό τήν ἀδιαφορία τοῦ κράτους ἀπέναντί τους καί ἀπό τή βαριά φορολογία θεωρήσουν λιγότερο βαρύ τόν

7. MM. I. 202 - *I. Darrouzès*, Régestes des actes du Patriachat de Constantinople, Paris 1977, ἀρ. 2478.

8. ᾿Επιστολή 117.22 κέ. (= I.156).

9. ᾿Επιστολή 162. 23-24 (= II.33).

τουρκικό ζυγό καί ὁμαδικά προσχωρήσουν στούς ἐχθρούς τῆς πατρίδας τους. Τόν κίνδυνο αὐτόν ἐπισημαίνει τό 1372-73 γράφοντας πρός τήν αὐλή καί συστήνοντας στούς «πρωτεύοντες» νά ἐνδιαφερθοῦν γιά τούς φτωχούς γεωργούς, γιατί σέ διαφορετική περίπτωση φοβᾶται μήπως «οἱ πένητες... μετριωτέρους τούς πολεμίους νομίσωσι κἀκείνοις προσθέμενοι ἡμῖν μετ' ἐκείνων ἐπίθωνται»[10].

Λίγα χρόνια ἀργότερα γράφοντας πρός τόν εἰσπράχτορα τῶν φόρων Χλωρό τοῦ ἐπισημαίνει τήν ἴδια περίπου κατάσταση: «Τῶν γάρ πενήτων σεσυλημένων τά τε ἄροτρα καί τάς βοῦς ὑπέρ τῶν φόρων ἀποδομένων, καί πρός μετριωτέρους ἴσως ἀποδράντων δεσπότας, ἄσποροι μέν μενοῦσιν αἱ ἄρουραι»[11].

Θά ἦταν ὅμως λάθος, ἄν πιστεύαμε ὅτι μόνο οἱ φτωχοί ἀπό τούς κατοίκους τῆς Κωνσταντινούπολης κατέφευγαν πρός τούς Τούρκους. Δέν ἔλειπαν καί ἐκεῖνοι ἀπό τούς εὔπορους κατοίκους τῆς Πόλης πού κατέφευγαν πρός τούς ἐχθρούς ἀποθαρρημένοι ἀπό τήν ἀδυναμία τοῦ κράτους τους καί θαμπωμένοι ἀπό τίς μεγάλες στρατιωτικές ἐπιτυχίες τῶν Τούρκων. «Φανερῶς ἐπ' ἐκείνους ἀποδημοῦσι» λέει γι' αὐτούς ὁ Δημήτριος Κυδώνης «καί εὔχονται παρά σφίσιν ἰδεῖν ὑπό πάντων προσκυνουμένους»[12]. Ἡ εὐμενής γενικά στάση τῶν Τούρκων ἀπέναντι στούς Ἕλληνες πού προσχωροῦσαν ἑκούσια στίς τάξεις τους εὐνοοῦσε ἀκόμη περισσότερο τή μετανάστευση κατοίκων τῆς Κωνσταντινουπόλεως πρός τό τουρκικό στρατόπεδο.

Δέν ἦταν ὅμως γιά ὅλους τόσο εὔκολο νά ἐγκαταλείψουν κάθε χριστιανική παράδοση καί νά συμμαχήσουν μέ τούς ἄσπονδους μουσουλμάνους ἐχθρούς. Σ' αὐτούς πού εἶχαν ἠθικούς ἐνδοιασμούς νά προσχωρήσουν στούς Τούρκους πρέπει νά ἀναφέρεται ὁ Ἰωάννης Καντακουζηνός σέ ἕνα μεταγενέστερο κείμενό του, ὅταν γράφει: «Τινές δέ τῶν ἐνταῦθα, οἱ μέν ἐκεῖσε αὐτομολοῦσιν (= πρός τούς ἀσεβεῖς), οἱ δέ μή εἴοντες εὐκόλως τοῦτο ποιῆσαι προσμένουσιν ὧδε καί μή βουλόμενοι»[13].

Ἔτσι ἀρκετοί ἦταν καί ἐκεῖνοι οἱ ὁποῖοι θέλοντας νά ἀποφύγουν τούς Τούρκους, ἀλλά καί τό μακρινό ταξίδι στή δυτική Εὐρώπη, ἔβρισκαν προσωρινό καταφύγιο στά νησιά καί κυρίως στά νησιά τοῦ Αἰγαίου. Ἡ μετριότητα ὅμως τῶν ξένων δυτικῶν κυβερνητῶν στά νησιά αὐτά καί ἡ περιορισμένη πνευματική ζωή μέσα στά στενά πλαίσια τοῦ κάθε νησιοῦ δέ φαίνεται νά προσέλκυε ἰδιαίτερα τούς μορφωμένους Βυζαντινούς τῆς ἐπο-

10. Ἐπιστολή 114. 20 κέ. (= I.152).

11. Ἐπιστολή 257. 16 κέ. (= II.162). - Πρβ. *Ἀ. Βακαλόπουλος,* Ἱστορία τοῦ Νέου Ἑλληνισμοῦ, τ. Α΄, Θεσσαλονίκη 1961, 118-119.

12. Ρωμαίοις Συμβουλευτικός PG 154. 1005 A.

13. *Ἰω. Καντακουζηνός,* Διάλεξις ἥν διελέχθη ὁ βασιλεύς ὁ Καντακουζηνός μετά τοῦ ἀπό τοῦ πάπα ἐλθόντος σύν τῷ κόντῳ Σαβείας κυροῦ Παύλου... κατά μῆνα Ἰούνιον τῆς Ε΄ ἰνδικτιῶνος τοῦ ἑξακισχιλιοστοῦ ὀκτακοσιοστοῦ ἑβδομηκοστοῦ πέμπτου ἔτους (ἔκδ. *J. Meyendorff,* Projets de Concile Oecumenique en 1367, DOP. 14(1960) 147-177). Τό ἀπόσπασμα 176. 289-91.

χῆς αὐτῆς. Ζώντας στή γενουατική κοινότητα τοῦ Γαλατᾶ τά ἐντελῶς τελευταῖα χρόνια τοῦ 14ου αἰώνα ὁ Μανουήλ Καλέκας δικαιολογεῖ τήν παραμονή του ἀπέναντι ἀπό τήν Κωνσταντινούπολη ὡς ἑξῆς: «Ἐγώ δέ ἔτι παρά τῇ πατρίδι κάθημαι κακόν ἧττον ἀντί τοῦ μείζονος προελόμενος, τῆς μέν τῶν νησιωτῶν ἀπαιδευσίας ἐλεύθερος, ἀηδίας δέ τῆς ἀπό τούτων ἀπηλλαγμένος»[14].

Παρ' ὅλα αὐτά ἀρκετοί προτίμησαν αὐτόν τό μέσο δρόμο πού δέν τούς ἀπομάκρυνε πολύ ἀπό τήν πατρίδα τους. Εἶναι γνωστό ἄλλωστε ὅτι ὁ ἴδιος ὁ Μανουήλ Καλέκας ἔζησε τά τελευταῖα χρόνια τῆς ζωῆς του καί πέθανε στή Λέσβο.

Στή Λῆμνο ζοῦσε ὁ Γώργιος Συναδηνός Ἀστρᾶς, στόν ὁποῖο ὁ Δημήτριος Κυδώνης ἔγραφε γύρω στά 1360: «Δεῖ σοι πατρίδα τοῦ λοιποῦ τήν νῆσον γενέσθαι». Καί συνεχίζει: «Καί ἡμῖν ἔξεσται σέ μιμουμένοις Ἰταλίας μέν ἐπιθυμεῖν, Γαλάτας δέ ἐννοεῖν, φέρεσθαι δέ τοῖς λογισμοῖς ἔξω Γαδείρων»[15].

Γιατί ὁ δρόμος πού κυρίως γοήτευε τούς πνευματικούς ἀνθρώπους τῆς ἐποχῆς ἦταν αὐτός πού ὁδηγοῦσε πρός τήν Ἰταλία καί τή Δύση. «Πρός Ἰταλίαν καί Γάδειρα καί τήν ἔξω στηλῶν πάντες ὑπείγοντο θάλασσαν, ὡς οὕτω μόνως τῆς δουλείας ἀπαλλαξόμενοι», γράφει καί πάλι τό 1371 ὁ Δημήτριος Κυδώνης[16].

Οἱ δυσκολίες τῆς ξενιτιᾶς δέν τούς ἦταν ἄγνωστες: «Πλανησόμεθα μέν λανθάνοντες περί τάς ἀλλοδαπάς. Κἄν πού φανῶμεν, ἀραί παρά πάντων ἡμῖν ἕψονται καί κατηγορίαι καί γέλως»[17]. Ἡ δίψα ὅμως γιά μάθηση καί ἡ ἀγάπη γιά τήν ἀνεξάρτητη σκέψη, πού εἶχε ἀρχίσει νά ἀναπτύσσεται τά χρόνια αὐτά στήν Ἰταλία, κινοῦσαν ἰδιαίτερα τό ἐνδιαφέρον τῶν βυζαντινῶν λογίων, πού μέσα στήν Κωνσταντινούπολη ἔνιωθαν πνιγμένοι ἀπό τήν ἐξωτερική ἀπειλή καί τά προβλήματα τῆς καθημερινῆς ἐπιβίωσης, ἐνῶ ἡ ἀδυναμία τους νά βελτιώσουν ἤ ἔστω καί νά ἐπηρεάσουν τήν κατάσταση τούς γέμιζε ἀπογοήτευση[18]. Ἔτσι δέ δίσταζαν νά παραμερίσουν τελικά τίς δυσκολίες μιᾶς μακροχρόνιας ἀποδημίας ἔξω ἀπό τήν πατρίδα τους «ἀπό τῆς πλάνης μείζω καί τῶν παρ' ὑμῖν θεῶν προσδοκῶντες» κατά τήν ἔκφραση τοῦ Δημ. Κυδώνη[19].

Ὅσο τά χρόνια περνοῦσαν καί ἡ κατάσταση μέσα στήν Κωνσταντινούπολη ὅλο καί χειροτέρευε, τόσο πληθαίνουν οἱ μαρτυρίες γιά προσπάθειες φυγῆς πρός τή Δύση. «Ἔστι δέ ὅς καί τήν φυγήν ἐπῄνεσεν ὡς δυναμένην

14. Ἐπιστολή 17.14 κέ. (= σελ. 190).

15. Ἐπιστολή 46. 29-30 (= I.80).

16. Περί Καλλιπόλεως PG. 154. 1013 B.

17. Περί Καλλιπόλεως PG. 154. 1033 C.

18. Βλ. *Μανουήλ Καλέκα,* Ἐπιστολή 17. 20 κέ. (= σελ. 190): «τό γάρ καθήμενον μήτε βοηθεῖν ἔχειν καί λυπούμενον μᾶλλον κινδυνεύειν, ἴσως καί προσαπόλλυσθαι, μάταιον».

19. Ἐπιστολή 46. 32 (= I.80).

σώζειν, καί ὁ μή τοῦτο δυνηθείς ἄλλο δυστυχίας ἐνόμιζεν εἶδος. Τό γάρ ἐπί ξένης οἰκεῖν, λιμοῦ καί κινδύνων χωρίς, κοῦφον τήν τῆς πατρίδος ὑπερορίαν πείθει λογίζεσθαι» γράφει ὁ Μανουήλ Καλέκας γύρω στά 1390[20], ἐνῶ λίγο ἀργότερα ἀπευθυνόμενος πρός τό δάσκαλό του Δημήτριο Κυδώνη στήν Ἰταλία βεβαιώνει ὅτι «καί ἡμεῖς παρ' ὑμᾶς δραμούμεθα»[21]. Τήν ἴδια ἐποχή καλοτυχίζει κάποιον νεότερό του, ὁ ὁποῖος μπόρεσε «ἀλλάξασθαι μέν πόλιν πόλεως δυστυχοῦσαν εὐτυχεστέρας, καθῆσθαι δέ ἐν αὐτῇ τοῖς βελτίστοις συνόντα, τά μέν λέγοντα τά δ' ἀκούοντα, τά δέ ὁρῶντα πάντα καλά, τῶν καθ' ἡμᾶς γινομένων ἀθέατον καί τῶν λεγομένων ἀνήκοον»[22].

Ἀρκετά ἀπό τά ὀνόματα αὐτῶν πού κατέφυγαν στή Δύση μᾶς εἶναι γνωστά. Πρίν ἀκόμη ἀπό τά μέσα τοῦ 14ου αἰώνα ἔφυγε ἀπό τήν Κωνσταντινούπολη καί κατόρθωσε νά δημιουργήσει καριέρα στήν καθολική ἐκκλησία ὁ ἄλλοτε στουδίτης μοναχός Σίμων Ἀτουμάνος, γνωστός κυρίως ὡς λατίνος ἐπίσκοπος Θηβῶν ἀπό τό 1366 ὥς τό 1379[23]. Ἀπό τούς λαϊκούς πού ἔφυγαν στή Δύση τά ἴδια περίπου χρόνια ὁ πιό γνωστός εἶναι ὁ Ἰωάννης Λάσκαρις Καλοφέρος, ὁ ὁποῖος πέρασε μιά περιπετειώδη ζωή καί ἔδρασε στήν Κύπρο, στήν Πελοπόννησο καί στή Βενετία[24]. Αὐτούς ἀκολούθησαν τά ἀμέσως ἑπόμενα χρόνια μερικοί ἀπό τούς σημαντικότερους Βυζαντινούς λογίους τῆς ἐποχῆς: Ὁ Δημήτριος Κυδώνης, ὁ ὁποῖος ὕστερα ἀπό μιά μακριά πολιτική καριέρα στήν Κωνσταντινούπολη ταξίδεψε δύο φορές στήν Ἰταλία καί τελικά πέθανε στήν Κρήτη[25], ὁ Μανουήλ Χρυσολωρᾶς, πού δίδαξε στή Φλωρεντία τά τελευταῖα χρόνια τοῦ 14ου αἰώνα[26], ὁ Μανουήλ Καλέκας καί ἀρκετοί ἄλλοι πού μᾶς τούς κάνει γνωστούς ἡ ἀλληλογραφία τῶν σημαντικῶν πνευματικῶν ἀνθρώπων τῆς ἐποχῆς[27].

---

20. Ἐπιστολή 1. 33-36 (= σελ. 168).
21. Ἐπιστολή 25. 19-20 (= σελ. 200).
22. Ἐπιστολή 23. 3 κέ. (= σελ. 197).
23. *G. Fedalto,* Simon Atumano, monaco di Studio, arcievescovo latino di Tebe, Brescia 1968. - *K. M. Setton,* The Archibishop Simon Atumano and the Fall of Thebes to the Navarrese in 1379, BNJ. 18(1945-49) 105-122 (Ἀνατύπωση *K. M. Setton,* Variorum Reprints, London 1974).
24. *A. K. Eszer,* Das abenteuerliche Leben des Johannes Lascaris Kalopheros, Wiesbaden 1969.
25. *R. J. Loenertz,* Les recueils de lettres de Démétrius Cydones (Studie Testi 131), Cittá del Vaticano 1947. - *R. J. Loenertz,* Démétrius Cydones I: De la naissance à l'année 1373, OCP. 36(1970) 47-72. II: De 1373 à 1375, OCP. 37(1971) 5-39.
26. *H. Omont,* Note sur un portrait de Manuel Chrysoloras, REG. 4(1891) 176-177. - *G. Cammelli,* I dotti bisantini e le origini dell' Umanessimo. I. Manuele Crisolora, Firenze 1941. - *J. Thomson,* Manuel Chrisoloras and the Early Italian Renaissance, Greek, Roman and Byzantine Śtudies 7(1966) 63-82.
27. *R. J. Loenertz,* Correspondance de Manuel Calecas (Studi e Testi 153), Città del Vaticano 1950, 16-105. - *K. M. Setton,* The Byzantine Background of the Italian Renaissance, The Proceedings of the American Philosophical Siciety, C(Philadelphia 1956) 1-76 (Ἀνατύπωση *K. M. Setton,* Variorum Reprints, London 1974). - *Ἀ. Βακαλόπουλος,* Ἱστορία τοῦ Νέου Ἑλληνισμοῦ Α΄, 310 κέ.

Τήν ἄνοιξη τοῦ 1394 στρατεύματα τοῦ σουλτάνου Βαγιαζίτ Α΄ λεηλάτησαν τήν περιοχή ἔξω ἀπό τήν Κωνσταντινούπολη καί πολιόρκησαν ἀπό τήν ξηρά τήν Πόλη. Κανένας πιά δέν μποροῦσε νά περάσει τίς πύλες τῶν χερσαίων τειχῶν καί οἱ κάτοικοι ἔφτασαν σέ κατάσταση ἀπελπισίας. Ἀπό τούς πολιορκημένους ἔλειψε ἀκόμη καί τό σιτάρι καί τό λάδι καί ἄλλα ἀπαραίτητα τρόφιμα, ἐνῶ γιά νά πάρουν ξύλα καί νά ἀνάψουν φωτιά, ἄρχισαν νά γκρεμίζουν τά σπίτια τῆς πρωτεύουσας[28]. Ὁ ἀποκλεισμός τῆς Πόλης ἀπό τήν ξηρά συνεχίστηκε καί τά ἑπόμενα χρόνια ὥς τό 1402, ἄλλοτε μέ μεγαλύτερη καί ἄλλοτε μέ μικρότερη ἔνταση[29] καί κατά τήν ἔκφραση τοῦ ἱστορικοῦ Δούκα «ἐξ ἀνάγκης ὁ κοινός λαός εἰς ἀπιστίαν καί προδοσίαν πατρίδος ἑώρα»[30].

Ἐνῶ διαρκοῦσε ἀκόμη ὁ ἀποκλεισμός τῆς Πόλης ἀπό τήν ξηρά, τό Δεκέμβριο τοῦ 1399, ὁ αὐτοκράτορας Μανουήλ Β΄ Παλαιολόγος ἔφυγε ἀπό τήν Κωνσταντινούπολη μαζί μέ τήν οἰκογένειά του, ἀφοῦ ἄφησε τό θρόνο στόν ἀνεψιό του Ἰωάννη Ζ΄, καί ταξίδεψε μέ πλοῖο στήν Πελοπόννησο καί ἀπό ἐκεῖ στίς μεγάλες πρωτεύουσες τῆς Δύσης πραγματοποιώντας μιά μακριά ἀποδημία σέ ἀναζήτηση στρατιωτικῆς βοήθειας καί οἰκονομικῆς ἐνίσχυσης. Δέν ἐπέστρεψε στήν πρωτεύουσά του παρά μονάχα μετά τήν ἧττα τῶν Τούρκων ἀπό τούς Μογγόλους στή μάχη τῆς Ἄγκυρας τό 1402[31]. Ἡ μάχη αὐτή καί ἡ διάσπαση τῶν Τουρκικῶν δυνάμεων τά ἀμέσως ἑπόμενα χρόνια ἔφεραν μεγάλη ἀνακούφιση στήν ἀποκλεισμένη βυζαντινή πρωτεύουσα καί προσέφεραν στό Βυζαντινό κράτος τήν εὐκαιρία νά συνεχίσει τήν ἱστορική του πορεία γιά ἄλλα πενήντα χρόνια. Πέρα ἀπό τίς ἄφθονες μαρτυρίες τῶν πηγῶν γιά μετανάστευση τῶν κατοίκων της ὁλόκληρη τήν πεντηκονταετία 1350-1400, ἕνα ποσοστό τοῦ πληθυσμοῦ παρέμεινε ἀκόμη στήν Κωνσταντινούπολη, ἡ ὁποία, σκιά πιά τοῦ παλιοῦ ἑαυτοῦ της, διατηρήθηκε χριστιανική καί ἔμεινε ἕδρα τῶν αὐτοκρατόρων ὥς τήν τελική ἅλωσή της ἀπό τούς Τούρκους τό 1453.

Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης — Β. Νεράντζη-Βαρμάζη

---

28. *Δούκας,* Ἱστορία 79. 6 κέ. (ἔκδ. V. Grecu).
29. *D. Nicol,* The Last Centuries of Byzantium, London 1972, 315-6.
30. *Δούκας,* Ἱστορία 85. 8-9 (ἔκδ. V. Grecu).
31. *J. W. Barker,* Manuel II Paleologus (1391-1425). A Study in Late Byzantine Statesmanship, New Brunswick, N. J. 1969, 167 κέ. - *D. Nicol,* The Last Centuries of Byzantium 322 κέ.

Η «ΚΑΤΑ ΤΗΝ ΕΛΛΑΔΑ» ΒΥΖΑΝΤΙΝΗ ΜΟΝΗ ΤΟΥ ΠΡΟΔΡΟΜΟΥ ΤΕΛΕΥΤΑΙΟΣ ΣΤΑΘΜΟΣ ΤΗΣ ΖΩΗΣ ΤΟΥ ΜΙΧΑΗΛ ΧΩΝΙΑΤΗ

ΒΑΣΙΛΗΣ ΚΑΤΣΑΡΟΣ / ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗ

(Μέ πίνακες 1-9)

* Ἡ ἐργασία αὐτή ἀποτέλεσε τό θέμα μιᾶς ἀνακοίνωσής μου στό Α΄ Πανελλήνιο Ἱστορικό Συνέδριο πού ὀργανώθηκε ἀπό τήν Ἑλληνική Ἱστορική Ἑταιρεία κι ἔγινε στίς 7/8 Δεκ. 1979 στή Θεσσαλονίκη. Εὐχαριστίες ὀφείλω στόν καθηγ. Εὔδοξο Θ. Τσολάκη καί στούς συναδέλφους Σ. Μαυρομάτη-Κατσουγιαννοπούλου, Νίκη Παπατριανταφύλλου-Θεοδωρίδη καί Δημήτρη Χρηστίδη, πού συζήτησαν μαζί μου ἐπιμέρους θέματα ἀπό τήν ὅλη προβληματική τῆς ἐργασίας. Στόν ἀρχαιολόγο Θανάση Παπαζῶτο χρωστῶ τήν κάτοψη τοῦ μνημείου (σχέδ. 1) πού ἐκπονήθηκε μέ βάση δικές μου μετρήσεις.

Γιά τήν ταυτότητα τῆς βυζαντινῆς μονῆς πού ἀναφέρεται ὡς *μονὴ τοῦ Προδρόμου* σέ ὁρισμένες ἐπιστολές τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη[1], τοῦ Γεωργίου Βαρδάνη[2] καί τοῦ Ἰωάννου Ἀποκαύκου[3], καθώς καί σ' ἕνα συνοδικό γράμμα τοῦ 1222[4], εἶχαν προκύψει διάφορα προβλήματα ἀπό τήν ἐποχή ἀκόμη πού ὁ Σπ. Λάμπρος ἐξέδωκε *Τά σωζόμενα* τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη[5]. Ὁ Λάμπρος, σχολιάζοντας τίς σχετικές μαρτυρίες ὅπου κατονομάζεται ἡ μονή, διατύπωνε τήν ἄποψη ὅτι τά χωρία ἀναφέρονταν στήν *ἐν Κέῳ μονὴν τοῦ Προδρόμου, ἥτις καθιδρυθεῖσα ὑπό τινος Κομνηνοῦ ὡς κτίτορος... ὠνομάζετο καὶ μονὴ τοῦ Κομνηνοῦ*[6]· τήν ἴδια μονή θεωροῦσε ὡς μοναδικό καταφύγιο τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη κατά τό διάστημα τῆς ἐξορίας του, μακριά ἀπό τή μητρόπολη τῶν Ἀθηνῶν[7].

Ὁ Ἀθανάσιος Παπαδόπουλος-Κεραμεύς ἐξέδωκε λίγα χρόνια ἀργότερα μιά ἐπιστολή τοῦ Ἰωάννου Ἀποκαύκου πρός τόν Μιχαήλ Χωνιάτη στήν ἐπιγραφή τῆς ὁποίας ὑπῆρχε μιά πληροφορία γιά τή μετακίνηση τοῦ

---

1. Βλ. Μιχαήλ Ἀκομινάτου τοῦ Χωνιάτου τά σωζόμενα, ἔκδ. Σπ. Π. Λάμπρου, τόμ. Β΄, Ἀθῆναι 1880 (ἀνατ. Groningen 1968), σ. 332, 5-6: *Ῥᾴδιον γάρ σοι τοῦτο, ἅ τε καὶ τῶν ἀρχόντων τῆς χώρας ἀγαθὴν ἐχόντων διάθεσιν περὶ τὴν συγγενικὴν αὐτῶν μονὴν τοῦ Προδρόμου.* Βλ. καί σ. 333, ρξη΄ ἐπιστολή: *Τῷ πανοσιωτάτῳ καθηγουμένῳ τῆς μονῆς τοῦ Προδρόμου κῦρ Μαρτινιανῷ.*

2. V. Vasilievskij, Epirotica saeculi XIII, *Viz. Vrem. 3, 1896,* σ. 258, 11: *Εἰ μέντοι δεήσει πορευθῆναι τὸν παρόντα καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ Προδρόμου σεβασμίαν μονήν, συνεργηθῆναι παραιτῶ, ὡς θάρρος ἔχων υἱικὸν πρὸς τὴν μεγάλην ἁγιωσύνην σου...*

3. Ἀθ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, Ἀθηναϊκά ἐκ τοῦ ιβ΄ καί ιγ΄ αἰῶνος, *Ἁρμονία 3,* 1902, σ. 285, ἀριθ. 4: *Τοῦ αὐτοῦ πανυπερτίμου μητροπολίτου Ναυπάκτου κυροῦ Ἰωάννου τοῦ Ἀποκαύκου ἐπιστολὴ πρὸς τὸν ἁγιώτατον Ἀθηνῶν, τὸν Χωνιάτην, ὅτε ἀπό τῆς Κέω ἦλθεν εἰς τὴν ἐν Μουντινίτζῃ μονὴν τοῦ Προδρόμου, κατωτέρω δὲ προβῆναι οὐδόλως ἠθέλησεν.* Βλ. καί σ. 286, 5: *πῶς ἐκ τῶν πρὸς ἡμᾶς ἀνωτερικῶν πρὸς τὰ κατώτερα ταῦτα τὰς κινήσεις ποιούμενος ἐν τῇ τοῦ Προδρόμου ἐστηρίχθης μονῇ...* S. Pétridès, Jean Apokankos, letters et autres documents nédits, *Izvestijia Russkago Archeologiceskago Instituta v Konstantinople,* 2-3, 14 *(Sofijia,* 1909), σ. 25 (93)15: *καί τόν μέγαν Πρόδρομον ἡμῖν ἵλεοῦ.*

4. Ἀθ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, Συνοδικά γράμματα Ἰωάννου τοῦ Ἀποκαύκου, μητροπολίτου Ναυπάκτου, *Βυζαντίς,* τόμ. Α΄, Ἀθῆναι 1909 σ. 10, 18: *ὁ ἐνασκούμενος τό προτοῦ τῇ κατά τήν Ἑλλάδα σεβασμίᾳ μονῇ τοῦ τιμίου Προδρόμου.* Βλ. καί σ. 13, 9: *μεταξύ δέ τῶν λαλουμένων ἕτερόν τι παραμπεσόν τοῦτο μᾶλλον ἀπραγμόνως τῆς τοῦ Προδρόμου μονῆς ἐκβάλλει τόν Σπίγγην...*

5. Μιχαήλ Χωνιάτου τά σωζόμενα, τόμ. Β΄, σ. 598 (σχόλιο Σπ. Λάμπρου *Β΄* 128, π΄), σ. 647 (Β΄ 327, 13: Β΄ 331, 26: Β΄ 331, 29), σ. 648 (Β΄ 332, 4: Β΄ 333, ρξη΄) καί κυρίως σ. 653-654 (Β΄ 355, 15).

6. Ὁ.π., σ. 647.

7. Ὁ.π., σ. 653-654.

ἐξόριστου μητροπολίτη Ἀθηνῶν ἀπό τήν Κέω στήν *ἐν Μουντινίτζῃ μονὴν τοῦ Προδρόμου*[8]. Ἡ πληροφορία αὐτή ἄφηνε νά ἐννοηθεῖ ὅτι ἡ ἄποψη τοῦ Λάμπρου δέν εὐσταθοῦσε, ἀλλά ὁ ἐκδότης δήλωνε ὅτι *ἡ μονὴ αὕτη ἀναφέρεται ἐν ταῖς ἐπιστολαῖς τοῦ Μιχαὴλ Χωνιάτου (τ. Β΄, σ. 322, 333) ἄνευ προσδιορισμοῦ τοῦ τόπου ἔνθα ἔκειτο*[9]. Ὅμως, παρά τίς ἀμφισβητήσεις πού δημιουργοῦσε ἡ ρητή μαρτυρία τοῦ τίτλου τῆς ἐπιστολῆς τοῦ Ἰωάννου Ἀποκαύκου, ἡ ἄποψη τοῦ Λάμπρου υἱοθετήθηκε μεταγενέστερα καί ἀπό ἄλλους μελετητές πού ἀναφέρθηκαν σέ ὁρισμένα θέματα[10] ἤ ἀσχολήθηκαν ἀποκλειστικότερα μέ τήν προσωπικότητα τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη[11].

Ὁ G. Stadtmüller στήν ἀξιόλογη μελέτη του γιά τή ζωή καί τό ἔργο τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη ἦταν ὁ πρῶτος ἐρευνητής πού ξεκαθάριζε τό πρόβλημα τῆς παραμονῆς τοῦ Χωνιάτη στήν Κέω καί τῆς μετακίνησής του ἀργότερα στήν *ἐν Μουντινίτζῃ* μονή τοῦ Προδρόμου[12]· παράλληλα ὑποστήριζε ὅτι τά χωρία τῶν πηγῶν στά ὁποῖα κατονομάζεται ἡ μονή ἀναφέρονται ἀποκλειστικά στό μοναστήρι τοῦ Προδρόμου πού βρισκόταν στή Στερεά Ἑλλάδα[13], ἐπειδή ἕνα ὁμώνυμο μοναστήρι, παρά τίς ἀπόψεις πού ἐπικρατοῦσαν ὥς τότε, δέ φαίνεται ἀπό ἄλλες μαρτυρίες ὅτι φιλοξένησε τόν Χωνιάτη στήν Κέω. Μέ βάση τά στοιχεῖα αὐτά ὁ Stadtmüller συνέθετε ἕνα κεφάλαιο τοῦ βιβλίου του ἀφιερωμένο στό θέμα τῆς παραμονῆς τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη στήν *ἐν Μουντινίτζῃ* μονή τοῦ Προδρόμου[14]. Τό πρόβλημα συνεπῶς πού συνδεόταν μέ τή μονή τοῦ Προδρόμου ὡς τόπου διαμονῆς τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη ἔβρισκε τή λύση του ἀκριβῶς στή διαπίστωση ὅτι ὁ Μιχαήλ μετακινήθηκε ἀπό τήν Κέω στή Στερεά Ἑλλάδα.

Παρόλα ὅμως τά νέα δεδομένα πού ἔφεραν στό φῶς οἱ ἔρευνες τοῦ Stadtmüller ἕνα δεύτερο πρόβλημα ἐξίσου ἐνδιαφέρον γιά τήν ἐπιστημονική ἔρευνα, τό πρόβλημα τῆς θέσης τοῦ μοναστηριοῦ τῆς Στερεᾶς, παρέμεινε ἀναπάντητο. Ὁ τοπικός προσδιορισμός *ἐν Μουντινίτζῃ* πρόσφερε τό γενικότερο μόνο τοπογραφικό πλαίσιο καί ὄχι τό στενότερο περιορισμό

8. Ἀθ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, Ἀθηναϊκά, σ. 285.

9. Αὐτόθι σημ. 1· τοῦ ἴδιου, Συνοδικά γράμματα, σ. 11 σημ. 3: *ἡ δὲ μονὴ τοῦ Προδρόμου φαίνεται νὰ εἶναι ἡ ἐν ἐπιστολαῖς τοῦ Μιχαὴλ Ἀκομινάτου μνημονευομένη...*

10. Matthias Wellnhofer, Johannes Apokaukos, Metropolit von Naupaktos in Aetolien (c. 1155-1233). Sein Leben und seine Stellung im Despotate von Epirus unter Michael Doukas und Theodoros Komnenos, Freising 1913, σ. 22, 39.

11. Βλ. Ida Carleton Thallon, A mediaeval humanist: Michael Akominatos (Burt Franklin: Research and source works series, philosophy and religious history monographs 127), New York[2] 1973, σ. 32.

12. G. Stadtmüller, Michael Choniates Metropolit von Athen (ca 1138-ca 1222), *Orientalia Christiana* XXXIII-2, Nu 91 (Februario-Martio 1934), Roma 1934, σ. 205 κ.ἑ. Βιβλιοκρισίες γιά τό ἔργο: K. I. Ἀμάντου, *Ἑλληνικά* 7, 1934, σ. 327-328. K. Μπόνη, *ΕΕΒΣ* 11, 1935, σ. 493-498. M. Wellnhofer, *BZ* 35, 1935, σ. 106-109. Χρυσ. Παπαδοπούλου, *Θεολογία* 13, 1935, σ. 182-186.

13. G. Stadtmüller, Michael Choniates, σ. 205 σημ. 5.

14. Ὅ.π., σ. 205-212.

μέσα στόν ὁποῖο μποροῦσε νά ἐνταχθεῖ τό σημεῖο τῆς θέσης τοῦ μοναστηριοῦ μέ ἐπίκεντρο ἀναφορᾶς πάντα τό χωριό *Μενδενίτσα*[15], ὅπου ὑπῆρχε ἀπό τίς ἀρχές τοῦ 13ου αἰ. (1204) ἡ ἕδρα ἑνός φραγκικοῦ τιμαρίου, τῆς Μαρκιωνίας τῆς Βοδονίτσας[16]. Ἡ Μενδενίτσα βρίσκεται σέ ἀπόσταση 6 περίπου χλμ. νοτιοανατολικά ἀπό τή θέση τῶν Θερμοπυλῶν[17]· ἔτσι ὁρισμένοι μελετητές χρησιμοποίησαν ὡς προσδιοριστικό σημεῖο ἀναφορᾶς γιά τή θέση τοῦ βυζαντινοῦ μοναστηριοῦ τήν εὐρύτερα γνωστή τοπωνυμία τῶν *Θερμοπυλῶν*[18], χωρίς ὡστόσο νά προστίθεται κάτι τό συγκεκριμένο γιά τόν ἀκριβέστερο προσδιορισμό τοῦ τόπου *ἔνθα ἔκειτο ἡ μονή*[19].

Ἡ ἀναζήτηση τῆς λύσης τοῦ προβλήματος —πού ἔπρεπε πιά νά κατευθύνεται μᾶλλον στήν τοπογραφική ἔρευνα καί στό συνδυασμό τῶν δεδομένων της μέ τίς πηγές, μέ βάση τήν ὑπόθεση ὅτι ἀπό ἕνα τέτοιο μοναστήρι κάτι θά σωζόταν στήν περιοχή ἔστω καί σέ ἐρειπιώδη κατάσταση— μέ ἀπασχόλησε ἰδιαίτερα πρίν ἀπό μερικά χρόνια, ὅταν ἀντιμετώ-

15. Γιά τήν τοπωνυμία τοῦ χωριοῦ Μενδενίτσα κατά τούς Βυζαντινούς χρόνους βλ. R.L.F. Tafel, De Thessalonica eiusque agro dissertatio geographica, Berlin 1839 (ἀνατ. *Var. Repr.*, London 1972), σ. 488-489. Ἐ. Βέη-Σεφερλῆ, Ὁ χρόνος στέψεως τοῦ Θεοδώρου Δούκα, ὡς προσδιορίζεται ἐξ ἀνεκδότων γραμμάτων τοῦ Ἰωάννου τοῦ Ἀποκαύκου, *BNJ* 21, 1971-1976, σ. 277. Οἱ τύποι *Μεδινίτζα, Μπουδονίτζα, Πουντονίτζα καί Μουδενίτζα* παραδίδονται μεταγενέστερα, βλ. Π. Ἀραβαντινοῦ, Χρονογραφία τῆς Ἠπείρου τῶν τε ὁμόρων ἑλληνικῶν καί Ἰλλυρικῶν χωρῶν, Ἀθῆναι 1856, ἀνατ. 1969, σ. 104, 113· Δανιήλ Φιλιππίδη-Γρηγ. Κωνσταντᾶ, Γεωγραφία Νεωτερική, περί τῆς Ἑλλάδος, ἐπιμ. Αἰκ. Κουμαριανοῦ, ἐκδ. *Ἑρμῆς*, Ἀθήνα, 1970, σ. 91· Π. Φ. Χριστοπούλου, Ἡ περί τόν Κορινθιακόν περιοχή κατά τά τέλη τοῦ ιη΄ αἰῶνος, *ΕΕΣΜ* 3, 1971-1972, σ. 455. Ὁ τοῦρκος περιηγητής Ἐβλιά Τσελεμπή ἀποδίδει τήν τοπωνυμία μέ τόν τύπο *Μοντενούς*, βλ. Ἰ.Γ.Γιαννοπούλου, Ἡ περιήγησις τοῦ Ἐβλιά Τσελεμπῆ ἀνά τήν Στερεάν Ἑλλάδα, *ΕΕΣΜ* 2, 1969-1970, σ. 157.

16. W. Miller, Ἱστορία τῆς Φραγκοκρατίας ἐν Ἑλλάδι, μτφρ. Σπ. Π. Λάμπρου, τόμ. Α΄, Ἀθῆναι 1909-1910, σ. 53-54. W. Miller, Ἡ Μαρκιωνία τῆς Βοδονίτσης, *ΝΕ* 21, 1927, σ. 56-74. Γιά τήν ὀχύρωση τοῦ κάστρου βλ. Γενικά A. Bon, Forteresses médiévales de la Grèce centrale, *BCH* 61, 1973, σ. 141 καί κυρίως σ. 148-164.

17. Βλ. J. Koder - F. Hild, Hellas und Thessalia *(Tabula Imperii Byzantini I)*, Wien 1976, σ. 221-222, λ. Muntonitsa, ὅπου καί ἄλλες σχετικές βιβλιογραφικές ἐνδείξεις.

18. Βλ. K.I. Ἀμάντου, Ἱστορία τοῦ βυζαντινοῦ κράτους, τόμ. Β΄, Ἀθῆναι[2] 1957, σ. 349. Ἀν. Κ. Ὀρλάνδου, Ἡ προσωπογραφία τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτου, *ΕΕΒΣ* 21, 1951, σ. 212. Δ.Σ. Μπαλάνου, Οἱ βυζαντινοί ἐκκκλησιαστικοί συγγραφεῖς ἀπό τοῦ 800 μέχρι τοῦ 1453, Ἀθῆναι 1951, σ. 107. Ν.Β. Τωμαδάκη, Ἦσαν βάρβαροι αἱ Ἀθῆναι ἐπί Μιχαήλ Χωνιάτου; *ΕΕΦΣΠΑ Ζ΄*, 1956, σ. 93. Δ.Α. Ζακυθηνοῦ, Βυζαντινά κείμενα (ΒΒ, 3), Ἀθῆναι 1957, σ. 229. Ν. Β. Τωμαδάκη, Βυζαντινή Γραμματολογία (1204-1453), Φραγκοκρατία καί Παλαιολόγειοι χρόνοι, τεῦχος πρῶτον (ὁ δέκατος τρίτος αἰών), Ἀθῆναι 1957, σ. 22: τοῦ ἴδιου, Σύλλαβος βυζαντινῶν μελετῶν καί κειμένων, τεῦχος δεύτερον (Φραγκοκρατία καί Παλαιολόγειοι χρόνοι), Ἀθῆναι 1961, σ. 363. H-G. Beck, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich, München 1959 (ἀνατ. 1968), σ. 637. Chr. Callmer, En biskop i Athen. Ur Michael Choniates liv, Lund 1959, σ. 54. V. Laurent, *Θρησκευτικὴ καὶ Ἠθικὴ Ἐγκυκλοπαιδεία*, τόμ. 8, Ἀθῆναι 1966, στ. 1205, λ. Μιχαήλ ὁ Χωνιάτης. Βλ. ἐπίσης, K.M. Setton, Athens in the later twelfth century *Speculum* 19, 1944, σ. 179-207 = *Var. Repr.*, London 1975, III) σ. 208 (Addentum).

19. Βλ. σημ. 9 ἐδῶ. Ὁ Βέης π.χ. (Ν. Ἑστία 44, 1948, σ. 91 σημ. 1) πίστευε ὅτι ἡ μονή βρισκόταν κοντά στήν Ναύπακτο.

πιζα τό πρόβλημα τῆς ἐξάρτησης κάποιου μικροῦ μοναστηριοῦ τῆς περιοχῆς Ναυπάκτου ἀπό τή μεγάλη βυζαντινή μονή τοῦ Προδρόμου[20]. Οἱ πληροφορίες τῶν πηγῶν λίγο πολύ καθόριζαν τό εὐρύτερο γεωγραφικό πλαίσιο καί μιά συστηματικότερη ἔρευνα *ἐπὶ τοῦ πεδίου* ἦταν δυνατό νά ἀποδώσει κάποια συγκεκριμένα ἀποτελέσματα σέ σχέση πάντα μέ τό ζήτημα τῆς ταύτισης τοῦ βυζαντινοῦ μοναστηριοῦ.

῾Η θέση καί τό παλιό καθολικό μιᾶς μονῆς τοῦ *῾Αγίου ᾿Ιωάννου* (βλ. πίν. 2αβ), πού ἀναφερόταν ἀπό τίς ἀρχές τοῦ περασμένου αἰώνα ἀπό τόν W.M. Leake[21] καί σημειωνόταν σέ χάρτες πού ἀπεικονίζουν τήν περιοχή γύρω ἀπό τά προσδιοριστικά σημεῖα τῆς Μενδενίτσας καί τῶν Θερμοπυλῶν (βλ. πίν. 1), τράβηξε ἰδιαίτερα τήν προσοχή μου καί τό θέμα παρουσίαζε ξεχωριστό ἐνδιαφέρον, καθώς μέ τήν πρόοδο τῆς ἔρευνας διαπίστωνα ὅτι τό μνημεῖο παρέμεινε ὥς τότε παραγνωρισμένο, σχεδόν ἄγνωστο στόν εἰδικότερο χῶρο τῆς ἐπιστημονικῆς ἔρευνας[22].

῾Ο ναός τοῦ ῾Αγίου ᾿Ιωάννου[23], μιά μεγάλη τρίκλιτη ξυλόστεγη βασιλική, βρίσκεται σέ ἀπόσταση τεσσάρων περίπου χλμ. νοτιανατολικά ἀπό τό νεότερο συνοικισμό τῶν Θερμοπυλῶν καί σέ ὑψόμετρο 600 περίπου μέτρων πάνω στούς ὀρεινούς ὄγκους τῶν βορείων ὑπωρειῶν τοῦ *Καλλιδρόμου*, στήν περιοχή τοῦ παλιότερου οἰκισμοῦ τῆς *Δρακοσπηλιᾶς*[24]. ῾Η ἐκκλη-

20. Βλ. Βασίλη Κατσαροῦ, Ζητήματα ἱςτορίας ἑνός βυζαντινοῦ ναοῦ κοντά στό Εὐπάλιο Δωρίδος, *Βυζαντινά* 10, 1980, σ. 25-32.

21. W.M. Leake, Trabels in Northern Greece, τόμ. II, London 1835 (ἀνατ. Amsterdam, 1967), σ. 39.

22. Ἄγνωστο παρέμεινε ὥς τίς ἀρχές τῆς δεκαετίας τοῦ ᾿80 τό μνημεῖο ἀκόμη καί σέ ἐντόπιους λογίους ἐρευνητές τῆς περιορισμένης ἱστορίας καί τῶν ἀρχαιοτήτων τοῦ νομοῦ Φθιώτιδας, βλ. Τριαντ. Δ. Παπαναγιώτου, ῾Ιστορία καί μνημεῖα Φθιώτιδος, ᾿Αθῆναι 1971. Στό χάρτη μεταξύ τῶν σελ. 96-97 δέ σημειώνεται ἡ θέση τοῦ παλιοῦ μοναστηριοῦ, οὔτε γίνεται πουθενά λόγος γι᾿ αὐτό στό βιβλίο.

23. Εἶχε ὁλοκληρωθεῖ ἡ ἔρευνά μου ὅταν δημοσιεύτηκε συνοπτική περιγραφή τοῦ μνημείου ἀπό τόν Π. Λαζαρίδη, Βυζαντινά καί μεσαιωνικά μνημεῖα Φθιώτιδος *ΑΔ* 27, 1972, Χρονικά, ᾿Αθῆναι 1977, σ. 392. Στίς γενικές παρατηρήσεις τοῦ Ἕλληνα ἀρχαιολόγου, πού ἔχουν χαρακτήρα σύντομου χρονικοῦ, δέ γίνεται λόγος γιά τά προβλήματα πού θέτει ἡ παρουσία τοῦ μνημείου στό συγκεκριμένο χῶρο καί γιά τό ζήτημα τῆς ταύτισης τοῦ βυζαντινοῦ μοναστηριοῦ, θέμα στό ὁποῖο ἀναφέρεται κυρίως αὐτή ἡ ἐργασία. ᾿Οφείλω νά εὐχαριστήσω καί ἀπό τή θέση αὐτή τόν ἐπιμελητή βυζαντινῶν ἀρχαιοτήτων κ. Λάζαρο Δεριζιώτη τόσο γιά τίς ἐνημερωτικές πληροφορίες του ὅσο καί γιά τήν ἄδεια γιά τή δημοσίευση αὐτή.

24. Στήν περιοχή (βλ. A. Phillippson, Die griechischen Landschaften, Bd. I, Teil 2, Das östliche mittelgriechenland und die Insel Euboea, Nebst einem Anhang: E. Kirsten, Beiträge zur historischen Landeskunde Thessaliens; Frankfurt am Main 1950, σ. 337-338) ἀναφέρθηκαν συχνότερα οἱ ἱστορικοί καί οἱ κλασικοί ἀρχαιολόγοι πού ἀσχολήθηκαν μέ τό συγκεκριμένο ἱστορικό γεγονός τῆ Μάχης τῶν Θερμοπυλῶν καί τήν τοπογραφία τοῦ χώρου. Βλ. γενικά: Friedr. Stählin, Thermopylen, ἄρθρο στή *RE* 5 A2, 1934, στ. 2398-2423. Yves Béquignon, La valée du Spercheios des origines au VI siècle. Études d' Archéologie et de topographie, Paris 1937, σ. 235-243. Ernst Meyer, Thermopylen, *AM* 71, 1956, σ. 101-106 καί πίν. 57-60. W. Kendrick Pritchett, New light on Thermopylai, *American Journal of Archaeology* 62, 1958, σ. 203-213 καί πίν. 54-55. E. Meyer, Thermopylen, *RE Suppl.* 9, 1962, στ. 1394. Βλ. ἀκόμη, ᾿Αλέξ. Δεσποτόπουλου, ῾Η μάχη τῶν Θερμοπυλῶν, *᾿Ιστορία τοῦ ῾Ελληνικοῦ Ἔθνους*, τόμ. Β΄, ᾿Αθῆναι 1971, σ. 323-328.

σία ὑπῆρξε ἀναμφίβολα καθολικό μοναστηριοῦ[25], ὅπως δηλώνουν τά ὑπολείμματα τῆς μοναστηριακῆς ἀρχιτεκτονικῆς πού διατηροῦνται στό χῶρο καί ὁ ἐρειπωμένος περίβολος, πού σέ ὁρισμένα σημεῖα (π.χ. στό ΝΔ μέρος, βλ. πίν. 3) σώζεται σέ ἀρκετό ὕψος καί σέ ἄλλα (ἀπό τό βορειοδυτικό ὥς τό βορειοανατολικό μέρος) διατηρεῖ τά ἴχνη πυργοειδῶν κατασκευῶν· τό σύνολο ἀποτελεῖ χαρακτηριστικό παράδειγμα ὀχυρωμένου μοναστηριακοῦ συγκροτήματος[26].

Τό καθολικό τῆς διαλυμένης μονῆς τιμᾶται σήμερα στή μνήμη τοῦ *῾Αγίου ᾿Ιωάννου τοῦ Θεολόγου* καί χρησίμευε παλιότερα ὡς ἐνοριακός ναός τοῦ συνοικισμοῦ πού, μέ τή μετοίκιση τῶν κατοίκων του, ἐνίσχυσε τήν κοινότητα τῶν Θερμοπυλῶν[27]. ῾Η θέση τοῦ μοναστηριακοῦ συγκροτήματος μέσα στό φαράγγι πού σχηματίζουν δυό βουνοκορφές τοῦ Καλλιδρόμου —τό *᾿Ελαφοβούνι* ἀπό τή μιά καί τό *Στρογγυλοβούνι* ἀπό τήν ἄλλη— εἶναι ἐπιλεγμένη, ὥστε νά δεσπόζει στήν περιοχή. Κάτω καί μακριά ἁπλώνεται ὁ κάμπος τῆς εὐρύτερης περιοχῆς τῶν Θερμοπυλῶν, τῆς *῾Αγίας Τριάδος* καί τοῦ *Μόλου* καί στό βάθος ἡ θάλασσα τοῦ Εὐβοϊκοῦ.

῾Η ταυτόχρονη μέ τήν ἀρχική ἵδρυση ἀφιέρωση τοῦ ναοῦ στόν Ἅγιο ᾿Ιωάννη τό Θεολόγο πρέπει νά τεθεῖ, νομίζω, *ὑπὸ ἀμφισβήτησιν*, γιατί διαπιστώνεται κάποια διακλάδωση τῆς παράδοσης ὡς πρός τό θέμα αὐτό. Στά 1850 ὅταν —σύμφωνα μέ ὁρισμένες ἐπιγραφές πού σώζονται στούς ἐξωτερικούς τοίχους τῆ ἀψίδας τοῦ διακονικοῦ[28], τῆς νότιας πλευρᾶς τοῦ ναοῦ κοντά στή θύρα καί στό λιθανάγλυφο περιθύρωμα[29]— ἀνακαινίζεται τό

25. Τό ἱδρυμένο στά 1950 ἀντρικό μοναστήρι τοῦ ῾Αγ. ᾿Ιωάννου τοῦ Θεολόγου, πού μνημονεύει ὁ Σπ. Κοκκίνης (Τά μοναστήρια τῆς ῾Ελλάδος, ᾿Αθήνα 1976, σ. 154), βρίσκεται κοντά στή μονή ἀπό τήν ὁποία πῆρε καί τό ὄνομά του, ἔξω ἀπό τό μοναστηριακό περίβολό της.

26. Γιά τή μοναστηριακή ἀρχιτεκτονική βλ. γενικά: ᾿Αν.Κ. ᾿Ορλάνδου, Μοναστηριακή ᾿Αρχιτεκτονική, ᾿Αθῆναι² 1958.

27. Βλ. Στοιχεῖα συστάσεως καί ἐξελίξεως τῶν Δήμων καί Κοινοτήτων, ἀριθμ. 45, Νομός Φθιώτιδος (ἔκδοσις τῆς κεντρικῆς ἑνώσεως Δήμων καί Κοινοτήτων τῆς ῾Ελλάδος, ἐπιμ. ῾Υπουργείου ᾿Εσωτερικῶν), ᾿Αθῆναι/᾿Οκτώβριος 1962, σ. 236-237.

28. ῾Η ἐπιγραφή εἶναι χαραγμένη σέ πωρόλιθο: Φ.Χ.Φ΄Ε/Ο ΝΑΟΣ Τ ΑΓ./᾿ΙΩ. ΘΈΟΛΟΓΟΥ / ΕΤΗ + 1850 / Γ.Ν.ΠΑΡΟΙΚΟΣ /ΕΙΚ ΠΑΡΑΠΙ.

29. Στόν ἀδιακόσμητο κάμπο τοῦ λιθαναγλύφου χαράσσονται οἱ ἐπιγραφές: CHΔΡ ΚΤΗ/ΤΟΡ ΠΑ/ΠΑΘΑ/ΥΑ/CI (ἀριστερά) καί ΜΑCΤΟ/ΔΗ ΘΕ/ωΔωCI/ζ κω. (Συνδρ(ομητής καί) κτήτωρ Παπαθανάση(ς)/Μάστο(ρες) Δη(μήτριος) Θεοδόσιος καί Κω(νσταντῖνος)]. Πάνω στό ὑπέρθυρο ἔξεργη ἐπιγραφή: 1850 ΜΑΗȢ 10. Σ᾿ ἕνα λιθάρι τῆς πρόσοψης χαράζονται ἐπίσης τά ἑξῆς: ΙΩ.ΘΕȢΛΟ/ΓΕωΡ. ΠΙ.ΕΔώ Μ/Ο ΝΑΣ: (᾿Ιω(άννης) Θεολόγος* Γεώρ(γιος) (Ν. Πάροικος (;)* ἐδομ(ήθη)* ὁ να(ός). Χρονολογικά στοιχεῖα γιά τήν ἀνοικοδόμηση τοῦ ναοῦ ἀναφέρονται ἐπίσης στό λιθανάγλυφο τῆς κεντρικῆς ἀψίδας τοῦ ῾Ιεροῦ Βήματος (πάνω ἀπό τό παράθυρο), ὅπου σέ δυό ἔξεργους κύκλους σημειώνεται 18/ΜΑ - ΡΤΗȢ καθώς καί σέ μαρμάρινο ἐντοιχισμένο κομμάτι πλάι στόν ἀνατολικό σταθμό τῆς βόρειας θύρας μέ τά στοιχεῖα: Ο 1858 / Ν ΚΑΙ ΤΟΥΤΩ / ΘΑ ΠΕΡΑΣΕΙ/Γ.Ν.
Στό ἐπιγραφικό ὑλικό ἐντάσσεται καί ἕνα ἀπόσπασμα ἐγχάρακτης ἐπιγραφῆς σέ μάρμαρο, αὐτοκρατορικῶν χρόνων, πού εἶναι ἐντοιχισμένο στή δυτική πλευρά τοῦ ναοῦ. Δέ θά κάνω ἐδῶ λόγο γι᾿ αὐτή τήν ἐπιγραφή, ἐπειδή μοῦ ἐξέφρασε τήν ἐπιθυμία νά τή μελετήσει ἡ ἐπιστημονική συνεργάτιδα τοῦ ΕΙΕ-ΚΕΡΑ δ. Β. Κοντορίνη.

καθολικό, ὁ ναός φέρεται ὡς ἀφιερωμένος στή μνήμη τοῦ Θεολόγου. Θά μποροῦσε βέβαια κανείς νά ὑποθέσει ὅτι ἡ ἐπανίδρυση τοῦ ναοῦ ὑποδήλωνε ὅτι τό μνημεῖο θά γνώρισε ἐποχές ἐγκατάλειψης. Ἄν ἡ ὀνομασία τοῦ ναοῦ ἦταν εὐρύτερα γνωστή πρίν ἀπό τήν ἐπισκευή του θά σημειωνόταν, πιστεύω, ὅπως γίνεται σέ ἀνάλογες περιπτώσεις, σέ παλιότερα κείμενα[30] ἤ σέ χάρτες, ὅπου ὅμως ὁ ναός σημειώνεται στήν ἴδια τοποθεσία μέ τήν ἁπλή ἁγιωνυμία *Ἀγιάννης* ἤ τό σύνθετο *Palaioioannis* (Παλιαγιάννης)[31]. Ἡ προσωνυμία αὐτή εἶναι μιά λέξη δίσημη: σημαίνει ἀπό τή μιά ὅτι καί σ' ἐκείνη τήν ἐποχή ἐπικρατοῦσε ἡ ἐντύπωση ὅτι ὁ ναός ἦταν *παλιός* (ἴσως ἕνα ἐρείπιο) καί ἀπό τήν ἄλλη ὅτι αὐτός ἦταν ἀφιερωμένος σίγουρα σέ κάποιον *Ἅγιο Ἰωάννη*, ἔστω κι ἄν λησμονήθηκε ἡ διάκριση τῆς μνήμης τοῦ *Προδρόμου* ἀπό τή μνήμη τοῦ *Θεολόγου*.

Στό περίβλημα τοῦ ναοῦ ἀπό μιά πρώτη καί γρήγορη ματιά ὁ εἰδικός μελετητής διακρίνει σήμερα δύο οἰκοδομικές φάσεις πού ἀνάγονται ἀσφαλῶς σέ δυό διαφορετικές περιόδους τῆς ἱστορίας τοῦ μνημείου[32]. Ἡ νεότερη φάση προσδιορίζεται ἀκριβέστερα μέ βάση τίς ἐπιγραφές πού τήν τοποθετοῦν χρονολογικά στά 1850. Ἡ παλιότερη ἀνήκει σέ βυζαντινή περίοδο. Τό κτήριο, πού μέ τή συνολική του μορφή δίνει στόν ἐπισκέπτη τήν ἐντύπωση μεταβυζαντινοῦ μνημείου, χτίστηκε ἀκριβῶς ἐπάνω στό παλιό βυζαντινό. Οἱ τεχνίτες πού ἐργάστηκαν γιά τήν κατασκευή του σεβάστηκαν τό παλιό κτήριο καί φρόντισαν, ὥστε νά μήν ἀλλοιώσουν τό ἀρχικό του σχέδιο, γεγονός ἰδιαίτερα σημαντικό γιά τήν ἀποκατάσταση τῆς κάτοψής του.

Ὁ σημερινός ναός ἔχει σέ κάτοψη τό σχῆμα ἐπιμήκους ὀρθογωνίου μέ ἐσωτερικές διαστάσεις 15,40×11,10 μ. Ἡ διαίρεση τοῦ ἐσωτερικοῦ χώρου σέ τρία κλίτη ἐπιτυγχάνεται μέ τήν τοποθέτηση πεσσῶν καί κιόνων σέ δύο σειρές πάνω σέ πέτρινες μονολιθικές βάσεις, παράλληλα πρός τόν κατά μῆκος ἄξονα τοῦ ναοῦ. Τά στηρίγματα βαστάζουν τοξοστοιχία, ἡ ὁποία διατρέχει ἀπό τή μιά ὥς τήν ἄλλη ἄκρη ὅλο τό μῆκος τοῦ ναοῦ. Πεσσοί ὑπάρχουν στό χῶρο τοῦ Ἱεροῦ, ἀφήνοντας ἐλεύθερη τήν ἐπικοινωνία ἀνάμεσα στό Βῆμα καί τά παραβήματα καθώς καί στό δυτικό τμῆμα τοῦ ναοῦ, ἐνῶ ἡ βόρεια καί ἡ νότια «κιονοστοιχία» μεταξύ τῶν πεσσῶν, περιορισμένη στόν ἀριθμό τῶν δύο κιόνων, τονίζει κάπως τόν κεντρικό χῶρο, ὅπως συμβαίνει ἀναλογικά στούς σύνθετους τετρακιόνιους ναούς[33].

30. Στό κείμενο τοῦ Leake (ἀπό μιά περιήγηση στά 1805), Travels in Northern Greece, τόμ. II, σ. 39, ὁ ναός ἀναφέρεται ἁπλά: **Monastery of Ai Ianni.**

31. Βλ. τό χάρτη τῆς Γεωγραφικῆς Ὑπηρεσίας Στρατοῦ τοῦ Αὐστριακοῦ Ἐπιτελείου (K.K. Militär geografisches Institut: Mafsstab 1:300.000), Bl. IV. Πρβλ. *R. Boulanger*, Grèce *(Les guides bleu*, ἔκδ. Hachette), Paris 1962, χάρτης σ. 669. Βλ. καί τό χάρτη στόν πίν. 1 ἐδῶ.

32. Ἡ διάκριση «δύο τουλάχιστον χρονικῶν περιόδων» προτάθηκε καί ἀπό τόν Π. Λαζαρίδη *(ΑΔ 27, (1972), 1977, σ. 392)*.

33. Βλ. γιά σύγκριση: Μ. Σωτηρίου, Τό καθολικόν τῆς μονῆς Πετράκη Ἀθηνῶν, ΔΧΑΕ περίοδ. Δ΄, τόμ. Β΄, 1960-1961, Ἀθῆναι 1962, σ. 103-104 εἰκ. 1 καί σ. 114-127. Πρβλ. Ἀν.Κ. Ὀρλάνδου, Ἡ Ἁγία Τριάς τοῦ Κριεζώτη, *ΑΒΜΕ* Ε΄, 1939-1940, σ. 8 καί εἰκ. 4.

Μέ τή χρησιμοποίηση τῶν πεσσῶν καί τῶν κιόνων πού ἀφήνουν ἀνοιχτά τά μεταξύ τους διαστήματα ἡ ἐπικοινωνία ἀνάμεσα στά κλίτη εἶναι ἐλεύθερη. Τό Ἱερό Βῆμα καί τό δυτικό τμῆμα τοῦ ναοῦ, ἀπό τό σημεῖο τῶν τελευταίων πεσσῶν καί πρός τά δυτικά, εἶναι ὑπερυψωμένα ἀπό τή στάθμη τοῦ δαπέδου τοῦ κυρίως ναοῦ κατά 10-15 περίπου ἑκατοστά καί χωρίζονται ἀπό αὐτόν μέ ξύλινο ἁπλό τέμπλο (ἀνατολικά) ἤ μέ πρόχειρο ξύλινο φράγμα (δυτικά).

Τά τρία κλίτη ἀπολήγουν στά ἀνατολικά σέ ἰσάριθμες ἡμικυκλικές κόγχες πού ἐξωτερικά εἶναι ἡμιεξαγωνικές. Τό μνημεῖο στήν τωρινή του μορφή δέν ἔχει νάρθηκα καί καλύπτεται μέ ξύλινη δίρριχτη στέγη, ἡ ὁποία στό δυτικό τμῆμα της ἔχει μορφή ἀετωματική καί στό ἀνατολικό σκαφοειδή. Πέντε, συνολικά, παράθυρα φωτίζουν τό κεντρικό κλίτος ἀπό τά ὁποῖα τά τέσσερα ἀνοίγονται στή νότια πλευρά. Τά δυό μεγάλα, μέ διαμόρφωση χαμηλωμένου τόξου στό ἐπάνω τους μέρος, βρίσκονται πλάι στούς πρώτους ἀπό τά ἀνατολικά μεγάλους σταυρούς τῆς τοιχοποιίας πού ἀνήκουν στή βυζαντινή φάση τοῦ μνημείου, μέ τήν ποδιά στό ὕψος τῶν ὁριζόντιων κεραιῶν τῶν σταυρῶν καί τήν κορυφή τους ἐφαπτόμενη στό πέτρινο λοξότμητο γεῖσο πού τονίζει τήν ἀπόληξη τῶν τοίχων περιμετρικά κάτω ἀπό τή στέγη. Τά ὑπόλοιπα τρία μικρότερα παράθυρα ἀνοίγονται ψηλά, σέ μορφή παραλληλογράμμου, στή νότια πλευρά τοῦ ναοῦ, ἐνῶ ἕνα στενό φωτιστικό παράθυρο στήν ἀψίδα τοῦ Ἱεροῦ διαμορφώνεται σέ δίλοβο μέ τή μεσολάβηση ἑνός μικροῦ κιονίσκου.

Ἡ προσπέλαση στόν κυρίως ναό γίνεται ἀπό τρία σημεῖα: ἀπό τίς δύο θύρες πού ὑπάρχουν στή βόρεια καί νότια πλευρά καί ἀπό ἕνα καμαροσκέπαστο ἄνοιγμα —πύλη, πού διαμορφώνεται κάτω ἀπό τό σῶμα τοῦ κωδωνοστασίου ἀνάμεσα στά δύο ποδαρικά πού τό στηρίζουν, καί πού ἀνταποκρίνεται μέ τή δυτική πύλη τοῦ ναοῦ, ἄνοιγμα πού βρίσκεται σήμερα μᾶλλον σέ ἀχρησία. Πιό μνημειακή μορφή παρουσιάζει ἐξωτερικά ἡ νότια θύρα πού εἶναι κοσμημένη μέ λιθανάγλυφο περιθύρωμα, ἐνῶ πάνω ἀπό τό ὑπέρθυρό της διαμορφώνεται μικρή κόγχη.

Τό δάπεδο τοῦ κυρίως ναοῦ παρουσιάζει ἰδιαίτερο ἐνδιαφέρον, ἐπειδή στίς ἀπρογραμμάτιστα ριγμένες μαρμάρινες ἤ πέτρινες πλάκες τῆς ἐπίστρωσης εἶναι δυνατό σέ ὁρισμένα τμήματα νά διακρίνει κανείς σέ δεύτερη χρήση μετατοπισμένο, ὄχι εὐτελές, οἰκοδομικό ὑλικό (μαρμάρινες πλάκες ἤ κοκκινωπούς λίθους) πού ἴσως κρύβει στίς ἀναποδογυρισμένες του ἐπιφάνειες ἀξιόλογο γλυπτικό διάκοσμο. Στό βόρειο κλίτος π.χ. διακρίνεται ἕνα ἐλάχιστο τμῆμα ἐπιπεδόγλυφου σταυροῦ πού καλύπτεται ἀπό τά τοποθετημένα στό σημεῖο ἐκεῖνο μεταγενέστερα ξύλινα στασίδια.

Ἡ τοιχοδομία τῆς μεταβυζαντινῆς φάσης τοῦ ναοῦ πάνω ἀπό τά σημεῖα πού ἀνήκουν στό παλιό βυζαντινό κτήριο ἀποτελεῖται ἀπό ἀργούς μικρούς λίθους, ἄφθονο ἀσβεστοκονίαμα καί πλίνθους μέ τέτοια διάταξη, ὥστε νά γίνεται φανερή ἡ προσπάθεια τῶν τεχνιτῶν νά μιμηθοῦν τόν τρόπο τοιχοποιίας πού συναντιέται στά κατώτερα τμήματα τοῦ μνημείου. Οἱ

ἀκανόνιστες στρώσεις τῶν λίθων σέ σειρές πού διακόπτονται ἀπό ζῶνες πλίνθων στούς ὁριζόντιους ἁρμούς δημιουργοῦν τήν ψευδαίσθηση ὅτι ἐπαναλαμβάνεται, χωρίς ἰδιαίτερη φροντίδα, τό παλιό σύστημα τοιχοδομίας. Στή μεταβυζαντινή περίοδο ἀνήκουν: ἕνα μεγάλο μέρος ἀπό τήν τοιχοποιία τῆς ἀνατολικῆς πλευρᾶς τοῦ ναοῦ, ἀπό τό ὕψος περίπου τῆς ποδιᾶς τοῦ παραθύρου τῆς ἀψίδας τοῦ Ἱεροῦ καί ἐπάνω, τό μεγαλύτερο μέρος τῆς τοιχοποιίας τῶν πλευρικῶν τοίχων, ἐκτός ἀπό τά χαμηλότερα τμήματα καί τίς περιοχές γύρω ἀπό τά σημεῖα πού καταλαμβάνουν οἱ τέσσερις μεγαλιθικοί σταυροί, ὁλόκληρος ὁ δυτικός τοῖχος πού παρουσιάζει καί τήν πιό νεωτερική τοιχοποιία, τό κωδωνοστάσιο καί ἡ ἀνωδομή τοῦ κτηρίου πού φαίνεται ὅτι κάποτε κατέρρευσε, παρασύροντας στήν καταστροφή καί τίς τοξοστοιχίες τοῦ ἐσωτερικοῦ.

Στό ἐσωτερικό τοῦ ναοῦ ὁρισμένες ἐπιφάνειες, κυρίως στά μέτωπα τῶν τοξοστοιχιῶν τοῦ κεντρικοῦ καί ὁ τοῖχος τοῦ βόρειου κλίτους, φέρουν τοιχογράφηση τῶν ἀρχῶν τοῦ β΄ τετάρτου τοῦ αἰώνα μας (1926). Σέ ἄλλα σημεῖα, ἰδίως στή νότια καί τή δυτική πλευρά, οἱ ἐπιφάνειες εἶναι ἀδιακόσμητες. Τοιχογραφίες τῆς ἴδιας ἐποχῆς κοσμοῦν καί τήν κεντρική κόγχη τοῦ Ἱεροῦ Βήματος. Σέ χαμηλό ὅμως σημεῖο τῆς βόρειας πλευρᾶς τοῦ ἡμικυλίνδρου τῆς κόγχης ἀναγνωρίζονται ὑπολείμματα πού ἐνισχύουν τήν πιθανότητα νά ὑπάρχουν κάτω ἀπό τό μεταγενέστερο στρῶμα λείψανα ἀπό παλιότερες τοιχογραφίες τοῦ μνημείου.

Στό κέντρο τῆς δυτικῆς πλευρᾶς τοῦ μνημείου τό μεταγενέστερο κωδωνοστάσιο ἔχει μορφή πυργοειδή (πίν. 2β) καί τό σῶμα του ὑψώνεται προσκολλημένο στό δυτικό τοῖχο τοῦ ναοῦ[34]. Σέ ὁριζόντια τομή παρουσιάζει σχῆμα τραπεζίου, ἐνῶ στό ἀνώτατο τμῆμα του μεταβαίνει πρός τό σχῆμα ἑνός κανονικότερου παραλληλογράμμου, διαμορφώνοντας στίς ὄψεις τέσσερα τοξωτά ἀνοίγματα καί τέλος στεγάζεται μέ τετρακλινή στέγη.

Ὁ βυζαντινός ναός διατήρησε στό ἀνατολικό του τμῆμα τήν ἀρχική ἐξωτερική διαμόρφωση τῶν τριῶν ἡμιεξαγωνικῶν ἀψίδων τοῦ Ἱεροῦ Βήματος, σ' ἕνα ὕψος πού ἐπιτρέπει τήν ἀποκατάσταση τῆς ἀνατολικῆς ὄψης του, τό κρηπίδωμα, τά κατώτερα τμήματα ἀπό τήν τοιχοδομία τῶν πλευρικῶν τοίχων, τούς τέσσερις μεγάλους σταυρούς πού ἐντάχθηκαν στήν τοιχοποιία ἀνά δύο στή βόρεια καί νότια πλευρά καί, τέλος, ὁρισμένα τμήματα ἀπό τήν ἀρχική (;) ἐπίστρωση τοῦ δαπέδου στό ἐσωτερικό τοῦ κυρίως ναοῦ.

Μέ τό ἀρχικό σχέδιο τοῦ ναοῦ πρέπει νά συνδεθοῦν τά ὑπολείμματα τῶν τοίχων πού συνεχίζουν τούς πλευρικούς πρός τά δυτικά. Ὁπωσδήποτε στή θέση αὐτή ὑπῆρχε ὁ κατεστραμμένος τώρα νάρθηκας τοῦ ναοῦ· γιά τήν ἐξακρίβωση τῶν διαστάσεων καί γιά τόν ἔλεγχο τῆς διαμόρφωσης τῆς δυτικῆς του πλευρᾶς ἀπαιτεῖται ἀνασκαφική ἔρευνα στό χῶρο.

---

34. Γιά τά κωδωνοστάσια βλ. πρόχειρα βιβλιογραφικά Γ. Δημητροκάλλη *ΕΕΒΣ 43*, 1978, σ. 451 σημ. 2.

Ἡ διατήρηση τῶν στοιχείων πού προαναφέρθηκαν ἀπό τό βυζαντινό κτήριο μᾶς προσφέρει τίς διαστάσεις τοῦ ἀρχικοῦ ναοῦ καί συμβάλλει οὐσιαστικά στό νά κατανοήσουμε τή μορφή τῆς κάτοψής του. Ὁ ἐπιτόπιος ἔλεγχος στή διάρθρωση τῶν τοίχων τῆς βόρειας καί νότιας πλευρᾶς τοῦ ναοῦ, στίς γραμμές τῶν στυλοβατῶν, στό κρηπίδωμα τοῦ τέμπλου καί στά σημεῖα τῆς ὑπερύψωσης τοῦ δαπέδου κοντά στούς δυτικούς πεσσούς δέν ἀποδίδει στοιχεῖα (ὅπως εἶναι π.χ. ἡ ὕπαρξη ἀντηρίδων, ἰσχυρῶν θεμελίων, βάσεων, τοίχων) πού θά ἐπέτρεπαν, τουλάχιστο μέ τά σημερινά προανασκαφικά δεδομένα, νά ὑποθέσουμε ὅτι ὑπῆρχε ποτέ διαφορετική διάταξη τῶν χώρων στό ἐσωτερικό τοῦ ναοῦ[35]. Τήν ἄποψη ἐνισχύει τό γεγονός ὅτι ἡ στάθμη τοῦ δαπέδου τοῦ κυρίως ναοῦ σέ ὁρισμένα τμήματα κοντά στό «μαρμαροθέτημα» δέ διαφέρει ἀπό τήν ἀντίστοιχη στάθμη τοῦ ἀρχικοῦ δαπέδου τοῦ μνημείου.

Ἡ ἀρχιτεκτονική μελέτη τῆς βυζαντινῆς φάσης τοῦ ἀξιόλογου μνημείου τῶν Θερμοπυλῶν, μέ τό σύνολο τῶν ἐπιμέρους προβλημάτων πού σχετίζονται μέ τήν ἀποκατάστασή του στήν ἀρχική του μορφή, εἶναι ἕνα θέμα πού θά ὁδηγοῦσε μακριά, ἔξω ἀπό τούς στόχους καί τή δομή αὐτῆς τῆς ἐργασίας[36]. Τό *χρονολογικό* ὅμως ζήτημα τοῦ μνημείου, ἀνεξάρτητο ἀπό τούς τυπολογικούς συσχετισμούς, εἶναι ἀπαραίτητο στοιχεῖο γιά τή συγκρότηση τῆς προβληματικῆς πάνω στήν ἱστορία τοῦ καθολικοῦ καί τήν ἐξαγωγή συμπερασμάτων γιά τήν ταύτιση πού ἐνδιαφέρει ἄμεσα τό θέμα: γι' αὐτό εἶναι ἀναγκαῖο νά σταθοῦμε γιά λίγο στήν ἐξέταση τῶν στοιχείων τά ὁποῖα μποροῦν νά στηρίξουν τή χρονολόγηση.

Ἡ γενικότερη χρονολόγηση τῆς ἀρχικῆς φάσης τοῦ καθολικοῦ στόν 12ο αἰ. ἀπό τόν Π. Λαζαρίδη[37] καί οἱ προανασκαφικές παρατηρήσεις πάνω στήν τυπολογία τοῦ ναοῦ ἐπιτρέπουν καταρχήν τήν ἔνταξη τοῦ μνημείου στήν κατηγορία τῶν μεσοβυζαντινῶν βασιλικῶν πού ἱδρύθηκαν πρίν ἀπό τήν ἅλωση τοῦ 1204. Τό γεγονός ἀποκτᾶ ἰδιαίτερη σημασία ἄν ληφθεῖ ὑπόψη ὅτι μνημεῖα τοῦ τύπου τῆς τρίκλιτης βασιλικῆς δέν εἶναι γνωστά ἀπό τήν Ἀνατολική Στερεά, ὥστε ἡ περιοχή νά συγκαταλέγεται ἀνάμεσα σέ ἐκεῖνες στίς ὁποῖες ἡ βυζαντινή τρίκλιτη βασιλική σπανίζει ἤ ἀπουσιάζει. Τό καθολικό τῆς μονῆς τῶν Θερμοπυλῶν καί τῆς βασιλικῆς τῆς Τολοφῶνος

---

35. Στό σημεῖο αὐτό πρέπει νά διατυπωθεῖ κάποια ἐπιφύλαξη, ἄν ληφθεῖ ὑπόψη ὅτι μόνο ἡ ἀνασκαφική ἔρευνα τοῦ μνημείου μπορεῖ νά διαφωτίσει περισσότερο τά πράγματα.

36. Ἡ «ἀρχιτεκτονική παρουσίαση» τοῦ κτίσματος περιορίζεται μόνο στήν παράθεση τῆς κάτοψης καί τοῦ ἀπαραίτητου φωτογραφικοῦ ὑλικοῦ. Ἐπιφυλάσσομαι, ἐάν οἱ συνθῆκες τό ἐπιτρέψουν, ν' ἀναφερθῶ μελλοντικά στήν ἀρχιτεκτονική τοῦ κτηρίου, ὥστε νά ὁλοκληρωθεῖ ἡ εἰκόνα τοῦ ἴδιου τοῦ μνημείου καί τοῦ μοναστηριακοῦ χώρου γενικότερα.

37. Βλ. Π. Λαζαρίδη, *ΑΔ* 27 (1972) 1977, σ. 392.

στή Δυτική Λοκρίδα[38] αὐξάνουν τό ποσοστό τῶν τρικλίτων βασιλικῶν[39] ἀνάμεσα στούς ναούς πού ἀνεγέρθηκαν κατά τή μέση βυζαντινή περίοδο, ἐνισχύοντας τήν ἄποψη ὅτι ὁ τύπος τῶν βυζαντινῶν βασιλικῶν δέ γνώρισε διάδοση κυρίως στή Βουλγαρία καί τή Μακεδονία ἀλλά καί στόν ἑλλαδικό χῶρο[40].

Τά τυπολογικά δεδομένα τῶν μνημείων ἔχει παρατηρηθεῖ ὅτι δέν ἀποτελοῦν συνήθως τεκμήρια γιά τή χρονολόγησή τους[41]. Ὁρισμένα ὅμως μορφολογικά καί κατασκευαστικά στοιχεῖα πού μᾶς παρέχονται ἀπό τή βυζαντινή φάση τοῦ καθολικοῦ τῆς μονῆς Θερμοπυλῶν εἶναι δυνατό νά ἐπιβεβαιώσουν τή γενικότερη χρονολόγηση ἤ καί νά ὁδηγήσουν ἀκόμη σέ μιά ἀκριβέστερη προσέγγιση τοῦ χρόνου κατασκευῆς τοῦ ναοῦ. Ἀπό τά στοιχεῖα αὐτά πιό ἀσφαλή μπορεῖ νά θεωρηθοῦν α) ἡ μορφή τῆς τοιχοδομίας, β) τό στοιχεῖο τῆς κρηπίδας, γ) ἡ ὕπαρξη τῶν μεγάλων λίθινων σταυρῶν στήν τοιχοδομία καί, λίγο-πολύ, ἐνδεικτικά δ) τό «μαρμαροθέτημα» τοῦ δαπέδου, ε) ἡ μορφολογία τῶν ἀψίδων τοῦ Ἱεροῦ Βήματος καί ς΄) ὁρισμένα γλυπτά πού φαίνεται ὅτι προέρχονται ἀπό τό βυζαντινό κτήριο.

α) *Τοιχοδομία:* Στή βυζαντινή φάση τοῦ μνημείου διακρίνονται δύο μορφές

---

38. Γιά τό ἐρειπωμένο, ἀλλά ἀξιόλογο, μνημεῖο, πού παραμένει σχεδόν ἄγνωστο στήν ἐπιστημονική ἔρευνα, ἔχω ἕτοιμο γιά δημοσίευση ἰδιαίτερο μελέτημα. Ἀναφορές τοῦ μνημείου γίνονται ἀπό τούς: Γ. Λαμπάκη, (περιηγήσεις ἀνά τήν Ἑλλάδα), *Δελτίον Χριστιανικῆς Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρείας* 3, 1903, σ. 70. L. Lerat - F. Chamoux, Voyage en Locride Occidentale (1946), *BCH* 71-72, 1947-1948, σ. 70. L. Lerat, Les Locriens de l"Ouest, τόμ. I, Topographie et ruines, Paris 1952, σ. 111 καί ἀπόψεις τοῦ μνημείου στόν πίν. XIX 1-4. Ἀργ. Πετρονώτη, Ἀρχιτεκτονικά καί οἰκιστικά μνημεῖα καί ἱστορικές θέσεις τοῦ νομοῦ Φωκίδος, *ΕΕΣΜ* 4, 1973, σ. 95 καί 104.

39. Τή μορφή τῶν τρικλίτων ἀνατολιζουσῶν βασιλικῶν ἔχει σήμερα καί τό καθολικό τῆς μονῆς Σωτήρα στήν περιοχή τῶν Καμένων Βούρλων (βόρειες ὑπώρειες τοῦ Καλλιδρόμου) βλ. Γ. Κόλια, Περί τῶν χριστιανικῶν μνημείων Λοκρίδος, *ΔΧΑΕ,* 3, 1934-1936, σ. ξα΄-ξγ΄. Π. Βασιλείου, Τό μοναστήρι Ἁγία Σωτήρα Καμένων Βούρλων, περιοδ. *Φθιῶτις* 1958, σ. 11-12. Π. Λαζαρίδη, *ΑΔ* 17, 1961/1962 (1963) σ. 164 καί Τρ.Δ. Παπαπαναγιώτου, Ἱστορία καί μνημεῖα Φθιώτιδος, σ. 294-302. Ὁ ἀρχικός ναός παρουσίαζε διαφορετική τυπολογία, βλ. Π. Λαζαρίδη, *ΑΔ* 20, 1965 (1967), Χρονικά B^2, σ. 310 (σχέδια Χαρ. Μπούρα). Γιά τή μεταγενέστερη ἱστορία τῆς μονῆς βλ. πρόχειρα Τ.Θ. Γριτσοπούλου, *Θρησκευτική καί Ἠθική Ἐγκυκλοπαιδεία* 1, 1962, στ. 213-214, ὅπου καί σχετική βιβλιογραφία.

40. Βλ. σχετικά: Π.Λ. Βοκοτοπούλου, Ἡ ἐκκλησιαστική ἀρχιτεκτονική εἰς τήν Δυτικήν Στερεάν Ἑλλάδα καί τήν Ἤπειρον ἀπό τοῦ τέλους τοῦ 7ου μέχρι τοῦ τέλους τοῦ 10ου αἰῶνος, Θεσσαλονίκη 1975, σ. 96 (στό ἑξῆς: Π.Λ. Βοκοτοπούλου, Ἀρχιτεκτονική). Πρβλ. Νίκου Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί τῆς Θεσσαλίας ἀπό τό 10ο αἰώνα ὥς τήν κατάκτηση τῆς περιοχῆς ἀπό τούς Τρύρκους τό 1393, Ἀθῆναι 1979, σ. 144, σημ. 494 (στό ἑξῆς: Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί τῆς Θεσσαλίας).

41. Βλ. πρόχειρα, (H. Megaw, The chronology of some middle-byzantine churches, *BSA* 32, 1931-1932, σ. 100. Χ. Μπούρα, Ἅγιος Στέφανος Ριβίου Ἀκαρνανίας, ΕΕΠΣΠΘ 3, 1968, σ. 53. Π.Λ. Βοκοτοπούλου, Περί τήν χρονολόγησιν τοῦ ναοῦ τῶν Ἁγίων Ἰάσωνος καί Σωσιπάτρου Κερκύρας, *ΔΧΑΕ* περίοδ. Δ΄, τ. Ε΄, Ἀθῆναι 1969, σ. 157 (στό ἑξῆς: Π.Λ. Βοκοτοπούλου, Ἅγ. Ἰάσων καί Σωσίπατρος)· πρβλ. τοῦ ἴδιου, Ἀρχιτεκτονική, σ. 103, 179. Γ. Βελένη, Ἕνας παλαιολόγειος ναός στήν περιοχή Δράμας, *ΕΕΠΣΠΘ* 6, 1973, σ. 89. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί τῆς Θεσσαλίας, σ. 23, 74, 90, 98, 111 (σποραδικά).

τοιχοδομίας: 1) τῶν κατώτατων τμημάτων πού συνιστοῦν τό κρηπίδωμα τοῦ ναοῦ καί 2) τῶν πλευρῶν (βόρειας καί νότιας), πού διατηρεῖται, ὅπως εἴπαμε, σέ χαμηλό ὕψος καί ἡ ὁποία πατᾶ στό κρηπίδωμα.

Ἡ τοιχοδομία τοῦ κρηπιδώματος ἀποτελεῖται ἀπό μεγάλους πελεκητούς λίθους πού προέρχονται ἀπό ἀρχαῖα κτήρια τά ὁποῖα ὑπῆρχαν στήν περιοχή. Οἱ λίθοι αὐτοί τοποθετοῦνται σέ μιά σειρά, κατά τό ἰσοδομικό σύστημα, στίς πλάγιες πλευρές τοῦ μνημείου, μιά διάταξη πού χαλαρώνει κάπως στήν ἀνατολική, ὅπου τό ἀρχαῖο ὑλικό τονίζει τό ἐπάνω ὅριο τῆς εὐθυντηρίας, ἐνῶ μικρότεροι λίθοι συγκροτοῦν τμήματα τῆς βάσης ἤ συμπληρώνουν τά κενά στούς ἁρμούς μαζί μέ κομμάτια πλίνθων.

Ἡ χρησιμοποίηση ἀρχαίου οἰκοδομικοῦ ὑλικοῦ σέ βυζαντινά μνημεῖα τῆς Ἑλλάδας συνηθίζεται κατά τή μέση κυρίως βυζαντινή περίοδο[42]. Ὡς πρός τόν τρόπο χρήσης τοῦ ὑλικοῦ στίς γωνίες καί τή διαμόρφωση τῶν τεσσάρων μεγάλων σταυρῶν στή βόρεια καί νότια πλευρά, τό καθολικό τῆς μονῆς Θερμοπυλῶν θυμίζει τήν ὁμάδα τῶν ναῶν[43] Ἁγ. Δημητρίου Βαράσοβας (ἀρχές 11ου αἰ.)[44], Ἐπισκοπῆς τοῦ Δαμαλᾶ (11ος αἰ.)[45] καί τοῦ καθολικοῦ τῆς μονῆς Σαγματᾶ (β΄ μισό 12ου αἰ.)[46], ἐνῶ ἡ χρήση ἀρχαίου ὑλικοῦ στά κατώτερα τμήματα τῆς τοιχοποιίας[47] παρατηρεῖται καί σέ βυζαντινές βασιλικές, ὅπως π.χ. στή βασιλική τοῦ Γλυκέος τῆς Παραμυθιᾶς (β΄ φάση)[48], εὐρύτερη στή βασιλική τῆς Εὐαγγελίστριας στήν περιοχή τῆς ἀρχαίας Τολοφώνας (11ος αἰ.)[49] ἤ πιό περιορισμένη στήν Παναγία τοῦ Ἀετόλοφου Ἁγιᾶς[50], γιά ν᾽ ἀρκεστοῦμε σέ χαρακτηριστικά παραδείγματα

---

42. Γιά τή χρησιμοποίηση ἀρχαίου ὑλικοῦ σέ βυζαντινά μνημεῖα βλ. γενικά: Χ. Μπάρλα, Ὁ βυζαντινός ναός τῆς Σουβάλας, *Χαριστήριον εἰς Ἀν.Κ. Ὀρλάνδον,* τόμ. Δ΄, Ἀθῆναι 1967/68, σ. 315-316. Χ. Μπούρα, Βυζαντινές «Ἀναγεννήσεις» καί ἡ Ἀρχιτεκτονική τοῦ 11ου καί 12ου αἰῶνος, *ΔΧΑΕ* περίοδ. Δ΄, τ. Ε΄, 1966-1969, σ. 258-259. Τοῦ ἴδιου, Ἅγιος Ἰωάννης ὁ Ἐλεήμων Λιγουριοῦ Ἀργολίδος, *ΔΧΑΕ* περίοδ. Δ΄, τ. Ζ΄, 1974, σ. 10-12. Π.Λ. Βοκοτοπούλου, Ἅγ. Ἰάσων καί Σωσίπατρος, σ. 160-161. Τοῦ ἴδιου, Ἀρχιτεκτονική, σ. 145-146. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί τῆς Θεσσαλίας, σ. 25, 43, 73, 103, 106, 120, 156.

43. Βλ. σχετικά, Π.Λ. Βοκοτοπούλου, Ἅγ. Ἰάσων καί Σωσίπατρος, σ. 161.

44. Ἀν.Κ. Ὀρλάνδου, Ὁ Ἅγιος Δημήτριος τῆς Βαράσοβας, *ΑΒΜΕ* Α΄, 1935, σ. 105-107, εἰκ. 1.

45. Τοῦ ἴδιου, Ἡ Ἐπισκοπή τοῦ Δαμαλᾶ, *ΑΒΜΕ* Ε΄, 1939-1940, σ. 28-29. Πρβλ. Π. Λαζαρίδη, Ἡ Ἐπισκοπή τοῦ Δαμαλᾶ, *ΔΧΑΕ* περίοδ. Δ΄, τ. Β΄, 1960-1961, Ἀθῆναι 1962, σ. 195 κ.ἑ. πίν. 66, 70αβ.

46. Ἀν.Κ. Ὀρλάνδου, Ἡ ἐν Βοιωτίᾳ μονή τοῦ Σαγματᾶ, *ΑΒΜΕΖ΄*, 1951, σ. 88-90, εἰκ. 8-10. Συμπληρωματικά στοιχεῖα γιά τήν ἱστορία τῆς μονῆς βλ. Κ.Μ. Μανάφη, Ἄγνωστος μαρτυρία τῶν ἀρχῶν τοῦ ιγ΄ αἰῶνος περί τῆς ἐν Βοιωτίᾳ μονῆς τοῦ Σαγματᾶ, *ΕΕΒΣ* 42, 1975-1976, σ. 441-444.

47. Βλ. πρόχειρα, Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί τῆς Θεσσαλίας, σ. 25, 32.

48. Βλ. Δημητρίου Πάλλα, Ἀνασκαφή τῆς βυζαντινῆς βασιλικῆς τοῦ Γλυκέος ἐν Ἠπείρῳ, *ΠΑΕ* 1971, πίν. 163 β, 164 α. Πρβλ. *Ἔργον,* 1971, σ. 128 εἰκ. 155. Βιβλιογραφικά γιά τό μνημεῖο βλ. Π.Λ. Βοκοτοπούλου, Ἀρχιτεκτονική, σ. 95 σημ. 4.

49. L. Lerat, Les Locriens de l' Ouest, τόμ. I, πίν. XIX 1-4.

50. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί τῆς Θεσσαλίας, σ. 25, πίν. 3αβ.

ἀπό τίς γειτονικές περιοχές τῆς Ἠπείρου, τῆς κεντρικῆς Στερεᾶς καί τῆς Θεσσαλίας. Στήν ἀνατολική πλευρά, πάνω ἀπό τή βάση τοῦ μνημείου, ἡ τοιχοδομία τῶν κατώτερων μερῶν παρουσιάζει μεγάλη ὁμοιότητα μέ τήν ἀντίστοιχη διαμόρφωση τῆς τοιχοδομίας τοῦ καθολικοῦ τῆς μονῆς τοῦ Σωτήρα (βλ. πίν. 5α) στήν περιοχή τῶν Καμένων Βούρλων (11ος-12ος αἰ.)[51].

Ἡ τοιχοδομία πού συναντοῦμε στή βόρεια καί νότια πλευρά τοῦ ναοῦ διακρίνεται καλύτερα στά σημεῖα πού βρίσκονται ἀμέσως πάνω ἀπό τό κρηπίδωμα καί παρουσιάζει τή μορφή τοῦ συστήματος τῆς ἀργολιθοδομῆς μέ κανονικές σειρές λίθων πού ἐναλλάσσονται στούς ὁριζόντιους ἁρμούς μέ στρώσεις ἀπό μιά πλίνθο (βλ. πίν. 4αβ) σέ ἴσες περίπου ἀποστάσεις (ἀνά 22-25 ἑκ.), ἐνῶ στούς κάθετους γίνεται συστηματική χρήση τριῶν ἕως πέντε μικρῶν πλίνθινων κομματιῶν πού τοποθετοῦνται σέ διάταξη ὁριζόντια καί εἶναι παράλληλα μεταξύ τους[52]. Τό σύστημα τῆς ἐπιμελημένης τοιχοδομίας, ὅπως φαίνεται ἀπό τίς δυό-τρεῖς σωζόμενες σέ καλή κατάσταση σειρές τοῦ ἀρχικοῦ κτίσματος, μέ τούς περίπου ἰσοϋψεῖς λίθους, τίς κανονικές —σχεδόν εὐθύγραμμες— στρώσεις τῶν πλίνθων στούς ὁριζόντιους ἁρμούς καί τά ὁριζόντια πλίνθινα κομμάτια πού παρεμβάλλονται μέ ἰδιαίτερη φροντίδα στούς κάθετους ἁρμούς (βλ. πίν. 4β), εἶναι ἕνας τρόπος τοιχοδομίας πού συναντιέται σέ πρώιμα μνημεῖα τῆς ἑλλαδικῆς ἐκκλησιαστικῆς ἀρχιτεκτονικῆς[53], συστηματοποιεῖται κάπως περισσότερο στόν Ἅγιο Δημήτριο τῆς Βαράσοβας[54], γιά ν' ἀποκτήσει κάποια μορφολογική αὐτονομία στό 12ο καί στίς ἀρχές τοῦ 13ου αἰ. σέ ναούς, ὅπως εἶναι π.χ. ὁ Σωτήρας τῆς Ἄμφισσας (ἀρχές 12ου αἰ.)[55], τό καθολικό τῆς μονῆς Βλαχερνῶν τῆς Ἄρτας (β΄ μισό 12ου ἤ ἀρχές 13ου αἰ.)[56], ἡ μονή Ἁγ. Λαυρεντίου στό Πήλιο (β΄ μισό 12ου αἰ.)[57], ὁ Ἅγ. Γεώργιος στό Καστρί[58] ἤ ἡ Ἁγ. Τριάδα στίς Νῆες τῆς Θεσσαλίας (τέλη 12ου ἤ ἀρχές 13ου αἰ.)[59]. Ἡ τοιχοδομία ὁρισμένων τμημάτων τῆς νότιας πλευρᾶς τοῦ ναοῦ, τῆς νότιας καί δυτικῆς πλευρᾶς τοῦ νάρθηκα στό Σωτήρα τῆς Ἄμφισσας προσφέρεται γιά σύγκριση μέ τήν τοιχοδομία τοῦ

51. Βλ. πίν. 5α. Πρβλ. Π. Λαζαρίδη, *ΑΔ* 20, 1965 (1967), Χρονικά Β², πίν. 365α.

52. Γι' αὐτή τή μορφή τοιχοδομίας βλ. γενικά, Π.Λ. Βοκοτοπούλου, Ἀρχιτεκτονική, σ. 142-144. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί τῆς Θεσσαλίας, σ. 156, 175.

53. Π.Λ. Βοκοτοπούλου, Ἀρχιτεκτονική, σ. 142-143.

54. Ἀν.Κ. Ὀρλάνδου, Ὁ Ἅγ. Δημήτριος τῆς Βαράσοβας, σ. 105-106, εἰκ. 1, 2.

55. Τοῦ ἴδιου, Ὁ παρά τήν Ἄμφισσαν ναός τοῦ Σωτῆρος, *ΑΒΜΕ* Β΄, 1936, σ. 184, εἰκ. 3. Ὁ Μανόλης Χατζηδάκης (Ἡ μεσοβυζαντινή τέχνη, *Ἱστορία τοῦ Ἑλληνικοῦ Ἔθνους*, τόμ. Η΄, Ἀθῆναι 1979, σ. 398) ἐντάσσει τό μνημεῖο στό β΄ μισό τοῦ 12ου αἰ. Ἡ χρονολόγηση τοῦ Ὀρλάνδου εἶναι, κατά τή γνώμη μου, πιό ἐνδεδειγμένη.

56. Ἀν.Κ. Ὀρλάνδου, Ἡ παρά τήν Ἄρταν μονή τῶν Βλαχερνῶν, *ΑΒΜΕ* Β΄, 1936, σ. 15, εἰκ. 6, 7. Πρβλ. Π.Λ. Βοκοτοπούλου, Ἀρχιτεκτονική, σ. 22, πίν. 8α, 9αβ.

57. Ρέας Λεωνιδοπούλου-Στυλιανοῦ, Παρατηρήσεις στό μοναστήρι τοῦ Ἁγ. Λαυρεντίου Πηλίου, σ. 237, πίν. 95αβ.

58. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί τῆς Θεσσαλίας, σ. 67, πίν. 25β.

59. Ὅ.π., σ. 103, πίν. 45α.

μνημείου πού ἐξετάζουμε καί γιατί παρουσιάζει ὁμοιότητα στόν τρόπο δομῆς ἀλλά καί γιατί τό μνημεῖο τῆς Ἄμφισσας διατηρεῖ καί ἄλλα μορφολογικά στοιχεῖα (διαμόρφωση καί τρόπος δομῆς τῆς εὐθυντηρίας, λίθινοι σταυροί) πού συναντοῦμε στό καθολικό τῆς μονῆς Θερμοπυλῶν.

β) *Τό στοιχεῖο τῆς κρηπίδας:* Χαρακτηριστική εἶναι γιά τό μνημεῖο τῶν Θερμοπυλῶν καί ἡ ὕπαρξη τοῦ στοιχείου τῆς βάσης-κρηπίδας[60] πού, κατά τήν ἄποψη τοῦ Χ. Μπούρα, ἀπό τή μιά —ἐνταγμένο στά χρονικά ὅρια— χαρακτηρίζει τούς ἑλλαδικούς ναούς τῆς ἐποχῆς τῶν Κομνηνῶν[61] καί ἀπό τήν ἄλλη —στό χῶρο τῶν αἰσθητικῶν ἀντιλήψεων— ἐκφράζει τό κλασικιστικό πνεῦμα πού κυριάρχησε στή βυζαντινή ἀρχιτεκτονική τοῦ 11ου-12ου αἰ. μέ τήν προτίμηση πρός τήν τριπλή σύνθεση στή διάρθρωση τῶν ὄψεων[62]. Τό μνημεῖο τῶν Θερμοπυλῶν ὡς πρός τή σύσταση τοῦ οἰκοδομικοῦ ὑλικοῦ θυμίζει (βλ. πίν. 5β) τά κατώτερα τμήματα τῆς τοιχοποιίας ἀνάλογων βασιλικῶν[63], ἀλλ' ἀκολουθεῖ καί τή μορφή ὁρισμένων μεσοβυζαντινῶν ἑλλαδικῶν μνημείων, ὅπως ὁ Σωτήρας τῆς Ἄμφισσας (βόρεια πλευρά)[64], ἡ Ἁγ. Τριάς τοῦ Κριεζώτη[65], οἱ τρεῖς ναοί τῆς Ἀργολίδος[66], ἡ Γοργοεπήκοος τῶν Ἀθηνῶν[67].

γ) *Μεγάλοι λίθινοι σταυροί στήν τοιχοποιία:* Οἱ μεγάλοι σταυροί πού σχηματίζονται μέ ὀγκώδεις λίθους ἀνά δύο σέ κάθε πλευρά (βόρεια καί νότια) τοῦ ναοῦ χαρακτηρίζουν μιά σειρά μνημείων τῆς ἑλλαδικῆς ἀρχιτεκτονικῆς

60. Γιά τό στοιχεῖο τῆς κρηπίδας βλ. γενικά Ν.Κ. Μουτσοπούλου, Ὁ Ταξιάρχης Καλυβίων παρά τήν Κάρυστον, *ΑΕΜ* 8, 1961, σ. 206 σημ. 6. Ε. Stikas, L' église byzantine de Christianou, Paris 1961, σ. 24 Χ. Μπούρας, Ἡ Παλαιοπαναγιά στήν Μανωλάδα, *ΕΕΠΣΠΘ* 4, 1969-1970, Θεσσαλονίκη 1970, σ. 254. Τοῦ ἴδιου, Βυζαντινές «Ἀναγεννήσεις», σ. 262.

61. Τοῦ ἴδιου, Ἡ Παλαιοπαναγιά στήν Μανωλάδα, σ. 254.

62. Τοῦ ἴδιου, Βυζαντινές «Ἀναγεννήσεις», σ. 262. Πρβλ. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί τῆς Θεσσαλίας, σ. 51 σημ. 162. Ρ. Λεωνιδοπούλου-Στυλιανοῦ, Τό μοναστήρι τοῦ Ἁγ. Λαυρεντίου Πηλίου σ. 237.

63. Βλ. σημ. 47, 48 ἐδῶ. Βλ. ἐπίσης, F.W. Deichmann, Die Basilica im Parthenon, *AM* 63-64, 1938-1939, σ. 132-133, πίν. 22-23. Γ.Α. Σωτηρίου, Ἀνασκαφαί ἐν τῇ Παλαιᾷ Σπάρτῃ, *ΠΑΕ* 1939, σ. 108, πίν. ἔναντι σ. 118 κ.ἄ. Γιά τά χρονολογικά ζητήματα τῆς βασιλικῆς τοῦ Ὁσίου Νίκωνος βλ. τώρα, Π.Λ. Βοκοτοπούλου, Παρατηρήσεις στήν λεγομένη βασιλική τοῦ Ἁγίου Νίκωνος, *Πρακτικά τοῦ Α΄ Διεθνοῦς Συνεδρίου Πελοποννησιακῶν Σπουδῶν*, Σπάρτη 7-14 Σεπτ. 1975, τόμ. Β΄, Ἀθῆναι 1976-1978, σ. 273-282, μέ περίληψη στή γαλλική γλώσσα σ. 282-285.

64. Ἀν.Κ. Ὀρλάνδου, Ὁ παρά τήν Ἄμφισσαν ναός τοῦ Σωτῆρος, σ. 186 εἰκ. 4.

65. Τοῦ ἴδιου, Ἡ Ἁγ. Τριάς τοῦ Κριεζώτη, σ. 3 εἰκ. 1.

66. Παναγία τοῦ Μέρμπακα: A.S. Struck, Vier byzantinischen Kirchen von Argolis, *AM* 34, 1909, σ. 226, πίν. VI 2 καί X 1-7· Κοίμηση τῆς Θεοτόκου τοῦ Χώνικα: ὅ.π., σ. 226 πίν. VII 1-2 καί IX 1-6· Ἁγία Μονή Ναυπλίου: ὅ.π., πίν. VIII καί XI 1-6· πρβλ. Γ.Α. Χώρα, Ἡ «Ἁγία Μονή» Ἀρείας ἐν τῇ ἐκκλησιαστικῇ καί πολιτικῇ ἱστορίᾳ Ναυπλίου καί Ἄργους, Ἀθῆναι 1975, σ. 74-75, εἰκ. 2 καί πίν. 3αβ.

67. K. Michel-A.S. Struck, Die mittelbyzantinischen Kirchen Athens, *AM* 31, 1906, σ. 281 κ.ἑ. εἰκ. 30 (σχέδ. Barsky). Πρβλ. Μανόλη Χατζηδάκη, Μνημεῖα Ἀττικῆς καί Βοιωτίας, Ἀθῆναι 1956, σ. 23, εἰκ. 8. Τοῦ ἴδιου, Ἡ μεσοβυζαντινή τέχνη, ἔγχρ. φωτογραφία τῆς σελ. 399.

πού χρονολογοῦνται στόν 11ο ἤ τόν 12ο αἰ.[68]. Κατά τήν ἄποψη τοῦ Χ. Μπούρα μποροῦμε νά διακρίνουμε κάποια ἐξέλιξη τοῦ συγκεκριμένου μορφολογικοῦ στοιχείου στήν τοιχοδομία. Οἱ σταυροί τοῦ καθολικοῦ τῶν Θερμοπυλῶν δέν παρουσιάζουν τή συνεχή διάταξη πού συναντοῦμε στούς ῾Αγ. ᾿Αποστόλους τοῦ Σολάκη (γύρω στό 1000)[69], στήν Τράπεζα τῆς μονῆς τοῦ ῾Οσίου Λουκᾶ (ἀρχές 11ου αἰ.)[70] ἤ ἐκείνη τῆς μονῆς Δαφνίου (τέλη 11ου αἰ.)[71] καί τοῦ Σωτῆρα Χριστιάνου (γύρω στά 1070)[72]· διατηροῦν μέ τόν ὄγκο τους κάποια ἀρχαϊκή μεγαλοπρέπεια πού παρατηρεῖται σέ ἀντίστοιχα παραδείγματα μεγάλων σταυρῶν τοῦ ῾Αγ. Δημητρίου Βαράσοβας[73], τοῦ Σωτήρα τῆς ῎Αμφισσας[74] ἤ τοῦ καθολικοῦ τῆς μονῆς Σαγματᾶ[75]. Οἱ πλίνθοι πού περιβάλλουν τά ἐξωτερικά ὅρια τῶν κεραιῶν δέν παρουσιάζουν ἐπίσης τή συνεχή μορφή καί τήν τελειότητα τῶν παραδειγμάτων πού χρονολογοῦνται στόν 12ο αἰ. (Κοίμηση τοῦ Χώνικα[76], ῾Αγ. Μονή ᾿Αρείας[77], Σωτήρα Καμένων Βούρλων[78], ῞Αγ. Χαράλαμπος Καλαμάτας)[79] καί τό σύνολο δέ διακρίνεται γιά τόν ἐπιτηδευμένο διακοσμητικό χαρακτήρα πού παρατηρεῖται στούς σταυρούς τοῦ ῾Αγ. ᾿Ιωάννου στό Λιγουριό[80] ἤ τῆς Παλαιοπαναγιᾶς στή Μανωλάδα[81]. ῾Η συμμετρική διάταξη τῶν σταυρῶν (βλ. πίν. 4αβ) θυμίζει παρόμοιους τρόπους πού ἐφαρμόζονται σέ ᾿Αργολικά μνημεῖα

68. Γιά τούς μεγάλους λίθινους σταυρούς στήν τοιχοδομία τῶν ἑλλαδικῶν ναῶν βλ. A.S. Struck, Vier byzantinischen Kirchen von Argolis, σ. 226. G. Millet, L'école grecque dans l' architecture byzantine, Paris 1916 (ἀνατ. *Var. Repr.*, London 1974), σ. 279. ᾿Αν.Κ. ᾿Ορλάνδου, ῾Η Πόρτα Παναγιά τῆς Θεσσαλίας, *ΑΒΜΕ* Α΄, 1935, σ. 17· τοῦ ἴδιου, ῾Η ᾿Επισκοπή τοῦ Δαμαλᾶ, σ. 28-29. Ε.Γ. Στίκα, ῾Ο ναός τῶν ῾Αγίων ᾿Ασωμάτων «Θησείου», σ. 118· τοῦ ἴδιου, L' église de Christianou, σ. 50· τοῦ ἴδιου, Τό οἰκοδομικόν χρονικόν τῆς μονῆς τοῦ ὁσίου Λουκᾶ Φωκίδος, ᾿Αθῆναι 1970, σ. 107. Π.Λ. Βοκοτοπούλου, ῞Αγ. ᾿Ιάσων καί Σωσίπατρος, σ. 162. Χ. Μπούρα, ῾Η Παλαιοπαναγιά στήν Μανωλάδα, σ. 257· τοῦ ἴδιου, ῞Αγ. ᾿Ιωάννης Λιγουριοῦ, σ. 10, 12. Κ. Δ. Καλοκύρη, Βυζαντιναί ᾿Εκκλησίαι ῾Ι. Μητροπόλεως Μεσσηνίας, Θεσσαλονίκη 1973, σ. 58. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί τῆς Θεσσαλίας, σ. 164 σημ. 622.

69. Ε.Γ. Στίκα, ῾Ο ναός τῶν ῾Αγ. ᾿Ασωμάτων «Θησείου», σ. 117, εἰκ. 2 (τῆς σ. 118).

70. Τοῦ ἴδιου, Τό οἰκοδομικόν χρονικόν τῆς μονῆς ὁσίου Λουκᾶ, σ. 216, παρένθετος πίν. ΙΑ. Γιά τήν χρονολόγηση πού προτείνεται ἀπό τόν Μανόλη Χατζηδάκη βλ. Περί τῆς μονῆς ῾Οσίου Λουκᾶ νεώτερα, *῾Ελληνικά* 25, 1972, σ. 298-313· πρβλ. τοῦ ἴδιου, ῾Η μεσοβυζαντινή τέχνη, σ. 294.

71. G. Millet, Le monastère de Daphni, Paris 1899, σ. 22-23, πίν. IV, 1· VI, 1.

72. E. Stikas, L' église byzantine de Christianou, σ. 50 εἰκ. 4, 26.

73. ᾿Αν.Κ. ᾿Ορλάνδου, ῾Ο ῞Αγ. Δημήτριος τῆς Βαράσοβας, σ. 106-107, εἰκ. 1.

74. Τοῦ ἴδιου, ῾Ο παρά τήν ῎Αμφισσαν ναός τοῦ Σωτῆρος, σ. 184, εἰκ. 4.

75. Τοῦ ἴδιου, ῾Η ἐν Βοιωτίᾳ μονή τοῦ Σαγματᾶ, σ. 88, εἰκ. 8-10.

76. A.S. Struck, Vier byzantinischen Kirchen, σ. 226-227, πίν. VII, 2, IX, 4.

77. ῞Ο.π., πίν. XI, 4. Πρβλ. Γ.Α. Χώρα, ῾Η «῾Αγία Μονή» ᾿Αρείας, σ. 75, πίν. 3αβ.

78. Π. Λαζαρίδη, Μεσαιωνικά Φθιώτιδος-Φωκίδος, *ΑΔ* 17, 1961-1962, Β΄, Χρονικά, ᾿Αθῆναι 1963, σ. 144, πίν. 177δ. Πρβλ. Τρ.Δ. Παπαναγιώτου, ῾Ιστορία καί μνημεῖα τῆς Φθιώτιδος, σ. 295 εἰκ. 178.

79. A. Bon, Églises byzantines de Calamata, *Actes VI Congr. Inter. Byz.*, Paris 1951, τ. II, σ. 45.

80. Χ. Μπούρα, ῞Αγιος ᾿Ιωάννης στό Λιγουριό, σ. 10-12, πίν. 2α.

81. Τοῦ ἴδιου, ῾Η Παλαιοπαναγιά στήν Μανωλάδα, σ. 257-258, πίν. 5α.

(῾Αγ. Μονή, Κοίμηση Χώνικα). Πιό ἐνδεδειγμένη εἶναι λοιπόν ἡ τοποθέτηση τῶν σταυρῶν τοῦ καθολικοῦ τῶν Θερμοπυλῶν, στή σύγκρισή τους μέ τά γνωστά παραδείγματα τοῦ 11ου καί 12ου αἰ., στίς ἀρχές τοῦ 12ου αἰ.

δ) *Τό «μαρμαροθέτημα» στήν ἐπίστρωση τοῦ δαπέδου:* Στό χῶρο πού ὁρίζουν οἱ ἀνατολικοί κίονες τοῦ κεντρικοῦ κλίτους στήν ἐπίστρωση τοῦ δαπέδου τοῦ ναοῦ διατηρεῖται ἕνα τμῆμα «μαρμαροθετημένου» *πάτου* (πίν. 7β). ῞Ενα παραλληλόγραμμο (1,27×1,16 μ.) πλαίσιο σχηματίζεται μέ τήν τοποθέτηση ἐπιμήκων μαρμάρων πού τό πλάτος τῆς ἀκάλυπτης ἐπιφάνειάς τους εἶναι 0,17 μ. Διακοσμητική ταινία (πλάτους 0,07 μ.) γεμισμένη μέ πέτρες πορφυρές, λευκές καί μαῦρες, διαμορφώνει ἕνα εἶδος opus sectile, ἐνῶ τό κέντρο τοῦ παραλληλογράμμου καταλαμβάνει λεία μαρμάρινη πλάκα (0,68×0,77 μ.). ῎Αν καί ἡ διατάραξη τῶν λίθων στίς αὐλακώσεις εἶναι ἐμφανής, τό σύνολο φαίνεται νά μεταφέρει τό ἀρχικό σχέδιο τοῦ μαρμαροθετημένου τμήματος τῆς ἐπίστρωσης σ᾿ αὐτό τό σημεῖο.

῾Ο τρόπος διακόσμησης τῶν δαπέδων μέ μαρμαροθέτημα συναντιέται συχνά σέ ναούς τῆς μεσοβυζαντινῆς περιόδου[82]. ῎Αν καί ἡ διακόσμηση τοῦ τμήματος πού μᾶς ἐνδιαφέρει ἐντάσσεται στό γενικότερο πνεῦμα τῆς μεσοβυζαντινῆς διακοσμητικῆς μέ τά γεωμετρικά θέματα[83], δέν παρουσιάζει τήν ἐπιμέλεια πού συνήθως χαρακτηρίζει ἀνάλογα παραδείγματα μεσοβυζαντινῶν μνημείων. Συγγενεύει μᾶλλον μέ τό πρόχειρο ὁμοιότροπο μαρμαροθέτημα τῆς πρόθεσης τοῦ ναοῦ τοῦ ῾Αγ. Νικολάου Καλλίου[84] καί τό μικρότερο μαρμαροθετημένο παραλληλόγραμμο τοῦ καθολικοῦ τῆς μονῆς Εἰκοσιφοίνισσας[85].

ε) *῾Η μορφολογία τῶν ἀψίδων τοῦ ῾Ιεροῦ Βήματος:* Στή διαμόρφωση τοῦ ῾Ιεροῦ Βήματος τήν ὕπαρξη τῶν τρίπλευρων ἐξωτερικά ἀψίδων στήν κάτοψη μπορεῖ κανείς νά συνδέσει μέ τό γεγονός τῆς χρήσης ἀρχαίου οἰκοδομικοῦ ὑλικοῦ πού εὐνοοῦσε μιά τέτοια λύση[86]. ῞Οπως εἶναι γνωστό, οἱ τρίπλευρες ἀψίδες εἶναι σπάνιες σέ ναούς τῆς Κάτω ῾Ελλάδας πρίν ἀπό τά μέσα τοῦ 10ου αἰ.[87]. ῾Η ἑλλαδική σχολή ἀπό τό β΄ μισό τοῦ 10ου αἰ. ἐφαρμόζει συχνότερα καί ἐπιβάλλει τελικά τή μορφή τῆς τρίπλευρης ἀψίδας στήν ἀνατολική ὄψη τῶν ναῶν. ῾Η ἐπίδραση πού ἄσκησε ὁ ναός τῆς Παναγίας τοῦ ῾Οσίου Λουκᾶ στή διαμόρφωση τῆς ἀνατολικῆς ὄψης τῶν μνημεί-

82. Βλ. πρόχειρα, Π.Λ. Βοκοτοπούλου, ᾿Αρχιτεκτονική, σ. 150.

83. Βλ. σχετικά Μαρίας Καμπούρη, Νέα στοιχεῖα ἀπό τήν μεσοβυζαντινή φάση τοῦ καθολικοῦ τῆς μονῆς Εἰκοσιφοινίσσης, *ΕΕΠΣΠΘ* Ε΄ 1971, σ. 138-144. Παναγιώτας ᾿Ασημακοπούλου-᾿Ατζακᾶ, ῾Η τεχνική opus sectile στήν ἐντοίχια διακόσμηση. Συμβολή στή μελέτη τῆς τεχνικῆς ἀπό τόν 1ο μέχρι τόν 7ο μ.Χ. αἰώνα μέ βάση τά μνημεῖα καί τά κείμενα, Θεσσαλονίκη 1978, σ. 182-192.

84. Βλ. Β.Χ. Πετράκου, ᾿Αρχαιότητες καί μνημεῖα Φθιώτιδος καί Φωκίδος, *ΑΔ* 27, 1972, Χρονικά Β^2, ᾿Αθῆναι 1977, σ. 383, πίν. 321α.

85. Μαρία Καμπούρη, Νέα στοιχεῖα, σ. 139, εἰκ. 2.

86. Π.Λ. Βοκοτοπούλου, ᾿Αρχιτεκτονική, σ. 101-102.

87. Τοῦ ἴδιου, ῞Αγ. ᾿Ιάσων καί Σωσίπατρος, σ. 159. Πρβλ. τοῦ ἴδιου, Παρατηρήσεις στήν λεγομένη βασιλική τοῦ ὁσίου Νίκωνος, σ. 277 σημ. 3-5.

ων τοῦ 11ου καί 12ου αἰ. εἶναι ἐμφανής καί τά πρότυπα διαπιστωμένα[88]. Στήν ὁμάδα τῶν ναῶν πού ἀκολουθοῦν αὐτή τή μορφολογία ἀνήκει ὁ ναός τοῦ ῾Αγ. ᾿Ιωάννου —μόλο πού δέ διατηρεῖ ὁλόκληρη τήν ἀρχική ἀνατολική του ὄψη—, πού, ὅπως διαπιστώθηκε, βρίσκεται γενικά πάρα πολύ κοντά στήν ἀνάλογη διάταξη πού παρατηρεῖται στό γειτονικό καθολικό τῆς μονῆς τοῦ Σωτήρα Καμένων Βούρλων (βλ. πίν. 5α) καί σ᾿ ἕνα σύνολο ναῶν μέ κρηπίδωμα καί τρίπλευρες ὑψηλές ἀψίδες πού ἀκολουθοῦν τήν ὁμάδα τῶν ᾿Αργολικῶν μνημείων τῆς ἑλλαδικῆς σχολῆς.

ς΄) *Γλυπτά:* Δείγματα τῆς παλιᾶς γλυπτικῆς διακόσμησης τοῦ ναοῦ διατηροῦνται σέ δυό κομμάτια μαρμάρινων ἐπιθημάτων (πίν. 7α) πού φυλάγονται τώρα στό ῾Ιερό Βῆμα, πλάι στήν ῾Αγ. Τράπεζα (τή στηριγμένη σ᾿ ἕνα κομμάτι ἀρράβδωτου κίονα) σ᾿ ἕνα τρίτο ἐπίθημα, τοῦ κιονίσκου τοῦ παραθύρου τῆς ἀψίδας τοῦ ῾Ιεροῦ Βήματος, καί σέ δυό κομμάτια γείσων πού στέφουν τήν κορυφή τῶν σταθμῶν τῶν παραθύρων στήν ἀψίδα τοῦ ῾Ιεροῦ ἤ στό πρῶτο, ψηλά, παραλληλόγραμμο ΝΑ παράθυρο τοῦ ναοῦ.

᾿Από τά δυό ἐλεύθερα κομμάτια τῶν ἐπιθημάτων πού προέρχονται ἀσφαλῶς ἀπό τό βυζαντινό μνημεῖο μόνο τό ἕνα σώζεται ἀκέραιο. ῎Εχει μῆκος 0,55 καί πλάτος 0,20 μ. Στή μιά λοξότμητη πλευρά φέρει γλυπτικό διάκοσμο τρισχιδῶν ταινιῶν πού μέ τή διασταύρωσή τους διαμορφώνουν ὀκτώσχημο πλέγμα. Οἱ ταινίες στό ἐσωτερικό ἀπολήγουν σέ τρίφυλλα. ῾Η ἑραλδική διάταξή τους στό μεγαλύτερο κυκλοτερές πλαίσιο τοῦ ὀκτώσχημου πλέγματος ἐπιτρέπει τή συμμετρική ἕνωση τῶν ἀπολήξεων τοῦ ἑνός φύλλου καί τή διαμόρφωση ἑνός καρδιόσχημου πέρατος πού βρίσκεται στόν ἄξονα τοῦ μικρότερου πλαισίου τοῦ συνολικοῦ κοσμήματος (βλ. πίν. 7α).

Τό μικρότερο, μισό περίπου στό μῆκος σέ σύγκριση μέ τό πρῶτο, ἐπίθημα εἶναι σπασμένο στή λοξότμητη πλευρά του. Σώζει ὅμως τή βάση κάποιου καρδιόσχημου κοσμήματος, ἕνα θέμα πού συνηθίζεται σέ *ναούς καί ἰδίως σέ τέμπλα τοῦ 11ου καί 12ου αἰ.*[89].

Τό τρίτο ἐπίθημα πού βρίσκεται σήμερα στόν κιονίσκο τοῦ παραθύρου τῆς κεντρικῆς κόγχης τοῦ ῾Ιεροῦ Βήματος φέρει στήν ἐξωτερική λοξότμητη πλευρά γλυπτικό διάκοσμο φυλλοφόρου σταυροῦ. Πάνω ἀπό τήν ὁριζόντια κεραία τοῦ σταυροῦ, στίς γωνίες πού σχηματίζονται μέ τή συνάντηση τῶν κεραιῶν, οἱ συντετμημένες ἐπιγραφές IC XC μᾶς παρέχουν ἕνα δεῖγμα γραφῆς ἐπίσημης τῆς κομνήνειας περιόδου. Μέσα σ᾿ αὐτή τήν περίοδο ἐντάσσεται, πλάι στά προηγούμενα γλυπτά, καί ὁ διάκοσμος τοῦ ἐπιθήματος πού φράζεται ἀπό ὑαλοπίνακα στό στενό φωτιστικό παράθυρο τοῦ ῾Ιεροῦ, δυσκολεύοντας τήν ἀκριβή μέτρησή του.

Τόσο ἡ τεχνική τοῦ διπλεπίπεδου ἀναγλύφου πού χαρακτηρίζει τό 12ο αἰ. ὅσο καί τό θεματολόγιο τῶν τριταινιωτῶν βλαστῶν μέ τίς τρίφυλλες

88. Βλ. Μανόλη Χατζηδάκη, ῾Η μεσοβυζαντινή τέχνη, σ. 295.

89. ᾿Αν.Κ. ᾿Ορλάνδου, Παλαιοχριστιανικά καί βυζαντινά μνημεῖα Τεγέας-Νυκλίου, *ΑΒΜΕ* ΙΒ΄, 1973, σ. 121-122, εἰκ. 90Δ.

ἀπολήξεις φέρνει κοντά τά γλυπτά τοῦ καθολικοῦ τῶν Θερμοπυλῶν σέ μιά ὁμάδα ἀναγλύφων πού μελέτησε τελευταῖα ἡ Λ. Μπούρα[90]. ῾Υστεροῦν ὅμως ὡς πρός τήν τεχνοτροπία καί τήν ἐπιμελημένη τεχνική ἀπόδοση, ὥστε μέ κάποια βεβαιότητα νά μποροῦν νά τοποθετηθοῦν πρίν ἀπό τά χρονολογημένα στά μέσα περίπου τοῦ 12ου αἰ. γλυπτά τῆς ὁμάδας πού ἀναφέρθηκε.

᾿Από τά τοποθετημένα σέ δεύτερη χρήση κιονόκρανα τῶν ἀνατολικῶν κιόνων τοῦ ναοῦ διατηρεῖται καλύτερα ἐκεῖνο τοῦ ΝΑ κίονα (βλ. πίν. 6β). Εἶναι δίζωνο «κορινθιάζον» καί στολίζεται μέ μιά σειρά ἀπό φύλλα σέ κάθε ζώνη: κάτω, τά φύλλα τῆς ἄκανθας κάμπτονται ἐλαφρά πρός τά ἔξω· πάνω, τά σχηματικά λογχοειδή φύλλα ἀποδίδονται σχεδόν πρόστυπα. Τό κιονόκρανο, ὡς πρός τό θέμα τῶν λογχοειδῶν (ἤ καλαμοειδῶν) φύλλων, μπορεῖ νά συγκριθεῖ μέ ἀντίστοιχο γλυπτικό μεσοβυζαντινό θεματολόγιο[91], ἀλλά τό σύνολο θυμίζει ἔντονα ὁρισμένα κιονόκρανα ἀπό τήν ῎Ηπειρο (Νικόπολη, Παρηγορήτισσα τῆς ῎Αρτας, Παντάνασσα Φιλιππιάδας)[92].

Στό κιονόκρανο τοῦ ΒΑ κίονα (βλ. πίν. 6α) ἡ ἀπολάξευση περιόρισε τό διάκοσμό του σέ λίγα ἀπομεινάρια ἀπό λογχοειδή φύλλα καί φύλλα μαλακῆς ἄκανθας πού διαμορφώνει καρδιόσχημα κοσμήματα· τόσο τό θεματολόγιο ὅσο καί ἡ τεχνική, ἀπό τά ἐλάχιστα ὑπολείμματα τοῦ γλυπτοῦ, φανερώνουν ὅτι ἡ χρονολόγηση τοῦ δεύτερου κιονοκράνου πρέπει νά εἶναι πιό προχωρημένη.

Χρονολόγηση: ᾿Από τήν ἔρευνα τῶν στοιχείων πού ἐξετάσαμε μεμονωμένα γίνεται φανερό ὅτι ἡ γενικότερη χρονολόγηση τοῦ μνημείου στήν ἐποχή τῶν Κομνηνῶν εἶναι ἀδιαμφισβήτητη. ῾Η συνύπαρξη τῶν στοιχείων πού συναντιοῦνται, ὅπως εἴδαμε, σέ ὁρισμένα μνημεῖα τοῦ 11ου καί τοῦ πρώτου κυρίως μισοῦ τοῦ 12ου αἰ. μπορεῖ ἴσως νά ὁδηγήσει σέ μιά ἀκριβέστερη χρονολόγηση τοῦ μνημείου. ῾Ορισμένες μορφολογικές ὁμοιότητες πού παρατηροῦνται στή σύγκριση μέ τό ναό τοῦ Σωτήρα κοντά στήν ῎Αμφισσα[93] καί μέ τό καθολικό τῆς μονῆς τοῦ Σωτήρα στήν περιοχή τῶν Καμένων Βούρλων[94] ὁδηγοῦν στό συμπέρασμα ὅτι μιά χρονολόγηση τοῦ μνημείου στίς ἀρχές τοῦ 12ου αἰ. εἶναι ἡ πιό ἐνδεδειγμένη.

Θά μποροῦσε νά προστεθεῖ κάτι γιά τή χρήση τοῦ μνημείου: ἄν ἡ τυπολογία του ἀκολουθοῦσε σέ γενικές γραμμές τή σημερινή, τότε, ὅπως

90. Laskarina Bouras, Architectural sculptures of the twelfth and the early thirteenth centuries in Greece, *ΔΧΑΕ*, τόμ. Θ΄, 1977-1979, σ. 63-75.

91. R. Kautzsch, Kapitellstudien, Beiträge zu einer Geschichte des spätantiken Kapitells im Osten vom vierten bis ins siebente Jahrhundert, Berlin-Leipzig 1936, ἀριθμ. 745, πίν. 44.

92. Π.Λ. Βοκοτοπούλου, ᾿Ανασκαφή Παντανάσσης Φιλιππιάδος 1976, *ΑΑΑ*, τόμ. 10, τεῦχ. 2, 1977, ᾿Αθῆναι 1978, σ. 159, 160 καί εἰκ. 13 καί 16.

Συγγενικό θεματολόγιο διαπιστώνεται καί σέ κιονόκρανο τῆς Μητρόπολης τοῦ Μυστρᾶ. A. Grabar, Sculptures byzantines du moyen age, τόμ. II (XIe-XIVe siècle), Paris 1976, σ. 147, πίν. CXXXV b. Πρβλ. ἐπίσης κιονόκρανα ἀπό τή μονή Λουκοῦς (πίν. 8β).

93. Κρηπίδωμα, λίθινοι σταυροί, τρίπλευρες ἀψίδες, τοιχοδομία.

94. Κρηπίδωμα, λίθινοι σταυροί, τρίπλευρες ἀψίδες, συγγενική τεχνική λιθοδομῆς.

ἔχει παρατηρηθεῖ[95], ὁ ἀρχιτεκτονικός τύπος του κτηρίου τό κατατάσσει αὐτόματα στό σύνολο τῶν καθολικῶν πού ἀκολουθοῦν τή βασιλική, τύπο πού χρησιμοποιήθηκε συχνά σέ καθολικά μονῶν ἤ ἕδρες ἐπισκοπῶν καί ταίριαζε μᾶλλον σέ ἱδρύματα περιφανή.

Ἔχοντας ὑπόψη τά ἀρχαιολογικά δεδομένα τοῦ μνημείου τῶν Θερμοπυλῶν μποροῦμε, νομίζω, τώρα νά ἀναφερθοῦμε στίς πηγές, θέτοντάς τους συγκεκριμένα ἐρωτήματα καί νά δοῦμε πρωταρχικά μιά ἐπιστολή τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη πρός τόν «δεσπότη» τῆς Ἠπείρου Θεόδωρο Κομνηνό Ἄγγελο Δούκα. Στήν ἐπιστολή αὐτή ὁ Μιχαήλ, ἀφοῦ ἀναφερθεῖ μέ συντομία στά δεινά τῆς ἐξορίας του καί ἐκφράσει τήν ἀγωνία του γιά τήν τύχη τοῦ ὑπόδουλου στούς Φράγκους ὀρθόδοξου πληθυσμοῦ, αἰτιολογεῖ τήν ἀπόφασή του νά ἀπομονωθεῖ στή *μονή τοῦ Προδρόμου*[96]. Στή συνέχεια θά προβάλει τούς λόγους πού τόν παρότρυναν νά ἐπιλέξει τό τελευταῖο καταφύγιο τῆς ἐπίγειας διαμονῆς του καί πού τόν ἀναγκάζουν νά μή δεχτεῖ τήν πρόταση τοῦ Θεοδώρου νά φιλοξενηθεῖ σ' ἕνα ἀπό τά μοναστήρια τῆς δικῆς του ἐπικράτειας. Ἡ σύγχρονη ἱστορική πραγματικότητα καί ἡ προσωπική του κατάσταση εἶναι οἱ ἀμεσότεροι λόγοι πού ὑπαγορεύουν τήν ἄρνησή του: *Ὅτε ἐξ Εὐβοίας ἀφικνούμην δεῦρο, συμβέβηκεν εἰς ταὐτὸ τὰς κεφαλὰς τῆς Ἑλλάδος ἀθροίζεσθαι, οἷς καὶ ἡ ἡμετέρα μετάβασις ἀκουστὴ γενομένη ὑπόνοιαν ἐνέβαλεν ὡς οὐχ ἑτέρωσε, ἀλλ' εὐθὺ τῆς σῆς ἀντιλήψεως φέρομαι δήπουθεν, καὶ οὐ μικρῶς ἐμπικραινόμενοι τῷ ἀκούσματι, ὡς οἱ παρατυχόντες δεδηλώκασι, δῆλοι ἦσαν κακόν τι μέγα ἀνταποδοῦναι τοῖς τε συνοδεύσασιν ἐμοῖς ἀνεψιοῖς καὶ τῇ ὑποδεξαμένῃ με ταύτῃ εὐαγεστάτῃ μονῇ. Ἐντεῦθεν δειλαινόμενοι οἵ τε ἐμοὶ προσγενεῖς καὶ ὁ πανοσιώτατος καθηγούμενος, μήποτε ἐκ τῆς καχυπόπτου ταύτης ὑπονοίας τὴν ἄμυναν εἰς αὐτοὺς ἐπενέγκωσι· προχειρότατοι γάρ εἰσιν ἁπάντων βαρβάρων ἀνασκολοπίζειν καί συμφορὰς ἐσχάτας ἑτέρας ἐπιτρίβειν καὶ διὰ μόνην ὑπόνοιαν· παρενέβαλον ἑαυτοὺς ἐγγυητὰς ὡς οὐ πορρωτέρω τῆς μονῆς τοῦ Κομνηνοῦ μεταβήσομαι, καὶ οὕτω τὸ ἀγριαῖνον αὐτοὺς σκάνδαλον διεπράυναν*[97].

Στήν αἴτηση τῆς συγγνώμης τοῦ παραλήπτη ὁ γηραιός μητροπολίτης θά γράψει: *Σύγγνωθι γοῦν κἀμοὶ τῆς οὐχ ἑκουσίου παραιτήσεως ὁ συγγνωμονικὸς καὶ φιλάνθρωπος καί με παροικοῦντα δεῦρο νόμισον ἔν τινι τῶν ἐπὶ τὴν σὴν ἐπικράτειαν φροντιστηρίων παροικεῖν. Σὸν γάρ ἐστι καὶ τοῦτο· καὶ ὅπερ ἔμελλον αὐτόθι ποιεῖν, ὑπερεύχεσθαί σου μόνον δῆλα δή, τοῦτο κἀνταῦθα ποιῶ μετὰ τοῦ πανοσιωτάτου καθηγουμένου καὶ τῆς ὑπ' αὐτὸν σεμνῆς ἀδελφότητος, τοσαύτην μνείαν ποιουμένων ἑκάστοτε τῆς σῆς ἀντιλήψεως ὁπόσην καὶ τοῦ μακαρίτου προσγενοῦς σοι καὶ κτήτορος.*[98]. Εἶναι προφανές ὅτι μέ τήν τελευταία του

---

95. Βλ. σχετικά, Π.Λ. Βοκοτοπούλου, Ἀρχιτεκτονική, σ. 102-103, 105. Πρβλ. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί τῆς Θεσσαλίας, σ. 145-146.

96. Μιχαήλ Χωνιάτου τά σωζόμενα, τόμ. Β΄, σ. 326-329.

97. Ὅ.π., σ. 328, 5-19.

98. Ὅ.π., σ. 329, 10-18.

φράση ὁ Χωνιάτης ἀναφέρεται, ὅπως ὑπέδειξα καί ἀλλοῦ[99], στή σχέση τοῦ Θεοδώρου μέ τόν οἶκο τῶν πρώτων Κομνηνῶν αὐτοκρατόρων τοῦ Βυζαντίου.

Οἱ πληροφορίες πού μᾶς παρέχονται ἀπό τήν ἐπιστολή τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη πρός τό Θεόδωρο Δούκα μποροῦν νά συνοψιστοῦν στά ἑξῆς: α) ἡ *μονή τοῦ Προδρόμου* βρισκόταν κοντά στήν ἕδρα τοῦ Φραγκικοῦ τιμαρίου *(οὐ πορρωτέρω τῆς μονῆς τοῦ Κομνηνοῦ)* σέ μιά τοποθεσία πού ἦταν μᾶλλον κοντά στά σύνορα μέ τό κράτος τῆς Ἠπείρου[100], ἀλλά δέν ὑπαγόταν στήν ἐπικράτεια τοῦ Θεοδώρου Δούκα *(παροικοῦντα δεῦρο νόμισον ἔν τινι τῶν ἐπὶ τὴν σὴν ἐπικράτειαν φροντιστηρίων παροικεῖν)*. β) Ἡ *μονή τοῦ Προδρόμου*, ὅπως παραδίδεται ἀπό τήν ἴδια τήν ἐπιστολή, σχετιζόταν μέ τόν αὐτοκρατορικό οἶκο τῶν Κομνηνῶν *(τοσαύτην μνείαν ποιουμένων ἑκάστοτε τῆς σῆς ἀντιλήψεως ὁπόσην καὶ τοῦ μακαρίτου προσγενοῦς σοι καὶ κτήτορος)*.

Ποιός εἶναι ὁ μακαρίτης πρόγονος τοῦ Θεοδώρου Δούκα καί κτήτορας τῆς *μονῆς τοῦ Προδρόμου;* Στό ἐρώτημα ἔρχεται ν' ἀπαντήσει μιά πολύτιμη, ἀδιάσειστη, μαρτυρία πού ἔχουμε ἀπό ἄλλη ἐπιστολή τοῦ Χωνιάτη πρός τό Θεόδωρο Λάσκαρη: *Ὅς ταῖς πέριξ τῶν Ἀθηνῶν νήσοις εἰς μάτην ἐνδιατρίψας χρόνον μακρόν, ὡς οὐδὲν ἔγνων ἐπ' ὠφελείᾳ τῆς ἐμῆς ποίμνης γενόμενος, ἄρας ἐκεῖθεν εἰς τὴν μονὴν τοῦ Προδρόμου τοῦ οἰκοδομηθέντος παρὰ τοῦ μακαρίτου Κομνηνοῦ κῦρ Ἀλεξίου κατεσκήνωσα*[101]. Ἡ μονή λοιπόν τοῦ Προδρόμου ἦταν ἵδρυμα τοῦ αὐτοκράτορα Ἀλεξίου Α΄ τοῦ Κομνηνοῦ (1081-1118) καί ὁ Θεόδωρος Δούκας ἦταν ἐγγονός τῆς Θεοδώρας τῆς θυγατέρας τοῦ Ἀλεξίου Α΄[102], σχέση πού ὑπαινίσσεται τό χωρίο τῆς ἐπιστολῆς τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη.

Δέν μπορεῖ κανείς νά ἀμφισβητήσει τήν ἄποψη τοῦ G. Stadtmüller σύμφωνα μέ τήν ὁποία ἡ μονή πού ἀναφέρεται σέ δυό ἐπιστολές τοῦ πάπα Ἰννοκεντίου Γ΄ ταυτίζεται μέ τή *μονή τοῦ Κομνηνοῦ* πού μᾶς παραδίδεται ἀπό τήν ἐπιστολογραφία τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη[103].

Σέ ἐπιστολή *πρός τόν ἀρχιεπίσκοπο Λαρίσης καί τούς ἐπισκόπους Δαυλείας καί Κίτρους* ὁ Ἰννοκέντιος ἀξιώνει νά ἐξεταστεῖ προσεκτικά ἀπό τόν ἐπίσκοπο Θερμοπυλῶν ἡ θέση τῶν μοναχῶν τοῦ μοναστηρίου *quae Communio vulariter appellatur*[104]. Σέ ἄλλη ἐπιστολή, πού ἀπευθύνεται *πρός τόν*

---

99. Βασίλη Κατσαροῦ, Ζητήματα ἱστορίας ἑνός βυζαντινοῦ ναοῦ κοντά στό Εὐπάλιο, σ. 26-27.

100. Βλ. τόν πρόσθετο χάρτη μετά τή σ. 252 στό βιβλίο τοῦ D.M. Nicol, The Despotate of Epirus, ὅπου μέ διακεκομμένη γραμμή σημειώνονται τά ὅρια.

101. Μιχαήλ Χωνιάτου τά σωζόμενα, τόμ. Β΄. σ. 355, 15-19.

102. G. Ostrogorsky, Geschichte des byzantinischen Staates, München[3] 1963, σ. 357, σημ. 3.

103. G. Stadtmüller, Michael Choniates, σ. 205-206 (84-85) σημ. 5.

104. Βλ. Epistolarum accedunt prima, decretalium à Rainezio Diacono, edidit Stephanus Baluzius, τόμ. II, Paris 1682, σ. 256 α. Πρβλ. P.L., τόμ. 216, στ. 1557. Εὐχαριστίες ὀφείλω στό Pontificio Istituto Orientale καί στόν κ. Γ. Θεοδωρούδη πού μέ βοήθησαν στό νά δῶ τήν ἔκδοση Baluze.

ἀρχιεπίσκοπο Ν. Πατρῶν, τόν ἐπίσκοπο Κίτρους καί τό ὑπόλοιπο ἐκλεκτό πλήρωμα τῆς λατινικῆς ἐκκλησίας, ὁ πάπας ἐκφράζει τή συγκατάθεσή του στήν πρωτοβουλία τοῦ ἐπισκόπου Θερμοπυλῶν νά σεβαστεῖ τά δικαιώματα τοῦ ἡγουμένου καί τῶν μοναχῶν τῆς *μονῆς τοῦ Κομνηνοῦ* καί νά τούς ἐπιβάλει τίς ὑποχρεώσεις τους[105].

Οἱ μαρτυρίες τῶν ἐπιστολῶν τοῦ 'Ιννοκεντίου Γ', πού ἡ μιά χρονολογεῖται ἀπό τίς 5 Φεβρουαρίου 1208 καί ἡ ἄλλη ἀπό τίς 7 'Απριλίου τοῦ 1210, εἶναι ἰδιαίτερα σημαντικές ὄχι μόνο γιά τόν τοπογραφικό προσδιορισμό τῆς *μονῆς Προδρόμου* ἀλλά καί γιά τήν ἱστορία της κατά τήν κρίσιμη περίοδο πού ἀκολούθησε τά γεγονότα τοῦ 1204. Σύμφωνα μέ ὅσα παραδίδονται ἀπό τίς ἐπιστολές αὐτές οἱ πειρατικές ἐπιδρομές στήν περιοχή ἀνάγκασαν τόν ἐπίσκοπο τῆς νεοσύστατης λατινικῆς ἐπισκοπῆς τῶν Θερμοπυλῶν, πού ἕδρευε ἀρχικά σέ κάποια τοποθεσία κοντά στή θάλασσα, νά ἀποσυρθεῖ στή Βοδονίτσα. 'Η σφαγή τοῦ τρίτου ἐπισκόπου στή Βοδονίτσα ἀπό τούς πειρατές ἐπέβαλε τή μεταφορά τῆς ἐπισκοπῆς σέ κάποιο απόμερο μοναστήρι ὀρθόδοξο, τή *μονή τοῦ Κομνηνοῦ*[106], πού ἡ θέση καί προφανῶς ἡ ὀχύρωσή του φαίνεται πώς ἐξασφάλιζαν τή σχετική ἠρεμία τοῦ κλήρου. Αὐτός εἶναι κυρίως ὁ λόγος πού ἀναγκάζει νά ἀναζητήσουμε τή θέση τῆς μονῆς τοῦ Κομνηνοῦ πιό πάνω (ψηλότερα) ἀπό τή Βοδονίτσα, γιατί «καὶ ἐκεῖ εἰσήλασαν οἱ πειραταὶ καὶ ἐφόνευσαν τὸν ἐπίσκοπον» Θερμοπυλῶν[107]. Ἔτσι μπορεῖ νά ἀποκλειστεῖ ἡ περιοχή τοῦ σημερινοῦ χωριοῦ *Κόμνηνα* τῆς κοιλάδας τοῦ ποταμοῦ *Βοαγρίου,* ἄν καί ἀπό μιά πρώτη ἐκτίμηση τῶν πραγμάτων εὔλογη θά ἦταν ἡ προσφυγή γιά τήν ἀναζήτηση τῆς μονῆς τοῦ *Κομνηνοῦ* στό μέρος ὅπου διασώζεται σήμερα τό σχετικό τοπωνύμιο. Πρός τήν κατεύθυνση αὐτή εἶχε στραφεῖ ἐξάλλου στό παρελθόν καί ἡ προσοχή τοῦ J. Longnon[108]. Ὅμως ἡ συστηματικότερη τοπογραφική ἔρευνα στήν περιοχή τοῦ χωριοῦ *Κόμνηνα,* πού εἶναι εὔκολα προσιτή ἀπό τά ὁμαλά ἐδάφη τῆς περιοχῆς τοῦ Μόλου, ἀναγκάζει νά σταθεῖ κανείς στά δεδομένα τῆς περιοχῆς *'Αι-Γιάννης* πού βρίσκεται ἀνάμεσα στά χωριά *Κόμνηνα* καί *Ρεγγίνι.* Πάνω σέ πλάτωμα ἑνός μικροῦ λόφου καί νοτιότερα ἀπό σύγχρονο ναό, πού τιμᾶται στή μνήμη τῆς ἀποτομῆς τῆς κεφαλῆς τοῦ Προδρόμου, σώζονται τά ἐρείπια ἑνός μικροῦ μονόχωρου ναΐσκου ἐσωτερικῶν διαστάσεων 8,25 μ. μήκους (μέ τήν ἡμικυκλική ἀψίδα) καί πλάτους 3,70 μ. Τό διατηρούμενο ὕψος τῆς τοιχοδομίας (ἑνός περίπου μέτρου), στήν ὁποία χρησιμοποιοῦνται λίθοι μεγάλοι, παρμένοι ἀπό ἀρχαῖα οἰκοδομήματα, δέν μᾶς παρέχει ἀσφαλή στοιχεῖα πού θά μποροῦσαν νά διαφωτίσουν τό χρο-

105. Βλ. Epistolarum..., ὅ.π., σ. 427 ab. Πρβλ. P.L., τόμ. 214, στ. 234.

106. W. Miller, 'Η Μαρκιωνία τῆς Βοδονίτσας, σ. 58-59.

107. Ὅ.π., σ. 58.

108. Βλ. J. Longnon, L' organisation de l' église d' Athènes, σ. 343 σημ. 4. Διαφορετική εἶναι ἡ ἄποψη τοῦ Γ. Μωραΐτη ('Η Βοδονίτσα, τό κάστρο τῶν Θερμοπυλῶν, 'Αθήνα 1966, σ. 61-62) πού ἀποκλείει τήν ταύτιση τοῦ τοπωνυμίου μέ τή μονή τοῦ Κομνηνοῦ.

νολογικό πρόβλημα τοῦ μνημείου. Οἱ διάφορες παραδόσεις τῶν κατοίκων παρότρυναν ὁρισμένους νά ἐπιχειρήσουν ἀνασκαφή στό χῶρο τοῦ πιθανοῦ νάρθηκα πού θά ἦταν πρόσθετος στό ὑπόλοιπο κτήριο. 'Από τήν ἐκσκαφή φάνηκε ὅτι κάτω ἀπό τή στάθμη τοῦ δαπέδου τοῦ ναοῦ ὑπῆρχαν ὁρισμένες κατασκευές πού εἶναι δύσκολο νά ἑρμηνευτοῦν στήν παροῦσα κατάσταση τοῦ χώρου, χωρίς ἀνασκαφική ἔρευνα. 'Από τόν ἴδιο χῶρο προέρχεται κι ἕνα νόμισμα τῆς ἐποχῆς τῆς Μακεδονικῆς δυναστείας[109], κινητό εὕρημα χωρίς ἰδιαίτερη σημασία γιά τά χρονολογικά ζητήματα τοῦ ναοῦ. Ἕνας ἀρράβδωτος κίονας ἀπό πέτρα (μήκους 2,30 μ. καί διαμέτρου 0,40 μ.), πού βρίσκεται στό ἔδαφος πλάι στό μνημεῖο, θυμίζει τούς δυτικούς κίονες τοῦ καθολικοῦ τῆς μονῆς Θερμοπυλῶν.

'Η ταύτιση τοῦ λόφου *'Αι-Γιάννης* τῆς περιοχῆς τοῦ χωριοῦ *Κόμνηνα* μέ τήν τοποθεσία τῆς βυζαντινῆς μονῆς τοῦ Προδρόμου θά πρέπει νά ἀποκλειστεῖ ἀπό τήν παρουσία ἑνός ταπεινοῦ, μικροῦ κτίσματος πού ἀποτελεῖ τό ἐπίκεντρο κάποιου μικροῦ μοναστηριακοῦ συγκροτήματος τό ὁποῖο ὑπῆρχε ἐδῶ, ὅπως συμπεραίνει κανείς ἀπό τά λείψανα τῶν λίγων κτισμάτων πού διαγράφονται στό ἔδαφος. Θά μποροῦσε κανείς νά ὑποθέσει ὅτι τό μικρό μοναστηριακό σύνολο ἦταν μετόχι τῆς μεγάλης *μονῆς τοῦ Προδρόμου,* ὥστε ἔτσι νά ἑρμηνεύεται καί ἡ ταυτωνυμία τοῦ μικροῦ ναοῦ μέ τό μεγάλο καθολικό (σύμφωνα μέ τήν παράδοση π.χ. *τό μετόχι τοῦ 'Αι-Γιάννη, τοῦ Κομνηνοῦ = ὁ 'Αι-Γιάννης)* καί τό γειτονικό τοπωνύμιο *Κόμνηνα*[110] πού φαίνεται νά περιλαμβανόταν στό κτηματολόγιο τῆς *μονῆς τοῦ Κομνηνοῦ.*

109. Τό νόμισμα βρέθηκε ἀπό τόν κ. Παν. Καραγκούνη, κάτοικο τοῦ χωριοῦ Ρεγγινίου. Εἶναι χάλκινο καί φέρει στή μιά του ὄψη παράσταση τοῦ Χριστοῦ σέ προτομή καί στήν ἄλλη σέ τέσσερις στίχους τήν ἐπιγραφή Ih|SUS|XRISTUS|bASILEU|bASILE. Μόλο πού ἡ διατήρησή του δέν εἶναι καλή ταυτίζεται εὔκολα μέ τόν τύπο τῶν ἀνώνυμων φόλεων (πρβλ. Ph. Grierson, Byzantine coins in the Dumbarton Oaks Collection and in the Wittemore Collection, τόμ. III, μέρος Β', Basil to Nicephorus III (867-1081), Dumbarton Oaks-Washington 1973, σ. 655, πίν. LI A 2-17.

110. 'Η ἐξάρτηση τοῦ τοπωνυμίου ἀπό τό ὄνομα Κόμνη (Κομνηνός (βλ. Κ. 'Αμάντου, Μικρά Θρακικά Μελετήματα: Α'. 'Η καταγωγή τῶν Κομνηνῶν, *Θρακικά* 10, 1938, σ. 232-233) εἶναι ὁλοφάνερη. Ἄς σημειωθεῖ ἀκόμη ὅτι στήν περιοχή «Παλιαγιάννης» (βλ. ΑΔ 17, 1961-62 (1963), σ. 164), τρία χλμ. ΝΑ ἀπό τό χωριό Ρεγγίνι (βλ. Τρ. Παπαπαναγιώτου, 'Ιστορία καί μνημεῖα Φθιώτιδος, σ. 305), στό χῶρο πού καταλαμβάνει τώρα μιά μονόχωρη μικρή ἐκκλησία τῶν ἀρχῶν τοῦ αἰώνα μας, ὁρισμένα ὑπολείμματα (κομμάτια καί βάσεις κιόνων, πλίνθων καί κεραμιδιῶν) πιστοποιοῦν ὅτι καί στό σημεῖο αὐτό ὑπῆρχε κάποια μικρή μοναχική ἐγκατάσταση. Ἄν καί ἡ ἀπόσταση ἀπό τή Μενδενίτσα καί ἀπό τήν περιοχή τοῦ 'Αι-Γιάννη τῆς Κόμνηνας εἶναι ἀρκετή, μιά ὑπόθεση ὅτι ἡ δικαιοδοσία τῆς μεγάλης μονῆς τοῦ Προδρόμου ἔφτανε ὥς αὐτή τήν περιοχή μέ ἱδρυμένα μετόχια στά κτήματά της δέν μπορεῖ νά θεωρηθεῖ παρακινδυνευμένη.

Εὐχαριστίες ὀφείλω στούς κ.κ. Νικ. Νταλλαρῆ, Τρ. Νάκο, Δημ. Τσεκούλη, Σάββα 'Αδάμ καί Μιλτ. Κατσαρό, πού μοῦ συμπαραστάθηκαν στήν δύσκολη προσπάθεια τῆς ἐπιτόπιας ἔρευνας στήν περιοχή.

῾Η χρονολόγηση τοῦ καθολικοῦ τοῦ ῾Αγ. ᾿Ιωάννου στήν περιοχή *Δρακοσπηλιά* τῶν Θερμοπυλῶν στίς ἀρχές τοῦ 12ου αἰ., ἡ διαπίστωση ὅτι ὁ ἀρχιτεκτονικός τύπος στόν ὁποῖο ἀνῆκε πιθανῶς τό βυζαντινό μνημεῖο χρησιμοποιήθηκε κατά τούς βυζαντινούς χρόνους κυρίως σέ καθολικά μεγάλων μονῶν ἤ ἕδρες ἐπισκοπῶν[111], κέντρα δηλ. ἐξέχουσας ἐκκλησιαστικῆς σημασίας, ἡ παρουσία τοῦ μεγάλου μοναστηριακοῦ συγκροτήματος μέ τήν ἐπιβλητική του ὀχύρωση, τήν ἄρτια ὀργανωμένη λειτουργικότητα τῶν οἰκοδομημάτων καί τοῦ *περιορισμοῦ*[112] τῆς μονῆς (σύστημα ὑδροδότησης[113], κτήματα, μετόχια[114]), ὁ ἴδιος ὁ ναός μέ τίς μεγάλες του ἀναλογίες πού αἰτιολογεῖ τήν ὑποτιθέμενη προστασία κάποιου ὑψηλοῦ κτήτορα, τέλος, ἡ γεωγραφική θέση τοῦ μοναστηριοῦ σέ μιά περιοχή πού δέν ἀπομακρύνεται ἀπό τά δυό προσδιοριστικά σημεῖα πού ἀναφέρουν οἱ πηγές (τῆς Μενδενίτσας καί τῶν Θερμοπυλῶν) καί ἡ ἀπομάκρυνσή του ἀπό τή θάλασσα σέ *φύσει* ὀχυρή τοποθεσία[115], συγκλίνουν στό νά καταλήξουμε, νομίζω, στό συμπέρασμα ὅτι ἡ μνημονευόμενη ἀπό τίς πηγές *μονή τοῦ Προδρόμου* καί τό σημερινό μοναστηριακό συγκρότημα τοῦ ῾Αγ. ᾿Ιωάννου Θερμοπυλῶν εἶναι δυνατό νά ταυτιστοῦν. Τήν ταύτιση ἐπικουροῦν —θά ᾿λεγα μᾶλλον τήν ἐπικυρώνουν— οἱ πληροφορίες ἀπό ἕνα χωρίο τῆς *Μονῳδίας* τοῦ Μιχαήλ *εἰς τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ κῦρ Νικήταν τὸν Χωνιάτην*[116]. ῾Ο Μιχαήλ Χωνιάτης, ἀφοῦ ἀναφερθεῖ στή συμφορά τῆς ἅλωσης τῶν ᾿Αθηνῶν ἀπό τούς Φράγκους καί τήν ἀτυχία του νά δεῖ μέ τά ἴδια του τά μάτια τό μητροπολιτικό ναό τῆς Παναγίας τῆς ᾿Αθηνιώτισσας νά καταπατεῖται καί νά λεηλατεῖται, περνᾶ στήν ἐξιστόρηση τῶν ταλαιπωριῶν του στήν ἐξορία, πρῶτα στή νῆσο Κέω καί μετά στή μονή Προδρόμου: *τῆς ἰταλικῆς ἀέλλης σφοδρότερον ἐμπεσούσης μοι καὶ νῦν μὲν εἰς πολυρροθίους ἀκτὰς ἢ περίρρυτον σκόπελον ἐλαυνόμενον, νῦν δ᾿ ἐπί φάραγγα ὑπώρειον πρὸ τοῦ κοινοῦ κλύδωνος ἐκβρασσόμενον, ἔνθα παρέρριμμαι μετανάστης, ἀπόκληρος, ἀνέορτος, ἄπολις, ἀγροιώτης, ὡς ἐρημική τις ὀλολυγών, ἐπίκλαυτον κατ᾿ ἐμαυτὸν ᾄδων τἀμὰ καὶ κοινὰ κακά*[117].

111. Βλ. σημ. 95 ἐδῶ.

112. Μέ τήν ἔννοια τῆς κτηματικῆς περιουσίας τῆς μονῆς.

113. Στό νοτιοανατολικό μέρος καί κοντά στό μοναστηριακό περίβολο χρησιμοποιεῖται καί σήμερα παλιά ὑδροδεξαμενή καί πλάι στή νεόδμητη ἐκκλησία τῶν ῾Αγ. Κωνσταντίνου καί ῾Ελένης ὑπάρχει ἐρειπωμένη καμαροσκέπαστη δεξαμενή βυζαντινῶν χρόνων. ῾Η ἀνασκαφική ἔρευνα μπορεῖ νά φωτίσει τό θέμα τῶν ὑδραυλικῶν ἐγκαταστάσεων τῆς μονῆς, τόσο γιά τίς ἀνάγκες καί τήν ἐξασφάλιση τοῦ νεροῦ ὅσο καί γιά τά συστήματα ἄρδευσης τῶν κήπων καί τῶν χωραφιῶν της.

114. ᾿Αναμφίβολα ὁ ναός τῆς ῾Αγ. Παρασκευῆς (βλ. πίν. 8α) στήν περιοχή Πλατανάκος, χαμηλότερα ἀπό τή μονή (βλ. *RE*, 5A2, 1934, στ. 2407-2408 χάρτης 3), πού τόν κατέστρεψαν οἱ λίγοι παλαιοημερολογίτες μοναχοί τοῦ νέου Κοινοβίου τοῦ ῾Αγίου ᾿Ιωάννου γιά νά οἰκοδομήσουν σύγχρονο ναό, ἀνῆκε κατά τήν παράδοση στή μονή. Τίς πληροφορίες ὀφείλω στόν κ. Νικόλαο Νταλλαρῆ, παλιό κάτοικο τῆς Δρακοσπηλιᾶς, ὁ ὁποῖος μέ βοήθησε μέ μεγάλη προθυμία καί ἰδιαίτερο ἐνδιαφέρον στήν ἐπίπονη τοπογραφική ἔρευνα τῆς περιοχῆς. Μέ τίς πληροφορίες τους καί τήν προσωπική τους παρουσία στούς χώρους μέ βοήθησαν κατά τίς μεταβάσεις μου στήν περιοχή καί οἱ κ.κ. Γ. καί ῾Ελ. Κινῆ, Βασ. Λιᾶκος, ᾿Αθ. καί Κων. Νταλλαρῆς καί Γ. Σάλτας.

115. Αὐτός ἦταν ὁ λόγος πού ἐπιλέχτηκε ἀπό τούς Λατίνους ἐπισκόπους ὡς ἕδρα τῆς ἐπισκοπῆς Θερμοπυλῶν. Γιά τήν ἐπισκοπή καί τήν ἐξάρτησή της ἀπό τή μητρόπολη ᾿Αθηνῶν βλ. J. Longnon, L' organisation de l' église d' Athènes par Innocent III, Mémorial Luis Petit *Archives de l' Orient Chrétien* I: Bucharest, Institut français d' études byzantines 1948) 336-346. R.L. Wolff, The organization of the Latin Patriarchate of Constantinople, 1204-1261: Social and administrative consequenses of the Latin conquest, *Traditio* 6, 1948, σ. 33-60, σποραδικά (ἡ μελέτη ἀνατυπώθηκε στή συλλογή ἄρθρων τοῦ συγγραφέα: Studies in the Latin empire of Constantinople, *Var. Repr.*, London 1976, VIII). Εἰδικότερη βιβλιογραφία: ᾿Ι.Ε. ᾿Αναστασίου, Βιβλιογραφία ἐπισκοπικῶν καταλόγων τοῦ Πατριαρχείου τῆς Κωνσταντινουπόλεως καί τῆς ᾿Εκκλησίας τῆς ῾Ελλάδος *(ΕΕΘΣΠΘ*, τόμ. 22, παράρτημα 25), Θεσσαλονίκη 1979, σ. 153.

116. Μιχαήλ Χωνιάτου τά σωζόμενα, τόμ. Α΄, σ. 345-366.

Τό κείμενο ἀνταποκρίνεται στή σημερινή κατάσταση τοῦ τοπίου. ῾Η θέση τῆς μονῆς βρίσκεται πράγματι μέσα σ᾿ ἕνα φαράγγι πού σχηματίζουν μέ τή συνάντησή τους δυό κορυφές τοῦ Καλλιδρόμου[118]. ῾Η φράση *πρὸ τοῦ κοινοῦ κλύδωνος* ἐκφράζει κατά συνεκδοχή τούς Λατίνους τῆς Βοδονίτσας πού γεωγραφικά εἶναι κοντά στό μοναστήρι τοῦ Προδρόμου. Σέ ἀντιπαράθεση μέ τό τοπίο τῆς Κέω *(νῦν μὲν εἰς πολυρροθίους ἀκτὰς ἢ περίρρυτον σκόπελον)*[119] τό *τοπίο* τῆς μονῆς τοῦ Προδρόμου χαρακτηρίζεται ὡς ἐρημικό, ἀπομονωμένο· ἀπό αὐτή τή διαπίστωση πηγάζουν καί τά ἐπίθετα πού συνοδεύουν τή μοναξιά τοῦ ἄλλοτε λαμπροῦ μητροπολίτη. ῞Οτι δέν ὑπάρχει ἀμφιβολία γιά τόν τόπο στόν ὁποῖο ἀναφέρεται ἡ περιγραφή τοῦ Μιχαήλ τό ἐπιβεβαιώνουν καί τά ἐπεξηγηματικά σημειώματα τοῦ Cod. par. gr. 1234[120] πού μᾶς παραθέτει ὁ Σπ. Λάμπρος στό ὑπόμνημα τοῦ κειμένου: *῎Ανωθεν τῆς λέξεως σκόπελον εἶνε γεγραμμένα ὠχρῷ μέλανι τάδε· τὴν νῆσον Κέαν... ῎Ανωθεν τῆς λέξεως φάραγγα εἶνε γεγραμμένα ὠχρῷ μέλανι τάδε· τὴν μονὴν τοῦ Προδρόμου*[121].

117. ῞Ο.π., σ. 358, 2-8.

118. Βλ. σ.   ἐδῶ.

119. Δέν εἶναι γνωστό τό ὄνομα τῆς μονῆς στήν ὁποία πέρασε τά πρῶτα χρόνια τῆς ἐξορίας του ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης στήν Κέω. ῾Ο ᾿Αντ. Μηλιαράκης, ῾Υπομνήματα περιγραφικά τῶν Κυκλάδων νήσων κατά μέρος, ᾿Αθῆναι 1880, σ. 225-226, πίστευε ὅτι αὐτή ἦταν ἡ μονή Προδρόμου καί ὅτι βρισκόταν στό σημεῖο πού βρίσκεται τό Δημαρχεῖο τῆς Χώρας, βλ. ᾿Ι. ᾿Ανδρ. Θωμοπούλου, Μελέτη τοπωνυμική τῆς νήσου Κέω, *ΕΕΚΜ* 3, 1963, σ. 300, λ. τοῦ Προδρόμου. Τήν ἄποψη σύμφωνα μέ τήν ὁποία ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης ἔμεινε καί πέθανε στήν Κέω δεχόταν καί ὁ W. Miller, ῾Ιστορία τῆς Φραγκοκρατίας ἐν ῾Ελλάδι, μετφρ. Σπ. Λάμπρου, τόμ. Α΄ ᾿Αθῆναι, 1909-1910, σ. 55. ῾Η ἴδια ἀντιμετώπιση γίνεται καί ἀπό τόν ἱστορικό τῆς νήσου ᾿Ι.Ν. Ψύλλα, ῾Ιστορία τῆ νήσου Κέας ἀπό τῶν ἀρχαιοτάτων χρόνων μέχρι τῶν καθ᾿ ἡμᾶς, ᾿Αθῆναι 1920, σ. 134, ἀλλά καί ἀπό τόν V. Vasiliev, ῾Ιστορία τῆς Βυζαντινῆς αὐτοκρατορίας, μετφρ. Δ. Σαβράμη, ᾿Αθῆναι 1954, σ. 606 καί πρόσφατα ἀπό τόν Π. Νικολόπουλο, *῾Ιστορία τοῦ ῾Ελληνικοῦ ῎Εθνους*, τόμ. Θ΄, ᾿Αθῆναι 1980, σ. 390.

120. H. Omont, Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la Bibliothèque Nationale, τόμ. I, Paris 1886, σ. 273.

121. Μιχαήλ Χωνιάτου τά σωζόμενα, τόμ. Β΄, σ. 358, ὑπόμνημα στίχ. 4. ῾Η γραφή *φάρυγγα* τοῦ κώδ. Λ (βλ. Π. Παπαγεωργίου, ᾿Επίκρισις τῆς Σπ.Π. Λάμπρου ἐκδόσεως τοῦ Μιχαήλ ᾿Ακομινάτου, ᾿Αθῆναι 1883, σ. 80, *358*, 4) στή μεταφορική της χρήση ἐκφράζει τήν ἴδια τοπογραφική πραγματικότητα.

Τό διάστημα τῆς παραμονῆς τοῦ Μιχαήλ στή μονή τοῦ Προδρόμου δέν ἦταν μακρό· ὁρίζεται ἀνάμεσα στά ἔτη 1217 καί 1222[122]. Ἀπό τή μονή αὐτή ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης θά γράψει τίς ἐπιστολές 161-163 καί 165-179 τῆς ἔκδοσης Σπ. Λάμπρου. Ἀπό τά κείμενα τῶν ἐπιστολῶν ἀναδύεται ἡ εἰκόνα τῶν τελευταίων ἡμερῶν τοῦ ἀνήμπορου, γηρασμένου καί ἄρρωστου ἱεράρχη, μιᾶς προσωπικότητας πού διαδραμάτισε ἐνεργό ἱστορικά ρόλο στήν ταραγμένη ἐποχή πρίν καί μετά τήν ἅλωση τῆς Πόλης ἀπό τούς Φράγκους στά 1204.

Στήν ἐπιστολή 165 πρός τό Θεόδωρο Δούκα ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης διατυπώνει τήν ἀπόφασή του νά παραμείνει ὥς τό τέλος τῆς ζωῆς του στή μονή τοῦ Προδρόμου: *Ἅπερ δὴ φυλαττόμενος πρὸς ἀνάγκας μὲν ἔχω προσμένειν ἐνταῦθα, ἕως ἄν, εἰ καὶ τῷ θεῷ δοκεῖ, τὰς ὑπολοίπους ὀλίγας καὶ πονηρὰς ἡμέρας ἐκμετρῆσαι τῆς μοχθηρᾶς μου ζωῆς*[123]. Τήν ἀπόφασή του αὐτή ἀνακοινώνει καί στό φίλο μητροπολίτη Ναυπάκτου Ἰωάννη Ἀπόκαυκο: *Εἴη δὲ μηκέτι παροικίαν ἐκ παροικίας ἀμείβειν, ἀλλὰ τὰς λοιπὰς τῶν παλαιστιαίων ἡμερῶν μου σκιᾶς ἐκμετρῆσαι δεῦρο, ἔνθα μεγάλην μνημοσύνην τῆς σῆς ἁγιωσύνης τελουμένην εὗρον καὶ οἷαν οἱ τοῦ φροντιστηρίου κτήτορες ἔχουσιν*[124]. Τά γραφόμενα ἠχοῦν ὁμοιότροπα μέ τά λόγια πού ἀπευθύνθηκαν ἀντίστοιχα στόν κοσμικό ἄρχοντα τοῦ κράτους τῆς Ἠπείρου. Στήν ἴδια ἐπιστολή ὁ Μιχαήλ παρακαλεῖ τόν Ἰωάννη νά μεσιτεύσει —ἀφοῦ «περνοῦσε ὁ λόγος του»— γιά τήν προστασία ἑνός μικροῦ *μετοχίου* τῆς μονῆς Προδρόμου πού βρισκόταν κοντά στή Ναύπακτο: *Ῥᾴδιον γάρ σοι τοῦτο, ἅτε καὶ τῶν ἀρχόντων τῆς χώρας ἀγαθὴν ἐχόντων διάθεσιν περὶ τὴν συγγενικὴν αὐτῶν μονὴν τοῦ Προδρόμου*[125].

Ἡ παραπάνω μαρτυρία ὑποδηλώνει ὅτι ἡ μονή τοῦ Προδρόμου ἦταν ἕνα λαμπρό μοναστικό κέντρο, ἐπιβλητικό μπροστά στήν ἀπληστία τῶν Φράγκων κατακτητῶν. Τό μετόχι κοντά στή Ναύπακτο[126], στά ὅρια τῆς μητρόπολης καί κοντά σ' ἕνα ἐπίσης σπουδαῖο μοναστηριακό κέντρο τῆς περιοχῆς, ὅπως ἦταν ἡ μονή τῆς Βαρανάκοβας[127], ἀποτελεῖ ἴσως ἕνα δεῖγμα ἐπιβολῆς στό μοναστικό βίο τοῦ χώρου τῆς Στερεᾶς. Ἔτσι ἐξηγεῖται τό

122. G. Stadtmüller, Michael Choniates, σ. 205-212.

123. Μιχαήλ Χωνιάτου τά σωζόμενα, τόμ. Β΄, σ. 328, 29-32.

124. Ὅ.π., σ. 331, 22-25.

125. Ὅ.π., σ. 332, 3-6.

126. Γιά τό πρόβλημα τῆς ταύτισης τοῦ μετοχιοῦ τῆς περιοχῆς Ναυπάκτου βλ. Βασίλη Κατσαροῦ, Ζητήματα ἱστορίας ἑνός βυζαντινοῦ ναοῦ κοντά στό Εὐπάλιο, σ. 48, σημ. 117. Μήπως θά μποροῦσε κανείς νά συσχετίσει καί τή μετονομασία τοῦ ναοῦ τοῦ Εὐπαλίου (Ἅγιος Νικόλαος > Ἅγιος Ἰωάννης ὁ Θεολόγος) μέ τή νεότερη ἐπωνυμία τῆς μονῆς τοῦ Προδρόμου τῶν Θερμοπυλῶν; Ἡ ἄποψη φαίνεται τώρα πιό πιθανή.

127. Γιά τή μονή Βαρνάκοβας βλ. κυρίως τίς μονογραφίες: Ἀν.Κ. Ὀρλάνδου, Ἡ Μονή Βαρνάκοβας, Ἀθῆναι 1922· Π.Π. Καλονάρου, Ἡ ἱερά μονή τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου ἡ ἐπονομαζομένη Βαρνάκοβα, Ἄμφισσα 1957. Εἰδικότερη βιβλιογραφία: Βασίλη Κατσαροῦ, Ἕνα χρονικό τῆς μονῆς Βαρνάκοβας (χφ 1 μονῆς Βαρνάκοβας), Κληρονομία 11, 1979, σ. 347-390.

παράπονο τοῦ ἡγουμένου τῆς μονῆς Ὁσίου Μελετίου ὅτι τάχα ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης διάλεξε τή μονή τοῦ Προδρόμου ἐπειδή ἦταν πλούσιο μοναστήρι, ὅπως ἀνιχνεύεται τοῦτο στό κείμενο τῆς ἀπαντητικῆς ἐπιστολῆς τοῦ Χωνιάτη[128]. Ἔτσι ἐξηγοῦνται καί οἱ *μακαρισμοί* τοῦ Εὐθυμίου Τορνίκη[129] γιά τούς ὁποίους ὁ Μιχαήλ θά γράψει στό μαθητή: *Οὐκοῦν μηδὲ ἡμᾶς τῆς εἰς τὸ σεμνεῖον μετοικίσεως μακάριζε ἀλλ' ὑπερεύχου μᾶλλον μὴ ἀναξίως τοῦ ἱεροῦ χώρου ἀναστρεφόμενοι πολὺν ὀφλήσωμεν τὸν κατάγελων*[130].

Στή μονή τοῦ Προδρόμου ὁ ἄλλος μαθητής καί *χαρτοφύλαξ* τοῦ Μιχαήλ Γεώργιος Βαρδάνης ὁ «Ἀττικός» ἔστειλε πιθανότατα ἐπιστολή στόν «πνευματικό του πατέρα» ἀπό τόν ὁποῖο ζητοῦσε τή συγκατάθεση —καί τή βοήθεια— γιά τή διεκδίκηση τῆς ἕδρας τῆς μητρόπολης τῆς Κέρκυρας[131]. Μέ τόν ἴδιο ταχυδρόμο[132] στέλνει ἐπιστολή καί στόν Ἰωάννη Ἀπόκαυκο στήν ὁποία θά καταλήξει: *Εἰ μέντοι δεήσει πορευθῆναι τὸν παρόντα καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ Προδρόμου σεβασμίαν μονήν, συνεργηθῆναι παραιτῶ, ὡς θάρρος ἔχων υἱικὸν πρὸς τὴν μεγάλην ἁγιωσύνην σου ἣν καὶ βαθυπροσκηνῶν αἰτοῦμαι γράμμα παρ' αὐτῆς ἀντιδέξασθαι, τὸν τόπον καὶ τὴν ἡμέραν ὁροθετοῦν τῆς μετ' ἀλλήλων ἑνώσεως*[133]. Στό ἐρώτημα τοῦ Βαρδάνη ὁ Ἀπόκαυκος βέβαια γλιστρᾶ ἔντεχνα μέ τά λόγια σέ μιά καλυμμένη ἀπάντηση γιά τήν ἀναβολή καί τή ματαίωση τοῦ ταξιδιοῦ. Στήν πραγματικότητα, σέ καιρούς ζυμώσεων[134] γιά τήν ἀνάδειξη τοῦ προσώπου πού διεκδικοῦσε τό μητροπολιτικό ἀξίωμα στό θρόνο τῆς Κέρκυρας, μιά τέτοια συνάντηση *διὰ ζώσης φωνῆς*, πού ἐπεδίωκε πιθανῶς ὁ Βαρδάνης μέ τόν Ἰωάννη Ἀπόκαυκο καί τό Μιχαήλ Χωνιάτη στή μονή τοῦ Προδρόμου, δέν ἐξυπηρετοῦσε ἴσως τίς δῆθεν ἀνεπηρέαστες ἀποφάσεις τοῦ ἀρχηγοῦ τῆς Ἐκκλησίας τοῦ κράτους τῆς Ἠπείρου.

Ἡ γενικότητα τοῦ τοπογραφικοῦ προσδιορισμοῦ *κατὰ τὴν Ἑλλάδα σεβασμία μονὴ τοῦ Προδρόμου*, ὅπως παρατηρεῖ ὁ P. Soustal, δέ βοηθᾶ στό νά ἐντοπίσουμε τή μονή σέ κάποιο περιορισμένο γεωγραφικό χῶρο[135]. Παρόλα αὐτά ἡ γεωγραφική ἔννοια τοῦ ὀνόματος *Ἑλλὰς* (στήν ὁποία ὑπάγεται ἡ *ἐν Μουντινίτζῃ μονὴ τοῦ Προδρόμου)* πού εἶναι —ἰδιαίτερα γι' αὐτή τή χρονική περίοδο— στενότερα περιορισμένη «περί τήν Φθιώτιδα καί Φωκί-

128. Μιχαήλ Χωνιάτου τά σωζόμενα, τόμ. Β΄, σ. 319-320.

129. Ὅ.π., σ. 335, 20-24.

130. Ὅ.π., σ. 336, 15-18.

131. Βλ. σχετικά, Ν.Β. Τωμαδάκη, Σύλλαβος βυζαντινῶν μελετῶν καί κειμένων, τεῦχ. Β΄, Ἀθῆναι 1961, σ. 429-430.

132. Ὅ.π., σ. 446.

133. Αὐτόθι, στίχ. 62-65.

134. Ap. Karpozilos, The ecclesiastical controversy between the Kingdom of Nicaea and the principality of Epirus (1217-1233), Θεσσαλονίκη 1975 (σποραδικά).

135. Βλ. Pet. Soustal, Die griechischen Quellen zur mittelalterlichen historischen Geographie von Epirus, Dissert., Wien 1975, σ. 172-173 καί σημ. 7: *Die Ortbestimmung κατὰ τὴν Ἑλλάδα schliest jed lokalisierung aus.*

δα χώρα»[136] μᾶς ὁδηγεῖ, κατά τή γνώμη μου, σέ μιά πιό συγκεκριμένη περιοχή. Ὁ προσδιορισμός *κατὰ τὴν Ἑλλάδα* ἀναφέρεται σ᾽ ἕνα *συνοδικό γράμμα* τοῦ Ἰωάννου Ἀποκαύκου, τό ὁποῖο ἅς σημειωθεῖ ὅτι ἀποτελεῖ καί μιά ἀπό τίς ἀξιολογότερες πηγές ἀπ᾽ ὅσες σχετίζονται μέ τή μονή τοῦ Προδρόμου[137]. Τό κείμενο εἶναι σημαντικό ντοκουμέντο γιά τή γενικότερη κατάσταση τῆς μονῆς, ὅπως αὐτή κρύβεται πίσω ἀπό κάποια ὑπόθεση ἑνός ἐπώνυμου μοναχοῦ, τοῦ Θεοδοσίου Σπίγγη, στίς ἀρχές τοῦ 13ου αἰώνα. Ὁ «ἀνυπότακτος» μοναχός ἀπασχολεῖ τό Συνοδικό δικαστήριο πού συνῆλθε στίς 28 Φεβρ. 1222 στήν Ἄρτα μέ ἐντολή τοῦ Θεοδώρου Δούκα, γιά νά ἐξετάσει τήν προσφυγή τοῦ Σπίγγη στήν «Κομνηνική ἐξουσία» καί τό ὁποῖο τελικά ἀποφασίζει γιά τήν ἔξοδο τοῦ μοναχοῦ ἀπό τή μονή τοῦ Προδρόμου[138]. Ἀπό τό κείμενο αὐτό μαθαίνουμε καί τά ὀνόματα δύο ἡγουμένων τῆς μονῆς, τόν ἡγούμενο Μάξιμο[139] καί τόν ἡγούμενο Ἀθανάσιο[140]. Ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης φαίνεται ἐπίσης ὅτι στή διαμάχη τοῦ Σπίγγη μέ τή μοναχική κοινότητα τῆς μονῆς Προδρόμου πῆρε τό μέρος τοῦ συνόλου τῶν μοναχῶν[141].

Στούς χώρους τοῦ μοναστηριοῦ τῶν Θερμοπυλῶν ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης πέφτει σιγά-σιγά στό περιθώριο. Μετρημένες εἶναι οἱ περιπτώσεις πού θά ἀναλάβει πρωτοβουλίες γιά νά ὑποστηρίξει δικά του πρόσωπα, ὑποψήφιους γιά ἀνώτερα ἐκκλησιαστικά ἀξιώματα, ὅπως ἦταν ἡ περίπτωση τοῦ ἀνεψιοῦ του Γεωργίου καί τοῦ μαθητῆ του Γεωργίου Βαρδάνη[142]. Οἱ τελευταῖες του ἐπιστολές πρός τό Μεσοποταμίτη[143], τόν Ἀπόκαυκο[144], τόν Εὐθύμιο Τορνίκη[145], τόν ἡγούμενο τῆς μονῆς Ὁσίου Μελετίου[146] καί τό Θεόδωρο Λάσκαρη[147], ἀποτυπώνουν μέ ἄμεσο τρόπο τήν προσωπική του κατάσταση. Ἀλλά

136. Βλ. Ἀ.Π. Ἀβραμέα, Ἡ βυζαντινή Θεσσαλία μέχρι τοῦ 1204. Συμβολή εἰς τὴν ἱστορικήν Γεωγραφίαν, Ἀθῆναι 1974, σ. 36 καί βιβλιογραφία τῆς σημ. 4. Γιά τά προβλήματα καθορισμοῦ τοῦ γεωγραφικοῦ χώρου πού κάλυπτε τό ἱδρυμένο ἀπό τά τέλη περίπου τοῦ 7ου αἰ. Θέμα τῆς Ἑλλάδος βλ. ἐπίσης τίς σελ. 28-39 τοῦ ἴδιου βιβλίου, ὅπου παρατίθεται καί ἡ σχετική βιβλιογραφία.

137. Ἀθ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, Συνοδικά γράμματα, σ. 10, 17-18.

138. Ὅ.π., σ. 13 καί σημ. 1. Πρβλ. τό νομοκανονικό κείμενο τοῦ Θεοδώρου Βαλσαμῶνος (Μ. Γεδεών, Θεοδώρου Ἀντιοχείας τοῦ Βαλσαμῶνος, λύσεις ἐπί ταῖς ἀπορίαις τοῦ ἁγιωτάτου πατριάρχου Ἀλεξανδρείας κῦρ Μάρκου ἐξενεχθεῖσαι ἐπί τῆς πατριαρχείας τοῦ ἁγιωτάτου πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως κῦρ Γεωργίου τοῦ Ξιφιλίνου, *Νέα βιβλιοθήκη Ἐκκλησιαστικῶν Συγγραφέων*, Κωνσταντινούπολη 1903, σ. 150 (ΛΔ´).

139. Ἀθ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, Συνοδικά γράμματα, σ. 10, 20, 23-24· σ. 11, 12, 17.

140. Ὅ.π., σ. 10, 33· πρβλ. Μιχαήλ Χωνιάτου τά σωζόμενα, τόμ. Β´, σ. 128. Γνωρίζουμε ἐπίσης κι ἕναν μοναχό τῆς μονῆς μέ τό ὄνομα Φίλιππος, βλ. S. Pétridès, Jean Apokaukos, σ. 24-25 (92-93), ἐπιστολή XXIII.

141. Ἀθ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, Συνοδικά γράμματα, σ. 11, 16-17 καί σημ. 3.

142. G. Stadtmüller, Michael Choniates, σ. 208-210.

143. Μιχαήλ Χωνιάτου τά σωζόμενα, σ. 346-350.

144. Ὅ.π., σ. 350-351.

145. Ὅ.π., σ. 351.

146. Ὅ.π., σ. 352-353.

147. Ὅ.π., σ. 353-356.

τό δράμα φανερώνεται στά σημεῖα πού ἀναφέρεται στά δεινά τῆς ἀρρώστιας του.

Στίς 28 Φεβρουαρίου *ἡμέρᾳ δευτέρᾳ καὶ ἰνδικτιῶνι δεκάτῃ* τοῦ ἔτους 1222 στό *συνοδικὸ γράμμα* πού προαναφέραμε διαβάζουμε μιά σημείωση, ληξιαρχική πράξη, θά λέγαμε, τοῦ θανάτου του: *τοῦ παναγιωτάτου καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν Ἀθηνῶν*[148].

Κάποτε ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης σέ κάποιο ἐπίγραμμά του εὐχόταν νά πεθάνει μακριά ἀπό τήν Ἀθήνα:

Ἔν λείπεταί μοι τῶν καλῶν ἐν βίῳ
θανεῖν ὅπου βέλτιον· οὐ γὰρ ἐνθάδε
ὅπου τελωνῶν ἐστι κράτος μέγα[149].

Ἴσως δέν πίστευε καί ὁ ἴδιος μέσα του ὅτι ἡ εὐχή αὐτή θά γινόταν πραγματικότητα[150].

Θεσσαλονίκη, Πανεπιστήμιο — Βασίλης Κατσαρός

148. Ἀθ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, Συνοδικά γράμματα, σ. 11, 17-18.

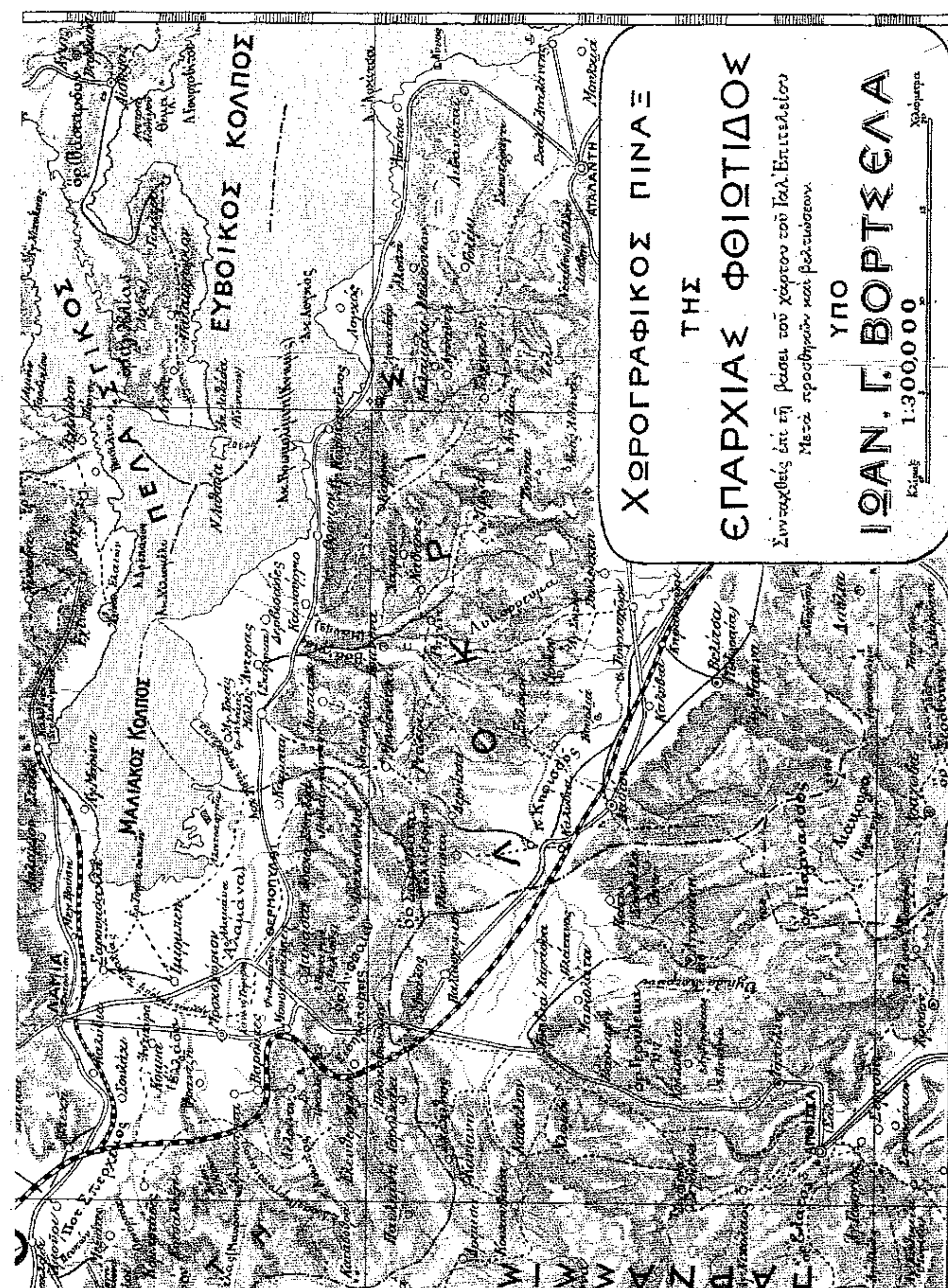
149. Βλ. N.A. Bees, Zu einem Gedicht des Michael Akominatos, *BNJ* 3, 1922, σ. 363. Πρβλ. Ν.Β. Τωμαδάκη, Σύλλαβος βυζαντινῶν μελετῶν καί κειμένων, τεῦχ. Β´, σ. 370, 17-19.

150. Λίγο μετά τό θάνατό του ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης φαίνεται ὅτι λατρεύτηκε σάν Ἅγιος ἀπό τούς χριστιανούς τοῦ ποιμνίου του στήν Ἀττική. Στίς ἐκκλησίες τοῦ Ἁγίου Πέτρου στά Καλύβια Κουβαρᾶ (βλ. Nafsika Coumbaraki-Pansélinou, Saint-Pierre de Kalyvia-Kouvara et la chapelle de la Vierge de Mérenta, Deux monuments du XIIe siècle en Attique, Θεσσαλονίκη, 1976, σ. 68-7—, πίν. 11-12) καί στή Σπηλιά τῆς Πεντέλης (βλ. Ντ. Μουρίκη, Οἱ βυζαντινές τοιχογραφίες τῶν παρεκκλησίων τῆς Σπηλιᾶς Πεντέλης, *ΔΧΑΕΖ´*, 1973-1974, σ. 97 πίν. 27, 2), σέ τόπους δηλ. κοντά στήν Ἀθήνα, ἀπεικονίστηκε ὁ λόγιος ἱεράρχης μέ φωτοστέφανο. Στήν προσωπογραφία του, πού ἀπασχόλησε παλιότερα τόν Ἀν. Ὀρλάνδο (βλ. *ΕΕΒΣ* 23, 1951, σ. 210-214), τά ἐξατομικευμένα χαρακτηριστικά (βλ. ἔγχρ. φωτογραφία τοῦ πορτραίτου στήν *Ἱστορία τοῦ Ἑλληνικοῦ Ἔθνους*, τόμ. Θ´, Ἀθῆναι 1980, σ. 391) τονίζουν τή «δύσθυμη διάθεση» στήν ἔκφραση, «γιατί αὐτός ὁ ἀττικιστής λόγιος, πού παραπονιόταν σέ ἀρχαϊκούς στίχους ὅτι δέν ἔβρισκε μέσα στή φημισμένη πόλη τῶν Ἀθηνῶν τίποτα ἀπό τό ἔνδοξο παρελθόν της, ἀναγκάστηκε στό τέλος νά ἐγκαταλείψει τήν ἀγαπημένη πολιτεία στά χέρια τῶν Φράγκων» (Μ. Χατζηδάκη, Ἡ ὕστερη Βυζαντινή τέχνη, ὅ.π., σ. 432-433. Πρβλ. G. Gregorovius-Σπ. Π. Λάμπρου, Ἱστορία τῆς πόλεως τῶν Ἀθηνῶν κατά τούς μέσους αἰῶνας ἀπό τοῦ Ἰουστινιανοῦ μέχρι τῆς ὑπό τῶν Τούρκων κατακτήσεως, τόμ. Α´, Ἀθῆναι 1904, σ. 341).

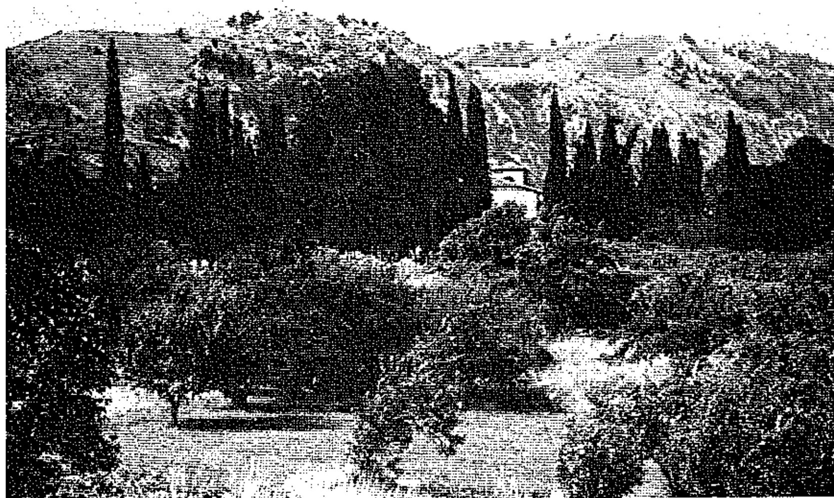
ΠΙΝΑΚΑΣ ΣΥΝΤΟΜΟΓΡΑΦΙΩΝ

AAA	'Αρχαιολογικά 'Ανάλεκτα ἐξ 'Αθηνῶν
ABME	'Αρχεῖον τῶν Βυζαντινῶν Μνημείων τῆς 'Ελλάδος
ΑΔ	'Αρχαιολογικόν Δελτίον
ΑΕΜ	'Αρχεῖον Εὐβοϊκῶν Μελετῶν
AJA	American Journal of Archaeology
AM	Athenische Mitteilungen
BCH	Bulletin de Correspondance Hellénique
BNJ	Byzantinisch-neugrichische Jahrbücher
BSA	Annual of the British School at Athens
BZ	Byzantinische Zeitschrift
ΔΧΑΕ	Δελτίον τῆς Χριστιανικῆς 'Αρχαιολογικῆς 'Εταιρείας
ΕΕΒΣ	'Επετηρίς 'Εταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν
ΕΕΘΣΠΘ	'Επιστημονική 'Επετηρίς τῆς Θεολογικῆς Σχολῆς τοῦ Πανεπιστημίου Θεσσαλονίκης
ΕΕΚΜ	'Επετηρίς 'Εταιρείας Κυκλαδικῶν Μελετῶν
Ἔργον	Τό Ἔργον τῆς 'Αρχαιολογικῆς 'Εταιρείας
ΕΕΦΣΠΑ	'Επιστημονική 'Επετηρίς τῆς Φιλοσοφικῆς Σχολῆς τοῦ Πανεπιστημίου 'Αθηνῶν
ΝΕ	Νέος 'Ελληνομνήμων
ΠΑΕ	Πρακτικά τῆς ἐν 'Αθήναις 'Αρχαιολογικῆς 'Εταιρείας
PL	Migne, Patrologia Latina
RE	Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft
Var. Repr.	Variorum Reprints
Viz. Vrem.	Vizantijskij Vremennik
ZRVI	Zbornik Radova Vizantološkog Instituta

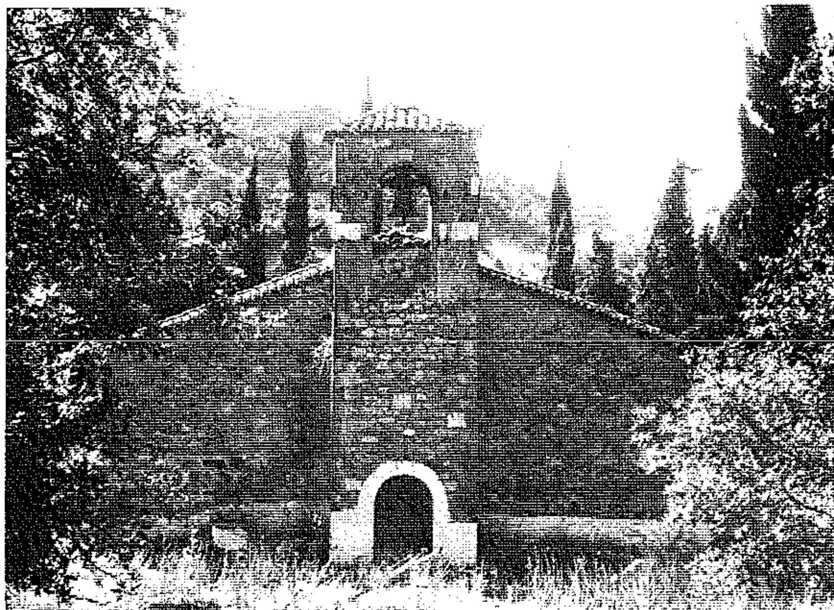
ΠΙΝ. 1



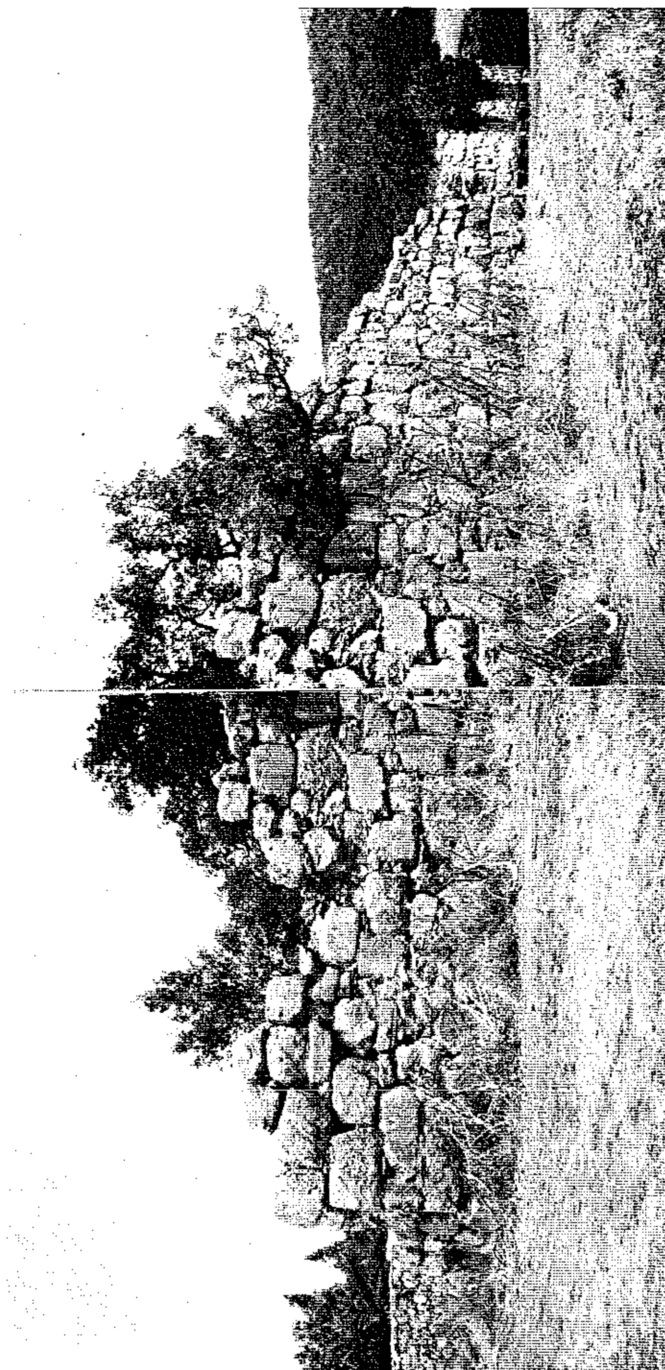
Χάρτης τῆς περιοχῆς Θερμοπυλῶν (ἀπό τό βιβλίο τοῦ Ι.Γ. Βορτσέλα, Φθιῶτις,..., 'Αθῆναι 1907).



α. Ἅγ. Ἰωάννης Δρακοσπηλιᾶς. Γενική ἄποψη τῆς μονῆς ἀπό τά ἀνατολικά.



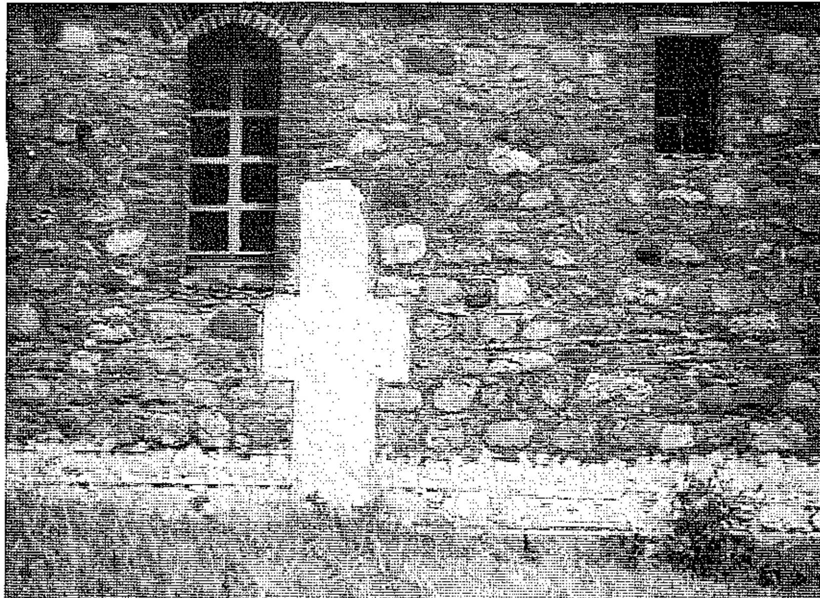
β. Ἅγ. Ἰωάννης Δρακοσπηλιᾶς. Ἄποψη τοῦ καθολικοῦ ἀπό τά δυτικά.



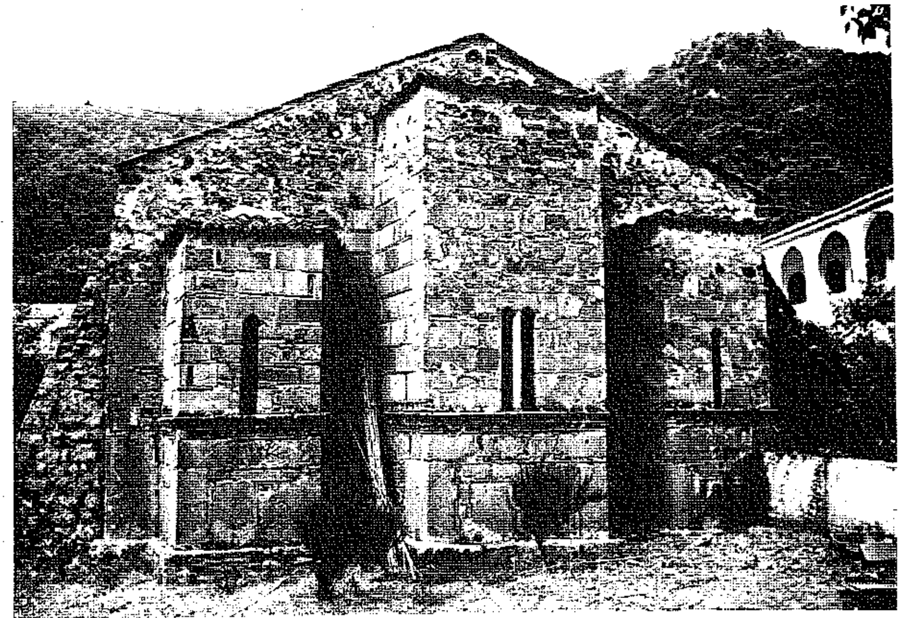
Ἅγ. Ἰωάννης Δρακοσπηλιᾶς. Νοτιοδυτική ἄποψη τοῦ μοναστηριακοῦ περιβόλου.



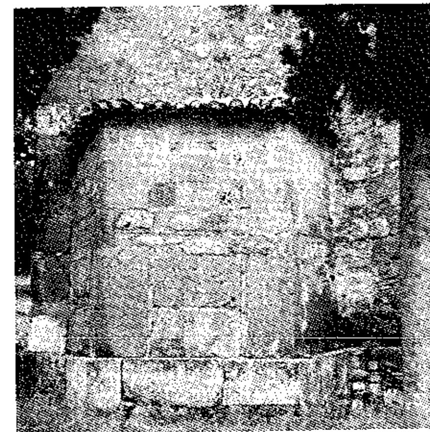
α. Ἅγ. Ἰωάννης Δρακοσπηλιᾶς. Μερική ἄποψη τοῦ νότιου τοίχου τοῦ ναοῦ.



β. Ἅγ. Ἰωάννης Δρακοσπηλιᾶς. Λεπτομέρεια ἀπό τόν προηγούμενο πίνακα.



α. Ναός τοῦ Σωτήρα στά Καμένα Βοῦρλα. Ἄποψη ἀπό τά ἀνατολικά.

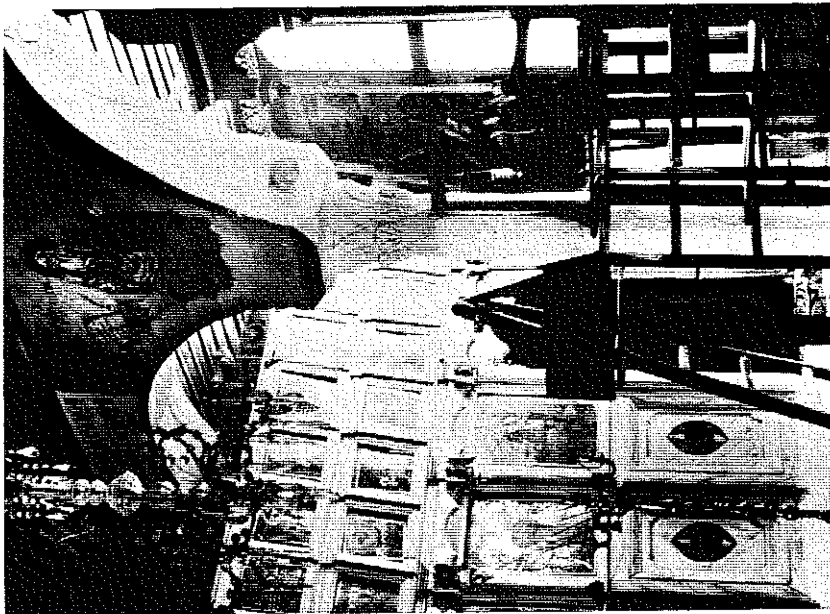


β. Ἅγ. Ἰωάννης Δρακοσπηλιᾶς. Ἡ ἀψίδα τοῦ Διακονικοῦ.



γ. Ἅγ. Ἰωάννης Δρακοσπηλιᾶς. Μερική ἄποψη τοῦ μνημείου ἀπό τά νότια.

ΠΙΝ. 6



β. Ἅγ. Ἰωάννης Δρακοσπηλιᾶς. Ἐσωτερικό: Τό κιονόκρανο τοῦ ΝΑ κίονα.

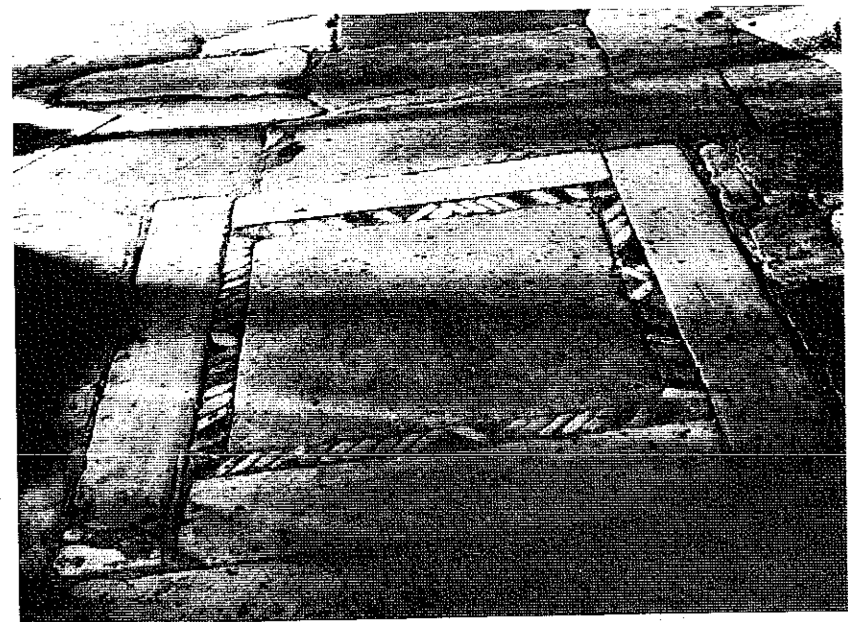


α. Ἅγ. Ἰωάννης Δρακοσπηλιᾶς. Ἐσωτερικό: Τό κιονόκρανο τοῦ ΒΑ κίονα.

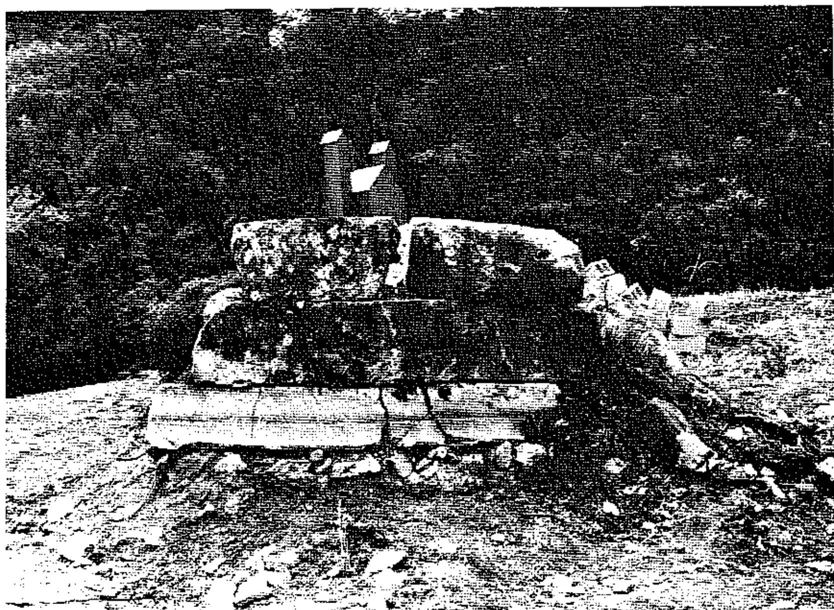
ΠΙΝ. 7



α. Ἅγ. Ἰωάννης Δρακοσπηλιᾶς. Μαρμάρινα γλυπτά (ἐπιθήματα).



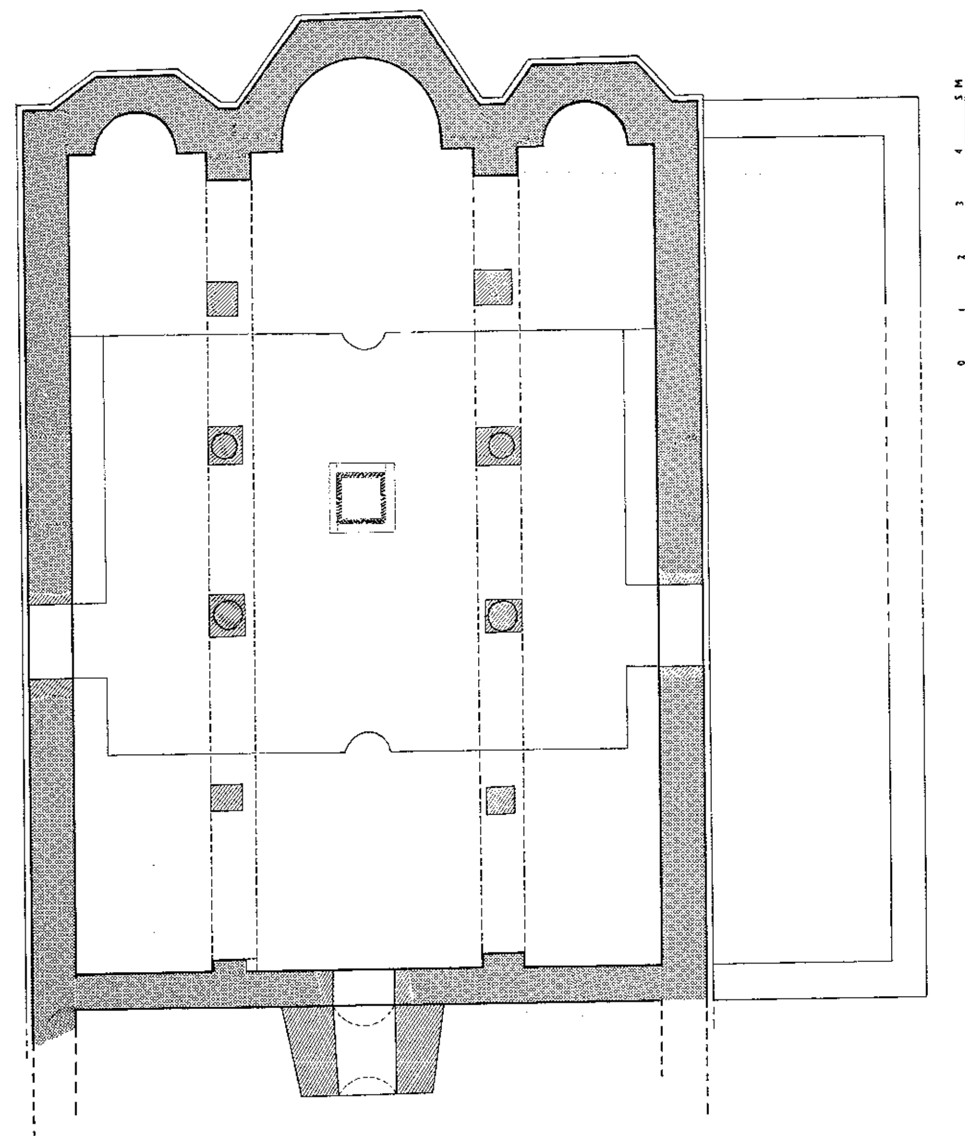
β. Ἅγ. Ἰωάννης Δρακοσπηλιᾶς. Τό μαρμαροθέτημα τοῦ δαπέδου τοῦ ναοῦ.



α. Ἁγ. Παρασκευή Δρακοσπηλιᾶς. Ἐρείπια τῆς ἀψίδας τοῦ Ἱεροῦ ἀπό τόν κατεστραμένο ναό.



β. Ἕνα ἀπό τά κιονόκρανα πού προέρχονται ἀπό τή μονή Λουκοῦς καί βρίσκονται στό Μουσεῖο τοῦ Ἄστρους (Φωτογρ. Π. Φάκλαρη).



Σχέδ. 1. Ἅγιος Ἰωάννης Δρακοσπηλιᾶς. Ἡ κάτοψη τοῦ ναοῦ.

ΣΤΑΔΙΑ ΒΑΣΙΛΕΙΑΣ ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΥ ΣΤ΄ ΚΑΙ ΕΙΡΗΝΗΣ ΚΑΙ ΤΑ ΝΟΜΙΣΜΑΤΑ ΤΟΥΣ

ΔΙΟΝΥΣΙΑ ΜΙΣΙΟΥ / ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗ

῞Οταν τό 780 πέθανε ὁ Λέων Δ΄, τόν διαδέχτηκε ὁ δεκαετής γιός του Κωνσταντίνος καί ἡ χήρα του Εἰρήνη. ῾Η νομική σχέση ἀνάμεσα στή μητέρα καί τόν γιό ἀποτελεῖ πρόβλημα, τό ὁποῖο εἶναι τό ἀντικείμενο τῆς ἀνακοίνωσής μου[1].

῾Υποστηρίχτηκε ὅτι ἡ Εἰρήνη ἦταν συμβασιλεύς τοῦ Κωνσταντίνου, μάλιστα ἡ πρώτη γυναίκα πού κατάφερε νά καταλάβει θέση συμβασιλέως[2]. Κατά τή δική μας ἄποψη ἡ θέση τῆς Εἰρήνης εἶναι θέση αὐγούστας πού ἡ ἀνηλικότητα τοῦ γιοῦ της τῆς δίνει τό δικαίωμα νά ἀσκήσει τήν ἀντιβασιλεία[3]. ῾Η περίπτωση Κωνσταντίνου Στ΄-Εἰρήνης εἶναι ἀνάλογη μέ τίς περιπτώσεις Βαλεντινιανοῦ Γ΄-Πλακιδίας, Θεοδοσίου Β΄-Πουλχερίας, Λέοντος Β΄-Βερίνας (ἤ ᾿Αριάδνης)[4] καί ῾Ηρακλωνᾶ-Μαρτίνας[5] καί δέν παρουσιάζει καινοτομία[6].

---

1. ῾Η μελέτη αὐτή ἀνακοινώθηκε στά πλαίσια τοῦ Β΄ Συνεδρίου τῆς ῾Ελληνικῆς ῾Ιστορικῆς ῾Εταιρείας (Θεσσαλονίκη, 9-10 Μαΐου 1981).

2. *W. Ohnsorge*, Das Kaisertum der Eirene und die Kaiserkrönung Karls des Grossen, Saeculum 14 (1963) 223 κέ. = *W. Ohnsorge*, Konstantinopel und der Okzident. Gesammelte Aufsätze zur Geschichte der byzantinisch-abendländischen Beziehungen und des Kaisertums, Darmstadt 1966, σ. 52 κέ. = Das byzantinische Herrscherbild (ἔκδ. *H. Hunger)* [Wege der Forschung, 341], Darmstadt 1975, σ. 285 κ.έ. — *Al. Χριστοφιλοκοπούλου*, ῾Η ἀντιβασιλεία εἰς τό Βυζάντιον, ᾿Εθνικόν ῞Ιδρυμα ᾿Ερευνῶν. Σύμμεικτα 2 (1970) 20-29. — *Al. Χριστοφιλοπούλου*, Βυζαντινή ῾Ιστορία Β΄1 610-867, ᾿Αθῆναι 1981, σ. 134. —Πρβλ. *St. Maslev*, Die staatsrechtliche Stellung der byzantinischen Kaiserinnen, BSl 27 (1966) 339.

3. *S. Runciman*, The Empress Irene, Conspectus of History 1 (1974) 5: «Constantin, aged ten, became sole Emperor. He needed a regent. Irene, as Empess-Mother and the only living crowned Augusta, at once assumed the office». Τή μελέτη αὐτή τοῦ *Runciman* μοῦ προμήθευσε ὁ συνάδελφος *Θ. Κορρές*, τόν ὁποῖο εὐχαριστῶ καί ἀπό τή θέση αὐτή θερμά. – *S. Runciman*. The byzantine Theocracy, London – New York – Melbourne 1977, σ. 77: «The Empress Mother Irene was, as a crowned Augusta, a recognized repository of imperial power; and no one questioned her right to be Regent for her young son. — Βλ. καί παρακάτω σ. 155 ῾Η Εἰρήνη ἀσκεῖ τήν ἀντιβασιλεία de iure· τήν αὐτοκρατορία ἀσκεῖ de facto, ἡ ὁποία de iure ἀνῆκε μόνο στόν Κωνσταντίνο.

4. Μένει νά ἐξεταστεῖ ἄν τήν ἀντιβασιλεία γιά τόν Λέοντα Β΄ ἀσκοῦσε ἡ γιαγιά του αὐγούστα Βερίνα ἤ ἡ μητέρα του ᾿Αριάδνη.

5. Στά παραπάνω παραδείγματα θά μπορούσαμε ἴσως νά προσθέσουμε καί τήν περίπτωση τοῦ Βαλεντινιανοῦ Β΄-᾿Ιουστίνας· δέν ἔχω ὅμως καταλήξει ἀκόμη σέ συμπέρασμα, ἄν ἡ ᾿Ιουστίνα στέφτηκε αὐγούστα ἤ ὄχι. Γενικά γύρω ἀπό τή βυζαντινή αὐγούστα ὑπάρχουν πολλά προβλήματα τά ὁποῖα ἐξετάζω σέ μελέτη πού ἑτοιμάζω γύρω ἀπό τό θεσμό τῆς βυζαντινῆς αὐγούστας ἀπό τό 324-1204.

6. Αὐτή εἶναι καί ἡ ἄποψη πού εἶχαν ἐκφράσει παλιότερα ὁ *S. Runciman*, The Constitution of the Later Roman Empire, Selected Essays, Amsterdam 1964, σ. 111: «When her husband died,

Μία διευκρίνηση: Στίς πηγές ὡς αὐγούστα χαρακτηρίζεται καί ἡ ἁπλή σύζυγος τοῦ αὐτοκράτορα[7], ὅπως πατρικία ἡ σύζυγος τοῦ πατρίκιου[8]. Παράλληλα ὅμως σημαίνει καί τή γυναίκα πού ἀνήκει στή βασιλική οἰκογένεια καί πού σέ εἰδική τελετή, τό *«στέψιμο»*, ἔχει δεχτεῖ τά σύμβολα καί τό ὄνομα τῆς βασιλείας[9]. Ὅταν λοιπόν λέμε ὅτι ἡ Εἰρήνη κατέχει θέση αὐγούστας, χρησιμοποιοῦμε τόν ὅρο μέ τή δεύτερη σημασία του, τῆς ἐστεμμένης αὐτοκράτειρας[10].

Τό κυριότερο ἐπιχείρημα[11] τῆς θεωρίας πού θέλει τήν Εἰρήνη

---

her son Constantine was too joung to rule, and she gouverned in the same way as Pulcheria had governed for Theodosius» καί *L. Bréhier,* Le monde byzantin II: Les institutions de l' empire byzantin, Paris 1949, σελ. 29. — Βλ. καί *I. Καραγιαννόπουλος,* Ἱστορία Βυζαντινοῦ Κράτους. Τόμος Β΄. Ἱστορία μέσης βυζαντινῆς περιόδου (565-1081), Θεσσαλονίκη 1981, σ. 162. — Πβλ. *F. Dölger,* Byzanz und die europäische Staatenwelt. Ausgewählte Vorträge und Aufsätze, Ettal 1953, σ. 295 σημ. 15 καί *G. Ostrogorsky,* Geschichte des byzantinischen Staates, München[3] 1963, σ. 148 καί 151. — Ἀντίθετη ἄποψη διατυπώνει ἡ *Al. Χριστοφιλοπούλου,* Ἀντιβασιλεία, ἡ ὁποία τόσο στήν περίπτωση τοῦ Θεοδοσίου Β΄ (σ. 5-12) ὅσο καί στήν περίπτωση Λέοντα Β΄ (σ. 12-15) καί Ἡρακλωνᾶ (σ. 15-20) ὑποστηρίζει ὅτι τήν ἀντιβασιλεία ἀσκοῦσε ἡ σύγκλητος.

7. *L. Bréhier,* Les institutions, σ. 27: «L' épouse de l' empereur porte le même titre que lui au féminin».

8. Αὐτό ξεκινοῦσε ἀπό τή γενική διάθεση ἡ γυναίκα νά ἔχει τήν ἴδια θέση μέ τόν ἄντρα της μέσα στήν κοινωνική ἱεραρχία. Βλ. π.χ. Νεαρά Ἰουστινιανοῦ 105. 1 (σ. 503, 5-15 ἔκδ. *R. Schoell-W. Kroll* = Corpus Juris Civilis, τόμ. III Novellae) Berlin 1895 (ἀνατ. Dublin/Zürich 1972): *«Εἰ δέ καί γαμετήν ὁ ὑπατεύων ἔχοι, διώρισται παρ' ἡμῶν καί τό τῆς περί αὐτήν μέτρον δαπάνης· δεῖ γάρ συναπολαύειν καί ταύτας τῆς τοῦ συνοικοῦντας λαμπρότητος... ἐπειδή δέ αἱ γαμεταί συνεκλάμπουσι ταῖς τῶν συνοικούντων ἀκτῖσι, τοῦτο αὐταῖς τοῦ νόμου δεδωκότος»* καί B VI, 1, 30 = D XII, 1, 13: *«Αἱ γυναῖκες ἐχέτωσαν τάς τῶν πατέρων ἀξίας ἤτοι τάς τῶν ἀνδρῶν».*

9. Περιγραφή τῆς τελετῆς τοῦ στέψιμου αὐγούστας βλ. *Κωνσταντῖνος Πορφυρογέννητος,* Περί βασιλείου τάξεως I. 40 (202.5 κέ. CB) = II. 49 (11.1 κέ. ἔκδ. *A. Vogt,* Paris 1939).

10. Τούς τίτλους τῆς βυζαντινῆς αὐτοκράτειρας ἀπό τόν 8-12 αἰ. ἐξετάζει ἡ *E. Bensammar,* La titulature de l' impératrice et sa signification. Recherches sur les sources byzantines de la fin du VIIIe siècle à la fin du XIIe siècle, Byzantion 46 (1976) 243-291 χωρίς ὅμως νά κάνει τή διάκριση ἀνάμεσα στήν αὐτοκρατορική σύζυγο καί τήν ἐστεμμένη αὐτοκράτειρα.

11. Γιά τό ἐπιχείρημα πού ἀντλεῖ ὁ *W. Ohnsorge,* Kaisertum der Eirene, σημ. 12 ἀπό τό χωρίο τοῦ *Θεοφάνη* 454. 6-7 (ἔκδ. *C. de Boor.* Lipsiae 1883, ἀνατ. Hildesheim 1963): *«Εἰρήνη ἡ εὐσεβεστάτη ἅμα τῷ υἱῷ αὐτῆς Κωνσταντίνῳ παραδόξως θεόθεν τήν βασιλείαν ἐγχειρίζεται»* βλ. *Διονυσία Μισίου,* Ἡ Εἰρήνη καί τό «παραδόξως» τοῦ Θεοφάνη. Συμβολή στή «συνταγματική» θέση τῆς βυζαντινῆς αὐγούστας, Βυζαντινά 10 (1980) 169-177. — Πβλ. *P. Speck,* Kaiser Konstantin VI. Die Legimitation einer fremden und der Versuch einer eigenen Herrschaft, München 1978, σ. 105 κέ.

Στό ἐπιχείρημα τῆς *Al. Χριστοφιλοπούλου,* Ἀντιβασιλεία, σ. 23-24, ὅτι ἡ Εἰρήνη παρακολούθησε αὐτοπροσώπως τίς συνεδριάσεις τῆς Συνόδου καί ἐνήργησε ἔτσι «ὡς οἱ ἄρρενες αὐτοκράτορες εἰς παρομοίας περιστάσεις», θά ἀντιπαραθέσουμε ὅτι καί ἡ Πουλχερία παρακολούθησε τίς συνεδριάσεις τῆς συνόδου τῆς Χαλκηδόνος. Βλ. *E. Schwartz,* Die Kaiserin Pulcheria auf der Synode von Chalkedon. Festgabe Jülicher, 1927, σ. 203 κέ. — Πβλ. *W. Ensslin,* Zu Frage nach der ersten Kaiserkrönung durch den Patriarchen und zur Bedeutung dieses Aktes im Wahlzeremoniell, BZ 42 (1943-49) 110 καί *M. Borowski,* Pulcheria, Empress of Byzantium: an Investigation of the Political and Religions Aspects of Her Reign (414-453 A.D.), Ann Arbor Michigan 1974, σ. 205 κέ. Ἐπίσης ἡ Εὐσεβία, δεύτερη σύζυγος τοῦ αὐτοκράτορα Κωνστάντιου,

συμβασιλέα καί ὄχι αὐγούστα-ἀντιβασιλέα τοῦ γιοῦ της, εἶναι ὅτι ἡ Εἰρήνη ἐξακολουθεῖ καί μετά τήν ἐνηλικίωση τοῦ Κωνσταντίνου νά διατηρεῖ τήν ἴδια θέση μέ αὐτή πού εἶχε κατά τήν ἀνηλικότητα τοῦ Κωνσταντίνου[12]. Τό ἐπιχείρημα ὅμως αὐτό δέν ἔχει βάση, ὅπως θά δοῦμε, οὔτε στίς ἀφηγηματικές πηγές οὔτε στά νομισματικά δεδομένα.

Τό ἀδύνατο σημεῖο τῆς παραπάνω θεωρίας εἶναι ὅτι δέχεται τό 16ο ἔτος τῆς ἡλικίας ὡς τό ἔτος τῆς πολιτικῆς ἐνηλικίωσης τοῦ βυζαντινοῦ αὐτοκράτορα[13]. Στό Βυζάντιο ὅμως δέν ὑπῆρχε καθορισμένο ἔτος πολιτικῆς ἐνηλικιώσεως[14], ἀλλά αὐτό κυμαινόταν ἀνάμεσα στό 18ο καί 20ο ἔτος[15]. Ἡ πολιτική ἐνηλικίωση τοῦ βυζαντινοῦ αὐτοκράτορα ἐξαρτιόταν ἀπό τήν ἰσορροπία τῶν πολιτικῶν δυνάμεων[16].

Ἡ Εἰρήνη ἐξάντλησε κάθε περιθώριο. Ὅταν ὁ Κωνσταντῖνος συμπλήρωσε τό 20ο ἔτος τῆς ἡλικίας του καί ζήτησε νά ἀπαλλαγεῖ ἀπό τήν ἐπιτροπεία τῆς μητέρας του, ἐπῆλθε ρήξη, γιατί ἡ Εἰρήνη δέν ἦταν διατεθειμένη νά ἀποσυρθεῖ[17]. Ἡ ἐπανάσταση τῶν Ἀρμενιακῶν πού βρῆκε μιμητές καί στά ἄλλα θέματα, κατέληξε στήν ἀνακήρυξη τοῦ Κωνσταντίνου σέ αὐτοκράτορα[18]· ἡ Εἰρήνη ἀναγκάστηκε νά ἐγκαταλείψει τή βασιλεία καί

προήδρευσε σέ τοπική σύνοδο· βλ. *Φιλοστόργιος,* Ἐκκλησιαστική Ἱστορία VII 6 (84.18 κέ. ἔκδ. *J. Bidez,* Philostorgius Kirchengeschichte [Die griechischen christlichen Schriftsteller, 21], Leipzig 1913).

12. *Al. Χριστοφιλοπούλου,* Ἀντιβασιλεία, σ. 22-24.

13. *Al. Χριστοφιλοπούλου,* Ἀντιβασιλεία, σ. 1-4 καί 24.

14. Σωστά ἐπιχειρηματολογεῖ ὁ *St. Maslev,* Kaiserinnen, σ. 334 σημ. 186 ὅτι μόνο ἄν δεχτοῦμε ὅτι δέν ὑπῆρχε καθορισμένο ἔτος πολιτικῆς ἐνηλικίωσης «nur so können wir die gewöhnlich gewaltsam erfolgten Absetzungen der Kaiserinnen von der Regentschaft erklären».

15. Ἡ περίπτωση τοῦ Ἰουστινιανοῦ Β΄ ὁ ὁποῖος ἀνέλαβε τήν αὐτοκρατορία μετά τό θάνατο τοῦ πατέρα του σέ ἡλικία 16 ἐτῶν χωρίς ἀντιβασιλέα, θά συνηγοροῦσε ὑπέρ τῆς ἀπόψεως τῆς *Al. Χριστοφιλοπούλου.* Ὡστόσο ὁ *Ζωναρᾶς* III 228. 10-13 CB, τονίζει ὅτι ὁ Ἰουστινιανός Β΄ ἀνέλαβε πολύ νέος τήν βασιλεία χωρίς ἀκόμη νά εἶναι ὥριμος γι' αὐτό: *«Ἦν δὲ Ἰουστινιανός, ὅτε τῆς ἀρχῆς ἐπέβη, μειρακίσκος ἕξ ἐπί δέκα ἐνιαυτοῖς. Αὐτοβούλως οὖν τῇ διοικήσει κεχρημένος τῆς βασιλείας πολλοῖς τήν Ρωμαίων ἡγεμονίαν κακοῖς περιέβαλεν».* Βλ. καί τά νομίσματα τοῦ Ἰουστινιανοῦ Β΄, ὅπου κατά τήν περίοδο 685-87 εἰκονίζεται ἀγένειος, ἐνῶ ἀπό τό 687 μέ γενειάδα *Ph. Grierson,* Cataloque of the Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks Collection and the Whittemore Collection, II, 2, Washington 1968, σ. 574 κέ. — Πβλ. *A. N. Στράτος,* Τό Βυζάντιον στόν Ζ΄ αἰῶνα. Τόμ. Στ΄: Ἰουστινιανός Β΄, Λεόντιος καί Τιβέριος 685-711, Ἀθῆναι 1977, σ. 14. —Κατά τόν νομοκάνονα τοῦ Φωτίου —μοναδική πηγή, ἀπ' ὅσο, γνωρίζω πού προσδιορίζει τό χρόνο λήξεως τῆς ἐφηβείας — ἡ ἐφηβεία ἔληγε γιά τούς ἄντρες στό 18ο ἔτος· βλ. *Γ. Α. Ράλλη - Μ. Ποτλῆ,* Σύνταγμα τῶν θείων καί ἱερῶν κανόνων, τόμ. 1ος, Ἀθῆναι 1852, σ. 128.

16. Βλ. τή βιβλιοκρισία γιά τή μελέτη τῆς *Al. Χριστοφιλοπούλου,* Ἀντιβασιλεία, τοῦ *P.E. Pieler,* Jahrbuch der Österr. Byzantinistik 22 (1973) 320. Βλ. καί *P. Speck,* Konstantin VI, σ. 209-210.

17. *Θεοφάνης* 464.17 κέ. Πβλ. *P. Speck,* Konstantin VI, σ. 210 κέ.

18. *Θεοφάνης* 466.18-22: *«Συναχθέντες δὲ τῷ Ὀκτωβρίῳ μηνί τῆς ιδ΄ ἰνδικτιῶνος οἱ τῶν θεμάτων ἐν τῇ Ἀτρῴᾳ ἐπεζήτησαν πάντες κοινῇ γνώμῃ Κωνσταντῖνον βασιλέα εἰκοστόν ἄγοντα ἔτος·*

τό παλάτι, γιά νά ἀποσυρθεῖ στό παλάτι τῶν 'Ελευθερίου πού εἶχε ἡ ἴδια κτίσει[19].

'Η Εἰρήνη δέν εἶχε πολιτειακά δικαιώματα γιά τήν παραμονή της στήν ἐξουσία μετά τήν ἐνηλικίωση τοῦ γιοῦ της[20]. 'Από ποῦ ἀντλοῦσε τίς διεκδικήσεις της αὐτές;

Τό θέμα, πιστεύω, διαφωτίζει μιά φράση τοῦ Θεοφάνη: *«Τούτῳ τῷ ἔτει*, λέει ὁ Θεοφάνης, *ἐκίνησεν ὁ διάβολος φθόνῳ τῆς εὐσεβείας τῶν βασιλέων ἀνθρώπους πονηρούς, καί συνέβαλον τήν μητέρα κατά τοῦ υἱοῦ, καί τόν υἱόν κατά τῆς μητρός. Ἔπεισαν γάρ αὐτήν ὡς ἐκ προγνωστικῶν πληροφορηθέντες, ὅτι «οὐκ ἔστιν ὡρισμένον παρά τῷ θεῷ κρατῆσαι τόν υἱόν σου τήν βασιλείαν, εἰ μή σή ἐστιν, ἐκ θεοῦ δεδομένη σοι»*[21]. Στή φράση αὐτή τοῦ Θεοφάνη πρέπει νά δώσουμε ξεχωριστή σημασία· βοηθάει, πιστεύω, στήν κατανόηση τῆς προσωπικότητας τῆς Εἰρήνης καί ἐξηγεῖ τήν περαιτέρω στάση της ἀπέναντι στό γιό της.

'Η Εἰρήνη ἦταν φίλαρχη καί φιλόδοξη. Δέκα χρόνια στήν ἐξουσία αὔξησαν τό πάθος της αὐτό. Ὅλοι οἱ ἱστορικοί, σύγχρονοί της καί νεώτεροι, τῆς ἀποδίδουν τήν ἰδιότητα αὐτή[22]. Αὐτό ὅμως δέ φτάνει, γιά νά

φοβηθεῖσα δέ Εἰρήνη τό ὅρμημα τοῦ λαοῦ ἀπέλυσε αὐτόν. Αὐτοί δέ τοῦτον αὐτοκράτορα ἐκύρωσαν μέν, ἀπεκήρυξαν δέ τήν τούτου μητέρα». Γιά τή σημασία τοῦ *«ἀπεκήρυξαν»* βλ. *H.-G. Beck*, Senat und Volk von Konstantinopel. Probleme der byzantinischen Verfassungsgeschichte, Bayerische Akademie der Wissenschaften, phil.-histor. Klasse, Sitzungsberichte 1966, Heft 6, σ. 22-47 = Das byzantinische Herrscherbild, σ. 373: «Die, ἀποκήρυξις, ein Ausdruck, den die byzantinische Gräzität durchaus als juristisch relevant kennt, etwa im Sinne des Ausslusses von Privilegien und Rechten und im Sinne des kirchlichen Bannes, wird hier zum staatsrechtlichen Antipoden der ἀνακήρυξις, der Kaiserproklamation».

'Ο *P. Speck*, Konstantin VI, σ. 231-32 ἐφιστᾶ τήν προσοχή μας στό χωρίο τοῦ *Νικηφόρου*, Χρονογραφικόν Σύντομον 100.20 (ἔκδ. *C. de Boor*, Lipsiae (1880) ὅτι ὁ Κωνσταντῖνος *«ἀνηγορεύθη ἐν τῷ φόρῳ διά τῆς σάρκας αὐτοῦ»*. 'Ο *Speck* βρίσκει ἀνάλογες τίς περιπτώσεις τοῦ Κωνσταντίνου Ε΄-'Αρτάβασδου, Μιχαήλ Γ΄-Θεοδώρας, Βασιλείου Α΄-Μιχαήλ Γ΄ καί Μιχαήλ Ε΄-Ζωῆς· τό κοινό αὐτῶν τῶν περιπτώσεων κατά τόν Speck εἶναι «daß ein bereits gekrönter Kaiser gegen eine audere Person, die ebenfalls legalen Anspruch auf die Macht erhebt, sich eine neu erworbene Macht durch einen kaiserlichen Abgesandten auf dem Forum vom Volk einhoben läßt». Μόνο ἡ περίπτωση Μιχαήλ Γ΄-Θεοδώρας βρίσκω πώς ἔχει πραγματική ἀναλογία μέ τήν περίπτωση Κωνσταντίνου καί Εἰρήνης. Ξεκινώντας ἀπό τόν ὅρο *«σάκρα»* θά μποροῦσε νά βρεῖ κανείς ἀναλογία μέ τή σάκρα τῆς Βερίνας, ὅπου ἔχουμε ἐπικύρωση τῆς στέψης καί ἀναγόρευσης τοῦ Λεόντιου καί ἀποκήρυξη τοῦ Ζήνωνα· βλ. *Θεοφάνης* 129. 10-21· πβλ. *I.E. Καραγιαννόπουλος*, Βυζαντινή Διπλωματική. Α. Αὐτοκρατορικά ἔγγραφα [Βυζαντινά κείμενα καί μελέται, 4], Θεσσαλονίκη[2] 1972, σ. 172 σημ. 7.

19. *Θεοφάνης* 467. 1-3.

20. *St. Maslev*, Kaiserinnen, σ. 323: «Die Dauer ihrer Anteilnahme an der Herrschaft war mit dem Zeitpunkt der Mündigkeit des Kaisers begrenzt. Sie war Regentin» καί 334: «Die Regentin behielt ihre Stellung grundsätzlich bis zur Regierungsfähigkeit des Kaisers».

21. *Θεοφάνης* 464. 10-15.

22. *Θεοφάνης* 464.15-16: *«ἔχουσα (Εἰρήνη) δέ καί τό φίλαρχον». Κωνσταντίνος Μανασσῆς*, Σύνοψις ἱστορική, στ. 4431 (σ. 190 CB): *«ἦν γάρ φύσει φίλαρχος καί τοῦ κρατεῖν διψῶσα»*. *-Ch.*

ἐξηγήσει πῶς ἡ κατά τά ἄλλα εὐσεβής Εἰρήνη, ὅσο φιλόδοξη καί ἄν ἦταν, ἔφτασε ἐκεῖ πού ἔφτασε, ἐννοῶ τήν τύφλωση τοῦ γιοῦ της[23].

Τό περιβάλλον φρόντισε νά ὑποδαυλίσει τή φιλαρχία τῆς βασίλισσας, ἡ ὁποία ὅμως ἐκτός ἀπό φιλόδοξη ἦταν εὐσεβής καί θεοφοβούμενη[24]. 'Η φράση ὅτι *«ἡ βασιλεία ἐκ θεοῦ δεδομένη σοι»* ἐκτός ἀπό ὡραῖα, κτύπησε καί βαριά στά αὐτιά τῆς βασίλισσας[25]. Ξέρουμε πόσο διαδεδομένη ἦταν στό Βυζάντιο ἡ ἀντίληψη, ὅτι ἡ ἐξουσία δίνεται ἀπό τό θεό[26]. Στήν περίπτωση τῆς Εἰρήνης αὐτό ἦταν ὁλοφάνερο: ὁ θεός μέ θαῦμα του στέρησε τόν νεώτατο ἀκόμη εἰκονομάχο Λέοντα Δ΄ ἀπό τή ζωή καί τήν ἐξουσία, πού τήν ἔδωσε στήν Εἰρήνη. Ἄν ὁ Λέων ζοῦσε μερικά χρόνια ἀκόμη, ἡ ἐξουσία θά περνοῦσε στόν Κωνσταντῖνο. Ὅλοι οἱ σύγχρονοί της, καί κύρια οἱ εἰκονολάτρες, εἶδαν τήν ἄνοδο τῆς Εἰρήνης στό θρόνο σάν ἕνα θαῦμα τοῦ θεοῦ, γιά νά ἀποκατασταθεῖ ἡ εἰρήνη τῆς 'Εκκλησίας[27]. Ἕνα ἄλλο θεϊκό σημάδι ἦταν τό ἴδιο τό ὄνομα τῆς Εἰρήνης, πού προκαθόριζε τή θεϊκή ἀποστολή της[28]. Τέλος ἡ ἀνακάλυψη μιᾶς λάρνακας μέ τήν ἐπιγραφή *«Χριστός μέλλει γενᾶσθαι ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου, καί πιστεύω εἰς αὐτόν. 'Επί δέ*

Diehl, Figures Byzantines, τόμ. I Paris[13] 1948, σ. 85 (μετφρ. *Σ. Βουρδουμπᾶ*, 'Αθῆναι 1969, σ. 104-105). *-Κ. Ἄμαντος*, 'Ιστορία τοῦ βυζαντινοῦ κράτους Α΄ 395-867, 'Αθήνα[3] 1963, σ. 367. *-Αἰ. Χριστοφιλοπούλου*, 'Αντιβασιλεία, σ. 29. *-Αἰ. Χριστοφιλοπούλου*, 'Ιστορία B_1΄, σ. 132. *-I.E. Καραγιαννόπουλος*, 'Ιστορία Β΄ σ. 174.

23. *Θεοφάνης* 472.13 κέ. Βλ. τίς ἀκραῖες θέσεις τοῦ *W. Ohnsorge*, Kaisertum der Eirene, σημ. 19 καί τῆς *Ρόζας 'Ιμβριώτη*, 'Η γυναίκα στό Βυζάντιο, 'Αθήνα, σ. 88-90.

24. Οἱ πηγές πολύ συχνά χαρακτηρίζουν τήν Εἰρήνη *«εὐσεβῆ»* καί *«εὐσεβεστάτη»*. Στούς νεώτερους ἱστορικούς δημιουργήθηκε ἡ ἐντύπωση πώς ἡ Εἰρήνη εἶχε ἀνακηρυχτεῖ ἁγία· βλ. *Σπ. Λάμπρος*, 'Επανόρθωσις τοῦ ἱστορικοῦ λάθους, Εἰρήνη ἡ 'Αθηναία — Εἰρήνη ἡ ἁγία, Μικταί σελίδες, 'Αθῆναι 1905, σ. 398-400. 'Επίσης ἡ ἀνάγνωση τῆς πολυσυζητημένης ἐπιγραφῆς τῆς Α΄ κατηγορίας τῶν νομισμάτων Κωνσταντίνου Στ΄ καί Εἰρήνης (βλ. παρακάτω σημ. 52) ἦταν *Εἰρήνη ἁγία*, βλ. *G. Zacos* and *A. Veglery*, Enigmatic Inscriptions on Byzantine Coins, Num. Circular 63 (1955) 107-111, καί *Εἰρήνη εὐσεβής*, βλ. *A. Bellinger*, Byzantine Notes, 2. The End of the Isaurians, Museum Notes 13 (1967) 128. — Πβλ. *Ch. Diehl*, Figures byzantines, σ. 84 (ἑλλ. μετφρ. σ. 104).

25. Χαρακτηριστικά γιά τό πόσο διαποτισμένη ἦταν ἡ Εἰρήνη ἀπό τήν πίστη ὅτι ἡ βασιλεία δίνεται ἀπό τό θεό, εἶναι τά ἴδια της τά λόγια πρός τόν Νικηφόρο Α΄· βλ. *Θεοφάνης* 478. 4-18: *«ἐγώ μέν, ὦ ἄνθρωπε, θεόν ἡγοῦμαι τόν καί πρίν ὀρφανευθεῖσαν ὑψώσαντά με, καί ἐπί τόν θρόνον τῆς βασιλείας ἀναξίαν οὖσαν ἀναβιβάσαντά με, καί τήν αἰτίαν τῆς καθαιρέσεως ἐμαυτῇ προσάπτω καί τοῖς ἐμοῖς ἁμαρτήμασιν, ἐν πᾶσι δέ καί κατά πάντα τρόπον εἴη τό ὄνομα κυρίου εὐλογημένον, κράζουσα, τοῦ μόνου βασιλέως τῶν βασιλέων καί κυρίου τῶν κυρίων. Τόν δέ τρόπον τῆς σῆς προαγωγῆς τῷ κυρίῳ ἀποδίδωμι, οὗ χωρίς οὐδέν γενέσθαι πεπίστευκα. Τάς δέ κατά σοῦ μοι πολλάκις ἀνενεχθείσας περί τῆς νῦν σοι περικειμένης ἀξίας (ἀληθεῖς, ὡς τό τέλος ἀπέδειξε τῶν πραγμάτων) ἀκοάς οὐκ ἀγνοεῖς· αἷς εἰ συναπήχθην, ἀκωλύτως εἶχον τοῦ ἀνελεῖν σε. 'Αλλά τό μέν τοῖς σοῖς ὅρκοις πειθομένη, τό δέ φειδομένη σου πολλούς εὐνοήτορας παρελογισάμην, τῷ θεῷ καί τηνικαῦτα τά κατ' ἐμαυτήν ἀποδοῦσα, δι' οὗ βασιλεῖς βασιλεύουσι καί δυνάσται κρατοῦσι γῆς. Καί τά νῦν ὡς εὐσεβεῖ σοι καί ἐξ αὐτοῦ προβληθέντι προσκυνῶ σοι ὡς βασιλεῖ».*

26. *O. Treitinger*, Die oströmische Kaiser- und Reichsidee nach ihrer Gestaltung im höfischen Zeremoniell. Vom oströmischen Staats- und Reichsgedanken, Darmstadt 1956, σ. 7 κέ.

27. *Βλ. Διονυσία Μισίου*, 'Η Εἰρήνη καί τό «παραδόξως», σ. 169 κέ.

28. Βλ. *P. Speck*, Konstantin VI, σ. 107, σημ. 24-30.

Κωνσταντίνου καί Εἰρήνης τῶν βασιλέων, ὦ ἥλιε, πάλιν με ὄψει» ἔδειχνε γιά ἄλλη μιά φορά ὅτι ἡ Εἰρήνη εἶχε ἐκλεγεῖ ἀπό τό θεό, γιά νά βασιλεύσει[29].

Ἡ ἐπιτυχής εἰκονολατρική πολιτική τῆς Εἰρήνης ἄνοιξε τό δρόμο γιά τήν ἐξουσία δίνοντας τή δυνατότητα γιά ἐκμετάλλευση τῶν παραπάνω στοιχείων[30]. Πιστεύω πώς, ἄν καί τό πραξικόπημα ἔγινε τό 790[31], ἡ ἰδέα ἄρχισε νά καλλιεργεῖται ἤδη τρία χρόνια πιό μπροστά μέ τή σύνοδο τῆς Νίκαιας, προσωπική νίκη τῆς Εἰρήνης, πού ἐνίσχυσε τή θέση της[32]. Ἄλλωστε κατά τή διάρκεια τῆς συνόδου ἔχουμε καί τήν πρώτη παραβίαση στή βασιλική ἱεραρχία, σύμπτωμα τῶν φιλόδοξων σχεδίων τῆς Εἰρήνης[33].

Βασική προϋπόθεση γιά τά σχέδια τῆς Εἰρήνης ἦταν ἡ διατήρησή της στή θέση τῆς αὐγούστας. Ἡ θέση της αὐτή θά κινδύνευε ἀπό τή στιγμή πού

---

29. *Θεοφάνης* 455.12-17. Ὁ Θεοφάνης τοποθετεῖ τήν ἀνακάλυψη τῆς λάρνακας ἀκριβῶς κατά τό ἔτος τῆς ἀναρρήσεως τῆς Εἰρήνης, δηλ. τό 780. Βλ. καί *P. Speck*, Konstantin VI, σ. 106 σημ. 102, ὅπου καί ἡ βιβλιογραφία ἡ σχετική μέ τήν ἐπιγραφή.

30. Πβλ. *St. Maslev*, Kaiserinnen, σ. 339: «durch ihre bilderfreundliche Politik gewann sie beim Volke Popularität» καί *K. Ἄμαντος*, Ἱστορία Α΄, σ. 369: «Ἡ ἀντίδρασις κατά τῆς εἰκονομαχικῆς πολιτικῆς τοῦ Κωνσταντίνου Ε΄ ἐκράτησεν εἰς τόν θρόνον τήν Εἰρήνην».

Ὅταν ἡ Εἰρήνη ζήτησε τόν ὅρκο ἀπό τό στρατό, ὁ *Θεοφάνης* 465. 11-12 μᾶς πληροφορεῖ ὅτι *«ὤμνυον πάντες οὕτως, μηδενός τολμῶντος ἀντιπεῖν περί τούτου τό σύνολον»*. Πιστεύω ὅτι ὁ στρατός δέχτηκε νά δώσει τόν ὅρκο κάτω ἀπό τό βάρος τῶν ἐπιχειρημάτων γιά τή θεϊκή προέλευση τῆς ἐξουσίας τῆς Εἰρήνης, ἡ ὁποία ἀντλεῖ τή δικαιολόγηση τῶν διεκδικήσεών της στήν ἐξουσία ἀπό μυστηριακούς παράγοντες. Διαφορετική ἑρμηνεία τοῦ χωρίου τοῦ Θεοφάνη βλ. *Ι. Καραγιαννόπουλος*, Ἱστορία Β΄, σ. 175-176. —Πβλ. καί *P. Speck*, Konstantin VI, σ. 212 κἑ. μέ σημ. 188 καί 219.

31. Ὁ *Θεοφάνης* 464.25 κἑ. μᾶς πληροφορεῖ ὅτι στίς 9 Φεβρουαρίου 790 ἔγινε σεισμός τόσο δυνατός, ὥστε ὅλοι οἱ κάτοικοι τῆς Κωνσταντινούπολης βγῆκαν καί κοιμόνταν σέ σκηνές ἔξω ἀπό τά σπίτια τους· ὁ αὐτοκράτωρ Κωνσταντῖνος καί ἡ μητέρα του Εἰρήνη πῆγαν στόν Ἅγ. Μάμαντα. Ὁ Σταυράκιος ἔπεισε τήν Εἰρήνη νά ἐκμεταλλευθεῖ τήν εὐκαιρία, γιά νά θέσει ὑπό περιορισμό τόν Κωνσταντῖνο. Ἔτσι τό πραξικόπημα τῆς Εἰρήνης τό ἀργότερο πού μπορεῖ νά τοποθετηθεῖ, εἶναι μέσα στό Μάρτιο. Ἀντίθετα ὁ *P. Speck*, Konstantin VI, σ. 217 τό τοποθετεῖ στό καλοκαίρι τοῦ 790.

32. Ὁ *P. Speck*, Konstantin VI, σ. 178 θεωρεῖ τή σύνοδο τῆς Νικαίας «Höhepunkt der Machtenfaltung Eirenes». Βλ. καί σύντομη ἀναγραφή τῶν Οἰκουμενικῶν Συνόδων πού ἐκδίδει ὁ *F. Dvornik*, Greek Uniats and the Number of Oecumenical Councils, Studi e Testi 232, Città del Vaticano 1964, σ. 97: *«Ἐπί Εἰρήνης τῆς μητρός Κωνσταντίνου τοῦ τυφλοῦ γέγονε ἡ ἑβδόμη σύνοδος τῶν ἁγίων πατέρων ἐν τῇ Νικαίᾳ»*. Τήν ὑπόδειξη γιά τή μελέτη τοῦ *F. Dvornik* ὀφείλω στή συνάδελφο *Νίκη Παπατριανταφύλλου-Θεοδωρίδου*, τήν ὁποία θερμά εὐχαριστῶ καί ἀπό τή θέση αὐτή.

33. *J. D. Mansi*, Sacrorum Conciliorum nova et amplissima collectio, τόμ. XIII, Florentiae 1767, 416 E: *«καί λαβοῦσα ἡ αἰσίως προλάμπουσα εὐσεβεστάτη βασίλισσα ὑπέγραψε, καί ἐδίδου τῷ συμβασιλεύοντι αὐτῇ υἱῷ καί αὐτόν ὑπογράφειν»* καί τόμ. XII, Florentiae 1766, 1154 D = XIII 201 E: *«Κωνσταντίνου καί Εἰρήνης μεγάλων βασιλέων καί αὐτοκρατόρων πολλά τά ἔτη»* καί XII 1051 A: *«Εἰρήνης καί Κωνσταντίνου μεγάλων βασιλέων καί αὐτοκρατόρων πολλά τά ἔτη»* καί XIII 129 B: *«ἡ ἁγία καί οἰκουμενική αὕτη σύνοδος, ἡ εὐδοκία θεοῦ καί ἐπινεύσει τῶν εὐσεβῶν καί πιστοτάτων ἡμῶν βασιλέων, Εἰρήνης τῆς νέας Ἑλένης, καί νέου Κωνσταντίνου τοῦ ταύτης θεοφυλάκιου βλαστοῦ συναθροισθεῖσα»* Πβλ. *W. Ohnsorge*, Das Kaisertum der Eirene, σημ. 19 καί *P. Speck*, Kaiser Konstantin VI σ. 110 κἑ.

ὁ Κωνσταντῖνος θά νυμφευόταν, ὁπότε ἡ νέα αὐτοκράτειρα θά καταλάμβανε τή θέση.

Μέσα στήν προσπάθεια τῆς Εἰρήνης νά παραμείνει αὐγούστα θά πρέπει νά ἐντάξουμε τή διάλυση τοῦ ἀρραβώνα τοῦ Κωνσταντίνου μέ τήν κόρη τοῦ Καρόλου τοῦ Μεγάλου, Ἐρυθρώ, τόν Νοέμβριο τοῦ 788[34], ὅπως καί τόν πρῶτο γάμο τοῦ Κωνσταντίνου μέ τήν Μαρία τήν ἐξ Ἀμνίας[35]. Ἡ ἐκλογή τῆς Μαρίας, πού ἀνῆκε σέ πρωτοβουλία τῆς Εἰρήνης[36], ἐξηγεῖται ἀπόλυτα, ἄν σκεφτοῦμε πώς ἡ Μαρία ἦταν ἐγγονή τοῦ ὁσίου Φιλαρέτου τοῦ Ἐλεήμονος[37], καί κυρίως ἄν δεχτοῦμε, ὅπως πιστεύω, ὅτι ἡ Μαρία ἀνῆκε στίς λεγόμενες θαλαμευόμενες γυναῖκες[38]. Ἡ συγγένεια μέ τόν ὅσιο αὔξανε τή δημοτικότητα τῆς εὐσεβέστατης Εἰρήνης, ἐνῶ τό γεγονός ὅτι ἡ Μαρία ἦταν θαλαμευόμενη, ἀποτελοῦσε ἐγγύηση ὅτι δέν θά διεκδικοῦσε θέση αὐγούστας, ἡ ὁποία ἔτσι θά ἔμενε γιά τήν Εἰρήνη[39].

---

34. *Θεοφάνης* 463. 21-22. Ὁ *Ζωναρᾶς* III 286. 9-10 ἀναφέρει ὅτι ἡ Εἰρήνη προέβη σ' αὐτή τήν ἐνέργεια *«διά φόβον καί φιλαρχίαν, ἵνα μή δύναμιν ὁ υἱός αὐτῆς περιβάληται τῆς τῶν Φράγκων διά τήν ἀγχιστείαν»* Ἀντίθετα ὁ *P. Speck*, Konstantin VI, σ. 210 πιστεύει ὅτι «die ganzen Vorgänge mit der Auflösung der Verlobung mit Rotrud kein Mißtrauen gegen Konstantin verraten». Πβλ. *Ι. Καραγιαννόπουλος* Ἱστορία Β΄, σ. 174.

35. Βλ. Βίο Φιλαρέτου τοῦ Ἐλεήμονος ἔκδ. *M.-H. Fourmy — M. Leroy*, La vie de S. Philarète, Byzantion 9 (1934).113-167.

36. *Θεοφάνης* 463.23-27: *«ἤγαγε κόρην ἐκ τῶν Ἀρμενιάκων ὀνόματι Μαρίαν ἀπό Ἀμνίας, καί ἔζευξεν αὐτήν Κωνσταντίνῳ τῷ βασιλεῖ καί υἱῷ αὐτῆς, πολλά λυπουμένου αὐτοῦ καί μή θέλοντος διά τήν πρός τήν τοῦ Καρούλου θυγατέρα, τοῦ ῥηγός τῶν Φράγκων, σχέσιν, ἥν ἦν προμνηστευσάμενος»*. Ἀντίθετη εἰκόνα παρουσιάζει ὁ βίος τοῦ Φιλαρέτου, βλ. τίς παρατηρήσεις τοῦ *P. Speck*, Konstantin VI, σ. 204 κἑ.

37. Βίος Φιλαρέτου 141.17-20: Ἡ Μαρία ἦταν πρωτότοκη κόρη τῆς θυγατέρας τοῦ ὁσίου, Ὑπατίας.

38. Βίος Φιλαρέτου 139. 31-34: *«Κύριοί μου, ἡμεῖς εἰ καί πτωχοί ὑπάρχομεν, ἀλλ᾽ οὖν αἱ θυγατέρες ἡμῶν οὐδέποτε ἐξήλθοσαν ἐκ τοῦ κουβουκλίου αὐτῶν· ὡς δέ κελεύετε, οἱ ἐμοί δεσπόται, εἰσέλθατε εἰς τό κουβούκλιον καί θεάσασθε αὐτάς»*. Γιά τίς θαλαμευόμενες γυναῖκες βλ. *Φ. Κουκουλές*, Βυζαντινῶν βίος καί πολιτισμός, τόμ. Β΄ II, Ἀθῆναι 1948, σ. 166 κἑ. καί τόμ. Δ΄, Ἀθῆναι 1951, σ. 73 κἑ. Βλ. καί *Ρόζα Ἰμβριώτη*, Ἡ γυναίκα στό Βυζάντιο, σ. 33 κἑ.

Πιστεύω ὅτι εἶναι ἐσφαλμένη ἡ ἄποψη, ὅτι ἡ θαλάμευση, δηλ. τό κλείσιμο τῶν γυναικῶν στό γυναικωνίτη, ἦταν γενικό φαινόμενο στό Βυζάντιο, ἀλλά ὅτι χαρακτήριζε ξεχωριστή κατηγορία γυναικῶν, ὅπως ἀφήνει νά ἐννοήσουμε ἡ Νεαρά τοῦ Ἰουστινιανοῦ Α΄ τοῦ ἔτους 544 (NJ. CXXIV 1 [= CJC. III 626, 21-25]): *«Εἰ δέ γυνή εἴη, ἥτις διά τήν σεμνότητα τοῦ βίου ἐξωτικοῖς ἀνδράσιν ἑαυτήν δεικνύναι οὐκ εἴωθεν, τηνικαῦτα καί ἀπόντας τοῦ ἀντιδίκου τάς ἐκ τῆς τάξεως πεμπομένους τούς μνημονευθέντας δέχεσθαι ὅρκους»*. Πβλ. *Δ. Ζακυθηνός*, Τό Βυζάντιον μεταξύ Ἀνατολῆς καί Δύσεως, ΕΕΒΣ 28 (1958) 384: «Ὑπερβάλλομεν τόν ρόλον τοῦ γυναικωνίτου... λεπτομερεστέρα ἔρευνα τοῦ θέματος θά ἀποκαλύψει φιλελευθέρας πλευράς ἐν τῷ βίῳ τῶν γυναικῶν τοῦ Βυζαντίου». Ἄς σημειώσουμε ἀκόμη ὅτι σ' ὅλη τήν περίοδο τῆς βασιλείας τοῦ Κωνσταντίνου ἡ Μαρία παραμένει πρόσωπο βουβό, ἡ παρουσία της εἶναι ἀνύπαρκτη γιά τή ζωή τοῦ Βυζαντίου.

39. Πβλ. *Ch. Diehl - G. Marçais*, Histoire du Moyen Age. III. Le monde oriental de 395 à 1081, Paris 1936, σ. 282: «Elle lui fit, en 788, épouser une jeune Asiatique, Maria d' Amnia, jolie, intelligent, pieuse, mais de famille modeste, et dont l' impératrice savait qu' elle n'

Μετά τήν ἀποτυχημένη ἔκβαση τῶν φιλόδοξων σχεδίων της ἡ Εἰρήνη περιορίζει τίς ἀξιώσεις της καί προσπαθεῖ νά ξανακερδίσει τή θέση της στό παλάτι ὡς αὐγούστα, ἡ ὁποία θέση παρά τό γάμο τοῦ Κωνσταντίνου μέ τή Μαρία παρέμενε, ὅπως εἴδαμε, κενή.

Πράγματι σύντομα ὁ Κωνσταντίνος ὑποκύπτει στίς παρακλήσεις τῆς μητέρας του[40], τήν ἀναγορεύει καί πάλι αὐγούστα καί τήν ξαναφέρνει στό παλάτι[41]. Καί ἔτσι μπαίνουμε στό τέταρτο στάδιο τῆς βασιλείας τοῦ Κωνσταντίνου: Τό πρῶτο εἶναι ἡ περίοδος τῆς ἀνηλικότητας τοῦ Κωνσταντίνου (780-790), κατά τό ὁποῖο βασιλεύει μέ ἀντιβασιλέα τή μητέρα του αὐγούστα Εἰρήνη. Τό δεύτερο στάδιο εἶναι τῆς συμβασιλείας Κωνσταντίνου καί Εἰρήνης —ἤ καλύτερα Εἰρήνης καί Κωνσταντίνου— κατά τούς μῆνες τοῦ πραξικοπήματος τῆς Εἰρήνης (Φεβρουάριο μέ Σεπτέμβριο 790). Τό τρίτο στάδιο εἶναι ἡ περίοδος τῆς μονοκρατορίας τοῦ Κωνσταντίνου, κατά τό ὁποῖο ἡ Εἰρήνη ἔχει ἀπομακρυνθεῖ ἀπό τή βασιλεία καί τό παλάτι, μιά καί τῆς ἔχει ἀφαιρεθεῖ τό ἀξίωμα τῆς αὐγούστας (10 Νοεμβρίου 790[42] - 15 Ἰανουαρίου 792). Κατά τό τέταρτο στάδιο (15 Ἰανουαρίου 792 - 19 Αὐγούστου 797[43]) ὁ Κωνσταντίνος βασιλεύει ἔχοντας πάλι ὡς αὐγούστα τή μητέρα του. Τό τέταρτο αὐτό στάδιο δέν εἶναι ἴδιο μέ τό πρῶτο, ὅπως θά μποροῦσε νά ὑποθέσει κανείς ἀπό τό γεγονός ὅτι ἡ Εἰρήνη *«συνευφημίζεται σύν αὐτῷ (Κωνσταντίνῳ) ὡς ἐξ ἀρχῆς, Κωνσταντίνου καί Εἰρήνης»*[44]. Κατά τό πρῶτό στάδιο ἡ Εἰρήνη κατεῖχε θέση αὐγούστας-ἀντιβασιλέως, τώρα μόνο αὐγούστας· κατά τό πρῶτο στάδιο ἀσκοῦσε τήν ἐξουσία, τώρα δέν ἀσκεῖ καμιά ἐξουσία. Χαρακτηριστική πάνω στό σημεῖο αὐτό εἶναι ἡ πληροφορία τοῦ Ζωναρᾶ: *«Κἄν γάρ συνῆν τῷ υἱῷ περί τά ἀνάκτορα, ἀλλ' οὐ συμμετεῖχε τῆς ἐξουσίας, μόνης δέ γε τῆς εὐφημίας»*[45]. Πολύ διαφωτιστικές εἶναι οἱ ἐκφράσεις καί ἄλλων ἀφηγηματικῶν πηγῶν. Γιά τήν περίοδο 780-790 οἱ ἐκφράσεις πού ἀναφέρονται στή βασιλεία τοῦ Κωνσταντίνου, ἀναφέρουν καί τήν Εἰρήνη[46], ἐνῶ ἀντίθετα γιά τήν περίοδο 792-797 οἱ σχετικές ἐκφράσεις ἀναφέρουν μόνο τόν Κωνσταντίνο[47].

Κύρια πηγή τῆς βασιλείας τοῦ Κωνσταντίνου Στ΄ εἶναι ὁ Θεοφάνης. Ἐμφανέστατη εἶναι μέσα στή χρονογραφία τοῦ Θεοφάνη ἡ ἀλλαγή θέσεως τῆς Εἰρήνης κατά τό τέταρτο στάδιο τῆς βασιλείας τοῦ Κωνσταντίνου. Κατά τό πρῶτο στάδιο ἡ Εἰρήνη ἀναφέρεται πολύ συχνά καί μάλιστα σέ ὀνομαστική πτώση μέ τό ὄνομά της καί τόν τίτλο της, αὐγούστα ἤ βασίλισσα, τίτλος ἰσότιμος ἀπό τό 629 μέ τόν τίτλο αὐγούστα[48]. Ἀντίθετα οἱ ἀναφορές στήν Εἰρήνη κατά τό τέταρτο στάδιο εἶναι πολύ λιγότερες, πάντα σέ πλάγια πτώση καί ποτέ μέ τό ὄνομά της ἤ τόν τίτλο της, ἀλλά μόνο ὡς

---

aurait à craindre nulle ambition gênante». *Ι. Καραγιαννόπουλος*, Ἱστορία Β΄, σ. 174: «ἔσπευσε νά νυμφεύση τόν υἱόν της μετά καλλίστης μέν, ἀλλά κατά τά ἄλλα ἀσήμου καί προπαντός ἀδυνάτου χαρακτῆρος κόρης».

40. Ἐξάλλου ὁ Κωνσταντίνος ποτέ δέν εἶχε τήν πρόθεση νά ἀφαιρέσει τό ἀξίωμα τῆς Εἰρήνης, οὔτε ὅταν μετά τήν ἐνηλικίωσή του θέλησε καί de facto νά ἀναλάβει τήν ἐξουσία· βλ. *Θεοφάνης* 464.25.

41. *Θεοφάνης* 467.17-19: *«Τῇ δέ ιε΄ τοῦ Ἰανουαρίου μηνός παρακληθείς ὁ βασιλεύς ὑπό τῆς ἰδίας μητρός ... ἀναγορεύει αὐτήν πάλιν»*. Τό χωρίο δέ σημαίνει τίποτε παραπάνω ἀπό τό ὅτι ξαναδόθηκε στήν Εἰρήνη τό ἀξίωμα τῆς αὐγούστας πού τῆς εἶχε ἀφαιρεθεῖ. Βλ. ἀνάλογη περίπτωση Γάλλας Πλακιδίας καί Βαλεντινιανοῦ Γ΄: *«καί ἐπαναλαμβάνει αὐτή (Πλακιδία) τῆς τό Αὐγούστης, ὁ δέ Οὐαλεντινιανός τό τοῦ νωβελισσίμου ἀξίωμα» Ὀλυμπιόδωρος* 46 (= *C. Müller*, Fragmenta Historicorum Graecorum, τόμ. IV, Paris 1885, σ. 68).

42. *P. Speck*, Konstantin VI, σ. 230-231.

43. *S. Pétridès*, Quel jour Constantin, fils d' Irène eut-il les yeux crevés?, Echos d' Orient 4 (1900/01) 72-75· πβλ. *P. Speck*, Konstantin VI, σ. 306 κἑ.

44. *Θεοφάνης* 467.19-20. Βλ. καί παραπάνω σημ. 41. Ἡ Αἰ. Χριστοφιλοπούλου, Ἀντιβασιλεία, σ. 25 δίνει πολύ μεγάλη ἔμφαση στό γεγονός: «Δίς βεβαιοῦται ὅτι ἡ εὐφημία τῶν βασιλέων περιελάμβανεν ἐξ ἀρχῆς καί τό ὄνομα τῆς Εἰρήνης. Τοῦτο δέ δικαιολογεῖται μόνον, ἐάν καί αὐτή εἶχε τήν αὐτήν πρός τόν υἱόν της ἰδιότητα, δηλονότι συνεβασίλευε μετ' αὐτοῦ. Ὑπό τήν ἰδιότητα τῆς ἁπλῆς ἐπιτρόπου τοῦ ἀνηλίκου δέν ἦτο νοητή ἡ ἐπίσημος ἀναφώνησις τῆς βασιλομήτορος ἐν ἀπολύτῳ ἰσοτιμίᾳ πρός τόν αὐτοκράτορα υἱόν».

Ἡ Εἰρήνη ἀντλεῖ τό δικαίωμά της ἀπό τό γεγονός ὅτι εἶναι καί πάλι αὐγούστα. Στό Περί βασιλείου τάξεως τοῦ Κωνσταντίνου Πορφυρογέννητου βλέπουμε συχνά παραδείγματα, ὅπου ἡ αὐγούστα συνευφημίζεται μαζί μέ τόν αὐτοκράτορα. Χαρακτηριστική εἶναι ἡ περίπτωση τῆς Μαρτίνας, ἡ ὁποία συνευφημίζεται μαζί μέ τόν Ἡράκλειο, ἐνῶ οἱ γιοί-συμβασιλεῖς τοῦ Ἡράκλειου ἕπονται. Στό ἴδιο τυπικό ἔχουμε καί τίς εὐφημίες γιά τίς θυγατέρες-αὐγοῦστες τοῦ Ἡράκλειου· *Κωνσταντίνος Πορφυρογέννητος*, Περί βασιλείου τάξεως II 29 (II 630.5-9 CB): *«Ἡράκλειε αὔγουστε, τούμβικας, Ἀναστασία Μαρτίνα αὐγούστα, τούμβικας. Κωνσταντῖνε αὔγουστε, τούμβικας. Ἡράκλειε αὔγουστε, τούμβικας. Αὐγουστίνα αὐγούστα, τούμβικας. Ἀναστασία αὐγούστα, τούμβικας»*. —Πβλ. *F. Dölger*, Das byzantinische Mitkaisertum in den Urkunden, Byzantinische Diplomatik. Zwanzig Aufsätze zum Urkundenwesen der Byzantiner, Ettal 1956, σ. 108 (= Das byzantinische Herrscherbild, σ. 21 σημ. 8).

Ἐξάλλου ἀναφωνήσεων τυγχάνουν καί οἱ αὐτοκρατορικές σύζυγοι πού δέν ἔχουν στεφτεῖ, ὅπως μᾶς δείχνει ἡ περίπτωση τῆς Ἀναστασίας, συζύγου τοῦ αὐτοκράτορα Τιβέριου· βλ. *Θεοφάνης* 249.25-29.

45. *Ζωναρᾶς* III 295. 14 CB. —Βίος Θεοδώρου Στουδίτη, PG 99.136 D. —Πβλ. *St. Maslev*, Kaiserinnen, σ. 323: «Im September 791 wurde sie... wieder in ihre Stellung als Kaiserin – Mutter eingesetzt, ohne jedoch eine reelle Macht ausüben zu können». — *P. Speck*, Konstantin VI, σ. 240-41.

46. *Θεοφάνης* 454.1-[illegible]. *«Ρωμαίων βασιλεύς Κωνσταντῖνος σύν τῇ μητρί αὐτοῦ»*. —*Νικηφόρος*, Χρονογραφικόν σύντομον 100.12-14, (ἔκδ. *C. De Boor*, Lipsiae 1880): *«Κωνσταντῖνος υἱός Λέοντος σύν τῇ μητρί Εἰρήνῃ ἔτη ι΄ μῆνας β΄ ἡμέρας β΄»*. — *Λέων Γραμματικός* 192.17-18 CB: *«Κωνσταντῖνος σύν τῇ μητρί αὐτοῦ Εἰρήνῃ ἐβασίλευσεν ἔτη δέκα»*. — *Πέτρος Ἀλεξανδρεύς*, Ἔκθεσις χρόνων, ἔκδ. *Z.G. Samodurova*, Chronika Petra Aleksandrijskogo, VV. 18 (1961) 197. 13-14: *«Κωνσταντῖνος υἱός Λέοντος, ἔγγονος Κωνσταντίνου, δισέγγονος Λέοντος σύν τῇ μητρί αὐτοῦ Εἰρήνῃ ἔτη ι΄»*.

47. *Θεοφάνης* 465.27-30: *«Ρωμαίων βασιλεύς Κωνσταντῖνος ἔτη ζ΄»*. — *Νικηφόρος*, Χρονογραφικόν σύντομον 100.18-19: *«Κωνσταντῖνος μόνος ἔτη στ΄ μῆνας θ΄ ἡμέρας η΄»*. — *Πέτρος Ἀλεξανδρεύς*, Ἔκθεσις χρόνων 197.14-15: *«Ὁ αὐτός Κωνσταντῖνος ἄνευ τῆς μητρός αὐτοῦ ἔτη ζ΄»*.

48. *Θεοφάνης* 454.6-7, 454.12-13, 454.20, 454.21-22, 454.25-27, 454.28-30, 454.31-455.4, 455.19-20, 455.26-28, 456.10-11, 456.19-20, 456.25-27, 457.6-11, 457.17-19, 457.22-24, 458.10-11, 458.18, 460.27, 460.31-32, 462.5-14, 462.15-21, 463.8-10, 463.21-24, 464.2-5, 464.17-25, 464.28-29, 465.2-14· πβλ. καί 461.19, 461.12-13 καί 463.6-7 ὅπου ὑποκείμενο εἶναι *«οἱ βασιλεῖς»* (=Κωνσταντῖνος καί Εἰρήνη).

μητέρα τοῦ Κωνσταντίνου[49].

Οἱ μαρτυρίες τῶν ἀφηγηματικῶν πηγῶν δέν ἀφήνουν, νομίζω, καμία ἀμφιβολία ὅτι ἡ θέση τῆς Εἰρήνης κατά τό τέταρτο στάδιο τῆς βασιλείας τοῦ Κωνσταντίνου ἦταν διαφορετική ἀπό αὐτή πού κατεῖχε κατά τή διάρκεια τοῦ πρώτου.

Τό σκάνδαλο ἀπό τήν ἄλλη μεριά καί ἡ ἀντίδραση πού δημιουργήθηκε γύρω ἀπό τό δεύτερο γάμο τοῦ Κωνσταντίνου, ἀντίδραση πού ὑποκινήθηκε ἀπό τήν Εἰρήνη καί τό περιβάλλον της[50], δείχνουν γιά ἄλλη μιά φορά τήν προσπάθεια τῆς Εἰρήνης νά διατηρηθεῖ στή θέση τῆς αὐγούστας[51].

Ἄς ἔρθουμε τώρα νά ἐξετάσουμε τά νομισματικά δεδομένα. Ἐδῶ ἔχουμε δύο κατηγορίες νομισμάτων:

I. Στήν πρώτη κατηγορία στήν πρόσθια ὄψη ἔχουμε τά πορτραῖτα τοῦ Κωνσταντίνου καί τῆς Εἰρήνης, ἐνῶ στήν πίσω ὄψη ἔχουμε τίς φιγοῦρες τῶν Ἰσαύρων προγόνων, Λέοντα Γ΄, Κωνσταντίνου Ε΄ καί Λέοντα Δ΄. Ἡ ἐπιγραφή, σχετικά μεγάλη, *Κωνσταντῖνος βασιλεύς δεσπότης σύν Εἰρήνῃ αὐγούστῃ μητρί αὐτοῦ*[52] ἀρχίζει ἀπό τήν πρώτη καί συνεχίζεται στή δεύτερη ὄψη.

Ια. Ἡ κατηγορία αὐτή τῶν νομισμάτων ἐμφανίζει μία παραλλαγή: ἡ Εἰρήνη εἰκονίζεται καί αὐτή μέ σταυροφόρο σφαίρα καί ἡ ἐπιγραφή ἀντί νά ἀρχίζει ἀπό τήν πρώτη ὄψη, γιά νά συνεχίσει στή δεύτερη, ἀρχίζει ἀπό τή δεύτερη ὄψη καί συνεχίζει στήν πρώτη.

II. Στή δεύτερη κατηγορία οἱ Ἴσαυροι πρόγονοι ἔχουν ἐξαφανιστεῖ. Στίς δύο ὄψεις τοῦ νομίσματος ἐμφανίζονται ἡ Εἰρήνη στήν πρώτη ὄψη[53] μέ τήν ἐπιγραφή *Εἰρήνη αὐγούστη* καί ὁ Κωνσταντίνος στή δεύτερη ὄψη μέ τήν ἐπιγραφή *Κωνσταντῖνος βασιλεύς*.

Ἄν προσπαθήσουμε νά τοποθετήσουμε τά νομίσματα μέσα στήν ἱστορία τῆς βασιλείας τοῦ Κωνσταντίνου καί τῆς Εἰρήνης, παρουσιάζονται πολλά προβλήματα, γι' αὐτό καί οἱ κατατάξεις πού ἔχουν μέχρι στιγμῆς προταθεῖ, παρουσιάζουν διαφορές:

Ὁ Bellinger τοποθετεῖ τήν πρώτη κατηγορία στήν περίοδο 780-790, τήν παραλλαγή τῆς Α΄ κατηγορίας στό 790 καί τήν Β΄ κατηγορία στήν περίοδο 792-797[54].

---

49. *Θεοφάνης* 468.14, 469.24, 471.8-9, 471.11, 471.21, 472.4.

50. *Θεοφάνης* 469.23-25: *«μισήσας ὁ βασιλεύς τήν ἑαυτοῦ γυναῖκα Μαρίαν ὑποβολῇ τῆς ἑαυτοῦ μητρός, ἐφιεμένης τῆς ἀρχῆς, πρός τό καταγνωσθῆναι αὐτόν ὑπό πάντων»*. Γιά τό γάμο τοῦ Κωνσταντίνου Στ΄ μέ τή Θεοδότη καί τό σκάνδαλο πού προκάλεσε βλ. *Θ. Κορρές*, Τό ζήτημα τοῦ δεύτερου γάμου τοῦ Κωνσταντίνου Στ΄. Συμβολή εἰς τήν ἱστορίαν τοῦ Βυζαντίου κατά τά τέλη τοῦ Η΄ αἰῶνος, Θεσσαλονίκη 1975, καί *P. Speck*, Konstantin VI, σ. 251 κέ.

51. Ἡ Θεοδότη, ὅπως καί ἡ Μαρία, δέν στέφτηκε ποτέ αὐγούστα· βλ. ἀνακοίνωσή μου στό XVI Διεθνές Συνέδριο Βυζαντινῶν Σπουδῶν μέ θέμα: «Über die institutionelle Rolle der byzantinischen Kaiserin».

52. Βλ. παραπάνω σημ. 24. Ἡ σωστή ἀνάγνωση τῆς ἐπιγραφῆς ἀπό τήν *Cécile Morrisson*, Catalogue des monnaies byzantines. II 711-1204, Paris 1970, σ. 490 σημ. 1.

53. *A. Bellinger*, Byzantine Notes, σ. 130.

54. *A. Bellinger*, Byzantine Notes σ. 130-131.

Πίνακας προτάσεων γιά χρονολογική κατάταξη νομισμάτων Κωνσταντίνου Στ΄ καί Εἰρήνης

	πρώτη ὄψη	δεύτερη ὄψη	Bellinger	Grierson	Morrisson	
I.	Κωνσταντῖνος καί Εἰρήνη (χωρίς σφαίρα) ἐπιγρ.: *Κωνσταντῖνος βασιλεύς δεσπότης*	Ἴσαυροι πρόγονοι *σύν Εἰρήνῃ αὐγούστῃ μητρί αὐτοῦ*	780-790	790-792	790-797 ἤ 792 (?)	780-787
Ια.	Κωνσταντῖνος καί Εἰρήνη (μέ σφαίρα) ἐπιγρ.: *σύν Εἰρήνῃ αὐγούστῃ μητρί αὐτοῦ*	Ἴσαυροι πρόγονοι *Κωνσταντῖνος βασιλεύς δεσπότης*	790	780-790	780-790	787-790
II.	Εἰρήνη ἐπιγρ.: *Εἰρήνη αὐγούστη*	Κωνσταντῖνος *Κωνσταντῖνος βασιλεύς*	792-797	792-797	790	790

Ἡ χρονολόγηση τοῦ Bellinger δέν δίνει νομίσματα γιά τήν περίοδο 790-792, καί πολύ σωστά, μιά καί ἡ περίοδος αὐτή εἶναι τό στάδιο τῆς μονοκρατορίας τοῦ Κωνσταντίνου κατά τό ὁποῖο ἡ Εἰρήνη δέν ἔχει καμιά συμμετοχή καί ἔχει ἀπομακρυνθεῖ ἀπό τή βασιλεία καί τό παλάτι[55]. Ὡστόσο τό κενό πού παρουσιάζεται εἶναι ἀρκετά μεγάλο, ἄν σκεφτεῖ κανείς ὅτι ἔχουμε νομίσματα γιά βασιλεῖες πολύ μικρότερης διάρκειας.

Ἔτσι ὁ Grierson προσπαθώντας νά καλύψει τό κενό[56] προτείνει μιά ἄλλη χρονολόγηση: Τοποθετεῖ τά νομίσματα τῆς παραλλαγῆς τῆς Α΄ κατηγορίας τό 780-790, τά νομίσματα τῆς Α΄ κατηγορίας τό 790-792 καί τήν Β΄ κατηγορία στήν περίοδο 792-797[57].

Διαφορετική χρονολόγηση προτείνει ἡ Morrisson: Τήν παραλλαγή τῆς Α΄ κατηγορίας τοποθετεῖ στήν περίοδο 780-790, τήν Β΄ κατηγορία στήν περίοδο ἀπό τόν Ἰανουάριο μέχρι τό Σεπτέμβριο τοῦ 790, ἐνῶ τήν Α΄ κατηγορία στήν περίοδο 790-797 ἤ 792(;)[58].

Ἡ δική μας ἄποψη: Ἡ κατηγορία μέ τούς Ἴσαυρους πού παρουσιάζει συγγένεια μέ τίς κοπές νομισμάτων τῶν προηγούμενων αὐτοκρατόρων, Κωνσταντίνου Ε΄ καί Λέοντα Δ΄[59], θά πρέπει νά τοποθετηθεῖ στίς ἀρχές τῆς βασιλείας τοῦ Κωνσταντίνου[60]. Τά νομίσματα πού εἰκονίζουν τήν Εἰρήνη μέ τή σταυροφόρο σφαίρα καί πού ἔχουν τήν ἐπιγραφή ἀνάποδα, νά ἀρχίζει ἀπό τήν πίσω ὄψη τοῦ νομίσματος, ἀποτελοῦν, ὅπως εἴπαμε, παραλλαγή τῆς Α΄ κατηγορίας, πού σημαίνει ὅτι ἕπονται χρονολογικά τῶν ἄλλων νομισμάτων τῆς κατηγορίας πού φέρουν κανονικά τήν ἐπιγραφή. Ἡ ἀναστροφή τῆς ἐπιγραφῆς δέν εἶναι παρά ἕνα τέχνασμα τῆς Εἰρήνης νά περάσει τό ὄνομά της στήν πρώτη ὄψη πού εἶναι καί ἡ τιμητική. Ἐπιπλέον μέ τόν τρόπο αὐτό τό ὄνομα τῆς Εἰρήνης ἀπομακρύνεται ἀπό τούς εἰκονομάχους Ἴσαυρους[61].

Ἔτσι πιστεύω ὅτι τά κανονικά νομίσματα τῆς Α΄ κατηγορίας πρέπει νά τοποθετηθοῦν στό διάστημα 780-787, ἐνῶ τά νομίσματα τῆς παραλλαγῆς στό διάστημα 787-790[62], ὅταν μετά τή σύνοδο τῆς Νικαίας ἐνισχύθηκε ἡ θέση τῆς αὐγούστας καί ἦταν μιά προετοιμασία γιά τίς περαιτέρω ἐπιδιώξεις τῆς Εἰρήνης καί τοῦ περιβάλλοντός της. Ὅπως εἴδαμε ἡ εἰκονολατρική

55. Βλ. παραπάνω σ. 144 σημ. 19.

56. *Ph. Grierson,* Dumbarton Oaks Collection, τόμ. III 1, Washington 1973, σ. 338 σημ. 8.

57. *Ph. Grierson,* Dumbarton Oaks Collection τόμ. III 1, σ. 337-339.

58. *Cécile Morrisson,* Catalogue, σ. 490.

59. Βλ. *St. Masleff,* Die byzantinische Kommemorationsmünzen mit einem Beitrag zur Klärung der staatsrechtlichen Stellung der byzantinischen Kaiserinnen, Diss., München 1946.

60. *Cécile Morrisson,* Catalogue, σ. 490: «Etant donné sa parenté avec les émissions antérieures, il doit être classé au début du régne».

61. Γιά τό πρόβλημα ἄν ἡ Εἰρήνη μετά τή σύνοδο τῆς Νικαίας ἐγκατέλειψε τήν κοπή μέ τούς Ἰσαύρους προγόνους βλ. *A. Bellinger,* Byzantine Notes, σ. 130· πβλ. καί *A. Bellinger,* The Coins and the Byzantine Imperial Policy, Speculum 31 (1956) 79. Ἡ ἀπάντηση ὅλων τῶν μελετητῶν εἶναι ἀρνητική, γι' αὐτό καί κανείς δέν τοποθετεῖ τήν κοπή τῆς Β΄ κατηγορίας ἀμέσως μετά τό 787.

62. Βλ. *P. Speck,* Konstantin VI, τόμ. II σ. 498 σημ. 34.

πολιτική εἶναι ἐκείνη πού ἄνοιξε στήν Εἰρήνη τό δρόμο γιά τήν ἐξουσία[63].

Ἀπό τόν Φεβρουάριο μέχρι τόν Σεπτέμβριο τοῦ 790 ἡ Εἰρήνη ἔχει καταφέρει νά συγκεντρώσει τήν ἐξουσία στά χέρια της θέτοντας ὑπό περιορισμό τόν Κωνσταντίνο, καί ἐπιδιώκει τήν ἐπίσημη νομιμοποίηση τῆς αὐτοκρατορίας της πού ὡς τότε ἀσκοῦσε de facto, ἐγείροντας ἀξιώσεις α) νά μήν ἀναγνωρίσει ὁ στρατός τόν Κωνσταντίνο αὐτοκράτορα, ὅσο θά βρισκόταν ἡ ἴδια στή ζωή, καί β) νά ἔχει τό προβάδισμα στή βασιλική ἱεραρχία[64]. Ἔτσι τά νομίσματα τῆς Β΄ κατηγορίας, ὅπου εἶναι καταφανής ἡ προτεραιότητα τῆς Εἰρήνης πού εἰκονίζεται στήν πρώτη ὄψη, συμφωνῶ μέ τή Morrisson πώς θά πρέπει νά τά τοποθετήσουμε στήν περίοδο αὐτή. Ἴσως μάλιστα ἡ κοπή τῶν νομισμάτων αὐτῶν νά ἀποτέλεσε καί τήν αἰτία γιά τήν ἐπανάσταση τῶν Ἀρμενιακῶν[65].

63. Βλ. παραπάνω σ. 146.

64. *Θεοφάνης* 465.9-11: *«ἤρξατο δέ (Εἰρήνη) ὁρκίζειν τόν στρατόν, ὅτι «ἕως οὗ ζῇς, οὐ καταδεξόμεθα τόν υἱόν σου κρατῆσαι»* καί 465.32-466.3: *«οἱ δέ (Ἀρμενιάκοι) οὐ καταδέξαντο ὀμόσαι, ὅτι «οὐ βασιλευόμεθα ὑπό τοῦ υἱοῦ σου ἐν τῇ ζωῇ σου, οὐδέ προτάσσομεν τό ὄνομα Εἰρήνης πρό Κωνσταντίνου, ἀλλά Κωνσταντίνου καί Εἰρήνης, ὡς ἐξ ἀρχῆς παρελάβομεν».* Πβλ. *G. Ostrogorsky* Geschichte, σ. 150, *St. Maslev,* Kaiserinnen, σ. 338-339, *I. Καραγιαννόπουλος,* Ἱστορία Β΄, σ. 173, *W. Ohnsorge,* Das Kaisertum der Eirene, σ. 131. Μόνη ἡ *Al. Χριστοφιλοπούλου,* Ἱστορία Β΄₁, σ. 135 σημ. 1 δέ δέχεται ὅτι ἡ Εἰρήνη εἶχε πετύχει καί νομική μεταβολή τῆς πολιτειακῆς θέσης τοῦ γιοῦ της γιά τό διάστημα ἀπό τό Φεβρουάριο μέχρι τό Νοέμβριο τοῦ 790.

65. Ὅταν οἱ *«ὁρκίζοντες»* ἔφτασαν στό θέμα τῶν Ἀρμενιακῶν, αὐτοί ἀρνήθηκαν νά προτάξουν τό ὄνομα τῆς Εἰρήνης. Τέτοια ἀξίωση ὅμως δέν ἀναφερόταν στόν ὅρκο. Ἀπό ποῦ οἱ Ἀρμενιάκοι γνώριζαν τήν ἀξίωση αὐτή τῆς Εἰρήνης; Ἀπό ἔγγραφα, ὅπως ἀφήνει νά ὑποθέσουμε ὁ *S. Runciman,* Irene, σ. 8; Γιά τήν περίοδο 787-797 δέν γνωρίζουμε αὐτοκρατορικά ἔγγραφα· βλ. *F. Dölger,* Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565-1453, Teil I: Regesten von 565-1025, München–Berlin 1924, σ. 43. Ἐπιπλέον εἶναι ἀπίθανο τέτοιου εἴδους λεπτομέρειες αὐτοκρατορικῶν ἐγγράφων νά μποροῦσαν νά γίνουν γνωστές ἀπό τά θέματα· τά πρακτικά τῆς 7ης Συνόδου, ὅπου ἐπίσης ἔγινε παραβίαση τῆς βασιλικῆς ἱεραρχίας (βλ. παραπάνω σημ. 33) δέν προκάλεσαν καμιά ἀντίδραση, κατά πάσα πιθανότητα, γιατί ἡ παραβίαση δέν ἔγινε γνωστή· ὁ Θεοφάνης δέ φαίνεται νά γνωρίζει τό γεγονός καί ἀναφέρει σ. 463.8 ὅτι *«ὑπέγραψεν ὅ τε βασιλεύς καί ἡ μήτηρ αὐτοῦ»*· πρβλ. καί *J.A. Munitiz,* Synoptic Greek Accounts of the Seventh Council, REB 32 (1974) 178-183, ὅπου σέ ὅλα τά κείμενα ἀναφέρεται πρῶτος ὁ Κωνσταντίνος καί μετά ἡ Εἰρήνη.

Τό πιό πιθανό εἶναι ὅτι ἡ Εἰρήνη ὕστερα ἀπό τήν ἐπιτυχία πού σημείωσε, ὅταν ὅλοι δέχτηκαν νά δώσουν τόν ὅρκο πού ζητοῦσε, ἔκοψε νομίσματα μέ τή μορφή της στήν πρώτη καί τιμητική ὄψη τοῦ νομίσματος. Τά νομίσματα αὐτά ἐξαιτίας τῆς πλατειᾶς κυκλοφορίας πού εἶχαν —τά νομίσματα ἦταν τό κατεξοχήν μέσο τῆς πολιτικῆς προπαγάνδας— ἔκαναν γνωστές τίς ἀξιώσεις τῆς βασίλισσας καί προκάλεσαν τήν ἀντίδραση τῶν Ἀρμενιακῶν καί στή συνέχεια καί τῶν ἄλλων θεμάτων. Ὁ στρατός λειτουργεῖ καί ἀντιδρᾶ ὡς πολιτειακός παράγοντας, ὑπερασπίζοντας τά δικαιώματα τοῦ Κωνσταντίνου ὡς νόμιμου αὐτοκράτορα. Γιά τήν ἑρμηνεία τῶν γεγονότων πού ἀκολουθοῦν βλ. *P. Speck, Konstantin* VI, σ. 224 κέ.

Ὁ *A. Bellinger,* Byzantine Notes, σ. 131 ὑποθέτει ὅτι τά νομίσματα τῆς παραλλαγῆς τῆς Α΄ κατηγορίας ἀποτέλεσαν τήν ἀφορμή γιά τήν ἐπανάσταση τῶν Ἀρμενιακῶν, τά ὁποῖα καί τοποθετεῖ στήν περίοδο τοῦ πραξικοπήματος τῆς Εἰρήνης· ὁ ἴδιος ὅμως δίνει καί τό ἐπιχείρημα γιά τήν ἀναίρεση τῆς ὑπόθεσής του: «The new variety of gold will hardly have been the sole cause of this revolt but it may well have been one of a number of measures taken in 790 in which the empress

Γιά τήν περίοδο 790-792 θά συμφωνήσω μέ τόν Bellinger ὅτι ἔχουμε νομισματικό κενό. Κανονικά γιά τήν περίοδο αὐτή τῆς μονοκρατορίας τοῦ Κωνσταντίνου θά ἔπρεπε νά εἴχαμε νομίσματα μέ μόνο τή μορφή τοῦ Κωνσταντίνου.

Γιά τήν περίοδο 792-797, πού ὅπως εἴδαμε ἀπό τήν ἐξέταση τῶν δεδομένων πού μᾶς δίνουν οἱ ἀφηγηματικές πηγές, ἡ Εἰρήνη δέν εἶχε καμία συμμετοχή στήν ἐξουσία, θά πρέπει νά ἀποκλείσουμε τά νομίσματα πού δείχνουν μιά προτεραιότητα τῆς Εἰρήνης ἀπέναντι στόν Κωνσταντίνο, δηλ. τά νομίσματα τῆς Β΄ καί τῆς παραλλαγῆς τῆς Α΄ κατηγορίας. Μένουν ἔτσι μόνο τά νομίσματα τῆς Α΄ κατηγορίας.

Γιά μιά χρονολόγηση ὅμως πού τοποθετεῖ τά νομίσματα τῆς Α΄ κατηγορίας στήν περίοδο 792-797 ἡ Morrisson διατηρεῖ κάποια ἐπιφύλαξη —ὅπως βλέπουμε στόν πίνακα τοποθετεῖ ἐρωτηματικό—, ἐμεῖς ἔχουμε δύο ἀντιρρήσεις.

Βασικό χαρακτηριστικό τῶν βυζαντινῶν νομισμάτων εἶναι ὅτι ἡ χάραξη δέ γίνεται κατά τρόπο τυχαῖο, ἀλλά ἀκολουθεῖ κανόνες πού ἀπηχοῦν πολιτειακές καταστάσεις, ὥστε τά νομίσματα κάθε βασιλείας νά ἀντανακλοῦν τή νομική θέση ἀνάμεσα στούς συμβασιλεῖς. Ἔτσι κάθε τι πού δηλώνει νομικές καταστάσεις ἀποτυπώνεται πάνω στό νόμισμα μέ κάθε λεπτομέρεια καί κάθε δυνατή ἀκρίβεια[66].

Ἔχοντας ὑπόψη αὐτή τή γενική παρατήρηση ἡ πρώτη ἀντίρρηση γιά μιά κάλυψη τῆς περιόδου 792-797 μέ νομίσματα τῆς πρώτης κατηγορίας εἶναι ὅτι στήν περίπτωση αὐτή τά ἴδια νομίσματα θά ἔπρεπε νά δηλώνουν τή μιά φορά τήν Α καί τήν ἄλλη φορά τή Β νομική σχέση ἀνάμεσα στόν Κωνσταντίνο καί τήν Εἰρήνη. Ἄλλωστε ἡ ἐπιγραφή *Κωνσταντῖνος βασιλεύς δεσπότης σύν Εἰρήνῃ αὐγούστῃ μητρί αὐτοῦ* ἔρχεται σέ ἀντίφαση μέ τά δεδομένα τῶν ἀφηγηματικῶν πηγῶν.

Καί ἡ δεύτερη ἀντίρρηση: Ὑπάρχει μία λεπτομέρεια πού δέν ἐπιτρέπει νά ἐντάξουμε κανένα νόμισμα τῶν δύο κατηγοριῶν στήν περίοδο μετά τήν ἐνηλικίωση τοῦ Κωνσταντίνου: σέ ὅλα τά νομίσματα ὁ Κωνσταντῖνος εἰκονίζεται ἀγένειος, ἐνῶ ἄν πραγματικά ἀνῆκαν στήν περίοδο μετά τό 790

---

overreached herself. The only numismatic reason for hesitating to accept this date is that the second variety seems to have been more common than the first and should have lasted longer instead of having been brought to an abrupt end by the rebellion».

Οἱ *Ch. Diell - G. Marçais,* Le monde onental, σ. 282 ἐξηγοῦν τήν ἐπανάσταση τῶν θεμάτων ὡς δυσαρέσκεια τοῦ στρατοῦ ἀπέναντι στίς ἀποτυχίες τῆς ἀδύνατης κυβέρνησης μιᾶς γυναίκας. Ὁ *G. Ostrogorsky,* Geschichte, σ. 150 πιστεύει ὅτι ἡ κίνηση τῶν στρατευμάτων ἦταν ἀντίδραση κατά τῆς εἰκονόφιλης αὐτοκράτειρας.

66. Βλ. *Ph. Grierson,* Dumbarton Oaks Collection, τόμ. II$_1$ σ. 69-70 καί τόμ. III$_1$ σ. 110 κἑ. *T. Bertelè,* Numismatique byzantine suivie de deux études inédites sur les monnaies des Paléologues. Edition française mise à jour et augmentée de planches par *Cécile Morrisson,* Wetteren 1978, σ. 30 κἑ. — Πβλ. *H. Longuet,* Introduction à la numismatique byzantine, London 1961, σ. 18 καί *Αἰ. Χριστοφιλοπούλου,* Ἀντιβασιλεία, σ. 26 κἑ.

θά ἔπρεπε νά εἰκονίζεται γενειοφόρος[67].

Ἔτσι καί γιά τήν περίοδο 792-797, ὅπως καί γιά τήν περίοδο 790-792, ἔχουμε νομισματικό κενό πού πρέπει νά καλυφτεῖ μέ χρυσά νομίσματα πού θά ἀπεικονίζουν μόνο τόν Κωνσταντῖνο[68].

Ἡ Εἰρήνη κατά τήν περίοδο 792-797 μπορεῖ νά εἰκονίζεται μόνο στά χάλκινα νομίσματα, χωρίς νά ἀναφέρεται τό ὄνομά της καί ὁ τίτλος της. Σέ χάλκινα μόνο νομίσματα εἰκονίζονται καί οἱ προηγούμενες ἀπό τήν Εἰρήνη αὐγοῦστες, ἡ Σοφία, σύζυγος τοῦ Ἰουστίνου Β΄, ἡ Ἀναστασία, σύζυγος τοῦ Τιβερίου Β΄, ἡ Κωνσταντίνα τοῦ Μαυρικίου, ἡ Λεοντία τοῦ τυράννου Φωκᾶ, καί ἡ Μαρτίνα, σύζυγος τοῦ Ἡρακλείου.

Προσπάθησα νά ἀποδείξω ὅτι Εἰρήνη κατά τή διάρκεια τῆς βασιλείας τοῦ Κωνσταντίνου —μέ ἐξαίρεση τήν περίοδο τοῦ πραξικοπήματός της— δέν ὑπῆρξε συμβασιλεύς. Ὡστόσο δέχομαι ὅτι ἦταν συμβασιλεύς. Ἡ ἀντίφαση ἐξηγεῖται ἀπό τό γεγονός ὅτι δέν ἔχει ἐκτιμηθεῖ ἀπό τήν ἔρευνα ὅτι ἡ αὐγούστα εἶναι ὁ τρίτος φορεύς τοῦ θεσμοῦ τῆς συμβασιλείας, ἐπειδή ἀκριβῶς δέν ἔχει ἐκτιμηθεῖ τό γεγονός καί ἡ σημασία τοῦ στέψιμου τῆς αὐγούστας[69].

Ἔτσι ἡ τελευταία δήλωσή μου, πώς δέχομαι ὅτι ἡ Εἰρήνη ἦταν συμβασιλεύς τοῦ Κωνσταντίνου, δέν σημαίνει ἀσυνέπεια πρός τά ὅσα ὑποστήριξα προηγούμενα. Ἡ Εἰρήνη ἦταν συμβασιλεύς τοῦ Κωνσταντίνου μέ τήν ἰδιότητα τῆς αὐγούστας, ὄχι τήν ἰδιότητα τοῦ *βασιλέως*. *Βασιλεύς* καί *αὐγούστα* κατέχουν ξεχωριστή θέση μέσα στήν αὐστηρή βυζαντινή βασιλική ἱεραρχία, ὅπως ξεχωριστή θέση κατέχει καί ὁ

---

67. Ἀπό τήν ἐποχή τοῦ Φωκᾶ (βλ. *W. Wroth,* Imperial byzantine Coins in the British Museum τόμ. I, Chicago 1966, σ. XXIII) οἱ βυζαντινοί ἐνήλικες αὐτοκράτορες ἐμφανίζονται μέ γενειάδα. Ἔτσι π.χ. ὁ Ἰουστινιανός Β΄ στήν ἡλικία τῶν 16-19 χρόνων εἰκονίζεται ἀγένειος, μετά τό 19ο ἔτος εἰκονίζεται γενειοφόρος. Ὁ Κωνσταντῖνος Ε΄ γεννήθηκε τό Φεβρουάριο τοῦ 718 καί στέφτηκε συμβασιλεύς στίς 25 Μαρτίου 720· ἀπό τότε εἰκονίζεται στά νομίσματα μαζί μέ τόν πατέρα του Λέοντα Γ΄, ἀγένειος μέχρι τό 735, μέ γενειάδα ἀπό τό 735 κἑ. Ὁ Λέων Δ΄ γεννήθηκε στίς 25 Ἰανουαρίου 749 καί στέφτηκε στίς 6 Ἰουνίου 751, ὁπότε ἀρχίζει νά ἐμφανίζεται στά νομίσματα μέ τόν Κωνσταντίνο Ε΄· ἀπό τό 770 κἑ. εἰκονίζεται γενειοφόρος.

68. Ἄς σημειώσουμε ὅτι γενικά γιά περίοδο βασιλείας δέκα ἐτῶν τά κομμάτια πού σώζονται εἶναι πάρα πολύ λίγα, ὅπως ὅτι δέν ὑπάρχουν νομίσματα ἀπό ἐπαρχιακά νομισματοκοπεῖα, βλ. *Ph. Grierson,* Dumbarton Oaks Collection, τόμ. III 1, σ. 84.

69. Τή σημασία τοῦ στέψιμου ἔχει ἐπισημάνει ὁ *Ch. Diehl,* Figures byzantines, σ. 18 (ἑλλ. μτφρ. σ. 26). Βλ. καί *S. Runciman,* Irene, σ. 2. Ὡστόσο ἡ παρατήρηση τοῦ *Diehl* δέν ἔχει γίνει δεκτή ἀπό ὅλους τούς μελετητές· βλ. π.χ. *St. Maslev,* Kaiserinnen, σ. 309-310 σημ. 14. *P. Speck,* Konstantin VI, τόμ. II σ. 660 σημ. 36. Ἡ μή ἀποδοχή τῆς παρατήρησης τοῦ Diehl ἀποτελεῖ προϋπόθεση γιά τή θεωρία τῶν *W. Ohnsorge* καί *Αἰ. Χριστοφιλοπούλου.*

πρῶτος τῆς ἱεραρχίας αὐτῆς, ὁ *α ὐ τ ο κ ρ ά τ ω ρ* [70].

Θεσσαλονίκη, Πανεπιστήμιο

Διονυσία Μισίου

70. Αὐτοκράτωρ, βασιλεύς καί αὐγούστα εἶναι οἱ τρεῖς φορεῖς τῆς συμβασιλείας· καί οἱ τρεῖς σέ εἰδική τελετή δέχονται τά σύμβολα καί τό ὄνομα τῆς βασιλείας· καί οἱ τρεῖς χαρακτηρίζονται ὡς «βασιλεῖς»: *Βλ. Διονυσία Μισίου,* Βυζαντινά 10 (1980) 510 σημ. 7· βλ. καί παραπάνω σημ. 33 καί 48. — Πβλ. *P. Schreiner,* Zur Bezeichnung «Megas» und «Megas Basileus» in der byzantinischen Kainsertitulatur, Βυζαντινά 3(1971) 182-184. —Βλ. καί *J. A. Munitiz,* Synoptic Greek Accounts, σ. 180 «Κωνσταντίνου καί Εἰρήνης τῶν βασιλέων» καί *Θεοφάνης* 455.17 καί 464.10.

πρῶτος τῆς ἱεραρχίας αὐτῆς, ὁ *α ὐ τ ο κ ρ ά τ ω ρ* [70].

Θεσσαλονίκη, Πανεπιστήμιο

Διονυσία Μισίου

70. Αὐτοκράτωρ, βασιλεύς καί αὐγούστα εἶναι οἱ τρεῖς φορεῖς τῆς συμβασιλείας· καί οἱ τρεῖς σέ εἰδική τελετή δέχονται τά σύμβολα καί τό ὄνομα τῆς βασιλείας· καί οἱ τρεῖς χαρακτηρίζονται ὡς «βασιλεῖς»: *Βλ. Διονυσία Μισίου,* Βυζαντινά 10 (1980) 510 σημ. 7· βλ. καί παραπάνω σημ. 33 καί 48. — Πβλ. *P. Schreiner,* Zur Bezeichnung «Megas» und «Megas Basileus» in der byzantinischen Kainsertitulatur, Βυζαντινά 3(1971) 182-184. —Βλ. καί *J. A. Munitiz,* Synoptic Greek Accounts, σ. 180 «Κωνσταντίνου καί Εἰρήνης τῶν βασιλέων» καί *Θεοφάνης* 455.17 καί 464.10.